BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Des gesammten Hauses Sachsen gründlicher Bericht, was wegen des Hl. Herzogs Ant. Ulrich zu Sachsen-Meiningen ... Kinder ... vorgegangen

S.l. 1745

2 Ded. 82
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10323244-1
VD18 14399717-001

Des
Geſamten Fürſtlichen Hauſes
Sachſen
gründlicher
Bericht,
Was wegen
Des Herrn
Herzogs Anton Ulrichs
zu Sachſen-Meiningen,
Vor Seine
mit
Philippinen Eliſabeth Ceſerin
erzeugte Kinder,
ausgebrachten
Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diplomatis
vorgegangen,
Samt nöthiger Abfertigung der anderſeitigen
Pro colorando Recurſu ad Comitia
im Druck diſtribuirten
REPRAESENTATION.

1745.

JVSTINVS IMP.

L. 7. C. de naturalibus liberis & matribus eorum, & ex quibus cauſis juſti efficiantur.

In poſterum vero ſciant omnes, legitimis matrimoniis legitimam ſibi poſteritatem quærendam. Injuſta namque libidinum deſideria nulla de cetero venia defendet.

ayerische
tsbibliothek
ünchen

In des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** zu Sachſen-Meiningen durch den Druck bekannt gemachter *Repræſentation*, kommen vornehmlich **zwey Haupt-** *Objecta* in Betrachtung:

I. **Die von Seiner Durchl. wegen Ihrer aus** *notori*-**ſcher Mißheyrath erzeugten Kinder** *Succeſſions*-**Fähigkeit dem** *Publico* **zu machen geſuchte ungleiche Vorſtellung.**

II. **Die zu weiterer des** *publici præoccupation* **mit eingemiſchete, und durch nurgedachte Mißheyrath von Seiner Durchl. ſelbſt erregte** *Diſſidia* **im Fürſtl. Meiningiſchen Hauſe, ſonderlich** *in puncto corregiminis & reliquorum*, **ſamt daher genommenen ſo ungegründeten, als unfreundlichen Anſchuldigungen.**

So viel nun das Erſte *Objectum* anbetrifft, ſind darbey **Sechs** unterſchiedene **Fragen** in Erwägung zu nehmen:

I. **Was dergleichen Mißheyrath nach Teutſchen Rechten und Herkommen für Folgen nach ſich ziehe?** §. I. usque XXV.

Und da nun ſothane Folgen, nach deren kundbarer Beſchaffenheit, nicht anders, als mißlich ſeyn können; So entſtehet die Frage:

II. **Wie weit von Kayſerl. Macht Vollkommenheit, und** *vi reſervati*, **dieſelben Folgen,** *Salva Capitulatione Cæſarea*, **geheilet oder gebeſſert werden können?** §. XXVI. usque LVI.

Dieweilen aber das Fürſtl. Haus Sachſen, ſamt deſſen Erbverbrüdert und vereinigten Chur- und Fürſtl. Häuſern, über das von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** Ao. 1727. ausgebrachte Diploma, als der Kayſerl. Wahl-Capitulation und denen juribus ſtatuum Imperii zuwider, ſich höchlich beſchwehret befunden; So iſt die Frage:

III. Was für ein Rechts-Mittel dargegen zu gebrauchen geweſen, auch würcklich gebrauchet worden? §. LVII. usque LXXV.

Nachdeme ferner dieſe Gravatorial-Sache, wegen des am 20. Oct. 1740. erfolgten allerhöchſten Abſterbens Jhro Kayſerl. Maj. CAROLI VI. glorwürdigſten Andenckens, zu der verhofften Reichs-Grund-Geſetzmäßigen Remedur und völligen Endſchafft nicht gebracht werden können; So erwächſet daraus die Frage:

IV. Was die *gravirte* Fürſtl. Sächſ. Häuſer, zu Erhaltung der Reichs-*Conſtitution*s-mäßigen *Remedur, etiam tempore interregni* thun können, ſollen und müſſen, auch würcklich gethan haben? §. LXXVI. usque LXXXIV.

Gleichwie nun durch die Capitulationem Cæſaream noviſſimam art. XXII. §. 4. der Grund des Fürſtl. Sächſ. Gravaminis, gegen jenes Diploma, gehoben worden iſt; Alſo folget daraus die weitere Frage:

V. Was dem Fürſtl. Hauſe Sachſen, nach angetretener Regierung Kayſers *CAROLI VII.* nunmehro auch höchſt-rühmlichen Gedächtniſſes, zu ſuchen und auszuwürcken obgelegen? §. LXXXV. usque XCIII.

Endlich aber, weilen hochgedachtes Fürſtl. Haus würcklich erlanget und ausgewürcket hat, was zu deſſen hinlänglicher Beruhigung gereichen können, des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Fürſtl. Durchl. hingegen, den Recurſum ad Comitia zu nehmen, Jhro Abſichten gemäs erachten wollen; So ergiebet ſich die letztere Frage:

VI. Ob der von Seiner Durchl. ergriffene *Recurs* gegründet, und nach denen Reichs-Grund-Geſetzen beſtehen könne? §. XCIIII. usque CX.

AD

AD QVAESTIONEM PRIMAM.

Was dergleichen Mißheyrath nach Teutſchen Rechten und Herkommen, für Folgen nach ſich ziehe?

I.

Man verſiret desfalls nicht in Caſu facti dubii, ſondern es iſt eine kundbare von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** zu Sachſen-Meiningen nie widerſprochene Sache, daß Selbte circa Annum 1712. mit einem Hof-Cammer-Mädgen, gemeinen Bürger-Standes, **Philippina Eliſabeth Zeſerin**, heimliche Liebes-Händel gepflogen, und als dieſe ſchwanger worden, beyde ſich darauf aus den Meiningiſchen Landen heimlich entfernet, auch noch mehrere Kinder gezeuget haben. Ob aber, wenn, und wo dieſelbe zuſammen getrauet worden, das iſt bis dieſe Stunde eine zweiffelhaffte nie erwieſene Sache geblieben. *Facti notorietas.*

Sothane Ehe iſt bereits Ao. 1723. von Kayſerl. Majeſt. für **unanſtändig** erkannt, und denen daraus erzeugten Kindern ſamt ihrer Mutter nachdrücklich und ernſtlich verboten worden, ſich des **Fürſtl. Sächſ. Tituls und Benennung** weder anzumaſſen, noch zu gebrauchen. *Adi N. I. II.*

Und dieſes Kayſerl. gerechteſte Erkänntniß hat, wie aus folgenden erhellen wird, auſſer allem Zweiffel ſeine **Rechts-Krafft** erlanget.

II.

Man verſiret auch nicht in caſu juris dubii, dann *Ius Notorium.*

denen kundbaren Teutſchen Rechten und der *Obſervanz* gemäs, ſind dergleichen Mißheyrath-Kinder der Väterlichen Fürſtl. *Dignitæt*, auch *Succeſſion* an unmittelbaren Reichs-Erb- und Lehn unfähig.

Mit ſo klärlich ausgedrückten Formalien iſt auf ſothanes kundbares Teutſches Recht beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath Ao. 1723. mithin eben zu derſelbigen Zeit, da obgemeldte des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Ehe für unanſtändig erkläret worden, auch in Caſu ſimili, nemlich der Würtemberg-Mömpelgardiſchen Mißheyraths-Sache, die Sententia definitiva ausgefallen. Daß aber dergleichen Kindern von Natur und Geburth *N. III.*

Nichts, als der nothdürfftige Unterhalt

zukomme, ſolches iſt, vermöge gleichmäßigen Kayſerl. judicati eine nichtsweniger klar und kundbare Sache. *N. IV.*

III.

So unfürdencklich alt herkommlich dieſes ſehr vernünfftige Teutſche Recht iſt, *Obſervantia notoria.*

Germani namque Generis nobilitatem altiſſime repetentes atavorum atavos Vtriusque Sexus pari Nobilitate ad connubia jungenda conquirunt. *IO. BODINVS de republ. lib. 6. cap. ult. p. 749.*

Egregio inter Germanos *honeſtatis*, foro immaculato debitæ, exemplo, *quæ non patitur, ut ſoboles, ex clandeſtina* & *impare*, nec publice parentibus probata *conjunctione* procreata, *legitima habeatur & in majorum hereditatem ſuccedat. AVG. THVANVS hiſtor. ſui temporis ad Ao. 1580. lib. 71. circa finem.*

Id enim legibus firmatum, ut nulla pars in copulandis conjugiis, propriæ ſortis terminos transferat, ſed nobilis nobilem ducat Vxorem, & liber liberam, libertus jungatur libertæ, & ſervus ancillæ, *ADAMVS BREMENS. lib. 1. hiſt. Eccleſ. cap. 5. IOACH. POTGIESER de conditione & Statu Servorum apud Germ. lib. 2. c. 1. §. 7.*

IV.

Conſervandi juris neceſſitas.

Eben ſo genau iſt daſſelbige alte Teutſche Recht bey geiſtlich- und weltlichen Reichs-Fürſten zu aller Zeit beſtändig beobachtet worden; und eben ſo ſtrenge muß auch hinfort daſſelbige beobachtet werden, wann nicht aller Unterſchied von Geburth, Würden, Stand und Weſen, ſamt allen Ordnungen, Rechten und Vorzügen des Teutſchen hohen und niedern Adels zu Grunde gehen ſoll,

Popularia namque matrimonia colluvionem gentium, perturbationem auſpiciorum publicorum privatorumque afferunt, ne quid ſinceri, ne quid incontaminati ſit, ut diſcrimine omni ſublato, nec ſe quisquam, nec ſuos noverit. Quam enim aliam vim connubia promiſcua habent, niſi ut, ferarum prope ritu, vulgentur concubitus plebis patrumque? ut, qui natus ſit, ignoret cujus ſanguinis, quorum ſacrorum ſit, dimidius patrum ſit, dimidius plebis, ne ſecum quidem concors. *LIVIVS libro 4. cap. 2.*

V.

Decus et Vtilitas.

Nur ſolche Leute ſtellen ſich, als zweiffelten ſie, ob ein lex prohibitiva gegen unanſtändige Mißheyrathen vorhanden ſey, qui ſemel verecundiæ limites transgreſſi ſunt, und welche dahero nur wünſchen, daß promiſcua nupturiendi libido eingeführet und überhand nehmen möchte. Allein, warum wird doch, wann ein Capitularis in ein hohes Reichs-Stifft aufgenommen werden ſoll, ob gleich an deſſelben rechter, natürlicher, gleich- und ebenbürtiger Abkunfft zu zweiffeln, niemand die mindeſte Urſache hat, jedennoch eine ſolenne Ahnen-Probe erfordert? Warum wird bey Königl. auch andern hohen

hen Solennitæten, Höfen und Ritterlichen Uebungen eben darauf ſo ſorgfältig geſehen? Und ohne Zweiffel eben darum, weilen rechte, natürliche und gleiche Vermählungen aller Teutſchen Fürſtl. Gräfl. Standes-Herrlichen und Ritterſchafftlichen Ehre, Würden und Rechte einziger Haupt-Grund und wirckende Urſachen ſind, iſt ſothane Conditio ſine qua non, wo nicht in allen, doch in denen allermeiſten pactis familiarum illuſtrium, aufs nachdrücklichſte wiederholet und mit gröſſeſtem Ernſt von unfürdencklichen Zeiten fortgepflantzet worden. Mithin iſt eben darum dem gantzen Römiſchen Reich daran gelegen, daß des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** gantz ſchmäliche, neuerliche nur aus *GERHARD FELTMANNS* Tractat de impari matrimonio entlehnete, und von dieſem auf das unſtatthaffteſte aus denen fremden Iuſtinianeiſchen, dißfalls auf Teutſche Reichs-Fürſtenthümer durchaus nicht quadrirenden, noch jemalen angenommenen beſondern neuen Conſtitutionibus herbeygezogene, ſehr ſchädliche und verderbliche Principia, weder jetzo noch künfftig jemals Gehör finden, vielweniger die Oberhand gewinnen mögen.

VI.

Pactum Confraternitatis Saxonico-Haſſiacum.

Das Fürſtl. Hauß Sachſen hat zwar nicht nöthig, auf ſeine beſondern pacta & providentiam majorum ſich zu beziehen. Die kundbare Teutſche Rechte und Herkommen, ſo in Kayſerl. judicatis, eben zu der Zeit, als dieſer Mißheyraths-Handel ſich erhoben, in aliis cauſis ſimilibus öffentlich agnoſciret und darauf geſprochen worden, adj. N. III. IV. waren ſchon genugſam, daſſelbige ſicher zu ſtellen, das diſſeitige Petitum wider die Anmaſſung Fürſtl. Sächſ. Titulatur und Benennung zu fundiren, und das darauf ergangene Kayſerl. Reſcriptum inhibitoriale, ſamt deſſen in contradictorio erfolgter Rechtskräfftiger Confirmation de Ao. 1723. auszuwürcken, adj. N. I. & II.

Dieweilen jedoch Kayſerl. Majeſt. darinnen allergerechteſt erkennen, daß durch des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** widrige Anmaſſungen

nicht alleine dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen, ſondern auch denen dabey intereſſirten Erbverbrüderten und vereinigten Chur- und Fürſtlichen Häuſern, groſſes Nachtheil zuwachſen würde,

Dieſelbe aber ein ſolches

weder von tragenden allerhöchſten Amts wegen, noch als Obriſter Lehn-Herr, mithin in keine Wege geſtatten können;

So wird zu mehrerer Erläuterung dienlich ſeyn, dieſer von aller Mißbefleckung per tot ſecula frey und rein gebliebenen Alt-Fürſtl. Häuſer, erſte Erbverbrüderung, wie ſolche A. 1373. von Kayſer CAROLO IV. confir-

N. V. confirmiret und darauf die geſamte Belehnung ertheilet worden, um ſo mehr beyzufügen, als deren ohnverbrüchliches Herbringen aus allen Kayſerl. Wahl-Capitulationen, und von Fällen zu Fällen erfolgten Lehns-Erneuerungen zu Tage lieget, auch kundbarlich noch bis Dato in denen vereinigten Chur- und Fürſtl. Landen alle und jede Collegia, Räthe, Vaſallen, Diener, Städte und Unterthanen, ohne einige Ausnahme, auf die darinnen gegründete **Rechte, Natürliche** und **Gleiche** Erb-Landes- und Lehns-Folge pflichtbar gemachet ſind. Indem nun

VII.

Qualitas Succeſſorum in Principatus Saxonicos.

Dieſes Fundamental-Geſetz derer Erbverbrüderten hohen Häuſer anförderſt Rechtgebohrne Succeſſores ernennet, beſchreibet und erfordert; So iſt leicht begreiflich, daß allen illegitimis, entweder auſſerhalb, oder aus unrechtmäßiger und unanſtändiger Ehe gebohrnen Kindern, die gäntzliche und ewige excluſiva gegeben wird;

Niemand aber wird ſich anmaſſen, aus ohnſtrittig notoriſch und unanſtändiger Mißheyrath erzielte Miß-Kinder pro legitimis auszugeben; Wann hiernächſt zur zweyten Qualität Fürſtl. Succeſſorum, die Rechte **Natürliche** Geburt erfordert wird; So ſind Krafft deſſen nothwendig alle non naturales, das iſt, alle, durch menſchliche Kunſt, Erdichtung, Witz und Wahn oder per fictionem juris erſchaffene Kinder gänzlich ausgeſchloſſen und zurück gewieſen. Ohnſtrittig werden in dem wahren und eigentlichſten Rechts-Verſtande naturales liberi denenjenigen, welche per modum aliquem civilem ans Licht gebracht werden, nemlich legitimatis vel adoptivis, entgegen geſetzet,

pr. Inſtr. & §. 7. de adopt.
§. fin. quib. mod. patr. poteſt ſolv.
§. 2. de inoffic. teſtam.

Dahero heiſſen **Rechte Natürliche** Kinder naturales & legitimi *ſimul*,

VINNIUS ad pr. inſt. de adopt.
THOMASIUS uſ. pract. de liberor. legitimat. cap. 1. §. 2. lit. b.

Dahingegen ſind diplomatiſche Codicillar-Kinder, non naturales, nur eine ſimilitudo, imago & ludibrium naturæ,

GAII Inſt. lib. I. tit. 5.
L. 23. π. de lib. & poſthum.
L. 76. π. de condit. & demonſtrat.
L. 10. C. de adopt.

Und wann endlich, zu deſto mehrerer ewiger excluſion alles Mißheyrathens, pro tertia qualitate Fürſtl. Succeſſorum **Gleiche** beruffen werden; So wird dadurch vornehmlich beſtätiget, daß matrimonia inæqualia keinesweges pro legitimis geachtet, mithin daraus entſprieſſende Kinder

Kinder, als unrechte und ungleiche ewiglich und allezeit unwürdig und unfähig ſeyn und bleiben müſſen.

VIII.

Gleichwie nun ſothane Fürſtl. Erbverbrüderung, als ein unverbrüchliches Geſetz von Kayſerl. Majeſt. beſtätiget, auch zu deſſen Vollſtreckung und unwandelbarer Feſthaltung die allerſeitigen hohen Erbverbruderten in Gemeine Lehen und Rechte Gewehre allerſeitiger Fürſtenthümer und Lande mit ihren Fürſtlichen Ehren, Rechten und Würden geſetzet, auch von ſo vielen Seculis biß hieher realiter und würcklich erhalten worden ſind; Alſo folget ohnzweiffentlich, daß, woferne Fürſtliche Diener, Vaſallen oder Unterthanen ſich verleiten lieſſen, dergleichen Miß-Prinzen für ihre Herren zu erkennen, zu ehren oder zu achten, dieſelbe als Meyneidige anzuſehen, und gegen ſie, als Pflicht-Vergeſſene auf die Verwürckung ihrer Lehen, Dienſte, Haab und Guths mit Recht verfahren werden könne, conf. ſupra §. VI. in fine, *Inveſtitura Cæſarea.*

denn wo ein Sohn ſeinem Vater nicht ebenbürtig iſt, ſo mögen, ſollen und müſſen, vermöge Teutſchen Lehen-Rechtens, und beſonders der Fürſtl. Erbverbrüderung,

des Vaters Lehn-Manne zu Recht wohl wegern, vor dem Sohne ihr Guth zu empfahen;

Und ſo auch gleich ein ſolcher nicht ebenbürtiger Sohn ſeines Vaters Tod überlebet,

Er kan doch die, welche an des Vaters Guth das Geding haben, nicht entfernen,

das iſt, Rechte Natürliche und Gleiche Agnaten ſchlieſſen des Verſtorbenen nicht ebenbürtigen Sohn von aller Erb- und Lehens-Folge gäntzlich aus; Dieſer hingegen kan, ſub prætextu, er ſey doch gleichwol ein eheich und leiblich Kind, die Fürſtl. Agnaten und Mitbelehnten nicht zurücke ſetzen,

Sächſ. Lehen-Recht, Capite 20.

add *jus feud. Allemanicum* cap. 40.

Vtriusque generis filii, ſive extra matrimonium, ſive ex matrimonio inæquali nati, quum omni jure feudali ſint *incapaces* ſucceſſionis feudalis; conſequens eſt, ut ſubvaſalli paterni recte detrectent homagium feudale ejusmodi filio ſucceſſionem prætendenti.

SCHILTER. ad dict. cap. 40. §. 3.

IX.

Es ſind alſo nur leere Worte, was der Herr Herzog **Anton Ulrich** gegen die allbereits Ao. 1723. ergangene, auf ſo kundbare Teutſche *Iuri ex re judicata Cæſarea quæſito*

non obſtat falſa repræſentatio ima.

Teutſche Rechte gegründete Judicata einſtreuen laſſen wollen. Sie können nicht ſagen, Sie wären nicht gehöret worden, *conf. Repræſ. p. 19.* Denn die Beylage ſub N. II. zeiget, daß Se. Durchl. es Ihres Orts an Vorſtellungen und petitis *pro reſcindendo Reſcripto* ſub N. I. nicht ermangeln laſſen; Der offenbare Ungrund Ihrer Einwendungen, die vor aller Welt ärgerliche Begünſtigung Ihrer unanſtändigen Ehe, und die gegen Ihro ungebührliche Anmaſſungen, von Seiten des Fürſtl. Hauſes,

angeführte wohlgegründete und trifftige Urſachen

haben zu Recht erfordert, daß die erkannte inhibitio N. I. per Sententiam N. II. nothwendig confirmiret werden müſſen.

Und wer wollte doch an deren verbindlichſter Rechts-Krafft den mindeſten Zweifel tragen, wo ein remedium ſuſpenſivum, welches dargegen hätte Statt finden können, und welches würcklich eingewendet wäre, nicht einmal namhafft gemachet, noch eine darauf ergangene andere rechtl. Reſolution oder Verordnung beygebracht werden kan.

Auf Seiner Durchl. damals, ſive ante ſive poſt ſententiam gehabte intention kömmet gar nichts an; Sie verſireten mit Ihrer unanſtändigen Ehe quovis tempore in facto maxime illicito & continuo, dahero war dem Fürſtl. Hauſe quovis momento erlaubet, ſich gegen deſſen einreißige oder einſchleichende Zudringligkeiten quovis modo legitimo zu verwahren, und man hatte diſſeits nicht nöthig, die thätliche Ausführung Ihrer Intention abzuwarten. Es iſt dahero eine ſehr ungerathene Repræſentation, als ob die Kayſerl. Reſcripta in contradictorio confirmata propter falſum præſuppoſitum *vitio inſanabilis nullitatis* laborireten: Warum dann? Weil Seine Durchl. jetzo in Abrede ſtellen wollen, daß Sie die Zeſeriſche Familie Ao. 1723. als Fürſten und Fürſtinnen in denen Sachſen-Meiningiſchen Landen zu produciren intentioniret geweſen? Vielmehr müſſen Sie Krafft eben derſelbigen jetzigen Diſſimulirung jener Intention ohnvermeydlich eingeſtehen, daß Sie Ao. 1723. keinesweges befugt geweſen, dieſelbige Zeſeriſche Familie für Fürſten oder Fürſtinnen auszugeben. Das aus ſothanen alle fundamenta juris & juſtitiæ vor ſich habenden judicatis Cæſareis erworbene diſſeitige jus quæſitum hingegen muß allemal dergeſtalt bey Krafft verbleiben, daß es von niemand, auch von Kayſerl. Majeſt. ſelbſt nicht, wiederum entzogen noch geſchmählert werden können.

X.

Falſa repræſentatio contra rem judicatam ada.

Es wird ferner in der Repræſentation ſehr unſtatthafft vorgegeben:

Das Kayſerl. judicatum de Ao. 1723. ſey um deswillen null und nichtig, weil der Herr Herzog **Anton Ulrich** geberen hätte,

hätte, daß Ihro älteſtem Herrn Bruder, dieſes Mißheyraths-Puncts halber, ein Stillſchweigen ſo lange auferleget werden möchte, bis Ihre andern vorgewalteten Differenzien vorher erörtert ſeyn würden, *Repr. dict. p. 19.*

Was ſollte doch ein ſo illegales und dahero ſententionando billig übergangenes Petitum der Rechts-Krafft ſchaden? Der Herr Herzog **Anton Ulrich** hat freylich von Seiner unanſtändigen Mißheyrath niemal gerne reden hören, und wenn es auf Ihro Wünſchen oder Bitten angekommen wäre, conf. infr. adj. N. XVIII. XXV. XXVI. So hätte der ganzen Welt ein ewiges Stillſchweigen auferleget werden müſſen.

Sed peccatum iſtud clamans und das daraus zu beſorgen geweſene groſſe Nachtheil, wollte ſich mit Stillſchweigen nicht abwenden laſſen.

XI.

Was die *Repræſentation pag. 19. in fin.* mit einem exhibito des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** *ſub dato 17. Novembr. 1723.* ſagen wolle, auf welches ein *Concluſum de 16. ejusdem* erfolget wäre, ſolches iſt um ſo mehr unbegreiflich; weilen per rerum naturam unmöglich, daß das angebliche Concluſum einen Tag älter ſeyn ſollte, als das datum Exhibiti? Und da nun von einem fernern Concluſo de Ao. 1723. auſſer dem letztern de 4. Novembr. adj. N. II. bey aller derer Fürſtl. Sächſ. Häuſer geſammleten Actis das mindeſte nicht bekannt, auch der Repræſentation dißhalb der geringſte Beweis nicht beygefüget iſt; So hat man, auf anderwärts eingezogene Erkundigung, ſo viel in ſichere Erfahrung gebracht, daß zwar (1) der Herr Herzog **Anton Ulrich** ſub dato & præſentato 17. Nov. 1723. beym Reichs-Hof-Rath zu Wien ſchrifftlich gebeten, daß Dero Exhibitum de dato 16. Septembr. & præſ. 5. Octobr. a. 1723. Auf welches jedoch (2) allbereits am 4. Nov. ejusd. a. Gerichtlich erkannt, auch das Concluſum ordentlich publiciret geweſen, *conf. adj. Num. II.* wieder zurück gegeben werden möchte; Es ſey auch (3) ſothanes petitum de 17. Nov. ſogleich am 18. ejusd. beym Reichs-Hof-Rath in Relation gekommen; Als aber (4) der Herr Herzog **Anton Ulrich** erfahren, daß das Concluſum, auſſer der gebetenen retradition, durchaus nicht nach Seiner ungegründeten Abſicht Wunſch und Meynung ausgefallen, ſondern vielmehr (5) Sein petitum pro Reſcripto pœnali an Seinen älteſten Herrn Bruder, Herzog **Ernſt Ludwigen**, & comminatione Executionis *in puncto redituum*, befundenen Urſachen und Umſtänden nach, als unſtatthafft abgeſchlagen worden; So habe (6) gedachter Herr Herzog **Anton Ulrich** zu verhindern gewuſt, daß das Concluſum vom 18. Nov. 1723. gar nicht zum Anſchlag, publication oder expedition gediehen, ſondern ſupprimiret geblieben; Gleichwie aber (7) *Falſa repræſentatio contra rem judicatam.*

die

die gebetene oder erlangte retradition jenes ſchon in Gerichtlicher Relation geſtandenen, auch ordentlichen legalen Weges abgeurtheilten Exhibiti de 6. Sept. 1723. der darauf erfolgten Rei judicatæ des Concluſi de 4. Nov. ejusd. conf. adj. N. II. *in puncto illegitimi matrimonii* des Inhalts:

> Daß die Zeſeriſche Ehe **unanſtändig**, mithin Mutter und Kinder des Fürſtl. Sächſ. Tituls und Benennung **unwürdig** und **unfähig**,

im allermindeſten nicht im Wege ſtehen können; Alſo ergiebet ſich aus deme allen (8) Sonnen-klärlich, und wird ſich aus folgenden noch mehrers zu Tage legen, wie der Herr Herzog **Anton Ulrich** Seine ſogar widerrechtlichen Beginnungen auf allerley nur erdenckliche Weiſe zu verdrehen jederzeit geſuchet habe.

XII.

Falſa repræſentatio contra rem judicatam 4ta.

Die Repræſentation begreifft gar wohl, daß bey der gantzen Sache auf die Kayſerl. Erkänntniſſe und Verordnungen de Ao. 1723. auch deren Rechts-Krafft gar vieles ankomme, ſintemalen dadurch alle nachherige impetrata einer handgreiflichen ſub- & obreption, illegalitæt, injuſtiz, nullitæt, und aller den ohnfehlbarſten Unbeſtand wirckenden Vitiorum ſich vollkommen überführet ſehen. Darum will ferner das judicatum de 4. Nov. 1723. einer impertinenten Confuſion unterſchiedener Sachen, nemlich des puncti redituum & Cauſæ matrimonialis, impertinenter beſchuldiget werden. *Repræſ. dict. pag. 19* Allein, Ao. 1722. & porro wollte der Herr Herzog **Anton Ulrich** von denen Landſchafftl. Verwilligungen, unter andern nichtigen argumentis, vornemlich um deswillen *æqualiter* mit ſeinem älteſten Herrn Bruder participiren, *Repr. p. 18.* weilen Se. Durchl. auch eine **Fürſtl.** Famille zu verſorgen hätten. Daraus entſtunde nothwendig die quæſtio Præjudicialis: Ob dann an deme ſey, daß der Herr Herzog **Anton Ulrich** eine **Fürſtliche** Famille hätte? Dieſe quæſtio de ſtatu perſonarum, ſive illegitimi matrimonii, wurde alſo von Kayſerl. Majeſt. **anförderſt** negative decidiret; und weilen aus der unanſtändigen Ehe keine Fürſtl. Famille entſpringen konnte, ſo wurde zugleich adj. N. I. der Herr Herzog **Anton Ulrich** angewieſen,

> denen von Ihro älteſtem Herrn Bruder, wegen der Zeſerin und ihrer Kinder künfftigen *tractaments* **und Unterhaltung**, geſchehenen wohlgemeynten und annehmlichen Anerbietungen Statt zu geben,

mithin in dieſer Sache ſich alſo zu bezeigen,

> wie es Ihro Alt-**Fürſtl.** Reichs-**Stand** und Dero Hauſes **Ehre und** *Reputation* erfordert,

anbey der Kayſerlichen

zu Deroſelben und anderer Reichs-Fürſtl. Häuſer rühmlichen Stand und Würden

gnädigſt führender Intention gemäs wäre. An den Herrn Herzog Ernſt Ludwigen hingegen, gelangete hiernächſt per Concl. de 4. Nov. 1723. adj. N. II. die Kayſerl. allergnädigſte Geſinnung: Daß, weilen

des Herrn Herzog Anton Ulrichs unanſtändige Famille in die Fürſtl. Reſidenz gebracht zu werden, unfähig; So möchte ein anderer Ort in dem Meiningiſchen Fürſtenthum zur bequemlichen Wohnung ausgeſetzet werden, auch gedachter Herr Herzog Ernſt Ludwig, wegen Abſonderung derer Einkünffte, des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Intention, ſo weit ſolches denen ſowol Alt-Väterlichen, als zwiſchen Ihnen ſelbſt errichteten *Receſſ*en nach thunlich, nicht entgegen ſeyn.

Wie es nun ſo weit gefehlet iſt, daß die Kayſerl. Verordnungen und Iudicata einiger Confuſion beſchuldiget werden könnten, daß vielmehr legitimus pronunciandi ordo, ante omnia ſuper Cauſa præjudiciali, dein ſuper puncto redituum offenbar zu Tage lieget; Alſo bekennet über dieſes alles der Herr Herzog Anton Ulrich in ſeinem Exhibito ad judicium aulicum de dato & præſ. 17. Nov. 1723. ſelbſt, mittelſt ſeiner Vorſtellung ſub dato 16. Sept. & præſ. 5. Octobr. d. a. veranlaſſet zu haben, daß wegen der Wohnung und des Unterhalts der Zeſeriſchen Famille Verordnung ergehen möchte, wie in dem darauf erfolgten Concluſo de 4. Novembr. 1723. conf. adj. No. II. geſchehen iſt.

XIII.

Endlich beſtehet auch das repræſentirte letztere Einwenden: *Falſa repræſentatio contra rem judicatam ſta.*

als ob der Herr Herzog Ernſt Ludwig das am 4. Novembr. 1723. erkannte Reſcript nicht einmal ausgelöſet und inſinuiret, ſondern unexpediret in der Reichs-Hof-Raths-Canzley liegen laſſen, mithin dadurch ein ſelbſteigenes vollgültiges und kräfftiges Bekänntniß abgeleget hätte, daß das Concluſum dict. 4. Novembr. von keiner Erhebligkeit und Beſtand ſey. *Repræſ. p. 19. in fin. & p. 20.*

nur in einer ſehr übel quadrirenden Erfindung. Dann (1) der Haupt-Punct des Kayſerl. allergerechteſten Erkänntniſſes:

Daß des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Verbindung mit der Zeſerin eine unanſtändige Ehe, dahero Mutter und Kinder des Fürſtl. Sächſ. Tituls und Benennung unwürdig und unfähig ſey,

bedurffte keines weitern Reſcripti Cæſarei, es wurde auch deshalb kein Reſcript erkannt, ſondern vi ipſius Concluſi de 4. Novembr. N. II. die

am 9. Mart. 1723. N. I. gethane Kayſerl. Verordnung bekräfftiget; Dahingegen ſollte (2) nur wegen des andern Puncts,

die Wohnung für jene unanſtändige Mutter und Kinder, inngleichen die Abtheilung der Einkünffte betreffend,

auf Herrn Herzog Anton Ulrichs ſelbſteigenes Anruffen ſub præſ. 6. Septembr. 1723. ein Reſcript an Herrn Herzog Ernſt Ludwigen ergehen. Dieſes Reſcript aber hätte (3) nothwendig Herr Herzog Anton Ulrich als pars impetrans ſelbſt auslöſen und an Ihren älteſten Herrn Bruder, als hoc reſpectu partem impetratam, inſinuiren laſſen müſſen. Hätten nun Se. Durchl. ſothane Ihro ſelbſteigene Schuldigkeit nicht beobachtet, ſo kan und darff aus ſothanem Ihrem eigenen neglectu, oder etwan vermeynter cautela, ohnmöglich etwas anderes geſchloſſen werden, als daß (4) der Herr Herzog Anton Ulrich von dem Punct, eine Wohnung für die unanſtändige Famille zu erlangen, und von der geſuchten Abtheilung derer Einkünffte von ſelbſt wiederum abgeſtanden ſey; Dahingegen hat nothwendig (5) der Hr. Herzog Ernſt Ludwig, krafft des durch gewöhnlichen Reichs-Hof-Raths-Anſchlag publicirten Concluſi de 4. Novembr. und darinnen enthaltener Confirmation der vorhergegangenen Kayſerlichen Verordnung,

daß die aus unanſtändiger Ehe erzeugte Kinder und deren Mutter des Fürſtl. Tituls und Benennung ſich nicht gebrauchen ſollen,

ſein jus quæſitum ohne den mindeſten Abbruch behalten müſſen. Und wer hätte doch nurgedachtem Herrn Herzog Ernſt Ludwigen zumuthen wollen oder dürffen, daß (6) Er ſelbſt das an Sich ſelbſt erlaſſene Kayſerl. Reſcript in puncto redituum auslöſen, oder an Sich ſelbſt inſinuiren laſſen ſollte? Weilen nun (7) die fatalia beym Reichs-Hof-Rath von Zeit geſchehener publication derer Concluſorum zu lauffen anfangen; So hätte der Herr Herzog Anton Ulrich in Zeiten auf ein ſuſpenſivum bedacht ſeyn müſſen, wenn Er das Kayſerl. Erkänntniß, in puncto illegitimi matrimonii, nicht hätte wollen Rechtskräfftig werden laſſen; illo omiſſo, hoc neceſſario ſequebatur.

XIV.

Repræſentationis falſum ſuppoſitum primarium, ex Semine agricolæ.

Was ſonſten zur vermeyntlichen Rechtfertigung der bereits per judicatum Cæſareum als unanſtändig verworffenen Mißheyrath vorgebracht werden wollen, läufft am Ende alles auf einen elenden phyſicaliſchen Roman hinaus:

Der Vater ſey pro principio generationis- die Mutter hingegen nur inſtar terræ anzuſehen, quæ plantas alias atque alias gignit, pro diverſitate ſeminis, quod illi mandat agricola. *Repræſ. pag. 44.*

Eo

Eo ipſo werden ja die Zeſeriſche Kinder für nichts anders, als nur pro terræ filiis von ihrem Herrn Vater ſelbſt erklaret. Bey der Succeſſion und Fähigkeit zu Teutſchen Reichs-Fürſtenthümern hingegen wird Rechte Natürliche und Gleiche Fürſtl. Geburth von beyderſeits Eltern voll und ebenbürtiger Abkunfft erfordert. Wo es dißfalls an einer Elterlichen Seite ermangelt, da gehöret das Kind zur ärgern Hand, oder, damit es auch die Feltmannianer deſto leichter faſſen: quicquid ſolo implantatur, ſolo cedit;

Wenn ein Teutſcher Fürſt ſein ſelbſt und ſeines Hauſes Würde vergiſſet, und mit einem Cammer-Mädgen, einer gemeinen Zeſerin, ſich begattet; So kommen von Natur nur gemeine Zeſers-Kinder hervor, dieſes bringet die kundbare Teutſche phyſica politica mit ſich, darauf ſind die obangeführten Kayſerl. Judicata N. I. II. III. IV. gegründet. Die Fürſtl. Sächſiſche Erbverbrüderung leidet keine filios de gleba, ſondern erfordert Recht Natürlich und Gleich gebohrne Prinzen.

XV.

Allein, die *Repræſentation* vermeynet *p. 26. 42.* *Repræſentationis falſum ſuppoſitum 2. ex conjugio.*

> Eine ordentlich geſchloſſene und vollzogene Ehe müſſe alle effectus civiles nach ſich ziehen ꝛc.

Wann und von weme wäre aber des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Conjunction mit der Zeſerin zu einer ordentlich geſchloſſenen und vollzogenen Ehe gemacht worden? War dann dieſes ſchon geſchehen, als Se. Durchl. mit dem auſſer Ehe geſchwängerten Cammer-Mädgen heimlich, ohne Ihro Fürſtl. Frau Mutter Wiſſen, und ohne Ihro Fürſtl. hoher Anverwandten Rath oder Einwilligung ſich heimlich auf und davon begaben? *N. VI.* Dieſes wird wohl ſano ſenſu niemand behaupten wollen.

Sollte es aber etwa hiernächſt die Krafft einer im Winckel verrichteten Copulæ ſacerdotalis gewürcket haben? So würde durch dergleichen Vorgeben dem juri Cæſareo legitimandi ex illegitimo connubio natos aufs unverantwortlichſte zu nahe getreten. Der Herr Herzog **Anton Ulrich** möchte alſo etwann durch jene heimliche noch unbekannte Trauung eheliche Kinder erlanget haben, und in ſoweit läſſet man dahin geſtellet, was Se. Durchl. an Ihro älteſten Herrn Bruder Ao. 1717. geſchrieben haben:

> Der mutuus conſenſus, der die Ehe machet, oder vielmehr das Verlöbniß zwiſchen Ihro und der Zeſerin, ſey das Fundament aller Liebes-Pflegungen geweſen; hiernächſt hätte die darauf erfolgte copulatio Sacerdotalis die Ehe [quæ omnem tollit *maculam*, etiam quoad *parentes*] vor der Welt allerdings beſtätiget und bekräfftiget ꝛc.
>
> vid. *THOMASII* Juriſtiſche Händel Part. II. p. 114.

Allein,

Allein, ein ſolches matrimonium heiſſet nur *ratum*, iſt aber noch lange nicht *legitimum*. So ſind auch eheliche Kinder noch lange nicht legitimi liberi. Nur ein matrimonium ratum entſtehet aus einer dem juri Canonico und Evangeliſchen Kirchen Geſetzen gemäs vorgegangenen benedictione Sacerdotali, ziehet aber nur effectus Eccleſiaſticos, e. gr. daß eine Ehe unzertrennlich, & concumbere cum aliis pro adulterio geachtet wird ꝛc. nach ſich; Sothane copulatio Sacerdotalis aber kan eine conjunctionem injuſtam, legibus civilibus adverſam, qualis apud Germanos ſemper fuit eſt & erit conjunctio Principis cum plebeja, keinesweges zu einem matrimonio legitimo machen; ſondern dieſes muß, nach Vorſchrifft weltlicher Reichs-Geſetze Rechte und Herkommen, alle gehörige requiſita haben, ſonſt können die effectus civiles ohnmöglich folgen noch ſtatt finden. Se. Durchl. ſind nicht vermögend in Abrede zu ſtellen, daß Jhro Mißheyrath für eine **unanſtändige Ehe** von Kayſerl. Majeſt. ſelbſt Rechtskräfftig erkläret worden; Eine unanſtändige, und eine ordentlich vollzogene Ehe aber ſind contradictorie oppoſita,

> Non omnis mulier juncta viro, vxor eſt viri: Nec omnis filius eſt heres patris. Nuptiarum autem fœdera *inter ingenuos* ſunt *legitima & inter æquales*, multo prius hoc ipſum Domino conſtituente, quam initium Romani juris exiſteret. *LEO PAPA can. 12. cauſ. 32. qu. 2.*

XVI.

Repræſentationis falſum ſuppoſitum 3. ex ſpeculo Saxonico.

Mit denen collectionibus alter Teutſcher Rechte, Sitten und Herkommens, ſo insgemein Sachſen- und Schwaben-Spiegel genennet werden, iſt die *Repræſentation p. 23.* ſehr übel zufrieden, weilen in denenſelbigen die wahre und eigentliche Mißgeſtalt ſolcher unanſtändigen Mißheyrathen ohngeheuchelt repræſentiret wird, conf. **dieſſeitige** *Deduction*, **welche bereits** *Ao. 1732.* **in dieſer Sache gedruckt worden**, §. *21. pag. 46. ſeqq.* Und gleichwol maſſet man ſich anderſeitig an, eben aus dem gedachten Speculo behaupten zu wollen:

> Zur Ebenburth würde weiter nichts erfordert, als matrimonium cum *libera & honeſta*, licet civicæ conditionis fœmina, ein ſolch Kind ſey echte und frey, behielte auch ſeines **Vaters** Recht und Erbe. Diejenige, welche von **Vater** und **Elter-Vater**, ſo Ritter, gebohren wären, ſeyen Lehensfähig und von Ritters Art, behielten alſo Ritters Recht und Jhres **Vaters** Heerſchild.

Die Repræſentation möchte gerne, wenn es nur möglich wäre, das gantze Römiſche Reich bereden, des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Verbindung mit der Zeſerin ſey keine Mißheyrath. Wiewohl nun alles jenes Bemühen gantz umſonſt und vergebens iſt, angeſehen Kayſ. Majeſt. eben dieſelbige conjunction **bereits** Ao. 1723. für eine **unanſtändi-**

ſtändige Ehe Rechtskräfftig- auch noch in ipſo Diplomate de Ao. 1727. für eine **Mißheyrath** ausdrücklich erkannt haben, dahero ſelbige in Capitulatione Cæſ. noviſſ. art. XXII. §. 4. ohnmöglich anders, als eine **ohnſtrittig** notoriſche **Mißheyrath**, und in dem Chur-Fürſtl. Collegial-Schreiben ad Cæſ. Maj. de 14. Febr. 1742. nothwendig eine **ungebührliche** notoriſche **Mißheyrath** genennet, und dahero per Concluſum de 25. Sept. 1744. auf die ex iſta illegitimitate anklebende **Unfähigkeit** zurücke gewieſen werden müſſen. So will man doch zum Ueberfluß kürtzlich unterſuchen, ob dann die anderſeitige Repræſentation mit dieſem alten Teutſchen redlichen Rechts-Buch aufrichtig umgegangen ſey? Daraus aber iſt offenbar, daß zu einer rechten Ehe **beyderſeits** Ehegatten Gleich und Ebenburth, oder Abſtammung von æqualiter ingenuis & Nobilibus allerdings erfordert werde; Dann (1)

> nimmt der Sohn ein Weib bey des Vaters Leben, **die ihm ebenbürtig iſt**, und gewinnet Kinder mit ihr, und ſtirbet hernach, ehe ſein Vater ihn abtheilet von dem Erbe; Seine hinterlaſſene Kinder nehmen Theil an ihres Elter-Vaters Erbe, gleich ihren Vettern, an ihres Vaters Statt. **Sächſ. Land-Recht** *lib. 1. art. 5.*

Daraus folget im Gegentheil, wann das **Weib** dem **Manne nicht ebenbürtig iſt**, ſo können die aus einer ſolchen Mißheyrath erzielte Kinder dem auo paterno nicht ſuccediren, noch an des Vaters Stelle treten, ſondern gehören zu der ungleichen und **ärgern Hand** ihrer Mutter. Gleichergeſtalt (2)

> nimmet ein frey Schöppenbar Weib einen **Bauergilten** oder **Landſeſſen**, und gewinnet ſie Kinder bey ihm, **die ſind ihr nicht ebenbürtig**, dann ſie haben ihres Vaters Recht und nicht der Mutter. **Land-Recht** *lib. 3. art. 73.*

Bleibts alſo auch desfalls, wann eine Edle Weibs-Perſon eine Mißheyrath thut, oder aus ihrem Stande, Herkommen und Geburth freyet, abermals bey der Regel, daß die Kinder der ärgern Hand ihres Vaters folgen. Denn es ſtehet (3) die Regula generalis feſte:

> **Wer dem andern nicht ebenbürtig iſt, der kan auch ſein Erbe nicht nehmen. Land-Recht** *lib. 1. art. 17.*

Derjenige aber iſt (4) für recht, gleich, ebenbürtig und an ſeiner Geburth unbeſcholten zu achten,

> wer von ſeinen **vier Ahnen**, das iſt, von zweyen Elter-Vätern **und von zweyen Elter-Müttern**, und vom Vater, **und von der Mutter, die unbeſcholten ſind**, an ſeinen Rechten unbeſcholten iſt. **Land-Recht** *lib. 1. art. 51.*

Daß nun (5) beſcholten ſeyn an ſeiner Geburth, und an ſeinen Rechten, nichts anders anzeige, als illegitime oder unrechtmäßig gebohren ſeyn, ſolches iſt nichts weniger offenbar, dann

> wer ein Urthel ſchilt, der ſpreche alſo: Das Urthel, das der Mann funden hat, das iſt unrecht, das ſchilt ich. Land-R. *lib. 2. art. 12.*

So hat es auch (6) im Lehen-Rechte mit der Ebenburth keine andere Bewandniß, dann

> wo ein Sohn ſeinem Vater nicht ebenbürtig iſt, ſo mögen des Vaters Lehnmanne zu Recht wohl wegern, vor dem Sohne ihr Guth zu empfahen, und auch, ſogleich ein ſolcher Sohn lebete nach ſeines Vaters Tode, er kan doch denen, die an des Vaters Guth Gedinge haben, nichts nehmen. Sächſ. Lehn-Recht *cap. 20.*

Mithin kan das anderſeitig repræſentirte Gleichniß vom Agricola nicht ſtatt finden, dann aus des Vaters unanſtändiger Ehe konnen ohnmöglich andere, als dem Vater nicht ebenbürtige Kinder erzeuget werden; Solche Nichtebenbürtige Söhne können ohnmöglich im Lehen ſuccediren; Sie werden pro abſentibus gehalten; des Vaters Mitbelehnte, mithin Ihme gleich und Ebenbürtige hingegen, nehmen das Lehn von Rechtswegen; Dann (7) nur derjenige

> Sohn behält des Vaters Schild und Adel zu Lehn-Rechte, der ihme ebenbürtig iſt. Lehen-R. *cap. 21.*

Nach der anderſeitigen Repræſentation hingegen, ſollten alle eheliche Kinder dem Vater ebenbürtig ſeyn, wenn gleich Mann und Weib einander nicht ebenbürtig ſind, quod a ſano ſenſu abhorret. Vielmehr wird auch (8) bey der allgemeinen Regel:

> Alle die nicht von Ritters Art von Vater und Elter-Vater gebohren ſind, die ſollen Lehen-Rechts darben, Lehn-R. *cap. 2.*

die Supra n. 4. angeführte nothwendige Ahnen-Probe voraus geſetzet, und die ebenbürtige Ritters-Art ſowol bey der Mutter als beym Vater, ſowol bey denen Mütterlichen als bey denen Väterlichen Groß-Eltern dergeſtalt erfordert, daß, bey ſich ereignender Ungleichheit oder Mißſtande Mütterlicher Geburth, die Unfähigkeit und an ſeinen Rechten beſcholten ſeyn, ſofort auf dem Fuſſe folget. In keiner andern, als (9) nur in der obgeſetzten Rechten Natürlichen und Gleichen Maſſe behält endlich

> das echt- und freygebohrne Kind ſeines Vaters Schild, und nimmet ſein Erbe, und auch der Mutter, alſowol, ob es ihnen ebenbürtig iſt, oder baß gebohren. Sächſ. Land-R. *lib. 3. art. 72.*

Die

Die Ebenburth iſt und bleibet alſo überall und beſtändig der Grund und die conditio ſine qua non der Fähigkeit bey allen Teutſchen Würden, Ehren und Rechten. Wasmaſſen aber (10) ein ehelich und freygebohren Kind beſſer gebohren ſeyn könne, als entweder deſſelben Vater oder deſſen Mutter, ſolches läſſet ſich aus der alten und beſtändig aufs theuerſte conſervirten Teutſchen Freyheit, welche kundbarlich, vel liberorum Dominorum, vel liberorum hominum, mithin toto genere diverſa iſt, und von einigen hundert Jahren her der hohe und niedere Adel genennet wird, ſehr leicht verſtehen und erklären

GEORG BEYER delin. jur. Germ. Lib. 1. cap. 3.
N. H. GUNDLING. An nobilitet venter cap. 1. & 2.
I. A. KOPP. de different. Comitum p. 13. 26. & p. tot.
D. G. STRUBE Obſervat. jur. Germ. cap. 1.
IO. GODOFR. BAUER de ſucceſſione legitimatorum per nuptias exule in feudis §. 8.

Bey Vermählungen muß ein jedwedes genus bey ſeiner Art bleiben, wann nicht eine Mißheyrath und daraus folgende Unfähigkeit entſtehen ſoll; jedwedes genus aber hat ſeine ordines & gradus, welche Vermählungen unter ſich, und in ihrer Art, dergeſtalt verſtatten, daß die differentia tantummodo gradualis: ebenbürtig und doch beſſer gebohren ſeyn, keinem Widerſpruch unterworffen iſt; Dahingegen die differentia generica der Freyheit und Ebenburth allezeit eine Mißheyrath, mit ihren beſcholtenen effectibus der Unfähigkeit, hervorbringet und nach ſich ziehet. Allein, wer wollte doch die Philippina Zeſerin, welche vom gemeineſten Bürger-Stand entſproſſen iſt, nur zu dem allerniedrigſten grad des Niedern generis Teutſcher Freyheit oder liberorum hominum referiren? Wie viel weniger wird denn ſelbige einem Herzog von Sachſen ebenbürtig zu achten ſeyn? Wer wollte dieſelbe unanſtändige, ungebührliche, notoriſche und unſtrittige Mißheyrath pro matrimonio legitimo auszugeben ſich unterfangen? Wer wollte endlich die aus ſothaner Ehe entſprungenen Kinder der Fürſtl. Sächſiſchen Würde, Ehre, Familien-Rechte und Landes-Succeſſion von Natur und Geburth fähig zu glauben, ſein ſelbſt vergeſſen? Dahero wird

XVII.

In der anderſeitigen Repræſentation ohne Grund nur vergebens aſſeriret, *Repræſentationis falſum ſuppoſitum 4. ex nativitate.*

> Dieſelbe Zeſeriſche Kinder hätten die jura ſucceſſionis & familiæ mit auf die Welt gebracht, *Repr. pag. 42.*

Dann die jura ſucceſſionis & familiæ illuſtris dependiren weder von dem Eheſtande, noch von der Natur und Geburth, ſondern müſſen

lediglich ex jure poſitivo cujusvis civitatis mutabili & arbitrario determiniret werden, dergeſtallt, daß ex jure tantum naturali auch ehelich recht- und gleichgebohrne Kinder nicht einmal ad legitimam einiges jus mit auf die Welt bringen;

GAIL. lib. 2. obſ. 122. n. 12.

Wie viel weniger können dann, oder dürfen ſo gar unanſtändige Mißheyraths-Kinder, zu groſſem præjudiz und Nachtheil ſo vieler alten Reichs- Chur- und Fürſtl. Häuſer, wider ſo klar und kundbare Teutſche Rechte, auch allbereits ergangene Kayſerl. judicata, eingeſchoben oder aufgedrungen werden.

XVIII.

Repræſentationis falſum ſuppoſitum ſ. Ex pactoSaxonico de a. 1717.

Des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Fürſtl. Durchl. vermeynen jedoch nicht wenigen Vortheil für Ihre in der Wurtzel verdorbene Sache ziehen zu können, wann Sie ein zwiſchen denen Sächſ. und andern Fürſtl. Häuſern, zu Abwendung fernerer Mißheyraths-Begünſtigungen Ao. 1717. errichtetes Verein, durch ein in Ihrer Repræſentation ſehr gewöhnliches, jedoch überaus fehlſames Conſequential-Artificium, auf Ihre Seite drehen möchten, als womit man ſich *p. 44. 45. 46. 47.* und *48.* auch ſonſt hin und wieder beſchäfftiget. Nun iſt es an dem, Seine Durchl. ſind von Ihro älteſte Herrn Bruder, weil. Herzog **Ernſt Ludwigen** zu Sachſen-Meiningen, zum Beytritt invitiret worden; Es iſt an deme, Sie haben nicht beytreten wollen, ſondern vielmehr Ihro dargegen zu haben vermeynte Urſachen, wie ſolche noch jetzo repræſentiret werden, in eine ſummariſche Tabelle verfaſſet, und in Antwort an Ihren Herrn Bruder communiciret, wie ſolches alles in

THOMASII **Juriſtiſchen Händeln** *P. II. pag. 110. & 114.*

welche bereits Ao. 1720. gedruckt ſind, umſtändlich geleſen werden kan. Niemand hat den Herrn Herzog **Anton Ulrich** zum Beytritt zu nöthigen verlanget, niemand verlanget Se. Durchl. in Krafft deſſelbigen Vereins zu obligiren, ſondern Ihre **Mißheyrath** iſt nach wie vor eine Mißheyrath geblieben, auch nicht in Krafft deſſelben Vereins, ſondern in Krafft derer kundbaren alten Teutſchen Rechte, ſowol auch der Fürſtl. Sächſ. Erbverbrüderung und Vereinigung Ao. 1723. per ſententiam Cæſaream für eine **unanſtändige Ehe**, mithin Mutter und Kinder des Fürſtl. Tituls und Benennung unwürdig und unfähig erkläret worden. Des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Fürſtl. Durchl. ſind dahero auch gantz unbefugt, daſſelbe Fürſtl. Verein auf den irrigen Wahn Ihrer Repræſentation zu detorquiren, noch ungerathene Conſequenzien, noch einiges Recht, deſſen Sie ohnehin auf Ihrer Seite gäntzlich ermangeln, daraus erzwingen zu wollen. Es beſtehet aber die Repræſentation darinnen:

XIX.

Wann (1) verabredet iſt, *Illius pacti art. 1.*

alle Mißheyrathen in Zukunft per Teſtamenta & Pacta Domus aufs ernſtlichſte zu verbieten;

So will daraus die Folge gemacht werden: Ergo ſey bishero noch kein Verboth vorhanden geweſen, *Repr. pag. 46.* Alleine die Worte und Meynung des Pacti iſt vielmehr umgewandt: Weilen bishero noch kein Exemplum einer ſolchen Mißheyrath wider die alten Teutſchen Rechte und löbliches Herkommen, noch einige transgreſſio der Erb-verbrüderung vorhanden geweſen; Nunmehro aber eine ſo ſchmähliche Begünſtigung de facto, als recht und wohl gethan, behauptet werden wolle; Darum ſey nöthig, ſolchem neuerlichen Unfug und Mißſtand aufs neue mit vereinten Kräfften entgegen zu gehen, mithin ſolch ſchädliches Uebel, welches bereits denen Teutſchen gemeinen Rechten entgegen, in Zukunft durch wiederholte nachdrückliche Verfügung alles Ernſts abzuwenden, damit dergleichen unordentlichen und unbedächtlichen Ausſchweiffungen aller vorhin Nichtiger prætext um ſo mehr abgeſchnitten werden möchte.

XX.

Es iſt (2) verabredet: Wann aber dennoch dergleichen Mißheyrathen geſchehen ſollten, oder zeithero, ohne Erhebung in den Fürſten-Stand, geſchehen; So wären ſolche nicht anders, als matrimonia ad morganaticam zu conſideriren. Daraus will erzwungen werden: Ergo ſey nach erlangter Standes-Erhebung und Succeſſions-Fähigkeit aller unnöthiger Diſputat ratione ſucceſſionis & jurium familiæ auf einmal gehoben. *Repræſ. pag. 46. 47.* *Art. 2.*

Nachdem aber Kayſerl. Majeſtät, weder tragenden allerhöchſten Amts halber, noch als Obriſter Lehen-Herr, mithin in keine Weiſe etwas, und alſo auch keine Standes-Erhebung, oder Succeſſions-Fähigkeit, zum Nachtheil derer Chur- und Fürſtl. Häuſer verhängen, ertheilen und geſtatten können; *ſupra ad. N. 1.* So folget nothwendig, daß auch durch des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Reichs-Conſtitutions-widrig ausgebrachtes Diploma Ihro unanſtändige Kinder in die Fürſtl. Sächſ. jura ſucceſſionis & familiæ keinesweges eingedrungen werden können. Mithin verſtehet ſichs von ſelbſt, daß bey dem Verein nur auf eine denen Rechten und der Kayſerl. Wahl-Capitulation gemäſſe Standes-Erhebung, da mit Einwilligung derer Fürſtl. Agnaten die Succeſſions-Fähigkeit erlanget würde, reflectiret worden. Wie nun ein Matrimonium ad morganaticam ſive Salicam Legem nur darinnen von einer ſchlechten Mißheyrath unterſchieden iſt, daß pacto quodam accedente denen Mißheyraths-Kindern ein gewiſſes zu ihrem nothwendigen Unterhalt ausgeſetzet wird, da dieſelbige auſſerdeme

& citra pactum morganaticum in ihrer gänzlichen Unfähigkeit verbleiben müſten; Alſo haben auch dißfalls der Herr Herzog **Anton Ulrich** und Ihre Kinder jenes Vereins ſich im mindeſten nicht anzumaſſen, ſondern die Zeſeriſche angebliche Ehe verbleibet eine bloſſe Mißheyrath. Matrimonii namque ad morganaticam conditio non primario ex conventione conjugum petenda eſt, prout quidam exiſtimant, ſed potius *ex ipſo ſtatu inferiore uxoris*, adeo ut, pacto etiam nullo interpoſito, matrimonium inæquale effectu juſti connubii careat. *I. P. LUDEWIG Comment. ad A. B. Tom. II. pag. 1388. ſeqq.* ideoque *2. Feud. 29.* matrimonium cum minus nobili dicitur *Lege* Salica contractum, id eſt, quod quidem lege eccleſiaſtica *ratum* ſit, Lege autem Salica & totius Germaniae moribus *illegitimum*, atque civilibus effectibus deſtitutum. *Id. ibid. pag. 1371. I. H. BOEHMER jur. eccleſ. Proteſt. ad lib. 4 X. tit. 9. §. 17. 21.*

XXI.

Art. 3. Wann die Fürſtl. Häuſer ſich ferner (3) vereinigen, alles mögliche vorzukehren, „damit in dergleichen Fällen hinführo keine „Standes-Erhebungen verhänget werden mögen;„ So will in der *Repræſentation pag. 47.* gefolgert werden: Ergo ſey denen Fürſtl. Sächſ. Häuſern, nachdeme der Herr Herzog **Anton Ulrich** das Standes-Erhebungs-Diploma mit der Succeſſions-Fähigkeit herausgebracht, kein jus proteſtandi & contradicendi mehr übrig geblieben.

Gleichwie aber eo ipſo eingeräumet wird, und an ſich ohnlaugbar iſt, daß das Fürſtliche Haus Sachſen allerdings ex jure communi Germanico, aus der Erbverbrüderung und darauf gegründeten judicato Cæſareo, ein jus plene quæſitum vor ſich gehabt; Alſo wäre ſehr unfüglich zu ſtatuiren, als ob ſolches demſelben durch des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** ſub & obreptiones clandeſtinas hätte geſchmälert oder zu Nichte gemachet werden können. Vielmehr hat eben ſothanes illegitime impetratum veranlaſſet, daß des Fürſtl. Hauſes jus quæſitum auch proteſtando & contradicendo ad effectum gebracht worden; Und wird durch dieſe Clauſulam des Vereins nur dergleichen allerdings unbefugten Behelligungen kräfftig vorgebauet, welche man zeithero von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** mehr als zu viel erfahren müſſen.

XXII.

Art. 4. So ſind es (4) nur eitle captiones, wann aus dem Verein: „Die aus ſolchen Mißheyrathen entſprieſſende Kinder ſollen gar nicht „als Fürſten conſideriret werden, noch denenſelben eher die Landes-„Succeſſion eingeſtanden werden, als wann keine Prinzen mehr „vorhanden, ſo von beyderſeits Fürſtl. Standesmäßigen Eltern ge-„bohren ꝛc.„

die

die widrige Folge gemachet werden will: Ergo müſten die Mißheyraths-Kinder von Natur und Geburth ſchon jetzo würcklich Herzoge von Sachſen ſeyn; indem ja keinen andern als dieſen, jemals die Landes-Succeſſion eingeſtanden, auch von Kayſerl. Majeſt. keine andere als dieſe jemals mit denen Fürſtl. Landen beliehen würden. *Repr. pag.* 44. & 47.

Dann es iſt ein gewaltiger Unterſchied, unter jetzo bereits- oder von Natur und Geburth würcklich etwas **ſeyn**- und unter künftig, ſi Diis placeret, einmal etwas **werden können**. Dieſes **werden können** aber, dependiret weder von dem Conſens und Einwilligung derer Fürſtl. Sächſ. und deren Erbverbrüderten Häuſer **alleine**, noch von Kayſerl. Majeſt. Willkühr **alleine**; Dann ſo wenig die Fürſtl. Häuſer andere, als die von Herzoglich-Sächſiſcher Rechter Natürlicher und Gleicher Geburth zu denen Erbvereinigten Landen wahrhafft gebohren ſind, contra tenorem litterarum inveſtituræ ein-ſchieben wollen oder können *conf. Repr. pag.* 44. Eben ſo wenig können auch per Diploma Cæſareum andere, oder Namentlich der-gleichen unanſtändige Mißgenerationes, eingeſchoben werden; Weilen der Obriſte Lehen-Herr Krafft Seiner ertheilten Confirmation der Erbverbrüderung, und darauf gerichteten Beleyhung, das Fürſtl. Hauß Sachſen bey ſeinen juribus familiæ ohngekräncket zu laſſen und zu ſchützen eben ſowohl Sich verbunden hat, als die ſolchergeſtallt in Ge-ſamtſchafft Belehnte Herren Herzoge, ſamt und ſonders ohne Ausnah-me, ſich darnach zu achten gehalten ſind. Der im Verein geſetzte Caſus, in futurum iſtum eventum triſtiſſimum ſuſpenſus, præſupponiret alſo nur ſo viel, daß, mit Conſens und Bewilligung aller Erbverbrüder-ten Chur- und Fürſtl. Häuſer, eine Expectanz von Kayſ. Majeſt. auf denſelbigen Fall, & poſitis terminis habilioribus, erlanget werden könnte, nicht aber daß illegitime nati immittelſt ſchon fähig wären.

XXIII.

Aus dem Verein: „Einander conſilio & ope, judicialiter & ex- *Art. 5.*
„trajudicialiter, wider alle Contravenienten, nachdrücklich zu aſſiſtiren, „auch mehrere Reichs-Fürſten zur Acceſſion zu invitiren ꝛc. „ will in der *Repræſentation pag.* 41. abermals (5) gantz unfüglich geſchloſſen werden: Ergo hätte ein novum quid, & a natura matrimoniorum inæqualium alienum eingeführet werden wollen. Eben als wann nicht auch pro CONSERVANDO jure antiquiſſimo, contra novas infra-ctiones ein Fürſtliches Verein errichtet werden könnte, ſondern alle ſol-che **Verwahrungen** aliquid novi intendiren müſten? Der einem jed-weden, Ordnung, Ehre, Stand und Würde liebenden Teutſchen von Alters angebohrne Abſcheu für ſolchen unanſtändigen Heyrathen iſt viel zu allgemein, und viel zu alt herkömmlich; Die dargegen per tot generationes angeerbte löblich und wohl geordnete alte Teutſche Rechte ſind viel

zu

zu kundbar, und von Ebenbürtiger Abſtammung dependiren von Alters her viel zu wichtige Vorrechte, als daß die anderſeitige Repræſentation mit allen ihren neuerlich erſonnenen Verkehrungen das allermindeſte auszurichten vermögend wäre. Dieſes hingegen würde ein novum quid, et a moribus Germanorum antiquis abhorrens abgeben, daß Mißheyrathen für wohlanſtändig gehalten werden, und mit ſolchen gemeinen Weibs-Perſonen erzielte Kinder æqualia jura, als Recht Natürlich und Gleichgebohrne Prinzen, haben ſollten.

XXIV.

Art. 6. Bey dem Verein iſt ſchließlich (6) die Kayſerl. Confirmation nur um deßwillen zu ſuchen für dienlich angeſehen worden, weilen keine Urſache geweſen, eine ohnedieß auf notoriſche Rechte und Obſervanz gegründete Sache geheim zu halten. Und folget daraus keineswegs, als ob dieſelbe Abrede, absque confirmatione Cæſarea, nullius plane effectus ſeye, wie die *Repræſentation pag. 47.* zum Nachtheil Reichs-Fürſtlicher Rechte zu aſſeriren keinen Scheu träget. So iſt es auch nur eine bloſſe Vanität, wann ſich berühmet werden will, ob hätte der Herr Herzog **Anton Ulrich**, in einer Ao. 1718. bey Kayſerl. Majeſt. gehabten Audienz, die Confirmation gehindert, *Repræſ. p. 12. 13. & 48.* Warum konnten denn Se. Durchl. Ao. 1723. die Reſcripta & judicata Cæſarea nicht hindern? Warum getraueten Sie ſich nicht, dargegen ein remedium ſuſpenſivum einzuwenden, oder das Verein, welches Sie damals ſo gut als jetzo in Händen hatten, zu produciren und beyzulegen, wann ſo viele Ihrer Mißheyrath vorträgliche Concluſiones daraus zu ziehen geweſen wären? Ja, warum haben Sie weiter die Kayſerl. Confirmation des von Ihro älteſtem Herrn Bruder, Herzog **Ernſt Ludwigen**, errichteten Teſtaments nicht gehindert, da doch in dieſem ſich nicht allein auf eben daſſelbige Verein wider die Mißheyrathen bezogen, ſondern auch deſſen Inhalt ausdrücklich wiederholet iſt. Vid. *LUDOLFF. de jur. primogen. Append. faſcic. 2. pag. 97. 114. 115. & 118.*

XXV.

Gleichwie nun aus dem allen klärlich zu Tage lieget, daß der Herr Herzog **Anton Ulrich** eine von Kayſerl. Majeſt. ſelbſt für unanſtändig erkannte Mißheyrath begangen; Die daraus entſproſſene Kinder aber, denen kundbaren Teutſchen Rechten und der Obſervanz gemäs, der Väterlichen Fürſtlichen Dignität, derer iurium Familiæ, mithin auch der Lehens- und Erbfolg-Gerechtigkeit, allerdings unfähig ſind;

Alſo wird ſich nunmehro auch erörten laſſen

AD

AD QVAESTIONEM SECVNDAM:

Wie weit von Kayſerl. Macht-Vollkommenheit, oder *vi Reſervati*, die nothwendigen Folgen derſelbigen unanſtändigen Ehe, *ſalvis legibus imperii*, gebeſſert und geheilet werden können?

XXVI.

Nach des regierenden Herrn Herzogs Ernſt Ludwigs zu Sachſen-Meiningen erfolgtem Abſterben vermeynete der Herr Herzog Anton Ulrich Gelegenheit gewonnen zu haben, dasjenige, was Ihrer unanſtändigen Famille via juris directe abgeſprochen worden, per obliqua dennoch durchzutreiben und herauszubringen. Der Spaniſche Miniſtre, Marquis de Perlas, war Sr. Durchl. auch ſo weit beförderlich, daß, wider alles Rechtliches und Menſchmögliches Vermuthen, beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath am 26. Novembr. Ao. 1727. ein Concluſum zum Vorſchein kam, vermöge deſſen per Decretum Cæſareum demſelben kund gemachet worden: *Decretum Cæſ. notificatorium.* *N. VII.*

Welchergeſtallt Ihro Kayſerl. Majeſt. aus erheblichen Dero Kayſerl. Gemüth endlich hochbewogenen wichtigen Urſachen und Umſtänden, des Herzogs zu Sachſen-Meiningen Fürſtl. Gnaden Gemahlin, Philippinam Eliſabetham, den 21. Febr. deſſelbigen Jahres,

Mithin Neun Monathe ante notificationem, in des H. Röm. Reichs Fürſten-Stand, mit dem Prædicat Hochgebohrn, allergnädigſt erhoben, und nicht allein die allbereits mit ihr ehelich erzeugte und würcklich lebende drey Söhne und drey Töchter, ſondern auch alle andere hinfüro in dieſer Ehe erzeugende Erben, und deren Erbens Erben, Mannes- und Frauens-Perſonen, für Rechtgebohrne, aus voll beyderſeits gleichbürtiger Abkunſt herſtammende Fürſten und Fürſtinnen, auch, von ihres Vaters wegen, Herzoge und Herzoginnen zu Sachſen, mit aller Lehens-Folg und Erb-Gerechtigkeit und Fähigkeit, ſowohl in den jetzigen bereits beſitzenden, als allen andern durch göttlichen Segen über kurtz oder lang Ihro etwa anfallenden Landen und Leuten, mit aller Fürſtl. Würdigkeit, Rechten und Befugniſſen, aus Kayſerl. Macht Vollkommenheit, und oberwehnten erheblichen Urſachen, ſolchergeſtallt allermildeſt gewürdiget und erkläret hätten, daß obgedachte Dero jetzige und künftige Eheliche Leibes-Erben ſich für dergleichen Mißheyrath, zum Nachtheil des Teutſchen Hohen Fürſten-Weſens, hüten und davon abſtehen, widrigenfalls der, oder dieſelbe, dieſer

Kayſerl. Gnade, und davon abhangenden Fürſtl. Rechten, verluſtiget ſeyn ſollen.

XXVII.

Vitia ſub- & obreptionis.

Das Extenſum des Diplomatis, worauf dieſes Decretum Cæſ. notificatorium ſich beziehet, iſt Niemals, weder in originali, noch in dem Concept, noch in einiger- geſchweige dann glaubhaffter Abſchrifft, zum Vorſchein gekommen. Sothane Verheimlichung, nebſt andern Umſtänden, veranlaſſet nicht geringe Vermuthung, daß ſelbiges viele indicia ſub & obreptionis an ſich haben müſſe. Immittelſt iſt ex ipſo Decreto Cæſareo offenbar, daß ſothanes Diploma ordentlichen Weges weder geſuchet noch erlanget worden. **Der Kayſerlichen und des Reichs Hoheit, wie auch dem Herkommen gemäß**, hätte beydes durch den **Reichs-Hof-Rath** geſchehen müſſen, vid. *Cap. Cæſ. CAROLI VI. art. XXII. & noviſſ. art. eod. §. 7.* Allein, dießfalls war alles ſchon vor Neun Monathen im Geheim, wer weiß wo, wie, durch wen rc. durchgetrieben. Dem Reichs-Hof-Rath wurde das ſchon vorlängſt geſchehene nur **kund gemacht**, zum kundbaren Beweiß, wie ſorgfältig der Herr Herzog **Anton Ulrich** zuumgehen und zu verhüten gewußt, damit der Reichs-Hof-Rath ja nichts von dem Handel, als poſt rem confectam, erfahren möchte. Dieſes Decretum notificatorium mußte der Reichs-Hof-Rath, als einen abſoluten Befehl, nur ad acta nehmen, ohne die bey der Sache vorwaltenden Bedencklichkeiten erwägen zu dürffen.

XXVIII.

Decretum Cæſar. ipſum deſtruit repræſentationem.

So viel giebt daſſelbe Kayſerl. Decretum notificatorium zu verſtehen, daß die Philippina mit ihren Kindern

> für Rechtgebohrne, aus voll beyderſeits gleichbürtiger Abkunft herſtammende **gewürdiget** worden;

So viel geſtehet der Herr Herzog **Anton Ulrich**, in ſeinem ad Comitia erlaſſenen Schreiben de 16. Oct. 1744. *impreſſ. p. 4.* und in der *Repr.* ſelbſt *pag. 43. & 58.* klärlich ein, daß, vermög Diplomatis, gedachten Zeſeriſchen Kindern

> **die vor der Welt ſcheinende Unvollkommenheit abgenommen** ſeyn ſolle;

So muß auch in dem Diplomate ſelbſt, und vermuthlich mit noch mehrerem Nachdruck, die im Decreto notificatorio befindliche Clauſula Legis commiſſoriæ enthalten ſeyn: Daß die gedachten Kinder ſich für dergleichen

> **Mißheyrath, zum Nachtheil des Teutſchen hohen Fürſten-Weſens,**

hüten und davon abſtehen, widrigenfalls dieſer Kayſerlichen

Gnade

Gnade und davon abhangenden Fürſtlichen Rechten verluſtiget ſeyn ſollen. Durch ſothane Kayſerl. Expreſſiones werden des Herrn Herzog **Anton Ulrichs** an ſich Rechtswidrige Principia gäntzlich deſtruiret, und wenigſtens zwey Drittheile von der Repræſentation enerviret.

XXIX.

Dann (1) Sind die Kinder für Rechtgebohrne aus voll beyderſeits gleichbürtiger Abkunft herſtammende gewürdiget worden? So müſſen ſelbige nothwendig unrecht und unwürdig gebohrne von Natur ſeyn, und die Urſach illegitimæ nativitatis beſtehet darinnen, weil ſie Nicht aus voll beyderſeits gleichbürtiger Abkunft, ſondern aus einer unanſtändigen Ehe, oder Mißheyrath, ex illegitimo matrimonio, herſtammen. Iſt von denen Kindern (2) die vor der Welt ſcheinende Unvollkommenheit abgenommen? So müſſen ſelbige nothwendig maculam nativitatis mit auf die Welt gebracht haben, Sie müſſen beſcholten geweſen ſeyn an Ihrer Geburth und an Ihren Rechten, nam privatio præſupponit habitum. Gereichet (3) des Herrn Herzog **Anton Ulrichs** Mißheyrath an ſich ſelbſt zum Nachtheil des Teutſchen hohen Fürſten-Weſens? So iſt keinesweges zu glauben, noch zu vermuthen, mithin auch die Kayſerliche Begnadigung nicht alſo anzunehmen, daß durch dieſe dem Teutſchen hohen Fürſten-Weſen ein noch gröſſeres præjudiz und Nachtheil hätte zugezogen werden können, oder wollen. Und weilen (4) alles, weſſen die Zeſeriſche Kinder per Diploma Cæſ. gewürdiget ſind, lediglich von Kayſerl. Gnade abhanget, und vi clauſulæ commiſſoriae dieſelbige deſſen wiederum verluſtiget werden können; So iſt offenbar, daß krafft Diplomatis & Decreti Cæſarei ipſius die Zeſeriſche Kinder von Natur und Geburth zur ärgern Hand ihrer unanſtändigen Mutter gehören, mithin nichts anders als den Zeſeriſchen Titul und Benennung, keine andere als Zeſeriſche jura familiæ, auch kein anderes jus ſuccedendi, als in Zeſeriſche Güther, wo die etwa ſeyn möchten, mit auf die Welt gebracht haben.

Declarat liberos pro illegitime natis; Macula nativitatis infectis; Titulo principum indignis; Et ad deteriorem conditionem natis.

XXX.

Vornehmlich aber iſt es ein gegen Kayſerl. Majeſt. nicht alleine äuſerſt undanckbares, ſondern auch gegen Deroſelben allerhöchſte Reſervata unverantwortliches und ſchmähliches Vorgeben, wann das Diploma Cæſareum

nur für eine Declaration und Aſſecuration deſſen, was die Kinder quæſtionis von Natur und Geburth gehabt hätten, in der *Repræſentation* durchgehends,

beſonders aber mit dem Zuſatz:

Num Diploma tantum ſit Decretum declaratorium & aſſecuratorium juris antea competentis?

Declaratio nihil novi dat, ſed tantum, quod priori ineſt manifeſtat, *pag. 44.*

aufs geringſchätzigſte ausgegeben wird. Dann es iſt eine wahrhaffte Legitimatio illegitime natorum, welche die ſothanem reſervato eigen zukömmliche verba ſolennia gebrauchet:

Die vor der Welt ſcheinende Unvollkommenheit abgenommen.

Nach dem Jure Canonico, oder geiſtlichen Recht, wird dem matrimonio, und vornehmlich der Prieſterl. Copulation, die Krafft zugeſchrieben, die vor der Kirche ſcheinende Unvollkommenheit abzunehmen; Und, nach weltlichen Rechten gehöret es ad jura reſervata Imperatoria, krafft der von dem Juſtiniano erfundenen Legitimation, per Reſcriptum vel Diploma Principis, die vor der Welt ſcheinende Unvollkommenheit abzunehmen.

XXXI.

Maculæ nativitatis effectus.

Sothane Unvollkommenheit aber iſt nicht etwa ein bloſſer Schein ſine effectu, ſondern beſtehet, ſowol nach denen Teutſchen als Römiſchen Rechten, in einer wahrhafften macula nativitatis, oder beſcholtenen Geburth, welche die Unfähigkeit aller Ehre und Würde, ſowol auch der Erb- und Lehens-Folge, ohnvermeidlich nach ſich ziehet. Lege Julia Papia Poppæa Senatores & Senatorum poſteri, *humilibus*, *vulgaribus* vel leviter *notatis* jungi prohibebantur. Cum autem paulo ante Conſtantini M. ætatem a veteri illa diſciplina erat deſcitum, eoque *ſenſim* proceſſerat *illuſtrium impudentia*, ut *viliſſimis* ſe *matrimoniis* polluere haud dubitarent, ipſe Imperator Conſtantinus legem Papiam Poppæam revocavit in uſum, & viris Senatoribus perfectiſſimisque, nuptiis ejusmodi *indecoris* mira ſeveritate interdixit *L. 1. de natural. liber:* Et *ne* hi *famoſi conjuges*, ſuſceptique ex illis *liberi*, *heredes* ſcriberentur *L. 27. C. de in off. teſt.* prohibuit, vid. *HEINECCIUS ad L. Pap. Popp.* & *de levis notæ macula* §. *17. ſeqq.* Die Verordnung Teutſcher Rechte iſt bereits oben §. XVI. und deren beſtändige Obſervanz per judicata Cæſarea *adi. N. I. II. III. IV.* beſtärcket worden; Immaſſen dann auch das Kayſerl. Decretum notificatorium ſelbſt *ſupra* §. *XXVI. & XXVIII.* deren Obſervanz, und daß die Zeſeriſchen Kinder mit ſothaner macula nativitatis würcklich behafftet, ohnzweiffentlich und ſpecialiſſime beſtätiget.

XXXII.

Legitimatio eſt fictio juris.

Daß die Abnehmung oder Aufhebung ſolcher maculæ nativitatis, oder beſcholtenen Geburth, weder per benedictionem matrimonialem noch per Reſcriptum Principis, anders, als nur durch einen Schein Rechtens oder per fictionem juris geſchehen könne, ſolches iſt mehr als

zu

zu bekannt. Legitimatio namque veritas dicitur tantum quoad effectum, non quoad factum; licet itaque per eam, quod ab origine & *in ſe ipſo* vitioſum eſt, convaleſcere non poſſit, *fingitur* tamen convaluiſſe, *GONZALEZ TELLEZ ad cap. 1. X. Qui filii ſunt legit. n. 11. 13. 14.* Et ab ipſo Imperatore Juſtiniano inventa a ſe legitimatio per Reſcriptum παλιγγενεσία vocatur, *NOV. LXXVIII. cap. 1. text. lat. ib. regeneratio*, & in *LEG. LONGOBARD. lib. 1. tit. 3. Widerboran.* Legitimati itaque æquiparantur legitimis *non vere*, ſed *fictione juris*; eſt enim legitimatio iſta ſimilis alchymiæ, quæ efficit, ut æs aurum appareat, non tamen poteſt vere aurum ex aere efficere, ſeu unam ſpeciem in aliam transmutare. Legitimatus itaque tantum figuram legitimi gerit, ſed non habet eandem ſubſtantiam, quæ debet proficiſci a natura rerum; Similis potius eſt homini medicato a percuſſionibus, in quo ſemper ſolent permanere cicatrices. *GAIL. lib. 2. obſ. 140. n. 17. 19. MYLER ab EHRENB. Gamolog. cap. 25. th. 10. LYNCKER de Famil. Nobil. Splendore th. 10. pag. 15.*

XXXIII.

Wiewohl nun dergleichen Kayſerl. Begnadigung einem jedweden, in gehöriger Maſſe, gar wohl zu gönnen; So iſt jedennoch klaren Rechtens und Herkommens, daß ſolche Legitimationes, wann ſie von einigem Rechts-Beſtand ſeyn ſollen, nicht Knall und Fall ertheilet werden, ſondern aliquam cauſae cognitionem nothwendig vorher erfordern, & hinc implorationes eiusmodi *non alibi, quam in iudicio aulico* proponi debent, & ſi ſunt *altioris indaginis*, praevia cognitione, cum voto ad Imperatorem referendae ſunt, VFFENBACH. *de iud. caſ. aul. cap. XI. in princip.* Et videndum eſt omnino, ne quid in præiudicium agnatorum concedatur, BERTRAM. *breuic. proc. iud. aul. tit. 8.* Als dahero Ao. 1701. Graf Edzard Eberhard zu Oſtfrießland ein Mädgen bürgerlichen Standes, Sophia Maria Föltin, heyrathete, und dieſelbe nur in den Niedern Adelſtand zu erheben ſuchete; So wurde beym Reichs-Hof-Rath, in Ruckſicht auf die Kayſerl. Wahl-Capitulation, decretiret: *Ad Legitimationem prævia cauſæ cognitio omnino requiritur.*

ad acta und Herr Reichs-Vice-Canzlar zu erinnern, damit unwiſſend Reichs-Hof-Rath dergleichen *expeditiones* nicht mögen verhänget werden. *N. VIII.*

Und in eadem cauſa anderweit Ao. 1703.

Dem Herrn Reichs-Vice-Canzlarn nochmalen, wie auch die Reichs-Canzley zu erinnern, dieweilen die Föltin der Standes-Erhöhung, allen in actis vorgekommenen Umſtänden nach, unfähig, dahero auch die von ihr herkommende Kinder ſich der *Succeſſion* nicht zu erfreuen, damit unwiſſend Reichs-Hof-Raths der Föltin keine Expedition möchte ertheilet werden.

 XXXIV.

XXXIV.

Legitimatio abſque cauſæ cognitione facta caret effectu.

Woferne nun der Herr Herzog **Anton Ulrich** Ihro Legitimations- und Standes-Erhebungs-Geſuch Ao. 1727. bey keiner andern Canzley, als beym Reichs-Hof-Rath inſinuiret hätten; So iſt kein Zweifel, es würde per votum ad Imperatorem in Erinnerung gebracht worden ſeyn, was Ihro Kayſerl. Majeſt. in cauſa allbereits Ao. 1723. allergerechteſt verordnet und Rechtskräfftig erkannt haben. Die Zeſeriſche Mißheyrath war nicht weniger unanſtändig, als die Föltiſche; Dahero konnten die von der Zeſerin herkommende Kinder der Succeſſion eben ſo wenig fähig gemacht werden, als die Föltiſchen. Das groſſe Nachtheil ſo vieler Chur- und Fürſtlicher Häuſer konnte Ao. 1727. per viam gratiæ ſo wenig, als Ao. 1723. per viam juſtitiæ verhänget werden, In cuiusquam enim injuriam beneficia tribuere non eſt moris Imperatorii *L. 4. C. de emancip. liber.* Ihro Kayſerl. Majeſt. hatten Ao. 1723. den Herrn Herzog **Anton Ulrich** gar nachdrücklich bedeutet, ſich alſo zu bezeigen, wie es

des Fürſtlichen Hauſes Ehre und *Reputation*

erfordert; Kayſerl. Majeſt. führeten Ao. 1727. annoch

zu derer Sächſ. und anderer Reichs-Fürſtl. Häuſer rühmlichen Stand und Würden

eben dieſelbige allergnädigſte Intention, welche Sie Ao. 1723. geführet und gerechteſt geäuſſert hatten; Dahero iſt, allen Umſtänden nach, im mindeſten nicht zu zweiffeln, des Herrn Herzog **Anton Ulrichs** äuſſerſt exorbitantes Suchen würde nichtsweniger, als das Oſtfrießländiſche, abgeſchlagen worden ſeyn. Zum wenigſten hätte das Fürſtl. Hauß Sachſen vorhero gehöret werden müſſen. Die Kayſerl. Erkänntniſſe de Ao. 1723. waren entweder Rechtskräfftig, wie oben behauptet worden; So konnte demſelben das ex re judicata erlangte jus quæſitum, per viam gratiæ de facto ohnmöglich entzogen werden; Oder die Kayſerl. Erkänntniſſe waren nicht Rechtskräfftig, wie die anderſeitige Repræſentation vorſpiegeln wollen; So war jedennoch auſſer allen Zweiffel litis pendentia induciret worden, mithin konnte abermals das von Kayſerl. Majeſt. ſchon gerechteſt eingeſehene und abgewendete groſſe Nachtheil, non audita altera parte, de facto ohnmöglich herausgeſchnellet werden.

XXXV.

Legitimatio cum effectu Succeſſionis, in præjudicium agnatorum, nullo jure fieri poteſt.

Es iſt auch aus dem Longobardiſchen Lehen-Recht nicht unbekannt, liberos illegitimos in feudo ſuccedere non poſſe. Wann nun gefraget wird, ob durch ein Kayſerl. Legitimations-Diploma ſolchen von Natur und Geburth der väterlichen Würde, Erb- und Lehns-Folge unfähigen Mißheyraths-Kindern, auch die Lehns- und Erbfolgs-Gerechtigkeit, abſque conſenſu agnatorum & ſimultaneè inveſtitorum, verliehen werden könne? So gehet aller vernünfftigen

Rechts-Gelehrten Endſcheidung darhin, ne quidem ex plenitudine poteſtatis Cæſareæ legitimationem ad Succeſſionem feudalem fieri poſſe; ſed ſi tale quid contigerit, id ipſo jure nullum eſſe, nec agnatis ex pacto & providentia majorum, vel ex ſimultanea inveſtitura, vel etiam ex fideicommiſſi conſtitutione jus quæſitum habentibus, per iſtud minimum creari poſſe præjudicium

ZASIVS de Feud. P. VIII. §. 74.
HARTM. PISTOR. P. 2. qu. feud. 40. n. 24. ſeqq.
VVLTEIVS de Feud. L. I. cap. 9. §. 193.
CARPZOV P. III. Conſt. 28. def. 16.
STRVV. Synt. Iur. feud. Cap. 9. th. 3. n. 8.
CONR. ab EINSIDEL de regal. cap. 2. n. 103.
GAIL. Lib. 2. obſ. 140. n. 121.

Nur diejenige, welche die Kayſerl. Macht-Vollkommenheit über alle Gebühr, wider die Reichs-Geſetze, und wider die jura ſtatuum erheben, mithin für gantz ohneingeſchränckt, abſolut und arbitrariſch ausgeben wollen, ſuchen zwar ſothanen allen Rechten gemäſſen Grund-Satz anzufechten; Allein, ſelbſt die Kayſerl. Wahl-Capitulation bekräfftiget denſelbigen auf das ohnwiderſprechlichſte.

XXXVI.

Dann, wenn Kayſerl. Majeſtät nicht einmal in futurum eventum Einige Expectanz (denen von vorigen Kayſern ertheilten und beſtätigten Anwartungen, auch darauf beſchehenen und confirmirten Erb-Vergleichen zum præjudiz) auf andere, ſo in den alten Lehen-Brieffen nicht begriffen, extendiren ſollen, wollen und können, *Cum nequidem Expectantiam Imperator, ſine conſenſu agnatorum, concedere poſſit;*

wie Capit. Cæſar. Caroli VI. & noviſſ. art. XI. §. 9.

ausdrücklich enthalten, und, daß dergleichen Conceſſion ungültig seyn ſolle, verbindlichſt verſichert iſt; So können noch vielweniger de præſenti, ohne Wiſſen und Einwilligung, vielmehr zu offenbar groſſen und ſchmählichen Nachtheil derer wahren Erbfolger, und zum præjudiz bereits erlangter Belehnungen, auch darauf errichteter und confirmirter Erbverbrüderungen, dergleichen von Natur und Geburth durchaus unfähige, aus unanſtändiger Ehe erzeugte, an allen Rechten beſcholtene Perſonen, per legimationem, ſive ex plenitudine poteſtatis, in eine Reichs-Fürſtliche Reichs-Lehens- und Landes-Succeſſion, eingedrungen werden.

XXXVII.

Und da nun Ihro Kayſerl. Majeſtät allbereits Ao. 1723. allergerechteſt eingeſehen haben, daß Sie das, denen Chur- und Fürſtlichen Häuſern, aus Zeſeriſcher Anmaſſung des Fürſtl. Sächſ. Tituls und Benen- *Et ipſe Imperator, ſe id concedere non poſſe agnoverit.*

Benennung, zuwachſende groſſe Nachtheil in keine Wege, weder tragenden allerhöchſten Amts wegen, *ſive ex plenitudine poteſtatis*, noch als Obriſter Lehn-Herr, geſtatten können; So iſt wohl die gantz ohnfehlbare Folge, daß das von dem Herrn Herzog Anton Ulrich, zumalen auf die allerungeziemendſte Art, ſub- & obreptitie heraus gebrachte Diploma, in Krafft der Kayſerl. Wahl-Capitulation, ungültig, das iſt, ipſo jure null und nichtig, je und allezeit geweſen ſey. Niemand aber wird verhoffentlich von aller Vernunfft, Recht und Billigkeit ſich ſo weit entfernen, und behaupten wollen, dergleichen Miß-Generationes ſeyen in denen alten Lehen-Briefen begriffen geweſen; dann einem ſolchen ſomnio würden die ad Quæſtionem primam beygebrachte momenta, bereits zu Recht erkannter Unfähigkeit, ſofort im Wege ſtehen. Einem Kayſerl. Legitimations-Diplomati aber kan dergleichen Würckung nicht beygeleget werden, veriſſimum enim eſt, ejusmodi legitimatos ſplendorem familiæ nobilis non conſequi, nec nobiles dici poſſe, multo minus in feudo ſuccedere, vel in familiæ fideicommiſſo. Foret enim irrationabile & adverſus mentem inſtitutoris, caput familiæ atque genituræ ſplendorem in eo apponere, qui non vere, ſed per fictionem legitimus eſt. *LYNKER de famil. nob. ſplendore theſ. 11.*

XXXVIII.

Neque ad Reſervatum conferendi dignitates pertinet effectus Succeſſionis.

Was nun per Reſervatum Cæſareum legitimandi ex illegitimo matrimonio natos ohnmöglich hat concediret werden können, daſſelbige kan noch vielweniger pro effectu des Reſervati Cæſarei conferendi dignitates angeſehen oder ausgegeben werden. Wann ein Vater bittet, daß ſeinen ex illegitimo matrimonio erzeugten Kindern die macula nativitatis, ſamt der anklebenden Unfähigkeit zur Erbfolge, abgenommen werden möchte; So kan ſich dieſes ſein Begehren weiter nicht erſtrecken, als nur auf dasjenige Vermögen, welches er cum libera diſponendi facultate beſitzet, und darinne ihme gedachte ſeine Kinder, absque legitimatione, weder ab inteſtato, noch ex teſtamento, weder jure Germanico, *ſupra* §. *XVI.* noch jure Romano, propter L. 27. C. de in offic. teſtam *ſupra* §. *XXIX* ſuccediren können; Mithin kan ein jus tertio jam ante quæſitum, dieſem weder a petente, noch a concedente legitimationem, entfremdet werden. Und wann derſelbige Vater bittet, daß ſeinen legitimandis zugleich nova dignitas ex gratia Cæſarea conferiret werden möchte; So haben Kayſerl. Majeſt. mit dem gantzen Reich, Geding- und Pact-weiſe, abermals die verbindlichſte Abrede genommen, daß ſolches in keine Wege zum Præjudiz oder Schmählerung eines alten Hauſes oder Geſchlechts Dignität, Tituls, Benennung, Wapen, oder anderer jurium gentilitiorum, darunter das jus ſuccedendi in bona familiæ ex pacto & providentia majorum, inveſtitura Cæſarea, fideicommiſſo, vel alio modo quæſitum, ohnzweiffentlich das vor-

vornehmſte iſt, geſchehen könne noch ſolle. Folglich kan die Ertheilung der Succeſſions-Fähigkeit in præjudicium tertii, nullo plane modo ad Reſervata Cæſarea referiret werden, ſondern das in der anderſeitigen Repræſentation ſo offt wiederholte Reſervatum ſucceſſionis declaratorium bleibet nur ein eiteles, unerhörtes, denen Reichs-Conſtitutionibus und denen juribus ſtatuum imperii & familiarum illuſtrium ac nobilium directe widerſtrebendes, äuſſerſt nachtheiliges und ſchädliches Gedichte.

XXXIX.

Es wird aber in der Kayſerl. Wahl-Capitulation ad exercitium Reſervati Cæſarei conferendi dignitates, pro conditione ſine qua non erfordert 1) daß ſolches *Requiſitorum legalium ad Dignitatem Principalem defectus I.*

> **auf allen Fall, allein denen ertheilet werden könne, ſolle und wolle, die es vor andern wohl meritiret,** Capit. Cæſar. Art. XXII. §. 8.

Wormit ſollte oder möchte nun die Zeſerin, oder die von ihr herkommende Kinder (denn es iſt und bleibet allerdings vergeblich, wann der Herr Herzog **Anton Ulrich** ſeine eigenen merita rühmen, und ſolche ſeinen aus unanſtändiger Ehe erzeugten Kindern communiciren oder imputiren will, *Repræſ. pag. 22.*) den Fürſten-Stand auch nur in abſtracto, ſine nomine, ſine titulo, **vor andern** (exempli gratia, vor der Folin, welcher doch ſo gar die Erhebung in den niedern Adel-Stand gerechteſt abgeſchlagen worden, *ſupra* §. *31.*) wohl meritiret haben? In dem Decreto notificatorio iſt keine einige Bewegungs-Urſache, woran jedoch dem Reich, und beſonders dem Fürſtl. Stand und Weſen, ex pacto Capitulationis & propter commune præjudicium, allerdings viel gelegen iſt, angeführet oder nahmhafft gemachet worden. Die Verhehlung des Diplomatis in extenſo läſſet nicht muthmaſſen, daß darinnen die vor der gantzen Welt verborgenen merita exprimiret ſeyn könnten. Vielmehr aber veranlaſſet die in dem Decreto notificatorio enthaltene widerwillige und Unmuths-volle Ausdruckung:

> aus **Endlich** hochbewogenen Umſtänden,

den ſicherſten Schluß zu machen, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. ſothane Conceſſion, gleichwie plane extra viam legitimam, *ſupra* §. *XXXIII. XXXIV.* alſo auch, nach langwierigem Widerſtand per importunas preces **Endlich** abgedrungen, darbey jedoch, quoniam Cæſarea Majeſtas plerumque ita in nonnullis cauſis inverecunda petentium inhiatione conſtringitur, ut etiam non concedenda tribuantur, und krafft dieſes L. 1. C. de petit. bonor. ſublat. die allergerechteſte Bedingniß vorbehalten worden: Vt ne Diplomati quidem Cæſareo, adverſus formam latæ Legis, ſive capitulationis, loci aliquid relinquatur.

XL.

Defectus 2. Es wird zu einer Reichs-Geſetz-mäßigen Standes-Erhöhung ferner (2) erfordert,

daß die impetranten im Reich geſeſſen ſeyen, und die **Mittel** haben, den *affecti*cenden **Stand** *pro dignitate* **auszuführen.**

Wormit ſollte aber die von armen Eltern gebohrne Zeſerin, welche als Cammer-Mädgen ihren Unterhalt verdienen müſſen, ſamt ihren von Natur und Geburth nur der ärgern Hand folgenden Kindern, *conf.* §. *XXVI.* den affectirenden Fürſten-Stand, wiederum nur in abſtracto, auszuführen im Stande ſeyn? Der Herr Herzog **Anton Ulrich** ſind gantz irrig daran, wenn Sie, *Repræſ. pag. 22.* vermeynen, das Fürſtl. Hauß Sachſen ſollte ſchuldig ſeyn, die zur Chur- und Fürſtl. Erbverbrüderung und Vereinigung gehörige Sachſen-Meiningiſche Landes-Portion darzu herzugeben und zu verſchlaudern. Ein ſolches wäre nomini, naturæ & indoli ſothanen pacti & providentiæ majorum aufs alleräuſſerſte zuwider. Alienationis enim prohibitio pacto confraternitatis confirmationi & inveſtituræ Cæſareæ, ex ſua natura ineſt ita, ut bona ad alios, quam *qui in eo comprehenſi,* nullo modo devolvi poſſint. *REINKING. de Regim. ſecul. & eccleſ. lib. 1. claſſ. 4. cap. 18. n. 13. 19. 21. BETSIUS, de Pact. famil. illuſtr. cap. 4. pag. 71. ſeqq. &*

N. IX. *cap. 5. pag. 123. ITTERUS de feud. Imper. c. 17. §. 13.* Darum iſt auch dergleichen Entfremdung in allen Erneuerungen der Fürſtl. Erb-

N. X. verbrüderung ſchlechterdings verboten, und des Herrn Herzog **Anton Ulrichs** Herr Vater, weil. Herzog **Bernhard** zu Sachſen-Meiningen, haben ſowohl, als alle andere Herren Herzoge zu Sachſen, die jemahls geweſen oder noch ſind, ſolches beſtändigſt agnoſciret; Der Herr Herzog **Anton Ulrich** alleine wollen wider Ihro Herrn Vaters Teſtaments-Verfaſſung und Ihrem eigenen mit Ihro Herren Brüdern Ao. 1706. errichteten Receſs, mithin gantz unfüglich, wie an kein Recht in der Welt, alſo auch an die Erbverbrüderung nicht gebunden ſeyn. Worüber aber Se. Durchl. einige facultatem diſponendi, neque inter vivos, neque mortis cauſa, ſelbſt nicht haben; Solches können Sie auch denen Erbverbrüderten Chur- und Fürſtl. Häuſern, weder durch Ihre Mißheyrath, noch durch ein Diploma Cæſareum, entfremden; Dann daß die Zeſeriſchen Kinder, als **unrechte, unnatürliche und ungleiche** zur Erbverbrüderung, mithin auch zu denen Erbvereinigten Landen Nicht gehören, ſondern allerdings für Frembde anzuſehen ſind, ſolches iſt bereits oben §. VII. ſeqq. zur Gnüge dargethan.

XLI.

Defectus 3. Weiter (3) ſollen und wollen Kayſerl. Majeſt.

Niemanden von denen neuerhöheten Fürſten zur Seſſion und

Stimm

Stimm im Fürſten-Rath mit Decretis und dergleichen zu ſtatten kommen.

Da es nun denen Zeſeriſchen Kindern an einigen Obiecto, worauf ein votum Comitiale hafften oder erlanget werden könnte, gäntzlich ermangelt; So haben der Herr Hertzog **Anton Ulrich** ſich leicht die Rechnung zumachen, daß Ihro unanſtändige Kinder, ſo wenig zu denen Meiningiſchen Landen, als zu derjenigen Concurrenz beym Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto, welche Ihro Fürſtl. Hauſe bißhero ex pacto zugeſtanden, im allermindeſten adſpiriren dürffen. Dann auſſer allen Zweiffel würde das Reichs-Fürſtl. Collegium ſo wohl, als die Fürſtl. Theilhabere des gedachten Coburgiſchen Voti, keinesweges geſchehen laſſen, daß ſelbige Miß-Generation

zum Nachtheil des Teutſchen hohen Fürſten-Weſens,

wie in dererſelben Legitimations Decreto ſelbſt agnoſciret iſt, ſich ad conſortium eindringen, oder eingedrungen werden dürffte, vid. BERTRAM *de Comitiis membro 3. theſ. 43.*

XLII.

Beſonders ſollen und wollen (4) Ihro Kayſerl. Majeſt. *Defectus 4.*

> **keinem** neuerhöheten, **wer der auch** ſey, zum Præiudiz oder Schmählerung einiges **alten** Hauſes oder Geſchlechts, deſſelben Dignität und üblichen Tituls, mit neuen Prædicaten, höhern Tituln oder Wapen-Brieffen begaben.

Wann nun der Kayſer keinen wohl-meritirten, auch ſonſt genugſam qualificirten, aus einem alten in ſuo genere guten Hauſe abſtammenden, wer der auch ſey, bey deſſelben Erhebung zu einer höhern Würde, kein neues Prædicat, Titul oder Wapen, welches einigen alten Hauſe oder Geſchlecht nachtheilig ſeyn möchte, beylegen können; Wie viel weniger können denn jene, aus der Zeſeriſchen unanſtändigen Mißheyrath erzeugte, im allermindeſten nichts meritirte noch qualificirte Kinder, mit eben der Dignitæt, mit eben denenſelbigen Rechten, mit eben demſelbigen alten Prædicat, Titul und Wapen des alten Hertzogl. Hauſes Sachſen begabet werden? Die Verordnung der Wahl-Capitulation führet dißfalls den Endzweck:

> alles Præiudiz oder Schmählerung der Dignitæt aller und jeder alter Häuſer und Geſchlechter abzuwenden;

Je gröſſer alſo das Præiudiz, Nachtheil und Schmählerung, deſto weniger kan und darf dieſem Reichs-Geſetz zu nahe getreten werden. Könnte aber wohl etwas unanſtändigers, etwas ſchmähligers und etwas unerträglichers ausfindig gemacht werden, als daß eines alten Fürſtl. Hauſes dignitæt, iura familiæ & ſucceſſionis, ex mero &

abſoluto arbitrio einer ſolchen unanſtändigen Generation conferiret werden ſollte? Alte Fürſtl., Gräfl., auch andere angeſehene Häuſer und Geſchlechte, haben Ihre Dignitæt, Titul, Wapen und Rechte von Ihren löblichen Vorfahren von unfürdencklichen Zeiten ererbet; Es iſt Ihr wohlerworbenes Eigenthum, dahero von Kayſ. Maj. niemals zu vermuthen, daß Selbige zu deſſelben Kränckung ein ſolches zu verhängen gemeynet ſeyn könne. Der Teutſche Reichs-Fürſten-Stand an ſich ſelbſt, ohne anderes Prædicat, oder Titul, auch in abſtracto, iſt ſchon viel zu hoch für ein Cammer-Mädgen und ihre progeniem, der ſaltus ex nihilo einer ſolchen promotion iſt ungemein. Noch niemalen aber iſt es im Teutſchen Reich erhöret worden, daß eine aus ſo unanſtändiger Mißheyrath erwachſene Famille, einem alten Fürſtl. Hauſe oder Geſchlecht, **ohne deſſelben ausdrückliche oder ſtillſchweigende Einwilligung**, de facto hätte eingeſchaltet oder aufgedrungen werden wollen; Allemal, wenn eine ſolche Miß-Generation mit Kayſerl. legitimation und einem axiomate politico begnadiget worden, haben für ſolche novas creaturas, nova nomina, tituli novi, inſignia & omnia nova erfunden, erbeten und erlanget werden müſſen, wie die in ziemlicher Anzahl zuſammen getragene Exempel beſtärcken apud *PFEFFINGER ad Vitriar. Lib. 3. tit. 17. num. 100. pag. 1306. ſeqq.* Und als noch Ao. 1716. einer Sayn-Witgenſteiniſchen ungleichen Tochter dergleichen Gnade ertheilet wurde; So mußte ſolches unter der ausdrücklichen Reſtriction und Verwahrung geſchehen:

N. XI.

Jedoch daß in Namen und Wapen, der conſequenz halben, **von väterlichen Stammen** *abſtrahi*ret **werde.**

Wormit ſollte es aber das Chur- und Fürſtl. Hauß Sachſen, ſamt deſſen Erbverbrüdert und vereinigten verſchuldet haben, contra rem judicatam Cæſaream de Ao. 1723. und offenbar wider die Kayſerliche Wahl-Capitulation, ohne Wiſſen, ohne Einwilligung und gantz ohngehörter Dings, ſich, aufs ſchmähligſte, zum alleräuſſerſten Præjudiz und Nachtheil, mit derſelbigen Zeferiſchen Generation beflecket zu ſehen.

XLIII.

Perverſa interpretatio repræſentatitia.

Der Herr Herzog **Anton Ulrich** vermeynet, die Kayſ. Wahl-Capitulation handelte von einem gantz andern Caſu, wie aus derſelben Hiſtoria bekannt wäre, *Repræſ. p. 20. 21.* könne alſo ad præſentem nicht appliciret werden, weilen des Fürſtl. Sächſ. Hauſes Titul, Prædicat und Wapen ohne einige Erhöhung, Vermehr- und Veränderung in ſeiner alten Conſiſtenz bliebe, *Repræſ. pag. 22.* Gleichwie aber die Richtigkeit des Schluſſes a minoris & levioris præjudicii prohibitione, ad majoris & enormiſſimæ ignominiæ neceſſariam deteſtationem, allbereits

reits klärlich angezeiget iſt; Alſo wird Sich auch der Herr Herzog **Anton Ulrich** wohl nicht einfallen laſſen dürffen, Seine unanſtändige und ungebührliche Mißheyrath mit denen vormaligen propter bene merita, in den Fürſten-Stand erhobenen uralten Reichsgräflichen Häuſern, von Schaumburg, von Salm, von Hohenzollern, von Lichtenſtein, von Lobkowitz ꝛc. in die allermindeſte Vergleichung zu ſtellen. Sondern eben daraus, weilen keinem neugefürſteten Hauſe eines Alt-Fürſtl. Hauſes Titul oder Wapen conferiret werden können, erſcheinet nur deſto handgreiflicher, wasmaſſen Ihro Kayſerl. Majeſt. von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich**, mit gäntzlicher Verhehlung derer Ao. 1723. in hac ipſa cauſa, auch ſonſt in dergleichen Fällen, erlaſſenen allergerechteſter Kayſerl. Judicatorum, gantz ohnwiſſend Reichs-Hof-Raths, durch andere fremde unteutſche Patronos cauſæ Zeſerinæ, mit lauter unrichtigen falſchen Vorbildungen fatigiret, ermüdet und aufs importuneſte ſo lange behelliget worden, biß Sie mit beträchtlicher Beyfügung des verdrießlichen adverbii **Endlich**, id eſt, valeat in quantum valere poteſt, das Decretum notificatorium, ablauffen laſſen. Es bleibt alſo eine richtige Folge: Wenn zum Præjudiz und Schmählerung des Fürſtlichen Hauſes Sachſen Dignität, Tituls und Wapens auch keinem alten Gräflichen Hauſe ein neues Prædicat, Titul oder Wapen beygeleget werden kan; So kan und darf noch unendlich vielweniger unanſtändigen Mißheyraths-Kindern des Fürſtlichen Hauſes Sachſen Dignität, Titul, Wapen und Rechte concediret werden. Daferne aber jemand ſothane Interpretation und Application für zweifelhafft achten wollte, der würde die authentiſche Erklärung der Kayſ. Wahl-Capitulation weder von Herrn Herzog **Anton Ulrich**, noch von dem Marquis de Perlas, noch von einigen andern Miniſterio, noch auch von dem Reichs-Hof-Rath, ſondern von denen conditoribus capitulationis Cæſareæ ſelbſt und von dem gantzen Reich erwarten, den Erfolg aber ſich ohne einigen Widerſpruch gefallen laſſen, mithin, daß Er ſich, nebſt der anderſeitigen Repræſentation, ſehr geirret habe bekennen müſſen.

XLIV.

Clauſulæ derogatoriæ Diplomaticæ effectus nullus.

Von eben ſo geringer Erhebligkeit iſt auch das Vorgeben: Denen Kayſerl. Judicatis de Ao. 1723. ſey durch das Diploma de Ao. 1727. derogiret worden, weilen in dieſem die clauſula derogatoria:

> unangeſehen alles deſſen, was hierwider von Uns oder Unſers höchſten Namens, auch ſonſt von jemand, **mit oder ohne Recht**, mag verhänget, verordnet oder geſchehen ſeyn ꝛc.
>
> *Repræſ. pag. 20.*

ausdrücklich enthalten wäre; Alleine von denenjenigen, welche ohnwiſſend Reichs-Hof-Raths, mithin incompetenter & illegali modo, das gantze Diploma ausgefertiget, haben eadem facilitate allerley clauſulæ,

ſalva rei veritate, adhibiret werden können. Beſonders aber wäre die expreſſio, mit oder ohne Recht, wenn darunter ein jus tertio quæſitum gemeynet ſeyn ſollte, offenbar widerrechtlich, ipſo jure null und nichtig: Nam per gratiam nunquam derogari poteſt iuſtitiæ, & Diploma, quod poſtea ſecutum ſuggeris, ad retrahenda ea, quæ iudiciali Decreto terminata ſunt, minime patrocinatur, *L. 1. C. ut litependente vel poſt definitivam nulli liceat ſupplicare.* Wie denn auch in Art. XVII. §. 15. der Kayſerl. Wahl-Capitulation verordnet iſt, „ daß kein „ Stand des Reichs in Sachen, ſo præviam cauſæ cognitionem erfor- „ dern, *conf. ſupr.* §. *XXXIII.* mit Kayſerl. Decretis, aus dem Geheimen „ Rath beſchwehret, noch dieſelbe in iudicio angezogen werden ſollen; „ Wie vielweniger haben dann die Fürſtl. Sächſ. Häuſer, contra rem judicatam, mit einem ſolchen Decreto notificatorio beſchwehret werden können? Und wie vielmehr erwächſet eben aus ſothaner ungewöhnl. Clauſula: mit oder ohne Recht, die nochmalige Beſtärckung des vorhin offenbar zu Tage liegenden vitii ſub- & obreptionis?

XLV.

Clauſulæ ex certa ſcientia, contra rei veritatem, effectus nullus.

Gleichergeſtalt kan durch die pro ſtylo curiæ bey allen dergleichen Urkunden gebräuchliche Clauſulam:

> mit wohlbedachtem Muth, gut- und zeitigen Rath, auch rechtem Wiſſen, *Repræſ. pag. 20. & 36.*

der kundbaren Wahrheit nicht derogiret werden. Ohnwiſſend Reichs-Hof-Raths dergleichen ſehr bedenckliche Diplomata herausbringen, iſt wider Kayſerl. und des Reichs Hoheit, auch wider herkommliche nöthige Ordnung, dahero ſub clauſula nullitatis verboten, *CAP. CAES. Art. XXII. §. 7.* Die in cauſa Ao. 1723. ergangenen Judicial-Reſcripta, Decreta & Judicata wurden ſupprimiret, dargegen aber dem Reichs-Hof-Rath die heimliche Standes-Erhebung auf einmal plötzlich, als eine ſchon vor neun Monathen geſchehene Sache nur kund gemachet; Es ermangelte gäntzlich an der ſolchenfalls allerdings nothwendigen cauſæ cognitione; Niemand, weder der Reichs-Hof-Rath, noch das Fürſtl. Hauß Sachſen, wurde gehöret; Alles hatte der Herr Herzog Anton Ulrich aufs heimlichſte incaminiret, woraus ſollte denn zeitiger Rath oder rechtes Wiſſen erwachſen ſeyn? Omnis certe clauſularum exercitus tantarum virium non eſt, ut actum Principis juſtitiæ contrarium, juſtum reddere queat. Quod enim ſine clauſulis: *non obſtante, ex certa ſcientia, motu proprio, de plenitudine poteſtatis &c.* juſte facere non poteſt, iis adiectis iniquum eſſe non definet; Verba rei veritatem non mutant, nec iuſtificabunt quod de ſe iniquum eſt, nec iuſtam poteſtatem Principis augebunt, *ROVERIUS in Theſaur. Iur. voc. clauſula addit. n. 27.*

XLVI.

Die allerhöchſt Kayſerl. Macht-Vollkommenheit wird billig, nach Maßgebung derer Reichs Grund-Geſetze, in tiefſtem Reſpect und ſchuldigem Gehorſam verehret. Allein der Herr Herzog **Anton Ulrich** fällt in der Repræſentation von einem Extremo auf das andere; Bald wird das Legitimations- und Standes-Erhöhungs-Diploma nur verächtlich für ein bloſſes Decretum declaratorium & aſſecuratorium juris a nativitate competentis ausgegeben, *Repræſ. p. 44.* mithin denen Reſervatis Cæſareis vermeſſentlich zu nahe getreten, *ſupr.* §. *XXIX.* Bald aber will, zu ohnzweiffentlichen Mißfallen Kayſerl. Maieſt. ſelbſt und des gantzen Reichs, ohne Scheu behauptet werden: *Plenitudo poteſtatis Cæſareæ ad Capitulationem adſtricta.*

> **Kein Stand des Reichs, er möge ſo hoch und ſo vornehm ſeyn, als er wolle, hätte ſich einiges** *juris quæſiti* **gegen die** *Reſervata Cæſarea* **zu rühmen, oder gegen deren** *Exercitium* **mit Fug und Beyſtand zu** *allegi*ren. *Repr. p. 50. 51.*

Nachdem aber die iura ſtatibus Imperii propria ohnmöglich reſervata Imperatoris ſeyn können, G. G. TITIVS *Jur publ. Lib. 5 c 3 §. 7.* wie dann dieſe mit jenen keinesweges collidiret werden dürffen, THOMASIVS *de injuſta oppoſitione reſervat. imper & jur. ſtat. imper* G. S. TREVER, *de ſtudiis imperii R G ruinam procurantibus cap 2. §. 10.* ſondern beyde per ipſam Capitulationem Cæſaream, als das ohnverbrüchliche Band zwiſchen Haupt und Gliedern, in eine beſtändige gedeyhliche Harmonie geſetzet, und dahero auch die Reſervata Imperatoria quoad exercitium dergeſtalt reguliret und modificiret ſind, daß, der plenitudini poteſtatis ohnbeſchadet, denen iuribus ſtatuum zur Schmählerung oder Præiudiz nichts verhänget werden kan, communiter enim accidit, vt imperans *abſoluta* quidem deſtituatur, *plena* tamen nihilominus gaudeat poteſtate; Sicut in eo, qui ſuum imperium exercet *ſecundum pacta* ex propria ipſius voluntate inita, deficit quidem poteſtas *abſoluta*, cum imperium pro lubitu exercere nequeat, *plena* tamen ideo non privatur. *N C. de LYNCKER de plenitudine ſumm. poteſt. §. 7.* Hinc, licet ius legitimandi & conferendi dignitates reſervatis Imperatoris accenſeatur, tamen non poteſt illud abſolute exercere Imperator, licet addat clauſulam, von Kayſerl. Macht-Vollkommenheit, ſi in alterius tertii præiudicium vergeret. *Idem ibid §. 11.* So ergiebet ſich von ſelbſten, daß ex ipſa clauſula plenitudinis poteſtatis huic Diplomati adjecta vielmehr ein abermaliges indicium ſub & obreptionis, als etwas denen Fürſtl. Sächſ. Häuſern nachtheiliges zu inferiren ſey.

XLVII.

Mithin ſind es nur leere nichtige exclamationes: *Reſervata Cæſarea iuri*

Es würde ſehr ſchlecht um die Kayſerliche allerhöchſte Majeſtät ſtehen,

quæſito tertii derogare non poſſunt.

ſtehen, und Deroſelben nur gloria obſequii übrig bleiben, wenn Fürſten und Stände des Reichs ein conſortium in exercitio reſervatorum affectiren dürften. Die Standes-Erhebung und Declaration der Succeſſions-Fähigkeit ſey ein ſolches Reſervatum ſolius Imperatoris, daß der Kayſer bey deſſen exercitio nicht erſt bey den Agnaten vorhero anzufragen hätte, ob es erlaubet ſey; Sondern Imperator ſey Dominus feudorum & quidem talis, cujus poteſtas non ex ſolius feudatarii juris communis regulis æſtimari debeat, ſed ipſi non dominium modo, ut alias, ſed & imperium & jurisdictio in his beneficiis competat. *Repræſ. pag. 48. 49. 50. it. pag 78.*

Alle dieſe Odioſa ſind aus dem *MULZIO*, *vid. Repræſ. dict. pag. 48.* welchen *LYNCKER in inſtructorio* für einen ungegründeten und verwirrten Schwätzer zu erkennen kein Bedencken getragen, erborget worden. Dem Kayſer wird das imperium & jurisdictio in feudis imperii gar nicht ſtreitig gemachet; Alleine, folget denn daraus, ergo: iſt der Kayſer an die Leges & Litteras inveſtiturarum nicht gebunden? Oder, ergo können und dürffen contra pacta & providentiam majorum, contra confirmationes & inveſtituras Cæſareas, ſolche unanſtändige Mißheyraths-Kinder eingedrungen werden? ergo kan der Kayſer de ſucceſſionibus ſtatuum imperii, & aliarum familiarum illuſtrium, nemine audito, *abſolute* disponiren? Vielmehr iſt es nur ein ungegründetes figmentum der anderſeitigen Repræſentation, wann ex iſtis Mulzianis ein bishero unbekanntes, ſo genanntes Reſervatum ſucceſſionis non audita altera parte declaratorium, angegeben werden will. Kayſer CAROLUS VI. glor. mem. hatte Ao. 1723. ſelbſt erkannt, daß Se. Majeſtät,

> weder von tragenden allerhöchſten Amts wegen, noch als obriſter Lehen-Herr, mithin in keine Wege,

neque ut imperator, ex plenitudine poteſtatis, neque ut ſupremus judex, vi jurisdictionis, neque ut feudorum imperii dominus directus, denen Zeſeriſchen unanſtändigen Kindern den Hertzoglich-Sächſiſchen Titul und Benennung, mithin, und per neceſſariam conſequentiam, noch vielweniger die Succeſſions-Fähigkeit geſtatten könne. Die anderſeitige *Repræſentation pag. 44.* muß ſelbſt geſtehen, daß keine andere, als Hertzoge von Sachſen, beliehen werden können; Wer aber der Belehnung unfähig iſt, der muß nothwendig auch der Succeſſion unfähig ſeyn.

XLVIII.

Prætenſa renunciatio Cæſarea reſervati ſucceſſionis declaratorii.

Noch ein Argument will von Seiten des Herrn Hertzog Anton Ulrichs vorgebracht und alſo gefolgert werden:

Weil in §. 4. capit. noviſſimæ art. XXII. Kayſer CAROLUS VII. darauf renunciiret hätte, ſolche Mißheyraths-Kinder,

zum

zum Nachtheil der wahren Erbfolger, und ohne deren beſondere Einwilligung, für ebenbürtig und Succeſſions-fähig nicht zu erklären; So involvirte ſothane Renunciation eine denen vorigen Kayſern ohnſtrittig dißfalls zuſtehende Macht und Gewalt, dasjenige zu thun, was die folgende Kayſer nicht mehr thun ſollten, *Repr. pag. 24. cum adj. Lit. D. pag. 54. & 75. 76.* Und wird zur Beſcheinigung ſothaner Conſequenz ſich auf das Anhalt-Deſſauiſche, Zerbſtiſche und Cöthniſche Exempel bezogen. *Repræſ. p. 24. 26. 42. & ſæpius.*

Gleichwie nun überhaupt mit exemplis nichts bewieſen wird, noch ex alieno facto vel non facto einem tertio das mindeſte Præiudiz zuwächſet; Beſonders aber kundbar iſt, daß die vorigen Kayſer bey denen angeführten Anhaltiſchen Fällen durchaus keine Legitimations- noch Standes Erhebungs Diplomata zu ertheilen ſich bewegen laſſen, bis anförderſt derer Fürſtlichen Agnaten Einwilligung erlanget und genugſamlich documentiret geweſen; Dahingegen, wo dieſes Requiſitum ſubſtantiale ermangelt, wie bey dem Bernburgiſchen caſu de Anno 1717. in præiudicium Agnatorum Nichts verhänget haben. *BECMANN Hiſtor. Anhaltina P. V. pag. 291.* mithin ab eo, quod factum eſt cum conſenſu & ex mutua complacentia agnatorum, ad poteſtatem faciendi idem ſine eorum conſenſu, keineswegens geſchloſſen werden kan; Alſo beſtehet (1) die ſehr gezwungene Folge a renunciatione ad jus præcedens, auf ſehr ſchwachen Füſſen. Dann wann e. g. per pactum etwas verſprochen, und zugleich aller Argliſt und Gefährde renunciiret wird, ſo darf wol niemand daraus, mit der anderſeitigen ſeltſamen Repræſentation, den Schluß machen, Ergo hätte ein ſolcher Paciſcent, ante renunciationem Fug und Macht gehabt, Argliſt und Gefährde zu gebrauchen ꝛc. Es iſt aber auch (2) der paragraphus novus Capitulationis noviſſimæ keinesweges pro renunciatione auszugeben noch zu achten, ſondern beſtehet nur in einer Erklärung und Erläuterung des vorhergehenden alten §phi tertii, damit deſſelben an ſich klar und deutlicher Inhalt, nicht, nach dem höchſt beſchwerlichen Exempel des von Herrn Herzog **Anton Ulrichen** ſub- et obreptitie ausgebrachten Diplomatis, als deſſen gleichen noch nie erhöret worden iſt, etwa ferner verkehret und mißdeutet werden dürffte. Und wenn es (3) erlaubet wäre, die Kayſerl. Wahl-Capitulation auf eine ſogar unbeſcheidene Art auszulegen, was würde vor ungereimtes Zeug an den Tag kommen, e. g. nur bey dem Art. XXII. zu bleiben: Weilen dieſer gantze Punct bey dem Antritt der Kayſerl. Regierung FERDINANDI III. zu erſt inſeriret, und hernach ſucceſſive weiters erleutert worden; Ergo ſeye ante illam renunciationem denen vorigen Kayſern die Macht und Gewalt zugeſtanden, ohnmeritirte und ohnbemittelte Leute, mit denen höchſten Dignitæten zu begaben, it. dieſelbigen per Decreta in den Reichs-Fürſten-Rath einzudringen, it. zum Præ-

judiz und Schmälerung alter Häuſer und Geſchlechte, dererſelben Dignitæt, Titul und Wappen, pro lubitu andern zu conferiren, it. dergleichen Diplomata auſſer der Reichs-Canzley, ohnwiſſend Reichs-Hof-Raths, expediren zu laſſen ꝛc. it. ante Artic. XV. §. 5. hätte der Kayſer Fug und Macht gehabt, contra jus tertii und ehe derſelbe vernommen worden, privilegia, protectoria, exemtiones &c. zu ertheilen, it. ante Artic. XXVII. hätte der Kayſer gar wohl geſtatten können, daß ein auswärtiger Miniſtre, e. g. Marquis de Perlas, ſich heimlich in Reichs-Sachen einmiſchen dürffen, it. Artic. II. §. V. Capit. noviſſ. hätte der Kayſer renunciiret, dem Reichs-Hof-Rath die Interpretation derer Reichs-Geſetze nicht zu geſtatten; Ergo ſey der Reichs-Hof-Rath vorhero zu dergleichen Anmaſſungen befugt geweſen ꝛc. Der Herr Herzog **Anton Ulrich** irren Sich alſo gar ſehr, wann Sie die per Capitulationes Cæſareas geſchehenen Abſtellungen und Verhütungen derer, etiam ſub optimis Imperatoribus einſchleichen wollenden Mißbräuche, Mißdeutungen, Unordnungen und Beſchwerungen, ſofort pro nova lege, oder pro renunciatione juris antea competentis ausgeben, und nur darum, weilen Ihre ſub- & obreptio ein exemplum ſine exemplo iſt, zu deren Rechtfertigung alles nur immer erſinnliche, ob wohl höchſt ungegründete, auftreiben wollen.

XLIX.

Exemplum I. Henrici Illuſtris Marchion. Miſnenſ. Ao. 1278.

Se. Durchl. beruffen Sich hiernächſt mehrmalen auf die Mißheyrath *Henrici illuſtris*, Marggrafen zu Meiſſen, mit der *Eliſabetha* von *Maltitz*, und wollen aus der Ao. 1278. von Kayſer RUDOLPHO I. ertheilten Begnadigung inferiren: Wäre dieſelbige Progenies fähig geweſen, fürnehme Reichs-Lehen, Lande und Leute zu erben, warum ſollten Ihro Zeſeriſche Kinder deterioris conditionis ſeyn?

Repræſ. pag. 54. 56. 60.

Wie wenig aber daſſelbe alte, hundert Jahre vor der Erbverbrüderung vorgefallene Exempel, auf jetzige Zeit zu appliciren ſey, iſt von ſelbſt begreiflich. Vielmehr hat jenes zu der bey der Erbverbrüderung genommenen verbindlichen Feſtſtellung, daß keine andere, als Rechte, Natürliche, Gleich und ebenbürtige Prinzen fähig ſeyn ſollen, Veranlaſſung gegeben. Es verhält ſich aber die gantze Sache gantz anders, als der Herr Herzog mit allen Ihren Deſtructionibus & enervationibus Sich ſelbſt zu repræſentiren Gefallen tragen. *Henrici illuſtris* Verbindung mit der *Eliſabetha* von *Maltitz* war und bliebe, non obſtante Legitimatione Cæſarea, nichts anders, als ein Matrimonium ad Morganaticam legem contractum. Die darzu gehörigen Urkunden ſind der in hac cauſa diſſeits Ao. 1732. publicirten Deduction beygefüget worden, und erhellet daraus klärlich, daß der aus jener Ehe

erzeugte

erzeugte Sohn und deſſen Mutter von Kayſer RUDOLPHO I. *in futurum ab omni ſervilis ſeu miniſterialis conditionis reſpectu eximiret*, hingegen *in ſtatum ingenuorum nobilium* verſetzet worden, mit der Fähigkeit *ut bonis Marchionis, ipſius poſſeſſionibus, terris, dignitatibus, & ceteris juribus æquo poſſint ac debeant jure ſuccedere, ac ſi de partu & ventre libero nati eſſent*. Worbey denn anzumercken, (1) daß eine Ehe zwiſchen einen Marggrafen oder Teutſchen Fürſten mit einer Weibs-Perſon von niedern Adel, für eine Mißheyrath allerdings zu achten. Dieweilen nun mit der aus niedern Adelichen Geſchlecht gebohrnen *Eliſabetha* von *Maltitz*, die *Philippina Zeſerin* noch lange nicht zu vergleichen iſt; So können ſich der Herr Herzog **Anton Ulrich** ſchon deshalb auf jenes Exempel nicht beruffen. Sondern weilen (2) das genus liberorum hominum, woraus die *Maltitzin* entſproſſen, gleichwol propter miniſterialitatem pro ſervili geachtet worden; So muß noch vielmehr die Zeſerin pro ſerva ſervarum gehalten werden. (3) Iſt offenbar, daß der aus jener alten Mißheyrath erzeugte Sohn *Fridericus* von Natur und Geburt der ärgern Hand folgen müſſen, mithin nichts als ſervilem ſeu miniſterialem conditionem de ventre mit auf die Welt gebracht habe. Gleichergeſtallt ſind auch die Zeſeriſchen Kinder von Natur und Geburth nichts beſſer, als deren Mutter. (4) Und da nun gedachter *Fridericus* propter iſtam nativitatis maculam an ſeiner Geburth beſcholten geweſen, ſo war er auch reprobus, unfähig zu Väterlichen Würden und Rechten, konnte alſo (5) an Väterlichen Landen das mindeſte nicht erben, erlangen, noch beſitzen; Und mit denen Zeſeriſchen Kindern muß es um ſo mehr gleiche Beſchaffenheit haben. (6) Wann nun *Henricus illuſtris* gebeten, der Kayſer mögte aus Gnaden geruhen, ſothane maculam nativitatis, die vor der gantzen Welt, nach redlichen und ohnzweifendlichen Teutſchen Recht, der Perſon des *Friderici* von Natur und Geburth anklebende notam von ihme abnehmen; So iſt kein Zweifel, der Herr Herzog **Anton Ulrich** hat ſeinen Kindern zum Beſten dergleichen Anſuchung thun können und mögen; Wäre auch denenſelbigen der Effect, ſo weit ſolcher Reichs-Geſetz-mäßig ſtatt finden mögen, gar gerne zu gönnen. Allein, *Henricus illuſtris* hatte (7) auf der Welt keinen Agnaten oder Mitbelehnten, ſondern auf ihme, und ſeinen aus erſter rechter natürlicher und gleicher Ehe erzeugten Herren Söhnen *Alberto* Landgrafen in Thüringen, und *Theodorico Seniore* Marggrafen zu Laußnitz und Landsberg beruhete der gantze Stamm, mithin beruhete auch (8) lediglich auf *Henrici* Diſpoſition und dieſer ſeiner Herren Söhne Einwilligung, worinne des **Friedrich Maltitzens** neuer Stand und Weſen beſtehen ſollte. Nachdem alſo (9) der Kayſer dazu abolendo maculam illegitimæ nativitatis den Grund geleget, jedoch (10) den *Fridericum Maltitzium* nur in genere, in ſtatum ingenuorum & nobilium, ſive *N. XII.*

in ſortem & numerum ingenuorum & nobilium, ac ſi de partu & ventre libero natus eſſet, ohne beſondere Benennung einigen Tituls oder Gradus des hohen Adels verſetzet hatte; So bliebe (11) der Väterlichen Diſpoſition *Henrici illuſtris*, und der allerdings nöthigen Einwilligung ſeiner rechtgebohrnen Prinzen anheimgeſtellet, wie etwa Friedrich von Maltitz am ohnnachtheiligſten characteriſiret, und was für Mittel ihme zu Ausführung des neuen Standes angewieſen werden mögten. Es beruhet alſo poſt legitimationem & dignitatis collationem Imperatoriam, in novo facto, wie dann eigentlich jener *Fridericus* in ſeinem Leben tituliret worden, und was er beſeſſen habe? Nun hatte aber (12) *Henricus illuſtris* allbereits Ao. 1265. ſeinen rechtgebohrnen Herren Söhnen den meiſten Theil ſeiner weitläuftigen Fürſtenthümer, Lande und Leute zugetheilet: *Albertus* bekam die gantze Landgrafſchafft Thüringen mit dem Palatinatu Saxoniæ; *Theodoricus* bekam das Oſterland mit denen Marggrafſchafften Lauſitz und Landesberg, mithin behielte *Henricus* vor ſich nur die Marggrafſchafft Meiſſen. Dieweilen dann (13) *Henricus illuſtris* erſt Ao. 1272. ſich die *Eliſabetham* von *Maltitz* ehelich antrauen laſſen, und erſt Ao. 1273. aus dieſer Ehe der mehrgenannte *Fridericus* gebohren worden; So iſt es nicht möglich, daß Ao. 1278. *Henricus illuſtris* mit ſeinen Supplicis ad Imperatorem pro legitimatione filii inæqualis *Friderici* intendiret haben könnte, daß dieſer ſeinen rechtgebohrnen Prinzen an Würde oder Succeſſions-Fähigkeit gleichgeſetzet werden ſollte. Vielmehr wird (14) von allen glaubwürdigen Geſchichtſchreibern einhellig berichtet, *Henricus illuſtris* habe mit ſeinem jüngern Sohn, *Theodorico ſapiente*, und mit ſeines älteſten Sohns, *Alberti degeneris*, beyden rechtgebohrnen Prinzen, *Friderico admorſo* und *Theodorico juniore*, ſive *Diezmanno*, eine Succeſſions-Verfaſſung errichtet. Und (15) hat es der Erfolg erwieſen, daß ſolche darinnen beſtanden: Nach *Henrici illuſtris* Abſterben ſolle die Marggrafſchafft Meiſſen an nurbenannte rechtgebohrne Prinzen alleine erblich verfället werden; Dahingegen (16) der Maltiziſche Sohn, Friedrich, nur den Freyherren-Stand führen, auch mit der Stadt Dreßden, ſamt andern einzelnen Prædiis & Caſtris, ſo dem Biſchoff zu Meiſſen damals zu Lehn rühreten, abgefunden ſeyn. Immaſſen dann (17) nach *Henrici illuſtris* Ao. 1287. erfolgtem Abſterben ſichs in der That alſo ausgewieſen, daß die dadurch erledigte Marggrafſchafft Meiſſen obgedachten rechtgebohrnen Prinzen alleine erblich angefallen; Der Maltiziſche Friedrich hingegen ſich niemals für einen Fürſten oder Marggrafen von Meiſſen tituliren laſſen, geſchrieben oder ausgegeben, ſondern mit dem ihme beſchiedenen Titul:
N. XIII. *Dominus de Dresden*, ſich begnügen; Dahingegen aber (18) den Marggrafen *Fridericum balbum*, *Theodorici ſapientis* Sohn, *Principem ſuum*, ſeinen gnädigen Herrn, nennen und verehren müſſen. So durfte auch (19) die obgedachte *Eliſabetha* von *Maltitz* ſich niema-

len

len *Marchioniſſam*, ſondern nur relictam *Henrici Marchionis*, noch (20) gedachten ihren Sohn anders, als *Fridericum filium ſuum chariſſimum*, ohne einige Väterliche Dignität, nennen und ſchreiben. Dahingen ſie (21) *Albertum* Landgrafen in Thüringen, *illuſtrem Principem* tituliren muſte. Woraus, und dem zur Erleuterung beygefügten ſummariſchen Auszug zur Gnüge erhellet, wie es *Henrici illuſtris* Abſicht und Meynung keinesweges geweſen, und der kundbaren Geſchichte offenbar zuwider lauffe, als ob deſſelben Gleich- und Ebenbürtigen Fürſtl. Deſcendenz, jener mit der von Maltitz erzeugte Sohn, an Würde, Ehre und Rechten pariſiciret geweſen wäre. Es verhält ſich auch nicht alſo, als ob derſelbige Maltitziſche *Fridericus* von *Henrici illuſtris* hinterlaſſenen Reichs-Lehen, Landen und Leuten, nur einer Handbreit ſucceſſionis in Principatum titulo erlanget hätte; Sondern es iſt offenbar, daß derſelbe, ex pacto & providentia parentis & filiorum legitime genitorum, ſeine Abfindung mit etlichen dem Stifft zu Meiſſen lehenbaren Gütern, ſub lege fidelitatis & homagii, bekommen habe. Mithin iſt desfalls nicht der mindeſte Umſtand vorhanden, welcher dem kundbaren Teutſchen Recht entgegen wäre, oder zum Behuf des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** ſo gar ungegründeter Principiorum angezogen werden könnte. *N. XIV.* *N. XV.*

L.

Warum von *Alberti degeneris* Landgrafen in Thüringen, mit der *Kunigunda* von Eiſenberg getroffener Mißheyrath, in der Repræſentation keine Erwähnung gethan werden mögen, darzu hat ohne Zweiffel der Verfaſſer jenes Scripti ſeine leicht ermeßlichen Urſachen gehabt. Die dazu gehörige nöthigſte Umſtände aber ſind ebenfalls in dem ſummariſchen Auszug adi. N. XV. enthalten, und iſt daraus noch weiter zu erkennen, (22) wie verhaſſet ſothanes unartige Vergehen ſowol *Henrico illuſtri* ſelbſt, als deſſen andern Sohn *Theodorico ſapienti*, geweſen ſeyn müſſe, weilen ſie nicht alleine (23) die rechtgebohrnen Prinzen *Fridericum admorſum* und *Theodoricum juniorem*, von deren unartigen Vater hinweg und zu ſich genommen, ſondern auch (24) die obangeführte Succeſſions-Verfaſſung §. *præc. n. 14.* darauf gerichtet, daß *Albertus degener* ſelbſt von aller Väterlichen und Brüderlichen Erbſchafft ausgeſchloſſen, ja (25) ſolche Vorſehung getroffen worden, daß nur genannter *degener* auch von der in ſeinem Beſitz habenden Landgrafſchafft Thüringen, zum Nachtheil ſeiner ebenbürtigen Prinzen nichts entfremden, noch ſeinem unanſtändigen *Apez*, ohnerachtet (26) dieſer Ao. 1287. vom Kayſer RVDOLPHO legitimiret worden, das geringſte zuwenden können. Gleichwie nun (27) die aus ſothaner Mißheyrath entſtandene Landverderbliche Kriege und Unruhen, ſamt des *Alberti degeneris* ohnaufhörlich getriebener Liſt, Gewalt und Verfolgung ſeiner rechtgebohrnen Prinzen

Exemplum 2. Alberti degeneris Landgrafii Thuringiæ 1290.

mit Worten nicht kläglich genug auszudrücken; Alſo iſt endlich (28) aus dem gantzen Zuſammenhang derſelbigen Geſchichte der ſehr wahrſcheinliche Schluß zu machen, daß bey der Ao. 1373. erfolgten Errichtung der obangeführten Thüringiſch- und Heßiſchen Erbverbrüderung, mit guten Vorbedacht, und zu künfftiger Verhütung aller ſolcher höchſt ärgerlichen und ſchädlichen Mißheyrathen, deren höchſt betrübte Folgen aus dem XIII. ſich gar weit ins XIV. Seculum erſtrecket, mithin noch in gar betrübten Andencken geweſen ſind, die **Rechte, Natürliche** und **Gleiche** Geburth, Fürſtl. Landes-Succeſſoren, in dieſem Pacto confraternitatis, ſo offt wiederholet, und ſo nachdrücklich eingepräget worden, daß in denen nachherigen Seculis kein eintziges Exempel einer ſo unanſtändigen Begünſtigung, dergleichen anjetzo der Herr Hertzog **Anton Ulrich** de facto gültig machen wollen, jemals erhöret worden iſt.

LI.

Exempl. 3. Reinhardi de Hanau Ao. 1273.

Der obangeführten Ao. 1732. gedruckten dißſeitigen Deduction ſind auch die zu dem bekannten Exempel *Reinhardi de Hanau* de Ao. 1273. gehörigen Urkunden beygefüget worden, aus welchen offenbar zu Tage lieget, (1) daß die Reſervata Cæſarea legitimandi & conferendi dignitates auch damals nicht abſolutæ Poteſtatis Cæſareæ geweſen, noch ſine prævia cauſæ cognitione exerciret werden können; Wie dann (2) derſelbige Caſus, allen Umſtänden nach nur zweiffelhafft, mithin bey weitem nicht ſo gar unanſtändig, und notoriſch ungebührlich als die Zeſeriſche Mißheyrath, geweſen iſt; Woraus ſich zugleich (3) ergiebet, wie genau, nachdrücklich und ſorgfältig über Teutſche Rechte- Voll- und Ebenburth jederzeit gehalten worden, und (4) daß jene Kayſerl. Declaration **mit ausdrücklicher Einwilligung aller Churfürſten** des Reichs geſchehen ſey, damit der Reichs-Fürſtl. Geiſt- und Weltlichen Würde Stand und Weſen um ſo weniger etwas zum Præjudiz oder Schmälerung verhänget werden möge.

LII.

Exempl. 4. Friderici I. Electoris Palatini circa Ao. 1640.

Jngleichen iſt zur Erläuterung der ebenermaſſen beygebrachten ungleichen Heyrath *Friderici glorioſi* Churfürſten zu Pfaltz dienſam, daß (1) die *Clara* von Tettingen keinesweges de fece plebis, wie die *Philippina* Zeſerin, ſondern nach dem aus bewährten Urkunden gezogenen Bericht des Abts *SCHANNAT dans l'hiſtoire abbrégée de la maiſon Palatine pag. 34. 35.* aus einem alten Schwäbiſchen Ritterſchafftlichen Geſchlecht entſproſſen geweſen, welches daraus abzunehmen, weilen der aus derſelbigen Ehe erzeugte älteſte Sohn *Friderich* Domherr bey denen hohen Stifftern Worms und Speyer worden iſt, zu welcher Würde, nach derſelbigen und anderer Teutſchen Biſchoffthümer alten Statutis und Herkommen, Mißheyraths-Kinder,

oder

oder ex illegitimo matrimonio procreati, wenn ſie gleich König oder Kayſer zum Vater hätten, nicht aufgenommen werden können.

SCHANNAT. dict. loc.

(2) Daß hochgedachten Chur-Fürſtens aus ſelbiger Ehe erzeugte beyde Söhne keinesweges der Pfaltzgräflichen, oder Chur-Fürſtlichen Würde fähig geweſen, ſondern wie *PAULUS HACHENBERG, in vita Friderici glorioſi* p. 157. erweiſet: Hi habiti & appellati Comites ſunt, *quod ignobilitas materni generis titulum principalem denegaret.* Vt tamen ex dignitate genitoris vitam agerent, iis magnus ager trans Rhenum datus eſt, & Scharfeneccum, Weinsberga, Neuſtadium, Meckmullum, Vitzberga atque Umſtadium tradita, in quæ deinde teſtamento quoque publico immiſſi ſunt. Sed Philippus Palatinus, cum Fridericus obiiſſet diem, ea loca recepit, & per ſpeciem mutationis comitatum Leonſtenium ſubſtituit, ratus, id quod erat, patruum nimis laute liberis ſuis proſpexiſſe.

LIII.

Die denen Teutſchen Rechten gemäſſe Würckung der Unfähigkeit wird auch durch die Mißheyrath *Ferdinandi* Ertz-Hertzogs in Oeſterreich mit **Philippina Welſerin**, **Frantz Welſers** eines angeſehenen Patricii zu Augſpurg Tochter, beſtätiget; Und iſt nicht undienlich ſelbigen Vorgang aus *AUGUSTI THUANI hiſt. ſui temporis ad Ao. 1580.* von Wort zu Wort allhier zu inſeriren: Als des gedachten *Ferdinandi* Herr Bruder, Kayſer *MAXIMILIAN II.* Ao. 1576. verſtorben und deſſen hinterlaſſene Herrſchafften unter ſeine Kinder getheilet wurden; So erinnerten die Land-Stände, daß zugleich wegen Ertz-Herzogs **Ferdinands** zukünfftiger Erb-Folge Richtigkeit getroffen werden mögte, *Exempl. 5. Ferdinandi Archiducis Auſtriæ Ao. 1557.*

> ſintemal die **Philippina für deſſen rechtmäßige Gemahlin nicht, noch die mit ihr erzeugte Kinder für** *Succeſſions*-**fähig geachtet werden können;**

Dahero ſind noch bey *Ferdinandi* Lebzeiten, deſſen Bruders Söhne für die rechtmäßigen Erben ſeines Landes Antheils erkläret worden; Und konnte er bey denen Ständen kümmerlich ſo viel erhalten, daß ſeinem Sohne *Carolo* ein geringes Schloß und Amt **Burgau** aus ſeinen ſo ſtattlichen Herrſchafften gelaſſen, auch demſelben **der bloſſe Titul** eines Marggrafen beygeleget worden. Dieſer aufrichtigen Geſchichte, füget *Thuanus* das bereits oben §. III. beygebrachte Lob Teutſcher Rechte und Herkommens bey. Und Graf **Frantz Chriſtoph Khevenhüller** beſtätiget in ſeinen *Annalibus Ferdinandeis* ad An. 1580. daß der obgemeldte Ertz-Herzog **Ferdinand** Reverſales ausſtellen müſſen, daß ſeine Kinder und deren Nachkommen ſich **derer** Ertz-Herzoglichen **Tituln und Wappen niemals** anmaſſen ſollen.

LIV.

LIV.

Exemplorum contrariorum penuria.

Annoch ſehr viele ſolche, die beſtändige Beobachtung derer kundbaren und in ſo vielen Kayſerlichen Judicatis pro fundamento decidendi unico & genuino ausdrücklich agnoſcirten Teutſchen Rechte beſtärckende Exempla könnten weiter beygebracht werden; Alleine die allezeit und überall verhaſſeten Mißheyrathen ſind zu rebus quotidianis niemalen erwachſen; Sie gehören nur ad rariora & exorbitantia; Solcherley Anmaſſungen hat die Rechte, Natürliche, Gleich und Ebenbürtig fortgepflantzete alte Teutſche Fürſtliche Ehre und Würde immer kräfftigen Widerſtand gethan. Auch, als in neuern Zeiten dergleichen Mißheyrathen von einigen Feltmanniſchen Nachfolgern unbedächtlich vertheidiget werden wollen; So ſind in denen pro tuendo jure Patrio antiquo ans Licht geſtelleten gründlichen Schrifften alle die vermeyntlichen Beſchönungen dergeſtalt bündig abgefertiget worden, daß es ein unangenehmer Ueberfluß ſeyn würde, noch mehrere caſus vel allegationes Legum & Juriſconſultorum allhier zu häuffen. Zumalen Kayſerl. Majeſtät ſelbſt alſofort in dem Erſten dieſer Sache halber allergerechteſt ertheilten Reſcripto de 9. Martii 1723. adi. Num. I. des Herrn Herzogs **Ernſt Ludwigs** zu Sachſen-Meiningen gegen Ihro Herrn Bruders Herzogs **Anton Ulrichs** unanſtändige Heyrath gerichtlich angebrachte Urſachen, als kundbarlich **wohlgegründet** und **trifftig** angeſehen, erkannt und Rechts-kräfftig beſtätiget haben. Dahingegen in der ſo hefftigen anderſeitigen Repræſentation ſo wenig ein einiges mit ſeinen Eſſential-Umſtänden quadrirendes Exempel, als ſonſten der allermindeſte Schein-Grund Rechtens, aufgeführet noch dargethan werden können.

LV.

Exemplum ſine exemplo.

Dann wo iſt doch ein dem ſub- & obreptitio des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** im mindeſten ähnliches Exempel, da (1) directe wider vorhergegangenes Kayſerl. Judicial-Erkänntniß, (2) ohnwiſſend Reichs-Hof-Raths, mithin (3) abſque ulla cauſæ cognitione, und altera parte plane non audita, nur (4) durch ein bloſſes Decretum miniſteriale kund gemachet worden, es ſey (5) allbereits vor Neun Monathen in Geheim eine ſolche Standes-Erhebung vorgegangen, durch welche (6) die ex infima plebe entſproſſene Philippina Zeſerin (7) aus keiner andern Urſache, noch wegen eines andern meriti, als propter amplexus Principis, (8) per ſaltum, aus dem tiefſten Staub in den hohen Reichs-Fürſten-Stand erhoben, ſo gar auch (9) denen aus ſothaner unanſtändigen, unſtrittig notoriſchen, ungebührlichen Mißheyrath erzielten Kindern, welchen jedoch (10) der Fürſtl. Sächſiſche Titul und Benennung in contradictorio Rechts-kräfftig dergeſtalt abgeſprochen geweſen, daß (11) Kayſerl. Majeſtät ſelbſt darbey allergerechteſt erkannt, wie Sie, weder tragenden allerhöchſten Amts wegen, noch als Obriſter

Lehen-Herr, ein ſo groſſes Nachtheil gegen das Chur- und Fürſtliche Hauß, und die mit intereſſirten Erbverbrüdert- und vereinigten Chur- und Fürſtl. Häuſer in keine Wege geſtatten noch verhängen könnten. (12) Auf einmal des alten Chur- und Fürſtlichen Hauſes Herzogliche Dignität, Stand und üblicher Titul nicht alleine, ſondern (13) ſo gar auch alle Erbfolgs-Gerechtigkeit und Fähigkeit mitgetheilet, folglich (14) des abermals wohleingeſehenen und ausdrücklich erkannten Nachtheils, welches dem gantzen Teutſchen hohen Fürſten-Weſen, und beſonders (15) obgedachten intereſſirten Chur- und Fürſtl. Häuſern aus ſothaner Mißheyrath und Parification zuwachſen müſte, ohnangeſehen, (16) jener unanſtändigen Generation, die Kayſerlicher abſoluten Macht-Vollkommenheit nicht unterworffene Jura familiarum illuſtrium mit aller Fürſtlichen Würdigkeit, Rechten und Befugniſſen beygeleget, und weiter (17) es für einen göttlichen Segen angeſehen werden wollen, wann über kurtz oder lang die Rechte Natürlich und Gleich-gebohrne Herren Herzoge von Sachſen, und Ihro zur Ehre Nutz und Dienſt des Teutſchen Vaterlandes bishero ſorgfältigſt rein und ohnbeſcholten erhaltene Linien ausſterben, mit Ihren Fürſtenthümern, Landen und Leuten aber jene Mißheyraths-Kinder befällen würden rc. Ein ſolch gantz exorbitantes und der Kayſerl. Wahl-Capitulation, ſowol auch insgemein aller Teutſchen Reichs-Fürſtl. Geiſt und Weltlicher Würdigkeit, Stand und Weſen aufs äuſſerſte zuwider fallendes Exempel wird von unfürdencklichen Zeiten in keinem Jahrhundert bey keinem alten Teutſchen Hauſe angetroffen werden. Die anderſeitige Repræſentation agnoſciret ſelbſt, *pag. 76.* daß die actus imperatorii ſibi ſimillimi ſeyn müſſen; Auf welche Weiſe aber kan und mag des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** nur erſchlichenes Diploma mit denen obangeführten Kayſerl. allergerechteſten Judicatis de Ao. 1701. 1703. 1716. 1717. 1723. &c. adi. N. I. II. III. IV. VIII. & XI conciliiret werden? Nothwendig muß jedermann bekennen, daß jenes Diploma durch gantz unordentliche, unerlaubte und Reichs-Conſtitutions-widrige, mithin auch offenbar ungültige Wege erobert und ausgebracht ſeyn müſſe.

LVI.

Es iſt kundbar und rühmlich, daß zur Erhaltung Geiſtlicher Würde bey hohen Reichs-Stifftern, ingleichen bey der zu denenſelbigen fähigen Reichs-Ritterſchafft über vollkommen richtige, gnugſamlich gegründete, bey allen und jeden Fällen aufs neue mit gehöriger Solennität beyzubringende Ahnen-Proben von Väterlich- und Mütterlicher gleich- und ebenbürtiger Abſtammung aufs genaueſte geſehen, mithin die ſo wohlhergebrachte Teutſche Rechte aufs ſtrengeſte beobachtet werden müſſen. Das Jus primariarum precum iſt eben ſowohl ein Kayſerliches Reſervatum, als das Jus illegitimis liberis reſtituendi natales, und das Jus conferendi dignitates. Daferne nun Kayſerl. Majeſtät *Commune intereſſe omnium Principum, Comitum, & ordinis Equeſtris.*

G ſich

ſich gefallen laſſen wollten, bey dem Exercitio dieſer Reſervatorum, homini cuidam noviter legitimato & nobilitato, aus beſondern Gnaden und Kayſerl. Macht-Vollkommenheit, daferne auch derſelbige novus homo ſonſten optime meritus wäre, per Diploma eine Præbende bey einem hohen Stifft zu ertheilen; Würde nicht dieſes Hochſtifft und mit demſelbigen alle andere, die gleiche Statuta und löbliches Herkommen vor ſich haben, gegen eine ſolche Zudringligkeit alle Rechtsgegründete Vorſtellung zu thun, ſich äuſſerſten Fleiſſes angelegen ſeyn laſſen? Geſetzt, derſelbige novus homo wollte dargegen repræſentiren: Seines Vaters Alt-Adeliche Geburt und Abſtammung ſey ohntadelich? Die Mutter aber müſſe nur inſtar terræ angeſehen werden, cui ſemen mandat agricola? Von ſeines Vaters wegen, ſey ein Sohn aller deſſelben Würde und Rechte fähig? Er hätte überdieſes ein Diploma declaratorium & aſſecuratorium ausdrücklich mit der Stiffts-Fähigkeit erhalten? Jemanden Stifftsfähig zu creiren oder zu erklären, ſey ein Reſervatum Cæſareum, deme noch in keiner Wahl-Capitulation renunciiret worden? Wider das Exercitium derer Kayſerl. Reſervatorum aber könne ſich kein Stand des Reichs, wer der ſey, eines juris quæſiti berühmen? ꝛc. Was würde doch derſelbige novus homo mit dieſen und dergleichen Schwachheiten ausrichten? Nun ſind aber die Iura Geiſt- und Weltlicher Reichs-Fürſten, ſo viel Deroſelben erbliche Stamm-Würde und Familien-Rechte anbetrifft, ſibi ſimillima, Rechte, Natürliche, Gleich- und Ebenbürtige Abkunfft iſt, wie bey der Stiffts-Fähigkeit, alſo auch bey Fürſtlicher Landes-Succeſſion die erſtere und vornehmſte Cauſa ſine qua non. Darf dieſe mit gemeinen Weibs-Volck vermiſchet werden; So iſts mit dem ganzen hohen Teutſchen Fürſten-Weſen auf einmal gethan. Der Pabſt ſo wenig, als der Kayſer können jemanden, der mit ſeiner Ahnen-Probe und beyderſeits Eltern gleich und ebenbürtiger Abſtammung, nicht aufkommen kan, diſpenſando vel legitimando in ein geiſtliches Stifft eindringen, deßwegen ſchrieben die Geiſtlichen Churfürſten an Pabſt INNOCENTIUM XII. welcher Ao. 1699. dem Stifft Worms ſogar mit dem Bann-Fluch hart zuſetzete, cordate: In Germania, non niſi Germani ad Eccleſias Cathedrales, *iique ex præcipua nobilitate* admitti poſſunt, ex eo inter alia, *quod ex gremiis* harum Eccleſiarum *eligantur* Epiſcopi, & *Sacri Romani Imperii Principes;* Cognitio autem, an & quis vere nobilis Germanus cenſendus ſit, utpote de re Politica, Imperatori aliisque Germanis competit. Hæc ſanctitati veſtræ, ut Sacri Romani Imperii Archi-Cancellarius, cui Protectio Privilegiorum Germaniæ & præcipuæ nobilitatis incumbit, exponere volui. *ANTON. FABR.* Staats-Canzley *P. V. pag. 125. ſeqq.* Niemand aber wird ſich einfallen laſſen zu ſagen, die Weltl. Fürſtl. Häuſer und andere Teutſche Geſchlechte hätten ein anderes Recht, als die Geiſtlichen, deren beyderſeits Würde Art. I. §. 2. Capit. Cæſ. geſichert iſt.

AD

AD QVAESTIONEM TERTIAM.

Was für ein Rechts-Mittel gegen das von Herrn Herzog Anton Ulrich ausgebrachte *Decretum notificatorium* zu gebrauchen geweſen, auch würcklich gebrauchet worden?

LVII.

Daß es caſus dabiles ſeyen, etwas wider den klaren Buchſtaben, Sinn und Meynung der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, per vias obliquas, ſub & obreptiones, preces importunas &c. zu erlangen und auszubringen; Solches iſt ſchon in denen älteſten und neueſten Verfaſſungen dieſes Reichs-Grund-Geſetzes klüglich voraus geſehen, und dargegen heilſamlich die clauſula caſſatoria & annullatoria in quemcunque eventum demſelbigen auf das nachdrücklichſte inſeriret worden, dergeſtallt, *Impetrata Capitulationi Cæſ. adverſa ſunt ipſo jure nulla.*

> Ob aber dieſen und andern in dieſer Wahl-Capitulation enthaltenen Articuln und Puncten einiges zuwider erlanget und ausgehen würde, das alles ſoll krafftlos, todt und ab ſeyn, immaſſen Wir es jetzt als dann, und dann als jetzt hiermit caſſiren, tödten und abthun, und wo Noth denen beſchwerten Partheyen derhalben nothdürfftige Urkund und Brieflichen Schein zu geben und wiederfahren zu laſſen ſchuldig ſeyn wollen, Argeliſt und Gefährde hierinnen ausgeſchieden.
>
> *Capit. CAROLI VI. Art. XVI. Noviſſ. art. Eod.* §. 11.

LVIII.

Als nun ihre Kayſerl. Maj. unter dem mit Jhro an den Reichs-Hof-Rath erlaſſenen Decreto notificatorio adi. N. VII. gleichſtimmigen dato 25. Sept. 1727. auch per Reſcripta clem^ma^ denen Chur- und Fürſtl. Sächſ. auch andern hohen Häuſern kund zu machen geruheten, was des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Ehe-Conſortin und Kindern zu allerhöchſter Gnade angediehen ſeyn ſolle; So war nichts anders möglich, als Deroſelben, mittelſt allerunterthänigſter Antworten und Erklärungen, gegen ein ſo gewaltiges und unerträgliches Præjudiz, die Reichs-Grund-Geſetz-mäßigen Vorſtellungen und Verwahrungen, mit Beobachtung alles treugehorſamſten Reſpects, an Dero Reichsväterliches Gemüth zu legen, und deſſen Abänderung auf das geziemendſte und inſtändigſte zu bitten. Welchem wohlgegründeten Suchen ſofort die Erbverbrüderte und vereinigte, ſowol auch ſonſt die meiſte Weltl. Chur- und Fürſtl. Häuſer rühmlich und beſtändig beygetreten ſind. *Reſcriptum Cæſareum notificatorium de 25. Sept. 1727. N. XVI.*

LIX.

Reſolutio Cæſarea & Concluſum de 8. Febr. 1731.

Nach dreyjährigen anhaltenden ſollicitiren und ohnabläßig wiederholten Bitten, lieſſen erſt am 8. Febr. 1731. Jhro Kayſerl. Majeſtät eine Reſolution durch Dero Reichs-Hof-Rath publiciren, des Jnhalts:

N. XVII.

Da gegenwärtig **nicht** das Kayſerl. Reſervat, welches allezeit zu erhalten, wegen Verleihung der **Standes-Erhöhung** angefochten würde; Sondern alleine **die Frage** wäre: Ob quoad *effectum ſucceſſionis* das ertheilte Diploma einem Dritten, der ein gegründetes Recht zu haben vermeynet, im Wege ſtehen könne? Als wären des Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen übergebene Schreiben und **Anbringen** dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** zu Sachſen-Meiningen zu communiciren, **beyde Theile** mit ihren Nothdurfften zu vernehmen, und ſodann Jhro Kayſerl. Maj. ein **Rechtliches Gutachten** darüber zu erſtatten.

Worauf dann der Reichs-Hof-Rath ſofort concludirete:

Dieſemnach communicentur dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** die von dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen übergebene Schreiben und Anbringen, um mit ſeiner Nothdurfft ſub termino duorum menſium ſich hierüber vernehmen zu laſſen.

LX.

Gravamina nova.

Wiewol nun daraus Sonnen-klärlich erſcheinet, daß Jhro Kayſerl. Majeſt. das fälſchlich repræſentirte Jus ſucceſſionis declaratorium für ein Reſervatum, ſo nicht anzufechten wäre, keinesweges geachtet; Sintemalen vielmehr jener vermeyntlicher effectus dem Reſervato conferendi dignitates ausdrücklich entgegen geſetzet wird: So befande ſich jedennoch das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen anderweit höchlich graviret, weilen (1) in dieſer Kayſerl. Reſolution der eigentliche ſtatus quæſtionis, nicht nach dem klaren textu der Kayſerl. Wahl-Capitulation, noch nach dem Jnhalt diſſeitiger darauf gegründeter Supplicarum formiret, ſondern gäntzlich abgeändert werden wollte. Dann obwol (2) das Kayſerliche Reſervat der Standes-Erhebung *in theſi* allerdings und allezeit ohnangefochten bleibet; So war jedennoch (3) allerdings die Frage *in hypotheſi*: Ob ſolchen Mißheyraths-Kindern die Dignität, Titul und Rechte des alten Fürſtl. Hauſes Sachſen beygeleget und dieſelbige für Herzoge von **Sachſen** gewürdiget werden können? Als woraus ſich (4) ſodann die quæſtio von der Succeſſions-Fähigkeit als eine nothwendige Folge von ſelbſt ergeben muſte. Nun hatte aber (5) das Fürſtl. Hauß Sachſen, wegen ungebührlicher Zeſeriſcher Anmaſſung des Fürſtlichen-**Sächſiſchen** Tituls und Benennung, allbereits rem

judica-

judicatam Cæſaream de Ao. 1723. aufs nachdrücklichſte und gerechteſte vor ſich; Und muſte alſo pro ulteriori gravamine nothwendig aufnehmen, daß ſothanes Jus quæſitum auf einmal intervertiret, dahingegen (6) das Fürſtliche Hauß ſub formula: Seines **Anbringens** zum Kläger, der Herr Herzog **Anton Ulrich** hingegen ſub formula: **Beyde Theile** zum Beklagten quaſi ex officio conſtituiret, zumalen aber (7) dieſer bey dem inique conceſſo, ſub formula: **Welches allezeit zu erhalten**, wenigſtens in poſſeſſorio & pendente prætenſa lite, geſchützet, auch über dieſes alles (8) ſuper Diplomate ipſius Cæſaris gravatoriali ein Proceſs für dem Reichs-Hof-Rath verhänget und angeſponnen werden wollte.

LXI

Incompetentia judicii Cæſ. aulici.

Nachdeme aber die Kayſerl. Wahl-Capitulation zwiſchen einem künfftigen allerhöchſten Reichs-Oberhaupt und denen ſämtl. Reichs-Mitgliedern **Geding- und Pact-weiſe** errichtet wird, mithin auch die Frage von derſelben Beobachtung ſowol, als von deren Meynung, Verſtand und Auslegung, nicht von Kayſerl. Majeſtät allein, ſondern mit geſamter Stände Zuthun, Rath und Vergleichung erörtert werden muß; Dahingegen aber der Reichs-Hof-Rath weder ſuper factis ipſius Imperatoris, noch ſuper juribus Imperii & eorum nexu ſub Imperatore, noch auch in dergleichen gravatorial-Fällen ſich pro judice geriren, vielweniger auf ſehr bedenckliche Art Proceſſe verhängen kan; So erfordert der Kayſerlicher Maj. allemal und unverbrüchlich ſchuldigſte *allerunterthänigſte* Reſpect, anförderſt bey Deroſelben die Beſchwehrungen über dergleichen Capitulations-widrig erlangte und ausgebrachte Conceſſiones, mit Grund und geziemender Ehrerbietung ſupplicando vorſtellig zu machen, und dieſerhalb nöthige Remedur und Abſtellung, ſamt ſelbſteigener allergerechteſter Ertheilung einer verbindlichſt und mildelſt verheiſſenen ohnbeſchwerlichen Erklärung, Urkund und Schein aufs inſtändigſte zu bitten. Cauſas namque gravamina Statuum concernentes ita tractandas eſſe conſtat, ut ipſæ ante omnia decenter exhibeantur Imperatori, & precibus atque ſupplicationibus tentetur, an ejus animus ad meliora flecti poſſit, *CONRING. de negotius conventuum imperii §. 45. 50. BERGER animadverſ. ad Coccej. jus publ. pag. 123. ſq.* ita tamen, ut ea res non ſoli conſcientiæ Imperatoris reliquatur, ſed judicium ordinum ſaluum maneat, *AVTHOR meditat. ad Capitulat. Ioſephi art. 37. verb.* **Krafftloß todt und Abſeyn** *pag. 318. SAM. STRYK de negotiis per Capit. Cæſ. annullatis cap. 1. §. 22.*

LXII.

Caſus in Capit. Cæſ. CAROLI VI. diſtincti.

So bringet auch, inſonderheit wegen dergleichen beſchwerlicher Standes-Erhebung, die Kayſerl. Wahl-Capitulation weyl. CAROLI VI. glorioſiſſ. memor. einen in denen vorhergehenden ſo deutlich nicht begriffen geweſenen mercklichen **Unterſchied** mit ſich, dergeſtalt, daß

zwar wegen derer bis daher, nemlich unter vorigen Kayſern und bis zu der Ao. 1711. geſchehenen Wahl und Crönung, etwa vorgekommenen Fälle, der beſchwehrte Theil genüglich gehöret, und alſo das unbillig vorgegangene geändert und abgeſtellet werden ſolle, *conf. CAPITVL. CAES. NOVISS. art. XXII. §. 6* welches dann poſitis terminis habilibus eine cognitionem cauſae coram judicio aulico zuzulaſſen ſcheinen möchte. Alleine von Zeit Ihro ſelbſteigener Kayſerl. Regierung, inskünfftige, auf allen Fall, haben Ihro Kayſerl. Majeſt. zugeſaget und verſichert, dahin zu ſehen, damit die determinirte requiſita derer Standes- und Würden-Ertheilungen aufs genaueſte beobachtet, beſonders aber nicht zur Benachtheiligung und Verkleinerung alter Häuſer und Geſchlechter extendiret werden mögen. Da dann ſolch letztern Falls nothwendig die clauſula caſſatoria generalis, *ſupra* §. *LVII.* ipſo jure eintreten und Platz greiffen muß, ſintemalen auſſerdem dieſelbige niemals von einiger Würckung ſeyn, ſondern vielmehr bey verſtattender proceſſualiſcher Cognition und gerichtlichem Verfahren vor dem Reichs-Hof-Rath, ein ſolches Gravamen, mit einem Gravamine multo graviore cumuliret werden würde. Wann auch gleich über ſothanen vernünfftigen, und ohne Zweiffel wohl bedächtlich der Capitulation CAROLI VI. beygefügten Unterſcheid eine interpretatio dubia erreget werden könnte oder wollte; So würde jedennoch abermalen die allbereits in Inſtrumento pacis Weſtphalicæ art. VIII. §. 2. gegründete Regula, daß darüber ipſe Imperator *cum* Imperio univerſo ſich zu vereinigen, ſtatt finden müſſen, nicht aber der Reichs-Hof-Rath die Auslegung machen, einen Proceſs verhängen, und urtheilen dürffen, als deſſen Friedens-Schluß-widrigen Anmaſſungen per *CAPITVL. noviſſ. art. II. §. 5.* nochmals nahmhafft begegnet iſt.

LXIII.

Concluſa ulteriora de 17. & 28. Sept. 1731.

Immittelſt, und da ſich die Chur- und Fürſtl. Häuſer, durch das obvermeldte Concluſum de 8. Febr. 1731. tanquam judicis incompetentis, an dem Verfolg Ihrer an Kayſerl. Majeſt. ſelbſt und alleine gerichteten Vorſtellung nichts irren lieſſen, ſondern vielmehr denen eben durch ſolch anmaßliches Reichs-Hof-Raths-Concluſum entſtehenden neuen Beſchwehrungen beharrlich apud ipſum Imperatorem entgegen giengen, war der Herr Herzog **Anton Ulrich** überaus fleißig, dem vermeyntlich ſeines Orts ſo glücklich angeſponnenen Proceſs friſches Werck anzulegen. Die Chur- und Fürſtl. Häuſer hatten ſich niemals zu Sinne kommen laſſen, die Erledigung des per Decretum Cæſareum notificatorium Ihnen zugefügten Gravaminis, durch eine bey dem Reichs-Hof-Rath wider den Herrn Herzog anzuſtellende Klage zu ſuchen oder zu erwarten; Sie waren nichts weniger Willens, als auf ein ſolches Zumuthen, zum augenſcheinlichen

Præjudiz

Præjudiz aller Reichs-Ständiſcher Iurium, ſich im allermindeſten einzulaſſen. Der Herr Herzog **Anton Ulrich** hingegen offerirte ſich ſogleich Beklagter zu ſeyn; Er maſſete ſich an actoris inviti & nusquam exiſtentis contumaciam vel quaſi, propter non factam inſinuationem communicandorum, zu accuſiren; Er verfiele, aus allzugroſſer Freude über gedachtes Concluſum, auf die Dreiſtigkeit, die Chur- und Fürſtl. Häuſer ad agendum vel quaſi zu provociren, indeme Er Seine petita *ad impoſitionem perpetui ſilentii* richtete. Er erhielte auch zwey ſchnelle Concluſa de 17. & 28. Sept. 1731. darinnen gantz eylfertig *N. XVIII. XIX.*

> denen diſſeitigen Agenten die verlangten inſinuationes intra *octiduum*, und wiederum intra *triduum* zu bewerckſtelligen, ſub pœna trium marcarum argenti & comminatione condemnationis,

auferleget werden wollte. Und alſo folgete ex nullitate incompetentiæ judicis, die zweyte Nullität, daß in die Agenten mit Straf-Befehlen gedrungen wurde, ehe noch darnach gefraget worden, ob dann die Agenten ad hanc cauſam, und zwar für dem Reichs-Hof-Rath ſich einzulaſſen, bevollmächtiget oder inſtruiret ſeyen? Ein oder anderer Agent mochte ex metu reverentiali, und bey ſothaner rigoroſen Præfeſtination, da ihnen nicht einmal an Ihre Fürſtl. Principalen Bericht zu erſtatten Zeit gelaſſen wurde, absque præſcitu & mandato Sereniſſimorum Principalium einige Inſinuation, jedoch nach Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** eigenem Geſtändniß *inſufficienter*, mithin in der That Nichts præjudicirliches haben verrichten laſſen. Allein die meiſten Agenten derer nächſtanverwandten Fürſtl. Sächſiſchen Häuſer lieſſen ſich durch alle Bedrohungen nichts irren, ſondern ſchützeten defectum mandati nicht alleine vor, ſondern zeigeten auch an, daß von ihren Fürſtl. Herren Principalen ihnen ausdrücklich verboten ſey, ſich für dem Reichs-Hof-Rath in Proceſs verfangen zu laſſen, baten dahero pro ſuperſedendo in cauſa & interim non præjudicando. Dict. adj. N. XIX. & XXI.

LXIV.

So gar hatte ſich der Reichs-Hof-Rath ſive ex officio incompetente, ſive ad inſtigationem des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** angemaſſet, per dictum Concluſum de 28. Sept. N. XIX. ſowol die Regiſtratur als die Agenten erinnern zu laſſen: *Gravamina gravaminibus aucta.*

> Dieſe Cauſam inskünfftige nicht mehr in puncto der Standes-Erhöhung, ſondern nur Succeſſionis zu rubriciren,

Gleich als ob durch Wahl-Capitulations-widrige Standes-Erhebungen alte Fürſtl. Häuſer nicht graviret werden könnten, ſondern dieſe ſich alles gefallen laſſen müſten, was Ihnen zum Nachtheil, ſo gar auch contra rem judicatam Cæſaream verhänget würde, oder, gleich als ob

ob es eine ſchon ausgemachte Sache wäre, daß des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** unanſtändige Ehe-Conſortin und Kinder nicht allein Reichs-Fürſten in abſtracto, ſondern auch in concreto Herzoge und Herzoginnen von Sachſen ſeyn oder bleiben könnten, ſollten und müſten. Alleine denen Chur- und Fürſtlichen Häuſern war die in der anderſeitigen *Repræſentation pag. 41.* ſehr übel applicirte Regula juris, daß alles, was a judice incompetente vorgenommen wird, ipſo jure null und nichtig ſey, ſehr wohl bekannt; Sie kehreten ſich alſo nichts daran, ob und wie beym Reichs-Hof-Rath rubriciret werden wollte; Dargegen hielten Sie ſich lediglich an den anförderſt nöthigen viam juris, per ſupplicas hum^mas ſolcher Gravaminum, durch allerhöchſt eigene Kayſerl. Erklärung und Erledigung, wiederum loß zu werden, welche dann dieſelbe ohnermüdeten Fleiſſes immediate ſucheten.

LXV.

Concluſa de 13. Oct. & 10. Dec. 1732. item 22. Januar. & 4. Febr. 1733.

Hiernächſt erforderten Kayſerl. Maj. beſag Concluſi de 13. Oct. anderweit von Ihro Reichs-Hof-Rath ein ausführliches Gutachten. Und zu deſſen Erſtattung wurden viele alte, lange vor dem erſten Concluſo de 8. Febr. 1731. ad manus Auguſtiſſimi übergebene diſſeitige Supplicæ gravatoriales hervorgeſuchet, welche doch, woferne die Sache zu einem Proceſs vor dem Reichs-Hof-Rath qualificiret geweſen wäre, nothwendig und legaliter vor Abfaſſung des nur gedachten erſtern Concluſi hätten referiret und Reichs-Conſtitutions-mäßig erwogen werden ſollen. Alleine ex nullitate incompetentiæ floſſe nunmehro auch dieſe, daß nach ſechsjährigen Verſchlaiff, und da vorher Agentibus non legitimatis durch Straf-Befehle inſinuationes zu bewerckſtelligen auferleget werden wollen, jetzo erſt determiniret werden ſollte, worinnen dann etwa die Exhibita inſinuanda beſtehen möchten. Dahero iſt die confuſio relatorum in concluſis de 10. Dec. 1732. & 22. Januar. 1733. mit Händen zu greiffen. Am 4. Febr. dict. Ao. 1733. aber wurde eine abermalige Kayſerl. Reſolution dahin eröffnet:

N. XX.

N. XXI. N. XXII. N. XXIII.

1mo) Sollte es, ſo viel die Standes-Erhöhung belanget, bey voriger de 8. Febr. 1731. nochmalen lediglich und vor allezeit bewenden.

Nachdeme aber, zu Abbruch des Kayſerl. Reſervats der Gemahlin des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs**, der Krafft des *Diplomatis* ihr gebührende und von einigen Jahren her geführte Fürſtl. Titul nicht beygeleget würde, folgl. hierdurch erſtgedachtes *Reſervat* angefochten werden wollte; Als verſähen ſich Ihro Kayſerl. Majeſtät, es würde gedachter Gemahlin der Fürſtl. Titul in Zukunfft beygeleget, und zu anderweiten Kayſerlichen Verordnungen kein Anlaß gegeben werden.

2do) Was

2do) Was den punctum ſucceſſionis betrifft, hätten Kayſerl. Maj. nicht ohne Befremdung vernommen, daß die intereſſirte Chur- und Fürſtl. Häuſer, gegen die von einigen *Agen*ten geſchehenen *inſinuationes proteſti*ret, auch ihnen anderweit etwas zu *inſinui*ren verboten hätten. Nun ſey aber Ihro Kayſerl. Majeſt. Meynung nicht, in dieſer Sache einen weitläufftigen *Proceſs* zuzulaſſen, ſondern daß *ſummarie* hierinnenfalls verfahren werde, indem Sie doch dem einen Theil das Gehör nicht verſagen, noch jemanden ungehört *condemni*ren könnten.

Dieſemnach wollten Ihro Kayſerl. Majeſt. Sich zu denen Chur- und Fürſtl. Häuſern verſehen, Dieſelben würden nicht ſelbſt den Fortgang der Sache behindern, oder zu weiterer Verzögerung Urſache geben.

Zu dem Ende wurden verſchiedene diſſeitige Vorſtellungen ſpecificiret, welche dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** communiciret und inſinuiret werden ſollten.

LXVI.

Vltimata Expoſitio gravaminum cum proteſtatione ſolenni.

Nur erſternannte Se. Fürſtl. Durchl. überſchicketen ſothanes Concluſum per Eſtaffetta mit vielen blaſenden Poſtillionen von Wien aufs ſchleunigſte nach Meiningen, und lieſſen es daſelbſt durch die Ihrigen, adhibitis Notariis & teſtibus, bey allen Collegiis, bey der Landſchafft, Beamten, Dienern und Unterthanen austheilen, als ob Sie nunmehro den vollkommenen Obſieg erobert hätten. Nur die aufs neue, und allem Anſehen nach, aufs höchſte gravirte Chur- und Fürſtliche Häuſer blieben beſtändig gantz anderer Meynung. Sie hatten, ob wohl unangenehme doch endliche Gelegenheit bekommen, Ihro Kayſ. Majeſt. die beyden Worte: Können oder ſollen und wollen, nach Maßgebung der Kayſerl. beſchwornen Wahl-Capitulation, mit Beobachtung des obliegenden allerdevoteſten Reſpects, vorſtellig zu machen. Es ſey nemlich (1) die vornehmſte Frage von der Krafft des *Diplomatis*, welches nothwendig anders nicht, als krafft nur gedachten Legis Imperii, verſtanden und angenommen werden müßte, mithin ſey (2) die Frage, ob des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Gemahlin und Kindern, als novis hominibus, der alte Titul derer Herzoge und Herzoginnen von Sachſen gebühren könne? Darbey käme es dann (3) darauf nicht an, weſſen ſie ſich etwa privatim und für ihre Perſon von einigen Jahren her anmaſſen wollen, als woraus ein deßfalls ohnehin gantz unſtatthafftes Poſſeſſorium nicht erzwungen werden möchte; ſondern (4) darauf komme es an: Ob die alte Reichs-Fürſtl. Häuſer denenſelbigen ſolche anmaßl. Titulatur beyzulegen condemniret und genöthiget werden können? Durch dieſe Frage aber würde (5) das Kayſerliche Reſervat *in theſi* nicht angefochten, ſondern nur um allergnädigſte Wahl-

Capitulations-mäßige Erklärung gebeten, ob Jhro Kayſerl. Majeſt. ihnen die Herzogl. Sächſ. Würde, Ehre und Rechte beygeleget wiſſen wollen? Sintemal die Chur- und Fürſtl. Häuſer nimmermehr glauben können, daß Kayſerl. Majeſt. etwas wolle, ſo Deroſelben Wahl-Capitulation, und Jhro allergerechteſter Sentenz de Ao. 1723. directe zuwider ſey. (6) Der jenen Kindern conferirte Fürſtl. Titul ſeye alſo bißhero noch ein ohndeterminirtes abſtractum, welches allenfalls, abermalen nach Maßgebung der Wahl-Capitulation und darinnen feſtgeſtellten Requiſitis einer Standes-Erhebung, ſein concretum in einer gantz andern, als der Herzogl. Sächſ. Titulatur und Benennung ſuchen und finden müßte. Es wäre (7) das punctum ſucceſſionis eine gantz inſeparable Folge von der Herzogl. Sächſ. Würde, da nun dieſe jenen fremden Kindern nicht competiren könne; So ſey (8) denen Chur- und Fürſtl. Häuſern nicht zu verdencken, daß Sie in einen ſo unſtatthafften Proceſs ſich keinesweges einlaſſen können noch wollen, ſondern nothwendig demjenigen, was von einigen Agenten abſque mandato, ex metu reverentiali geſchehen seyn möchte, contradiciren müſſen. Die Sache bedürffe (9) weder eines weitläufftigen noch eines engern oder ſo genannten ſummariſchen Proceſſus; ſondern es ſey von einem ex Diplomate Cæſareo erwachſenen unerträglichen Gravamine ſo vieler Chur- und Fürſtl. Häuſer die Frage, worüber ſo wenig, als ſuper facto ipſius Cæſaris, und eben ſo wenig ſuper interpretatione Capitulationis Cæſareæ der Reichs-Hof-Rath einer Cognition oder Sentenz ſich unterziehen könne. Salvis hiſce principiis, Legibus imperii per omnia conſentaneis (10) könne und wolle man diſſeits Kayſerl. Majeſt. keinesweges Ziel und Maſſe ſetzen, ob und wie weit dieſelbe dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** einiges Gehör verſtatten wollten, nur würde (11) inſtändigſt gebeten partes judiciales oder privat-ſtreitende Theile nicht ſtatuiren zu wollen, in einer Sache, welche auf der Interpretation und Application eines kundbaren legis publicæ lediglich beruhete; Mithin ſey auch (12) gar nicht die Frage: Ob der Herr Herzog **Anton Ulrich** in etwas zu condemniren ſey? ſondern ob er für ſeine unanſtändige Famille etwas ſuchen, impetriren und ausbringen können, welches Jhme, ſalva Capitulatione nicht ertheilet werden können, mithin auch, ex humillima & legali præſumtione, nicht ertheilet werden wollen. Da nun (13) denen gravirten Chur- und Fürſtl. Häuſern allerdings daran gelegen ſey, die allergerechteſte Kayſerl. Declaration darüber, auf alle unnachtheilige Weiſe, zu befördern; So ſeyen Dieſelbe (14) in ſolcher Maſſe und Abſicht des Erbietens, lediglich Jhro Kayſerl. Majeſt. zu Reſpect und Ehren, die für dienlich angeſehene inſinuationes communicandorum, jedoch mit der Verwahrung, de non conſentiendo in Proceſſum, nec agnoſcendo judicium, geſchehen zu laſſen. Sothane finale Vorſtellung, Erklärung und Verwahrung ſub dato 23. *N XXIV.*

Maji 1733. wurde Namens des Herrn Herzogs **Friderich Wilhelms**, als Proximi Agnati und in Ober-Vormundſchafft des Herrn Herzogs **Carl Friederichs** zu Sachſen-Meiningen, am 2. Sept. de Ao. 1733. ad manus Auguſtiſſimi allerunterthänigſt überreichet, dann auch pro conteſtatione publica zum Druck gebracht und behöriger Orten bekannt gemachet. Wie dann die bey der Sache intereſſirte Chur- und Fürſtl. Häuſer in beſonderen Litteris ad Imperatorem ſich darauf bezogen, und, daß Sie ſothanen petitis hum[mis] zu adhæriren gemeynet, ſamt und ſonders declariret haben.

LXVII.

Ihro Kayſerl. Majeſt. mochten allergnädigſt ſothane Vorſtellung zu Dero Reichs-Hof-Rath gegeben, und darüber deſſen Gutachten verlanget haben, immaſſen ſolche in dem fernern Concluſo de 2. Dec. 1735. und zwar ſub præſ. 11. Sept. 1733. vorkommet, zugleich aber auch des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** abermaliges ſo ängſtliches als unſtatthafftes petitum *pro impoſitione perpetui ſilentii* ſub præſ. 11. Aug. 1735. recenſiret wird, welches dann Seine Durchl. juxta Concluſum de 23. Dec. 1735. abermals wiederholet, zugleich aber auch, daß die vorgemeldte diſſeitige Haupt-Vorſtellung und Verwahrung, welche Sie einen libellum adulterinum unan- und mißverſtändig zu benennen beliebet, ab actis removiret werden möchte, gebeten hatten. In der auf das erſtattete Votum erfolgten und am 4. Julii 1736. publicirten Kayſerl. Reſolution aber wurde, meliori omine, an mehrgedachter diſſeitiger Vorſtellung und an der am Ende geſchehenen Erklärung, in welcher Maße man die Communication an den Herrn Herzog **Anton Ulrich** geſchehen laſſen wolle, nichts ausgeſtellet, ſondern vielmehr cum tacita approbatione

Vlteriora Concluſa 2. & 23. Dec. 1735. it. de 4. Jul. 1736.

N. XXV.

N. XXVI.

N. XXVII.

1mo) die Inſinuation dem in keiner andern, als eben derſelbigen Maſſe, hierzu beſtellten Agenten von **Middelburg** auferleget,

nur aber præter intentionem & contra expreſſam declarationem derer Fürſtl. Häuſer hinzugefüget, als ob

allerſeits Intereſſenten eigenem Begehren nach, dieſe Cauſa ſummariſch tractiret werden ſollte,

da doch vielmehr der Herr Herzog **Anton Ulrich** *Repræſ. p. 27. in fine* ſelbſt ohnbewunden eingeſtehen, daß Sie nur gantz alleine **Ihres Orts**, in Ihro Exhibito de 26. April. 1731. darauf angetragen und darum gebeten, ut cauſa hæc ſummariter tractaretur. Dahingegen in der diſſeitigen Vorſtellung adi. N. XXIV. die unter ſolchem anderſeitigen petito verborgene Gefährde, und warum man ſich diſſeits darauf keinesweges einlaſſen könne noch werde, umſtändlich erkläret worden iſt. In dem obgedachten Concluſo wurde übrigens

2do) dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** ein terminus duorum menſium aufs neue angeſetzet.

Hiernächſt wollten abermals quaſi ex officio

3^tio^) die allerſeitigen Fürſtl. Intereſſenten in gewiſſe Claſſes, nemlich principales, intervenientes & intercedentes eingetheilet,

auch gegen die beyden erſteren mit einer

commiṅatione deſertionis, und daß auf ihre Exhibita in judicando nicht reflectiret werden ſolle,

vorgegangen; Jngleichen

4to) dem Agenten von **Middelburg** eine förmlichere Legitimation auferleget werden:

Obs etwa annoch möglich ſeyn wollte, dieſe pur lautere gravatorial-Sache, invitis gravatis, zu einem förmlichen Proceſs für dem Reichs-Hof-Rath einzuleiten? Allein die Chur- und Fürſtl. Häuſer blieben beſtändig in recto tramite, und lieſſen ſich durch dergleichen Anmuthungen, tanquam concluſa incompetentia, davon nicht abwendig machen. Es wurde

5to) dem Herrn Herzog **Friedrich Wilhelm** zu Sachſen-Meiningen beſonders injungiret, die mehrgedachte diſſeitige Geſamtſchafftliche Haupt-Verwahrung adi. N. XXIV. ſub commiṅatione remotionis ab actis, und daß in judicando darauf nicht reflectiret werden ſolle, inſinuiren zu laſſen.

Und endlich wurden des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** gantz illegale und unfügliche petita pro impoſitione perpetui ſilentii

6to) als noch zur Zeit unſtatthafft abgeſchlagen.

Jn keiner andern, als in der an Kayſerl. Maj. dict. adi. N. XXIV. declarirten Maße, lieſſen alſo die Chur- und Fürſtl. Häuſer geſchehen, daß in honorem auguſtiſſimi und um nur alle weitere protractiones abzuſchneiden, dahingegen aber die von Kayſerl. Majeſt. ſelbſt zu ſuchen habende Wahl-Capitulations-mäßige Erklärung möglichſt zu befördern, die anverlangten Inſinuationes bewerckſtelliget werden möchten; Es müſſen aber des Herrn Herzog **Anton Ulrichs** Fürſtl. Durchl. nochmals ſelbſt bezeugen *Repræſ. pag. 31. 78. &c.* daß die diſſeitigen Proteſtationes und Verwahrungen auch in ipſo actu inſinuationis wiederholet, mithin kein einiger Schritt gethan worden, woraus zu folgern ſtünde, als ob man diſſeits in die allermindeſte judicial-Verhandlung, dieſer gravatorial-Sache halber, ſich hätte flechten laſſen, oder jemals gemeynet geweſen wäre, litem vel ejus pendentiam, oder auch eine anmaßliche Competenz des Reichs-Hof-Raths, zu agnoſciren.

LXVIII.

Man muſte alſo, konnte auch nur gedachtermaſſen ſine præjudicio geſchehen laſſen, daß per ulteriora Concluſa de 19. & 20. Septembr. Ao. 1737. *Vlteriora Concluſa de 19. & 20. Sept. 1737.*

1) Die Inſinuatio Exhibitorum pro ſufficienter facta angenommen, *N. XXVIII. & XXIX.*

2) Dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** ulterior terminus geſtattet,

3) Eine Deſertion anmaßlich ſtatuiret,

4) Vollmachten communiciret, und

5) Dem Herrn Herzog **Carl Friederich** zu Sachſen-Meiningen ulterior inſinuatio angeſonnen, und

6) Dem Fürſtl. Brandenburg-Culmbachiſchen Agenten dergleichen comminatoriſche Auflagen incompetenter gethan werden wollten.

Dann ad 1) die diſſeitige Anzeige factæ inſinuationis war in keiner andern Maße noch Abſicht geſchehen, als mit Beziehung ad antecedentem & concomitantem proteſtationem; Ad 2) hatte man ſich an den dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** lediglich ex ſuperabundante gratia geſtatteten Terminum diſſeits nichts gekehret, noch deſſen Ablauff accuſiret, mithin auch desfalls keinen Theil genommen; Ad 3) lieſſe man es auf der notoriſchen incompetentia beruhen, wohl wiſſend, daß aus der anmaßlichen Deſertions-Erklärung kein Nachtheil zu beſorgen; Ad 4) war auch die Bevollmächtigung ad inſinuandum anders nicht, als ſub proteſtatione geſchehen; Ad 5) beſtunde das Inſinuandum in Herrn Herzog **Carl Friederichs** zu Sachſen-Meiningen, poſt adeptam majorennitatem geſchehener Acceſſion ad Literas humillimas Imperatori exhibitas ſupra adi. Num. XXIV. welche diſſeitige Haupt-Verwahrung man dem Herrn Herzog **Anton Ulrichen** ſehr gerne, und ſo offt es nur verlanget wurde, inſinuiren zu laſſen kein Bedencken getragen; Und endlich ad 6) hatte es eben dieſelbige Bewandniß, wie nur erſt ad 3) vermeldet worden.

LXIX.

Der Herr Herzog **Anton Ulrich** erkannte gar wohl, daß durch eben dieſelbe diſſeitige Vorſtellung Dero proceſſualiſche Concepten gar ſehr verrucket würden. An ſtatt nun Seine Durchl. bishero ſich immer beſchweret hatten, daß Ihnen nicht genug inſinuiret würde, ſo verweigerten Sie nunmehro dieſe Inſinuation anzunehmen; Sie baten nochmals um die remotionem ab actis, wurden aber damit per Concluſum de 8. Octobr. 1737. abgewieſen, und Ihro Agenten die Annahme auferleget. *Vltimum Concluſum de 8. Oct. 1737.* *N. XXX.*

Dieſes iſt auch das letztere, was beym Reichs-Hof-Rath zu Wien geſchehen. Der Herr Herzog **Anton Ulrich** merckte gar wohl, daß Sie mit der incaminirten Judicial-Handlung Ihren Zweck nicht erreichen würden, darum nahmen Sie nun einen andern Weg, die Sache ad perpetuum ſilentium zu bringen. Sie geben zwar vor, Sie hätten die von Kayſerl. Majeſt. Ihnen de ſuperfluo geſtattete Nothdurfft am 18. Nov. 1737. übergeben, *Repræſ. pag. 34. cum adj. Lit. M.* Sie beziehen ſich faſt auf allen Blättern auf eine ſogenannte Solidam enervationem & deſtructionem, welche Sie beygefüget hätten. Allein warum haben dann Dieſelbe nicht geſchehen laſſen, ſondern beſtändig und gefliſſentlich gehindert, daß ſothanes Ihro, ſive Scriptum ſive Impreſſum, nicht einmal *ad ſolam notitiam* zu erlangen geweſen? *Repræſ. dict. pag. 34. cum adj. Lit. N.* Warum hat, ohnerachtet des diſſeitigen Bittens pro maturanda reſolutione Cæſarea, *Repræſ. dict. p. 34. cum adj. Lit. O.* die Sache lieber gar ins Stecken gebracht, und das von dem höchſtſeligſten Kayſer CAROLO VI. erforderte Gutachten, ſo lange Dieſelbe noch am Leben geweſen, nicht erſtattet werden wollen? Und endlich, warum halten dann Seine Durchl. mit der ſo hoch gerühmten Deſtructione & enervatione ſolida noch bis dato hinter dem Berge? Man iſt diſſeits vollkommen verſichert, daß die vormalige fautores & promotores dieſes Mißheyrath-Handels nihil ſolidi, nec quicquam deſtructivi vel enervativi darinnen gefunden haben, und wann, wie nicht anders zu vermuthen, das ſolideſte daraus in die Repræſentation gebracht worden iſt; So iſt leicht zu erachten, daß der bekannte **Gerhard Feltmann** de impari conjugio, und der verruffene *Mulzius* in Repræſentatione majeſtatis Imperatoriæ die floſculos ſuppeditiret haben, woraus die per judicata Cæſarea für unanſtändig erkannte Ehe defendiret, und die kundbare Teutſche Rechte deſtruiret, das Wahl-Capitulations-widrige Diploma aber behauptet, die jura ſtatuum Imperii hingegen enerviret werden ſollen, conf. *Repræſ. pag. 48. in fine & pag. 50. in fine.*

LXX.

Falſæ repræſentationes 1. juris ex Diplomate prætenſi quæſiti.

Es mag dannenhero in der Repræſentation immer vorgegeben werden,

> Der Herr Herzog **Anton Ulrich** hätte ex Diplomate Cæſareo ein jus quæſitum vor ſich gehabt, welches abſque cauſæ cognitione & ſententia Ihnen und Ihro Kindern nicht wieder entzogen werden können. *Repræſ. pag. 48. & 77.*

Dahingegen behauptet man diſſeits (1) Fürſten und Ständen des Reichs competire ex Capitulatione Cæſarea, als einem kundbaren Reichs-Grund-Geſetz, ein jus quæſitum dergeſtallt, daß alles dasjenige, was derſelben zwider erlanget und ausgebracht wird, ipſo jure

null

null und nichtig ſey; mithin ein ſolcher Impetrant nihil juris daraus acquiriren oder allegiren könne; Man behauptet (2) daß die Frage: Ob ein ſolches conceſſum vel Impetratum der Kayſerl. Wahl-Capitulation zuwider ſey? nicht ad cognitionem vel diſceptationem & dijudicationem für den Reichs Hof Rath- ſondern zu allerhöchſt Kayſerl. Selbſt eigener Erklärung und Remedur, bey deren Entſtehung aber, tanquam cauſa gravatorialis, zu Kayſerl. Majeſt. und des gantzen Reichs-Grund-Geſetzmäßiger Erledigung gehörig ſey. Man behauptet (3) daß dasjenige, was in der Kayſerl. Wahl-Capitulation, tanquam lege Imperii, ab initio & in quemcunque eventum, **jetzt als dann, und dann als jetzt**, für krafftlos, todt und Nichtig erkläret iſt, durchaus niemalen von dem allergeringſten Effect ſeyn, noch einige Obligation produciren könne, mithin keines Proceſſus oder gerichtlicher Reſciſſion bedürffe, cum nihil plane actum eſſe per ſe intelligatur,

Princ. Inſt. qui & quib. cauſ. manumitt. non poſſ.
L. 5. C. de Legibus.
Hugo Grotius de I. B. & P. Lib. 1. cap. 3. §. 16. n. 2.

Man behauptet (4) daß die Reſervata Cæſarea legitimandi & conferendi dignitates keinesweges zum Præjudiz alter Häuſer oder Geſchlechter exerciret werden können. Der Herr Herzog **Anton Ulrich** hingegen führet den allerdings allgemein verwerflichen Grundſatz: Gegen das Exercitium reſervatorum könne und dürffe kein jus quæſitum, wie es Namen haben möchte, allegiret werden; *Repræſ. pag. 50. 51.* Und darinnen ſoll das vermeyntliche jus quæſitum beſtehen. Man hat diſſeits (5) ſogar expreſſam Declarationem des allergerechteſten Kayſers CAROLI VI. glor. mem. vor ſich, daß Dieſelbe zum Nachtheil Chur- und Fürſtlicher Häuſer, mithin auch anderer Stände des Reichs, **in keine Wege**, weder tragenden höchſten Amts halber, noch als Obriſter Lehn-Herr, etwas verhängen **können**, adi. Num. I. Man hat auch (6) Rem judicatam Cæſaream vor ſich, daß die Anmaſſung Fürſtlichen Tituls und Benennung eben dieſer unanſtändigen Mißheyraths-Kinder denen Chur- und Fürſtl. Häuſern zu groſſem Nachtheil gereichen würde, adi. Num. II. Ja, es ſtehet ſogar (7) ſelbſt in des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Diplomate und dem Decreto notificatorio ausdrücklich, daß Deroſelben Mißheyrath zum Nachtheil des **gantzen Teutſchen hohen Fürſten-Weſens** gereiche. Wo ſollte dann das allermindeſte Jus quæſitum ex Diplomate hafften können?

LXXI.

Es wird ferner gantz vergeblich repræſentiret;

Ob hätten die Chur- und Fürſtliche Häuſer von der Standes-Erhebung ſelbſt abſtrahiret, und ſich in dieſem Stück zum Zweck *2. Prætenſæ confeſſionis quoad Dignitatem*

Ducalem Saxonicam.

Zweck geleget, mithin ſey nur von der Succeſſions-Fähigkeit quæſtion geweſen; *Repræſ. pag. 30. 77.*

Dann ſothanes Vorgeben beſtehet in einer handgreifflichen Fallacia dicti ſecundum quid, ad dictum ſimpliciter. Die Chur- und Fürſtliche Häuſer hatten nur in ſo weit gegen Ihro Kayſerl. Majeſt. ſich erkläret, daß Sie das Reſervat *in theſi*, ſo weit es nemlich der Wahl-Capitulation nicht zuwider, anzufechten nicht gemeynet wären; Dahingegen haben dieſelbige allerdings *in hypotheſi*, die ſub & obreptitie ausgebracht haben wollende Würdigung der unanſtändigen Kinder quæſtionis, für Herzoge und Herzoginnen zu Sachſen, als wovon die Lehens- und Erbfolgs-Gerechtigkeit und Fähigkeit eine Folge ſeyn ſollte, vornehmlich und hauptſächlich angefochten, conf. Concluſ. de 4. Febr. Ao. 1733. art. I. adi. Num. XXIII. nebſt der Vorſtellung und Verwahrung adi. Num. XXIV.

LXXII.

3. Prætenſæ competentiæ fori ſ. judicii aulici.

So iſts auch eine gantz eitele viel zu weit geſuchte Vorſpiegelung:

Weilen nur die Succeſſions-Fähigkeit ſtrittig geweſen wäre; Dieſe aber Reichs-Lehen, Fürſtenthümer, Land und Leute concernirete: So hätte dieſe Sache für den Reichs-Hof-Rath gehöret. *Repræſ. pag. 38.*

Ohnmöglich kan von der quæſtione ſucceſſionis ehender gehandelt werden, bis vorher die quæſtio præjudicialis de ſtatu perſonarum, oder ob die Würdigung für Herzoge von Sachſen ſtatt finden könne? erörtert worden. Da nun dieſer anmaßliche Status derer anderſeitigen Mißheyraths-Kinder auf ein Diploma Cæſareum gegründet werden wollte; ſo entſtunde abermalen quæſtio præjudicialis: Ob ſothanes Diploma denen Reichs-Conſtitutionibus gemäß, oder offenbar zuwider, mithin ipſo jure null und nichtig ſey? Darüber hat kein Reichs-Gericht, ſondern nebſt Ihro Kayſerl. Majeſtät das Reich ſelbſt zu erkennen.

LXXIII.

4. Prætenſi juris quæſiti ex Concl. de 28. Sept. 1731.

Dahero wird auch die Falſa repræſentatio illativa:

Das Concluſum de 28. Sept. 1731. vermöge deſſen die Acta nicht mehr in puncto der Standes-Erhebung, ſondern nur ſucceſſionis rubriciret werden ſollen, ſey Rechts-kräfftig, und hätte der Herr Herzog **Anton Ulrich** auch daraus ein Jus quæſitum. *Repræſ. pag. 29.*

von ſelbſt hinfällig. Dann man hat den Reichs-Hof-Rath pro judice competente dißfalls niemals agnoſciret; Die Fürſtl. Häuſer hätten bey dem gantzen Reich ſich verweißlich gemacht, woferne Sie daſelbſt in dieſer Gravatorial-Sache ſich im mindeſten eingelaſſen, und ein

ein ſo unverantwortliches Præjudiz verhänget hätten. Ea autem omnia, quæ judex incompetens agit vel concludit, ſunt ipſo jure nulla, nullumque jus inde cuiquam acquiritur.

LXXIV.

So iſt es auch eine ſehr unſtandhaffte Vorbildung: 5. Prætenſi Proceſſus ſummarii.

> Kayſerliche Majeſtät hätten Sich erkläret, daß in der Sache ſummarie verfahren werden ſolle. Nun müſten aber die Eſſentialia proceſſus etiam in proceſſu ſummario vel ſummariiſſimo beobachtet werden; mithin hätte der Herr Herzog **Anton Ulrich** nicht gantz ungehört condemniret werden können. *Repræſ. pag. 28.*

So wenig Kayſerl. Majeſtät Einhalt thun können und wollen, daß derer Stände Beſchwerniſſe nicht ad Comitia gebracht, proponiret, und in Deliberation geſtellet werden dürfften, *Cap. Cæſar. noviſſ. art. XIII. §. 6.* So wenig können auch Allerhöchſt Dieſelbe die anforderſt bey Jhro Majeſt. ſelbſt angebrachte Gravamina ſuper conceſſis Capitulationi & juribus Statuum adverſis, zu Proceſſualiſcher Handlung für den Reichs-Hof-Rath verweiſen, als wordurch gravatus nothwendig noch mehrers graviret, ein ſolcher Impetrant hingegen, alle commoda reorum erobern würde. Darinnen beſtunde die Abſicht des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs**; und darum ſchreiben Se. Durchl. noch in Jhro *Repræſentation pag. 14.*

> Die Chur- und Fürſtl. Häuſer hätten wohl voraus geſehen, daß, wann die Sache beym Reichs-Hof-Rath bliebe, es Jhnen ſchwer, ja in ordine Proceſſus ohnmöglich fallen würde, ihren Zweck zu erreichen.

Eben in dieſes von dem Herrn Herzog pro qualitate cauſæ gantz unſtatthafft gelegte, und ſub ſpecioſo prætextu ſummarii verborgene Netz aber konnten und wollten die Chur- und Fürſtl. Häuſer ſich nicht verfangen laſſen. Sie hatten nichts weiters zu ſuchen, als eine Kayſerl. Wahl-Capitulations-mäßige Urkunde und Schein ſuper nullitate impetrati, Argeliſt und Gefährde ausgeſchieden, ſupra §. LVII. Es war auch nicht die Frage: Ob der Herr Herzog **Anton Ulrich** condemniret werden ſollen? ſondern, ob die Chur- und Fürſtl. Häuſer per Decretum notificatorium de 26. Nov. 1727. contra expreſſam Legem Imperii, & contra rem judicatam Cæſaream de Ao. 1723. condemniret werden können, die Zeſerin und ihre Kinder für Herzoge von Sachſen mit der Lehens- und Erbfolgs-Fähigkeit zu agnoſciren? oder ob nicht vielmehr eben dieſelbige durch das Spaniſche Miniſterial-Decret de 26. Nov. 1727. geſchehene Condemnatio, als Capitulations-widrig, und weil hochgedachte Häuſer vor deſſen ſub & obreption nicht gehöret worden, ipſo jure null und nichtig ſey?

LXXV.

Proteſtatio. Gleichwie nun aus dem allen zu überflüßiger Genüge und ohnzweifentlich erhellet, daß gegen das von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** in gröſter Geheim, ſub- & obreptitie, per importunas ſollicitationes ausgebrachte Kayſerl. Decretum notificatorium kein anderes Remedium vorhanden geweſen, als, das denen Chur- und Fürſtl. Häuſern de facto aufzubürden geſuchte unerträgliche und Conſequenz-volle Gravamen, ad Cæſarem & Imperium, tanquam conditores & conſervatores pacti Capitulationis, gelangen zu laſſen; Anförderſt aber bey Kayſerl. Majeſt. als dem allerhöchſten Oberhaupt, um Dero Selbſteigene Remedur und Abänderung eines ſolchen beſchwerlichen, unter Dero Selbſteigenen allerhöchſten Namen ausgefloſſenen Diplomatis, allerunterthänigſt, und in der geziemendſten Maſſe, inſtändigſte Anſuchung zu thun: Alſo ſey ferne, dem glorreicheſten Andencken des um das Teutſche Reich unſterblich verdienten groſſen Kayſers CAROLI VI. hierunter im allermindeſten zu nahe zu treten. Es iſt ſchon von Seculis für eine mögliche Sache gehalten worden, etwas denen Kayſ. Wahl-Capitulationibus zuwider, zu erlangen und auszubringen. Drey Römiſche Kayſer haben in L. 1. Cod. de petit. bon. ſublat. zugleich öffentlich geklaget, daß ſie ſich gar öffters derer importuniſſimarum ſollicitationum nicht erwehren könnten, ſupra §. XXXIX. Und wer die Art zu negotiiren des Herrn Herzog **Anton Ulrichs** nur ein wenig kennet, wird nicht zweifeln, daß Sie die von *MYLERO ab EHRENBACH in hyparcholog. cap. 3. §. 42. n. 122. & §. 39. n. 119. 129.* entdeckte Umwege und Griffe vollkommen inne haben. Man könnte deshalb viele ſpecialia glaubhafft beybringen, wenn es nöthig und nunmehro zur Sache dienlich wäre, oder der billig allezeit beyzubehaltende möglichſte Glimpf zulaſſen wollte. Indeſſen können doch Se. Durchl. vollkommen verſichert ſeyn, Sie wiſſen es auch zweifelsohne weit beſſer, als Sie in Ihrer *Repræſentation pag. 35.* diſſimuliren wollen, daß der gerechteſte Kayſer CAROLUS VI. mehr als zuwohl eingeſehen, wie ſehr viel zuweit per Diploma gegangen worden. Es kan Sr. Durchl. nicht verborgen ſeyn, wasmaſſen Kayſerl. Majeſtät Ihro Reichsväterliche Remedur denen Chur- und Fürſtl. Häuſern auf das verbindlichſte verſichert hatten. Um aber dem würcklichen Erfolg zu behindern, haben mehrgedachter Herr Herzog Mittel gefunden, Ihre ſogenannte Enervation und Deſtruction ans Tages-Licht niemals kommen zu laſſen, ſondern deren Communication ad ſolam notitiam drey Jahr lang, und biß zu dem Kayſerl. Abſterben zu behindern. So bald Ihnen a confidentioribus die Schwäche derer darinnen aufs operoſeſte zu behaupten geſuchten Gründe eröffnet wurde; So bald höreten auch Se. Durchl. auf, jedermann ein ſilentium perpetuum imponiren zu wollen; Sie ſucheten nunmehro per viam protractionis Ihre nichtige Sache Selbſt zu unterdrücken, und auſſer Vortrag

zu

zu halten. Allein, hätte es GOtt gefallen, den ruhmwürdigſten Kayſer nur noch einige Lebens-Zeit zuzuſetzen, ſo würde gantz gewiß die Kayſerl. ſchon zuverläßig verheiſſene Erklärung eben in der Wahl-Capitulations-mäßigen Geſtalt, als nunmehro geſchehen iſt, erfolget ſeyn. Es ſey auch ferne, dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath zu Wien hierunter etwas ungleich oder zur Ungebühr beyzumeſſen. Gleichwie es aber cauſas a cognitione Supremorum Imperii Tribunalium exemtas in ziemlicher Anzahl giebet, und darunter billig die caſus Conceſſionum Capitulationi contrariarum, und daraus entſtehender gravaminum, nicht die letztern ſind; Alſo wird denen Chur- und Fürſtlichen Häuſern nicht zu verdencken ſeyn, daß Sie hierunter Jhro eigene, und ſämtlicher Reichs-Mitſtände jura für ſo beſchwerlichem Præjudiz zu bewahren, mithin in regula zu bleiben, bedacht geweſen. *VFFENBACH de jud. Caſ. Aul. cap. XII. ſect. 1. ſub-ſect. 4. pag. 156.* kan ſothane Regulam exemtionis cauſarum gravatorialium nicht in Abrede ſtellen; Er geſtehet, daß ſchon zu ſeiner Zeit dergleichen ad Cæſarem & Comitia gehörige Sachen, ſub prætextu promovendæ juſtitiæ, gerne zum Reichs-Hof-Rath gezogen werden wollen; Er muß aber zugleich bekennen, daß ſolches niemals ſine proteſtatione & contradictione ſtatuum abgelauffen ſey. Ein ſogenannter ſummariſcher Proceß kan beym Reichs-Hof-Rath eben ſowohl 20. 50. und mehr Jahre verzögert werden. Und eben darauf war dißfalls des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Abſicht gerichtet. Die ex conceſſione Cæſaris gravirte Chur- und Fürſtl. Häuſer hingegen hatten nur Urkund und Schein ſuper manifeſta nullitate ab ipſo Cæſare zu ſuchen, über deſſen facta der Reichs-Hof-Rath und Niemand in der Welt Richter ſeyn kan, ſondern worüber allenfalls Cæſar *cum* Imperio Sich einer Reichsgeſetzmäßigen Auskunft zu vereinigen hat. Dahero wird nunmehro zu bedencken nicht ſchwer fallen:

AD QVAESTIONEM QVARTAM:

Was die *gravirte* Fürſtl. Sächſ. Häuſer, zu Erhaltung der Reichs-*Conſtitutions*-mäßigen *Remedur, etiam tempore Interregni* thun können, ſollen und müſſen, auch würcklich gethan und erlanget haben?

LXXVI.

Dann weilen von einem impetrato Capitulationi Cæſareæ *adverſo* die Frage geweſen; Solche impetrata aber vi ipſius Capitulationis *ipſo jure nulla* ſind; Und die allerhöchſt Kayſerl. Declaration, Urkund und Schein, propter beatiſſimum Auguſtiſſimi obitum, nicht völlig ausgewürcket werden können: So war wol nichts mehr übrig, als die allbereits ab origine & in progreſſu ad Cæſarem & Imperium gehörig ge- *Congreſſus Principum Secularium Offenbacenſis.*

 weſene

weſene Sache nunmehro dahin gelangen zu laſſen. Kundbarlich iſt es wohlerlaubten auch nothwendigen Herkommens, daß tempore Interregni ſtatus Imperii, ſo wol nach ihren Collegiis in corpore, als auch ſinguli, Jhro Gravamina und monenda ſchrifftlich verfaſſen, und an das Chur-Fürſtliche Collegium gelangen laſſen, mit geziemender Bitte, wegen deren befördersicher Remedur, mit dem zu erwählenden neuen Kayſer dergeſtaltige Vorſtellung und Vermittelung zu treffen, damit Fürſten und Stände, ſamt und ſonders, bey Jhren Reichs-Grund-Geſetz-mäßigen Ehren, Würden und Rechten hinlänglich geſichert bleiben, dem widrigen aber auf hinreichende Art abgeholffen werden möge. Dieſes und nichts anders haben auch die dißfalls ſo ſehr beſchwehrte Fürſtl. Sächſiſche Häuſer zu thun ſich vermüßiget befunden. Dann als die mehreſte Alt-Fürſtl. Häuſer vor dienſam gehalten, zu Faſſung gemeinſamer Erinnerungs-Puncten einen Congreſs nacher Offenbach zu beſchicken, wurde unter andern auch vornehmlich das unleidliche An- und Zudringen ſo ſchmählicher Mißheyrathen, unter dem Prætext ausgewürckter Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diplomatum, in Propoſition und Ueberlegung genommen, auch gemeinſamlich vor nöthig gefunden, dieſen Punct ad monenda mit zu ſetzen, und angelegentlichſt zu recommandiren. Niemand wird den grundirrigen Wahn der anderſeitigen Repræſentation, als ob dieſe Sache etwa nur für eine ad jurisdictionem derer Reichs-Gerichte gehörige Privat-Streitigkeit anzuſehen geweſen wäre, ſich weiter anfechten laſſen. Kayſerl. Majeſtät verſichern und verſprechen ſofort Art. I. §. 2. Jhro Wahl-Capitulation: **Fürſten, Prälaten, Grafen, Herren und Stände (die unmittelbare freye Reichs-Ritterſchafft mit begriffen) bey ihren Hoheiten, geiſt- und weltlichen Würden, Gerechtigkeiten, Macht und Gewalt, ſonſt auch einen jeden bey ſeinem Stand und Weſen zu laſſen.** Kan aber wohl etwas denen Würden, Gerechtigkeiten, Stand und Weſen derer geiſt- und weltlichen Statuum Imperii mehr und empfindlicher zuwiderlauffendes ausgefunden werden, als unanſtändige Heyrathen, als Erhebungen einer Weibs-Perſon von der niedrigſten Abkunfft zur Reichs-Fürſtl. Würde? Sind nicht Jura gentilitia, ſamt der damit verbundenen hohen Reichs-Stiffts- und Landes-Succeſſions-Fähigkeit, das edelſte Kleinod und der einzige Grund aller Vorrechte derer Teutſchen Familiarum illuſtrium? Wann nicht deßhalb in allen denen bisherigen Kayſerl. Wahl-Capitulationibus klare, deutliche, genug- und heilſame Vorſehung geſchehen und vorhanden wäre? Wann die kundbare Teutſche Rechte und Obſervanz dergleichen Mißheyrathen nicht längſt für unfähig erkläret hätten? Sondern, wann man deßhalb etwa ein neues, ein bisher unbekanntes Reichs-Geſetz, oder Verordnung zu ſuchen gehabt? So geſtehet man ſehr gerne, daß die Zeit des Interregni, und die Gelegenheit einer neuen Kayſer-Wahl dazu nicht bequem noch füglich geweſen wäre. Alleine

nur

nur der höchſt-beſchwerlichſte Mißbrauch und die ohnerträgliche Mißdeutung ſo vieler zu dieſem Punct gehörigen, dem allermindeſten Zweifel nicht unterworffenen ausdrücklichen articulorum Capitulationis hat zu ſothanem Monito derer Alt-Fürſtl. mehreſten Häuſer abgemüßigte Veranlaſſung gegeben. Und demſelbigen werden und müſſen alle Reichs-Fürſtliche, Gräfliche, Herrliche und Ritterſchafftliche Häuſer und Geſchlechter beytreten. Denn, welches wollte ſich dafür anſehen laſſen, als ob es den durch Gleich- und Ebenbürtige Vermählungen von Alters her rühmlich ererbten Stand und Weſen nicht weiters zu erhalten und fortzupflantzen gemeynet wäre? Wer wird doch dem Feltmanniſchen faulen Grund, worauf die gantze Defenſion derer Mißheyrathen gebauet iſt, als ob die Mutter nur inſtar terræ vel glebæ geachtet werden müſſe, quæ pro diverſitate ſeminis, Duces, Principes, Comites, Dominos, Nobiles, Cives, Ruſticos gignere poſſet, den allermindeſten Beyfall gönnen?

LXXVII.

Der ſchon in ſo vielen Kayſerl. Wahl-Capitulationibus enthaltene §. 3. Art. XXII. war alſo ſchon vorlängſt genug, einem ſolchen ex facto notorio & indubitabili entſtandenen Gravamini die Erledigung zu verſchaffen, und die in allen Capitulationibus nicht vergebens wiederholte clauſula caſſatoria & annullatoria Art. XVI. §. 11. efflagitirete ipſo jure nur die deutliche und namentliche Application auf mißbräuchliche Legitimationes und Standes-Erhebungen aus unanſtändigen Mißheyrathen erzeugter Kinder, dergeſtalt: **Daß Kayſerl. Majeſtät denen aus unſtrittig *notori*ſcher Mißheyrath erzeugten Kindern eines Standes des Reichs, oder aus ſolchem Hauſe entſproſſenen Herrns, zu Verkleinerung des Hauſes, die Väterliche Titul, Ehre und Würden nicht beylegen, vielweniger dieſelben zum Nachtheil der wahren Erbfolger, und ohne deren beſondere Einwilligung für ebenbürtig und *Succeſſion*s-fähig erklären, auch, wo dergleichen vorhin bereits geſchehen, ſolches für null und nichtig anſehen und achten ſolle und wolle.** Nichts kan dargegen mit dem allermindeſten Schein eingewendet werden; Nichts iſt bey dem vorhin alten Teutſchen kundbaren Recht und Herkommen zu bedencken.

Capitulatio noviſſima art. XXII. §. 4.

LXXVIII.

Dahingegen ſind es gantz verkehrte, der anderſeitigen Miß-Repræſentation, wider dieſes Reichs-Grund-Geſetz, ohne Scheu eingefloſſene Principia, wann behauptet werden will:

Weder der Fürſten-Congreſs, noch das Churfürſtl. Collegium, noch novus Imperator, noch alle dieſelbe conjunctim hätten Sich zum Richter über Mißheyrathen aufwerffen können, noch

Pacti Capitulationis & ſententiæ judicialis differentia.

einer Deciſion und Macht-Spruchs anzumaſſen gehabt, ſondern der Reichs-Hof-Rath. *Repr. pag. 38. 39. 54. 55. 77.*

Allein es iſt nur eitle Proceſs- und Streitſucht, ein Capitulations-widriges Impetratum für die Reichs-Gerichte ziehen zu wollen. Factum Imperatoris capitulationi adverſum geſtattet keinen Richter, wohl aber Conventionem Imperii cum Imperatore. Der Macht-Spruch ſtehet ſchon längſt in der mehrangeführten Clauſula caſſatoria & annullatoria Artic. XVI. §. 11. Die Conventio Imperii cum Imperatore iſt Artic. XXII. §. 4. geſchehen; Nur das Documentum ſublati gravaminis hat der Kayſer allein zu ertheilen gehabt.

LXXIX.

Novus Paragraphus non eſt nova lex.

Es beſtehet nur in einem eiteln Wahn,

Der Herr Herzog **Anton Ulrich** ſey ein Reichs-Stand; ad leges ferendas würde Conſenſus omnium & ſingulorum Statuum erfordert; Seine Durchl. aber wären gar nicht gefraget worden; Ergo hätte es Cæſari & Collegio Electorali an der Poteſtate Legislatoria ermangelt. *Repr. pag. 25. 58. 59.*

Dann es iſt de nova lege ferenda gar nicht die Frage geweſen, wie ſchon mehrmalen demonſtriret worden; Ein mehrers auf eine ſo inadæquate als unerhebliche Objection zu antworten, wird niemand für nöthig finden.

LXXX.

Legis vis etiam in præteritum.

So offt in der Repræſentation mit vielen Exclamationibus wiederholet wird, ſo offt iſts eine nichtige Vorbildung:

Ein neues Geſetz könne auf vorhergegangene Fälle nicht gezogen werden, *Repr. pag. 23. 76. 77.*

Leges & Conſtitutiones futuris certum eſt dare formam negotiis, non ad facta præterita revocari: *Niſi nominatim & de præterito tempore, & adhuc pendentibus negotiis cautum ſit.*

L. 7. C. de Legibus.

Des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Mißheyraths-Handel war nicht ſowol factum præteritum, als vielmehr ein Rechts-kräfftig für unanſtändig und unfähig erkanntes, mithin immer wiederrechtlich gebliebenes Attentatum. Das ſub & obreptitie contra Leges Imperii antiquiſſimas & obſervantiam perpetuam herausgebrachte Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diploma war allezeit ein ungültig und unverbindliches Negotium, nam ea, quæ Lege fieri prohibentur, ſi fuerint facta, non ſolum inutilia, ſed pro infectis etiam habentur,

L. 5. C. de Legibus.

Dieſes alſo konnte optimo jure dafür erkläret werden, wofür es ipſa capitu-

pitulatione jubente allezeit jetzt als dann, und dann als jetzt geachtet werden müſſen, nemlich für krafftloß, todt und nichtig;

Nam lex annullatoria, ſi cauſa annullationis etiam de præterito obtinuit, cum præteritis præſentia repellit & futura prohibet,

L. 3. C. de pact. pignorat.

NIC. CHRIST. de LYNCKER de vi Legis in præteritum §. 41. 42.

Capitulatio noviſſima Art. XXII. §. 4. hält nur eine Declaration des vorhergehenden §. 3. in ſich, und ſothane Erläuterung hat ihren ohnzweiffentlichen Grund in denen alten Teutſchen kundbaren Land- und Lehen-Rechten; Dergleichen Leges declaratoriæ aber erſtrecken allerdings ihre verbindliche Krafft auch auf bereits vorhergegangene unfertige facta, decreto competente vel transactione nondum terminata,

L. 2. §. 23. C. de vetere jure enucleando.

NOVELL. XIX. in præfat. & cap. 1.

NOVELL. CXLIII. verb. quam *interpretationem* non in futuris tantum caſibus, verum in præteritis etiam valere ſancimus, tanquam ſi noſtra Lex ab initio *cum interpretatione tali* a nobis promulgata fuiſſet.

Nun ſtatuiret ja der Herr Herzog **Anton Ulrich** Selbſt, daß Jhre Sache coram Cæſare pendens, das iſt, ein unausgemachter Handel geweſen ſey.

LXXXI.

Succeſſoris obligatio circa facta injuſta anteceſſoris.

Nicht erheblicher iſt auch das fernere Einwenden:

Einem Succeſſori ſtünde nicht frey, es könne auch derſelbe dahin nicht adſtringiret werden, dasjenige, was ſeine Vorfahren in dignitate und krafft der geführten Dignität gethan haben, pro lubitu, vel ad placitum aliorum zu revociren, und zu zernichten; Als woraus viele Revolutiones, Confuſiones, & innumeræ lites entſtehen würden.

Denn hier iſt von einem ſolchen facto Anteceſſoris die Frage, welches eben der Anteceſſor ſelbſt vi pacti Capitulationis nicht verhängen mögen, ſondern welches eben derſelbige vi ejusdem pacti allbereits jetzt als dann, und dann als jetzt, krafftloß, todt und nichtig erkläret hatte.

Dergleichen Caſſationes factorum ab anteceſſoribus ſub & obreptitie impetratorum ſtehen noch mehrere in der Kayſerlichen Wahl-Capitulation, e. gr. wegen derer Privilegien, welche denen juribus ſtatuum zuwider vormals ertheilet worden, Cap. noviſſ. art. I. §. 9. wegen dergleichen Zoll-Befreyungen art. VIII. §. 25. wegen der Chur-Maynz, als Ertz-Canzlarn, alleine zuſtehenden Diſpoſition über die

Reichs-

Reichs-Canzley, art. XXV. §. 2. Und was würden nicht für Revolutiones, Confuſiones & innumera gravamina daraus entſtehen, wann der Kayſer, ſub nomine & prætextu Reſervatorum, die dignitates, titulos, inſignia, pacta ſucceſſoria, inveſtituras, und andere jura quæſita ſtatuum, pro lubitu, oder mit ſub & obreptitie herausgebrachten Diplomatibus, ſchmählern und beeinträchtigen laſſen könnte, eo quidem effectu, daß aus dergleichen Capitulations-widrigen impetratis ein vermeyntliches jus quæſitum, wenigſtens in poſſeſſorio, erwachſen, die dadurch gravirte Fürſten und Stände hingegen actoris partes übernehmen, und Jhro auf Kayſerl. Confirmationes, inveſtituras & ipſas Leges Imperii beſtgegründete jura familiæ & ſucceſſionis, um eines ſolchen erſchlichenen Diplomatis willen, zur re dubia vel litigioſa machen laſſen, mithin ihre Ehre, Würde, Rechte und Gerechtigkeiten einem Proceſs oder arbitrio des Reichs-Hof-Raths unterwerffen ſollten?

LXXXII.

Diſtinctio caſuum notoriorum a caſibus dubiis.

Es wird noch weiter ungleich repræſentiret:

Poſt Capitulationem noviſſimam hätten die Herren Chur-Fürſten, in Jhro Collegial-Schreiben de 14. Febr. Ao. 1742. bey Kayſerl. Majeſtät den Antrag gethan: Das Werck in gemeſſene Sicherheit zu ſetzen, und wegen eines eigentlichen Regulativi derer dafür zu haltenden etwa noch zweifelhafft ſcheinenden Mißheyrathen, die nähere Abmaſſe gründlich zum Stande zu bringen, darüber ein Reichs-Gutachten zu erfordern, und dieſe Nothwendigkeit zu einem allgemeinen Reichs-Schluß zu befördern rc.

Was nun pro futuro erſt reguliret werden ſolle, das könne per rerum naturam pro jam regulato nicht geachtet werden. *Repræſentatio pag. 25.*

Sowohl der §. 4. Art. XXII. Capitulationis noviſſimæ und deſſen Verbindung mit dem vorhergehenden alten §. 3. als auch das Churfürſtl. Collegial-Schreiben machet einen Unterſcheid unter (1) ohnſtrittig notoriſch ungebührlichen Mißheyrathen, und (2) etwa noch zweifelhafft ſcheinenden Mißheyrathen. Ad 1) Jener halben hat es keines Regulativi bedurfft, ſondern die kundbare Teutſche Rechte haben ſchon die Unfähigkeit zu Väterlicher Würde, Ehre, Rechten, Lehens- und Erbfolge determiniret und feſtgeſetzet. conf. adi. N. III. §. XVI. ſupra. Weilen aber dieſe alte Teutſche Fürſtliche auch andere Standes-Würde, Ehre, Rechte, Lehens- und Erbfolge durch Wahl-Capitulations-widrig extendirte Standes-Erhebungen, mithin nicht de jure, ſondern *de facto* turbiret, und in Unſicherheit geſetzet werden wollen; So wird der alte §phus 3tius Capitulationis durch den neuen §phum 4tum a dicto

in

in genere ad ſpeciem, expreſſe dahin erläutert, daß, gleichwie keinem neu-creirten, wer der auch ſey, eines alten Hauſes oder Geſchlechts Dignität, Titul und Wapen jemals conferiret werden könne, ſolle noch dürffe: Alſo eben dieſes auch inſonderheit, und noch vielweniger bey denen Standes-Erhebungen, welche ohnſtrittig notoriſch ungebührlichen Mißheyraths-Kindern verliehen werden, neque de præterito neque de futuro, ſtatt finden könne, ſolle noch dürffe; Mithin iſt dißfalls, und in ſo weit die per Diplomata ſub & obreptitia turbiret geweſene Sicherheit der Dignität, Titul, Ehre, Rechte, Gleich- und Ebenburth, auch Succeſſions-Fähigkeit alter Häuſer, aufrecht her- alles widrige aber caſſiret, annulliret und abgeſtellet worden. Und dafür wird Sr. Kayſerl. Majeſtät in dem Chur-Fürſtl. Collegial-Schreiben nomine totius Imperii der gebührende Danck abgeſtattet. Dahingegen ad 2) nur wegen etwa noch zweifelhafft ſcheinender Mißheyraths-Fälle der Antrag geſchiehet, daß auch dißfalls eine nähere Abmaße durch ein Reichs-Gutachten und allgemeinen Reichs-Schluß gefaſſet werden möchte. Die anderſeitige Repræſentation confundiret alles untereinander. Sie reiſſet die Worte des Churfürſtl. Collegial-Schreibens: **bereits in gemeſſene Sicherheit geſetzet**, aus ihren ad primum caſum, ungebührlicher notoriſcher Mißheyrathen, gehörigen Context, und verdrehet dieſelbigen Worte ad ſecundum caſum etwa noch zweifelhafft ſcheinender Mißheyrathen, & in futurum. Da doch nicht unter dieſe zweyte- ſondern unter jene erſtere notoriſch unanſtändige und ungebührliche Claſſe des Herrn Herzog **Anton Ulrichs** Mißheyrath gehörig, auch dafür ſowohl per rem judicatam Cæſaream de Ao. 1723. Adj. N. I. & II. als auch per Decretum notificatorium de Ao. 1727. ſelbſt Adj. N. VII. erkannt worden iſt.

LXXXIII.

Die Repræſentation fähret fort, das Chur-Fürſtl. Collegium und die neueſte Wahl-Capitulation aufs unverantwortlichſte zu criticiſiren: *Per Capitulationem nihil novi ſtatuitur.*

> Kayſerl. Majeſt. ſey verbunden, Fürſten und Stände bey ihren Gerechtigkeiten zu ſchützen, und dargegen keinen Eintrag zu geſtatten: Nun hätten aber des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Kinder ein jus quæſitum ex jure ſanguinis und aus dem Diplomate Cæſareo; der neue §phus Capitulationis hingegen ſey auf ein novum quid & exorbitans ac alienum a prioribus capitulationibus gerichtet; Ergo hielte Capitulatio noviſſima ſibi invicem repugnantes obligationes in ſich, worzu der Kayſer ne quidem per juramentum valide verbunden werden können, ſondern die Capitulatio ſey unverbindlich, ungültig, ipſo jure null und nichtig. *Repræſ. pag. 55. 56. 59. 77.*

Alleine, wenn iſt dann jemals der Unfug, dergleichen unanſtändige, ungebührliche, zum Nachtheil des Teutſchen hohen Fürſten-Weſens ge-

reichende Mißheyrathen einzuführen, für eine Reichs-Fürſtliche und Ständiſche Gerechtigkeit gehalten worden? Bey Teutſchen Reichs-Fürſtl. alten Häuſern hat unanſtändigen Mißheyraths-Kindern niemals ein jus quæſitum ex jure ſanguinis zugeſtanden. Es iſt petitio principii, ex Diplomate Cæſareo Legibus Imperii contrario ein jus quæſitum herzuleiten; Es iſt petitio principii, als ob die neueſte Wahl-Capitulation aliquid novi, exorbitantis & alieni a prioribus ſtatuiret hätte; Mithin iſt es ein allzuweit getriebenes Unternehmen, dieſes Reichs-Geſetz einer Contrarietät zu beſchuldigen, daſſelbe für unverbindlich, ungültig, null und nichtig zu erklären, und den Kayſer ab obligatione juramenti abſolviren zu wollen.

LXXXIV.

Captatio benevolentiæ repræſentatitia.

Endlich verfället die anderſeitige Repræſentation auf einen gar unſchicklichen Behuf, wenn des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** ſchlechter Mißheyraths-Handel mit der bekannten Sanctione pragmatica in eine ungerathene Vergleichung geſtellet werden will. Es wird aber der daſelbſt pag. 41. befindliche Paſſus um ſo weniger einiger Antwort würdig ſeyn, als des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** dabey geführte Abſicht leicht zu errathen iſt.

AD QVAESTIONEM QVINTAM.

Was dem Fürſtl. Hauſe Sachſen, nach angetretener Regierung Kayſers *CAROLI VII. glor. memor.* zu ſuchen und auszuwircken obgelegen?

LXXXV.

Supplicatio pro documento nullitatis declaratorio.

Auf erfolgte Wahl und Crönung des nunmehro auch in GOtt ruhenden Kayſers CAROLI VII. erforderte die Gebühr und allerunterthänigſte Schuldigkeit derer geſamten Fürſtl. Sächſiſchen Häuſer, Sr. Majeſt. für die allermildeſte Erklärung und Beſtätigung des zur Erhaltung und Bewahrung wohlhergebrachter Rechten, Natürlicher, Gleich- und Ebenbürtiger Abſtammung heylſamlich beveſtigten Reichs-Geſetzes, weniger nicht für die, gegen alle widrige Anmaſſungen, verſchaffte gemeſſene Sicherheit, den treu-devoteſten Danck niederzulegen; Und weilen dann des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Mißheyraths-Handel eben derſelbige zudringliche und beſchwehrliche Caſus geweſen, durch welchen des Fürſtl. Hauſes Sachſen auf die a Seculis hergebrachte und von allen Kayſern confirmirte Erb-verbrüderungen und Erbvereinigungen, auf die kundbaren Reichs-Belehnungen, auf alle fernerweit einſtimmige pacta & providentiam majorum, auf die Kayſerl. rem judicatam de Ao. 1723. und anvorderiſt auf die ohnzweiffentlich klar und deutliche Verfaſſung derer

Kayſerl.

Kayſerl. Wahl-Capitulationen gegründete kundbare jura, per Diploma ſub & obreptitium, auf eine nicht leichtlich erhörte gantz unerträgliche Art und Weiſe, benachtheiliget und beſchwehret werden wollen; Sothanes Gravamen aber nunmehro, nach Maßgebung Capit. Cæſ. art. XVI. §. 11. ſeine völlige und gerechteſte Erledigung erlanget: So haben die gedachte Fürſtl. Häuſer, um allergnädigſte Ertheilung der dißfalls verſicherten Kayſerl. Urkunde und Brieflichen Scheins inſtändigſt angeſuchet.

LXXXVI.

Darauf iſt Ihro Kayſerl. Majeſt. gefällig geweſen per Decretum de 6. Martii 1744. Dero Reichs-Hof-Raths Gutachten zu erfordern. Nachdeme aber bey dieſem Reichs-Gericht, aus nicht unbekannter Veranlaſſung, am 13. ejusdem concludiret werden wollen: *Reſolutio Cæſ. & Concluſum de 13. Mart. 1744.*

Die impetrantiſche Fürſtl. Theile ſollten die in dieſer Sache verhandelte acta priora, und zwar in originali auch integraliter, zu Faſſung weiterer Kayſerl. Reſolution baldmöglichſt beybringen; *No. XXXI. N. XXXII.*

LXXXVII.

Als haben die Fürſtl. Häuſer ſich vermüßiget geſehen, bey Kayſ. Majeſt. anderweit unterthänigſt ſo mündlich als ſchrifftlich vorzuſtellen, wie ſothanes Concluſum nicht undeutlich zu præſupponiren ſchiene, als ob von einer (1) im *Proceſs*, und zwar (2) vor dem Reichs-Hof-Rath verfangenen Sache, derenthalben (3) judicialiter verhandelte acta priora vorhanden wären, welche (4) von dem impetrantiſchen Theil anförderſt beygebracht werden müſten ꝛc. die Frage ſey; Und dann aus ſolchen ſuppoſitis gar leichtlich eine Continuation derer vorhero gehabten, nunmehro aber durch die letztere Kayſ. Wahl-Capitulation völlig erledigten Beſchwehrniſſe, aufs neue angeſponnen werden dürffte; Als möchten Ihro Kayſerl. Majeſt. in allergerechteſte Erwägung zu nehmen geruhen, daß, gleichwie ad (1) die Gravamina Statuum zu keinen proceſſualiſchen Verhandlungen jemals ſich qualificiren laſſen; Alſo ſeyen auch beſonders ad (2) dergleichen Conceſſiones Imperatoriæ Capitulationi adverſæ, oder deren Gültigkeit, der cognition oder dijudicatur des Reichs-Hof-Raths keinesweges unterworffen, ſondern es müſſe die Kayſerl. Selbſteigene Reduction ad normam Capitulationis geſuchet und ausgewürcket werden. Ob alſo gleich ad (3) der Herr Herzog Anton Ulrich ſeines Theils alles angewendet hätte, das viel zu weit exorbitirende Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diploma ad qualemcunque litis conteſtationem bey dem vorigen Reichs-Hof-Rath zu Wien einzuleiten; So hätten jedennoch die eben dadurch ſich noch mehrers graviret befundene Fürſtl. Häuſer daran keinesweges Theil genommen, noch des Reichs-Hof- *Ulterior petitio de non iterum prægravande.*

Raths Jurisdiction bißfalls agnoſciren können; Dahero Sie dann auch ad (4) von keinen actis prioribus, bey denen Sie etwas iudicialiter verhandelt haben ſollten, das mindeſte wüßten, mithin auch dergleichen beyzubringen oder eine litis pendenz im mindeſten zu erkennen ſich um ſo weniger ſchuldig erachteten; als gantz gewiß der Herr Herzog **Anton Ulrich**, bey Ihro beſtändigen Aufenthalt zu Wien, es an nichts ermangeln laſſen würde, hundert Hinderniſſe in den Weg zu legen, damit die nur von Sr. Durchl. alleine veranlaſſete, mithin auch nur einſeitige Einleitungen zu einem Proceſs entweder gar nicht, oder doch ſchwerlich, und unvollſtändig verabfolget würden, woferne auch gleich die Fürſtl. Häuſer, Ihro Kayſerl. Majeſt. zu Ehren & absque præiudicio um deren Erlangung ſich bemühen wollten oder könnten. Die diſſeitige an weyl. Kayſers CAROLI VI. Majeſt. glor. mem. gerichtete Supplicationes pro declarando Diplomate ſeyen insgeſamt nur einerley Inhalts, nemlich es ſey (1) facti notorii, daß der Herr Herzog **Anton Ulrich** mit der Philippina Zeſerin eine ohnſtrittig unanſtändige Mißheyrath begangen; Es ſey (2) kundbaren Teutſchen Rechtens, daß aus dergleichen Ehe erzeugte Kinder Väterlicher Titul, Ehren und Würden ſowohl als der Succeſſion allerdings unfähig; Es ſey (3) facti notorii, daß jenen Zeſeriſchen Kindern, juxta Decretum Cæſareum notificatorium, die macula nativitatis illegitimæ nicht etwa auf eine unnachtheilige Art abgenommen, und ein zuläßlicher Gradus Dignitatis conferiret; ſondern daß vielmehr dieſelbe für Rechtgebohrne, aus voll- beyderſeits gleichbürtiger Abkunfft herſtammende Fürſten, auch ihres Vaters wegen Herzoge und Herzoginnen von Sachſen creiret und gewürdiget werden wollen; Hingegen ſey auch (4) juris notorii, daß kein Neugewürdigter, wer der auch ſey, zum Præiudiz oder Schmählerung eines alten Hauſes oder Geſchlechts Dignität, Tituls, Namen oder Wapen, mit neuen Prædicaten, ſo jenen nur ähnlich oder nahe kämen, begabet; wie viel weniger hätten dann zum Nachtheil derer Fürſtl. Sächſ. wahren Erbfolger, und ohne deren beſondere Einwilligung jene Zeſeriſche Kinder ſogar für Herzoge und Herzoginnen zu Sachſen, oder für ebenbürtig und Succeſſions-fähig erkläret werden können? Mithin ſey das allermindeſte nicht vorhanden, wodurch das contra notorietatem juris & facti von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** impetrirte Diploma ullo modo zu juſtificiren wäre. Es müſte ſich dann Jemand præter ſanum ſenſum einfallen laſſen wollen, es ſey (5) zweiffelhafft, ob nicht etwa der alte §phus 3tius art. XXII. Capitulationis Cæſareæ anders zu interpretiren, weilen doch darinnen Mißheyraths-Kinder nicht Namentlich genennet wären? Allein, ſo wenig ſothaner Einfall vor vernünfftig oder Rechtsſcheinbarlich zu erachten, weilen verba generalia: Keinem **wer der auch** ſey nothwendig auch generaliter, & remota omni exceptione, verſtanden werden müſten; So wenig hätte

ſich

ſich auch ein Privatus noch ein Reichs-Gericht, mithin auch keinesweges der Reichs-Hof-Rath anzumaſſen, eine ſogar verkehrte interpretation, aperte contra Legis publicæ rationem, in avertendo quocunque præiudicio alter Teutſcher Häuſer und Geſchlechte und dererſelben jurium Gentilitiorum, vorzubringen; Ueber dieſes alles aber ſey (6) desfalls nunmehro per Capitulationem noviſſimam aller an ſich unnöthiger Scrupel gäntzlich gehoben und aus dem Weg geräumet. Mithin nichts mehr übrig, als die allergnädigſte Ertheilung der unterthänigſt gebetenen Kayſerl. Urkunde und Brieflichen Scheins, daß dieſes ſchwehre Gravamen gäntzlich erlediget, mithin das nachtheilige Diploma für null und nichtig zu achten ſey. Immaſſen die Fürſtl. Häuſer um deſſen beförderliche Ausfertigung nochmals und inſtändigſt angeſuchet haben wollten.

LXXXVIII.

Darauf iſt nun ohne einigen weitern Anſtand das endliche, allergerechteſt willfährige Kayſerl. Decretum de dato 20. & præſ. 24. Julii 1744. an den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ergangen: *Decretum Cæſar. & Concluſum finale de 25. Sept. 1744.*

> Daß die querulirende Fürſtl. Häuſer mit Beyſchaffung vormaliger Acten zu verſchonen, dann auch, ohne einige, bey ſolcher deren Sache offenkundigen Bewandniß, an ſich gantz unnöthige Communication, oder andere proceſſualiſche Handlung, lediglich über den modum, wie gedachtem Inhalt der Wahl-Capitulation, auf eine hinreichende Art der gerechteſte und ſchleunigſte Effect am füglichſten zu verſchaffen ſey? ein förderſamſt allergehorſamſtes Gutachten zu erſtatten. *No. XXXIII.*

Und deme zu Folge iſt beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ſothanes Gutachten am 12. und 20. Auguſti 1744. abgefaſſet, auch die nochmalige Kayſerl. Reſolution de 25. Sept. Ao. ejuſd. dahin eröffnet worden: *No. XXXIV. et XXXV.*

> **Daß das in voriger Kayſerlichen Regierung von dem Herrn Herzog Anton Ulrich erworbene *Diploma*, ſo viel die Herzoglich-Sächſiſche Würde und *Succeſſions*-Fähigkeit anbelanget, nicht Statt haben könne.** *No. XXXVI.*

Wie dann endlich das erkannte Kayſerl. Reſcriptum *notificatorium* an des regierenden Herrn Herzogs **Friederich** Wilhelms zu Sachſen-Meiningen Fürſtl. Durchl. als Proximum Agnatum; dann auch desgleichen **zur Nachachtung** an des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Fürſtl. Durchl. Selbſt, wie nicht weniger an die Sachſen-Meiningiſche Gemeinſchafftl. Regierung, nebſt einem Kayſerl. Decreto an die Landſchafft daſelbſt expediret, mit Allerhöchſt-Kayſerlicher eigenhändiger Vollziehung und unter Deroſelben Reichs-Inſiegel ausgefertiget, gehöriger Orten inſinuiret und publiciret worden. Sothane allergerechteſte Remedur und Abſchaffung eines ſo wichtigen Gravaminis gereichet *No. XXXVII.* *No. XXXVIII.* *No. XXXIX.* *No. XL.*

reichet Ihro Kayſerl. Majeſtät zu immerwährenden Nachruhm; Und wird dargegen die verbindlichſte Danck-Erkänntniß hiermit nochmalen conteſtiret.

LXXXIX.

Litigioſa ſemper Repræſentatio.

Gleichwie nun des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Fürſtliche Durchl., um Ihrer Sachen eine nur in etwas ſcheinbare Tour zu geben, vor allen Dingen nöthig gehabt haben, die competentiam fori des Reichs-Hof-Raths, als eine gantz richtige und ohnzweifentliche Sache, handgreiflich ohnſtatthafft und denen Juribus ſtatuum insgemein höchſt nachtheilig, vorauszuſetzen, daraus eine litis pendenz zu folgern, und alle andere Umſtände auf ſothanes grundfehlſames Suppoſitum zu treiben; Alſo fingiren Dieſelbe auch quoad hunc paſſum:

Bald nach angetretener Kayſerlicher Regierung hätten Seiner Majeſtät die Fürſtl. Häuſer beſtändig in Ohren gelegen, daß Dieſelbe **zum Spruch** eilen möchten, *Repr. pag. 13.*

Dieweilen aber niemand in der Welt befugt iſt, ſuper facto vel conceſſo ipſius Cæſaris, einen **Spruch** oder Sentenz zu ertheilen, mithin auch nicht *judicialiter* zu cognoſciren, oder eine litis pendenz zu ſtatuiren, dergeſtalt, daß auch Kayſerl. Majeſtät ſelbſt Dero Reichs-Hof-Rath zu Wien, propter inſigne præjudicium derer per Diploma gravirten Fürſtlichen Häuſer zu einer proceſſualiſchen Verhandlung nicht authoriſiren können; Immaſſen es dann auch dergleichen Abſicht niemals gehabt haben kan, indeme nur die gutachtliche Meynung des gedachten Reichs-Hof-R. erfordert, und allezeit auf Kayſerliche Selbſteigene Entſchlieſſung die dereinſtige und immer vertröſtete baldige Endſchafft der Sache geſtellet worden iſt; So ergiebet ſich von ſelbſt, daß noch vielweniger beym Kayſ. Reichs-Hof-Rath zu Franckfurth ein Gerichtlicher **Spruch** zu ſuchen noch zu erwarten geweſen: Sondern es muſte immer die in der anderſeitigen Repræſentation, obwol mit ungleicher Application, angeführte, an ſich gantz richtige Regel: Nihil tam naturale eſſe, quam eodem modo, quo quid colligatum eſt, iterum diſſolvi, Platz behalten; das iſt: Weilen der Herr Herzog **Anton Ulrich** das Diploma immediate, & quidem per vias minime legales, bey Kayſerl. Majeſtät und **ohnwiſſend Reichs-Hof-Raths**, ſo gar contra rem judicatam de Ao. 1723. abſque cauſæ cognitione, nec auditis iis quorum maxime intererat, zu deren groſſen Nachtheil und Beſchwehrung, durch den Spaniſchen Miniſtre Marquis de Perlas ausgewürcket hatte; So konnte, durffte und muſte auch die Erledigung des aus ſolcher Conceſſion erwachſenen Gravaminis, nirgend anders als bey Kayſerl. Majeſtät Selbſt, jedoch in Teutſcher Reichs-Verfaſſungsmäßiger Art und Ordnung, geſuchet und ausgewürcket werden.

XC.

Provocationis ad

Des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Fürſtl. Durchl. urgiren dargegen:

Kayſerl.

Kayſerl. Majeſtät hätten per Decretum de 6. Martii 1744. die Herbeyſchaffung derer vorigen Acten verlanget, um der Sache auf den Grund zu ſehen, *id eſt*, die Quæſtionem an? Ob und wie weit Capitulatio noviſſima ad caſum præſentem gezogen werden möchte? Ob die Conſtitutiones & obſervantiæ Imperii? Ingleichen, ob die Verträge des Fürſtl. Hauſes Sachſen patrociniréten oder nicht? unterſuchen zu laſſen. *Repræſ. pag. 13. 26. 27. 65. 66. 67.* *acta priora incompetentia.*

Warum aber die Herbeyſchaffung derer ſogenannten vorigen Actorum nicht Statt finden können, ſolches iſt *ſupra* §. *LXXXVII.* nicht allein vorgeſtellet, ſondern auch von Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt per Decretum de 20. Julii 1744. adi. No. XXXIII. gründlich erkannt und eingeſehen worden, mithin ceſſiret die anderſeitige ungleiche Auslegung, *id eſt*, um ſo mehr, als Ihro Kayſerl. Majeſtät, nach Selbſteigenen Geſtändniß der *Repræſentation pag. 24. 25. 54.* daß capitulatio noviſſima auf dieſen nemlichen Caſum vollkommen quadrire, beſtens bewuſt geweſen. Und was für verborgene Conſtitutiones vel obſervantias Imperii hätte man doch aus denen von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** incompetenter und nur Ihres Orts alleine gemachten Actis erlernen ſollen? So war auch auf die kundbare Erbverbrüderungen und Vereinigungen derer Chur- und Fürſtlichen Häuſer allbereits Ao. 1723. Rechtskräfftig erkannt; Dieſe alſo konnten ſo wenig durch die unanſtändige Mißheyrath, als durch ein contra rem judicatam, non audita altera parte, ausgebrachtes Diploma ſtrittig gemacht werden. Immaſſen dann ſolches alles in der, auf erſtattetes Reichs-Hof-Räthliches Gutachten, endlich erfolgten Kayſerl. Final-Reſolution de 25. Sept. 1744. adi. N. XXXVI. auf das gründlichſte eingeſehen worden.

XCI.

Die Mißdeutungs-Kunſt der anderſeitigen Repræſentation vermeynet ferner: *Notorietas juris & facti omnem excludit Proceſſum.*

Die Worte des Decreti Cæſarei de 6. Martii 1744. **So bald immer thunlich**, item: **Ohne die Sache dermalen in** *Communication* **oder** *proceſſuali*ſche **Handlung einzuleiten**, aboliréten die vorhero ergangene proceſſualiſche Handlung nicht, cauſæ cognitio & deciſio ſecundum acta priora würde dadurch nicht ausgeſchloſſen. *Repræſ. pag. 65.*

Gleichwie aber dasjenige, was judex incompetens zu verhandeln ſich etwa anmaſſet, keiner Abolition bedarff, wie die *Repræſentation* gar wohl erkennet *pag. 41.* Alſo haben die Fürſtl. Häuſer mit dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** ſuper prætenſo Diplomate niemals etwas Proceſſualiſches zu thun, ſondern nur bey Kayſerl. Majeſtät die Redreſſirung des Capitulationi Cæſareæ rei judicatæ, & juribus ſtatuum Imperii zuwider

zuwider ausgebrachten Diplomatis zu bitten gehabt. Ipſo jure nulla bedurfften keiner Gerichtl. Deciſion.

XCII.

Ceſſante competentia Judicii aulici, ceſſat querela de miniſterio Cæſareo.

Des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Fürſtl. Durchl. vermeynen eine wichtige Beſchuldigung gegen die Fürſtl. Häuſer ausfündig gemacht zu haben:

Ob hätten Dieſelbe ſich von der litis pendenz vor dem Reichs-Hof-Rath ans Kayſerl. Miniſterium gewendet, ein Miniſterial-Decret ausgebracht, wodurch directe contra plures Capitulationis Cæſareæ articulos der Jurisdiction des Reichs-Hof-Raths Einhalt geſchehen, die Authorität dieſes Juſtiz-Collegii ſehr verletzet, der gerade Rechtslauff unterbrochen, gehemmet und verkehret worden wäre. *Repræſ. pag. 7. 14. 17. 62. 63. 66. 67. 77.*

Es lautet ſehr gefährlich. Wann aber Sr. Durchl. gefällig geweſen wäre, etwas deutlicher zu erklären, was Sie dann unter einem ſo fürchterlichen Miniſterial-Decret verſtanden haben wollen? auch wie dann das ſogenannte Miniſterial-Decret de 25. Sept. 1744. von dem Miniſteral-Decreto notificatorio de 26. Nov. 1727. adj. N. VII. ingleichen von dem Miniſterial-Decreto de 8. Febr. 1731. adj. N. XVII. und von dem Miniſterial-Decreto de 4. Febr. 1733. adj N. XXIII. ſpecifice unterſchieden ſey? So würden Dieſelbe gantz gewiß von ſelbſt dieſelbe gefährliche Beſchuldigung zurücke nehmen, und öffentlich bekennen müſſen, daß Ihro Reichs-Conſtitutions-widrig impetrirtes Diploma und die vermeyntliche litis pendenz aus nichts anders, als aus lauter Miniſterial-Decretis, und zwar das erſtere de 26. Nov. 1727. ſogar aus einem ohnwiſſend Reichs-Hof-Raths ergangenen Spaniſchen, erwachſen ſey. Es ſind alſo gantz unterſchiedene Theſes (1) daß die Reichs-Gerichte an Adminiſtration der Juſtiz *in cauſis competentibus* nicht gehindert, turbiret noch gehemmet werden ſolle, und (2) daß gravamina ſtatuum ſo ex factis vel conceſſis Capitulationi adverſis erwachſen können, und dißfalls leyder würcklich erwachſen ſind, *incompetenter* zu proceſſualiſchen Verhandlungen keineswegs verwieſen, mithin dadurch beſchwehrte Stände, nicht noch mehreres beſchwehret, zu Klägern gemachet, der Reichs-Hof-Rath ſuper factis Cæſaris, ſuper interpretatione Legum Imperii, und ſuper competentia jurium Imperii ſtatuum zum Richter aufgeworffen, noch die clauſula caſſatoria & annullatoria capitulationi inſerta dem Arbitrio eines Reichs-Gerichts exponiret werde, mithin der Reichs-Hof-Rath nicht zum Richter über den Kayſer ſelbſt und über das gantze Reich geſetzet und erhoben werden dürffe.

XCIII.

Judicio aulico incumbit expeditio documento-

Pro augmento der anderſeitigen Vorbildung wird beygefüget:

Gleichwol hätte es den Schein und Namen haben ſollen, als ob der Reichs-Hof-Rath zu Rath gezogen und der Verfaſſer

von der Kayſerl. Reſolution de 25. Sept. 1744. geweſen wäre, da doch demſelbigen ſuper meritis nicht einmal zu votiren erlaubet, ſondern nuda obſequii gloria gelaſſen worden. *Repræſ. pag. 69.*

rum Imperialium, etiam non proceſſualium.

Was wurde dann dem Reichs-Hof-Rath zu Wien für eine Gloria übrig gelaſſen? Und war Ihme denn ſuper meritis zu votiren erlaubet? Als demſelbigen per Decretum Miniſteriale de 26. Novembr. 1727. nur kund gemachet worden, des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Philippina und deren Kinder ſollten, allbereits vor Neun Monaten ultra merita, contra rem judicatam de Ao. 1723. & contra expreſſos limites Capitulationis Cæſareæ, nemine audito, ex nihilo, ultra modum gewürdiget ſeyn. Zu einem ſolchen Diplomate wäre allerdings prævia cauſæ cognitio nöthig geweſen. Zu der Kayſerl. de 25. Sept. Ao. 1744. ſuper facto ipſo jure nullo ertheilten Reichs-Urkunde hingegen bedurffte es keiner Judicial-Unterſuchung; Facta & jura waren notoria; Der Kayſer ſelbſt iſt Cuſtos derer Wahl-Capitulationsmäßigen Limitum Seiner Reſervatorum, der Reichs-Hof-Rath aber hat Seiner Majeſtät dißfalls in Ausfertigung der Reichs-Urkunde und Brieflichen Scheins ſuper clem^me ſublato gravamine nur manus miniſteriales zu præſtiren.

AD QVAESTIONEM SEXTAM.

Ob des Herrn Herzogs Anton Ulrichs genommener *Recurſus ad Comitia* gegründet und nach denen Reichs-Geſetzen beſtehen könne?

XCIV.

Es iſt bereits oben mehrmals vorgekommen, daß die ex conceſſionibus Imperatoriis, Capitulationi adverſis, mithin ipſo jure nullis entſtehende Gravamina eodem modo, quo Capitulatio Cæſarea conficitur, nemlich conſenſu Cæſaris & Imperii, erlediget werden müſſen, auf den Fall, da der Kayſer das auf ſolche Weiſe erlangte und ausgebrachte Selbſt in gehörige Schrancken zurück zu ſetzen, ſich nicht bewegen laſſen wollte. Nachdeme nun Kayſer CAROLVS VI. glor. mem. das aus Dero ertheilten Legitimations- und Standes-Erhebungs-Diplomate denen Fürſtl. Sächſ. Häuſern zugewachſene groſſe Nachtheil und Gravamen, obangeführter maſſen, Selbſt zu erledigen und aufzuheben zwar allergnädigſt und gerechteſt geneigt geweſen, der würckliche Effect und Erfolg aber durch allzubaldiges Abſterben behindert, und dannenhero nicht alleine zu Abſchaffung dieſes gravaminis, ſondern auch zugleich pro avertendo ulteriori præjudicio von dem neuerwählten Kayſer CAROLO VII. Ruhmvollen Gedächtniſſes und dem Reich, vermittelſt der neueren Wahl-Capitulation,

Ex annihilatione facti capitulationi contrarii, oriri non poteſt gravamen.

heylſamliche Vorſehung geſchehen iſt; So folget von ſelbſt, daß der Herr Herzog **Anton Ulrich** aus dem von Kayſerl. Majeſt. ad tenorem capitulationis denen Fürſtl. Sächſ. Häuſern würcklich ertheiltem Documento, remoti iterum præjudicii & gravaminis, ohnmöglich ein neues Gravamen ſeines Orts erzwingen, mithin zu Fundirung Seines ad Comitia genommenen Recurſus nicht den mindeſten ſcheinbaren Grund anführen könne. Vielmehr werden, nach Anleitung des Chur-Fürſtl. Collegial-Schreibens, welches in hoc puncto de 14. Febr. Ao. 1742. an Kayſerl. Majeſt. ergangen:

> Die Stände des Reichs ſamt und ſonders ſich hierab höchlich conſoliret ſehen, **daß die Ihnen billig zukommende Erhalt- und Bewahrung Ihro wohlhergebrachter Abſtammung, gegen ungebührliche** *notori*ſche **Mißheyrathen, in gemeſſene Sicherheit geſetzet worden,** dergeſtalten, daß denen daraus entſprieſſenden Kindern, zu Verkleinerung des Hauſes, die Väterliche Titul, Ehren und Würden nicht beygeleget, weniger dieſelbe zum Nachtheil derer wahren Erbfolger, und ohne deren beſondere Einwilligung, vor ebenbürtig und Succeſſions-fähig erkläret, **auch, wo dergleichen vorhin geſchehen, ſolches für Null und Nichtig geachtet werden** ſolle. Sintemalen derer Stände vorzüglichen Geburth und Stand, ſofort des geſamten Reichs Ehre und Dienſt, dadurch die Gebühr allerdings wiederfahren iſt.

XCV.

Repræſentationis reticentia veri.

Um aber auch die an eine hochlöbliche und hochanſehnliche Reichs-Verſammlung von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** erlaſſene **Vorſtellung** de dato 16. Octobr. 1744. mit einigen Anmerckungen zu begleiten; So bekennen Se. Durchl. gleich anfänglich, daß allbereits Ao. 1717. Ihro mit der Zeſerin erzeugten Kindern quæſtio ſtatus moviret worden. Welches dann nothwendig darinnen beſtanden iſt, daß das Fürſtl. Hauß jederzeit ſelbige Mißheyraths-Kinder für Fürſtlich keinesweges achten, ſondern als, denen kundbaren Teutſchen Rechten nach, zur ärgern Hand gehörig conſideriren müſſen. Und hätten der Herr Herzog wohl gethan, wann Sie zugleich die von Kayſerl. Maj. Ao. 1723. erlaſſenen Reſcripta und Judicata mit beyfügen, mithin dieſen ad ſubſtantiam negotii gehörigen wichtigen Vorgang nicht mit Stillſchweigen übergehen wollen.

XCVI.

Diſparagium eſt fons et origo omnium malorum.

Mithin haben auch Se. Durchl. ohnmöglich vermeynen, vielweniger mit einigem Grunde der Wahrſcheinligkeit ſich verſichern können, als ob nach Ihro älteſten Herrn Bruders weyl. Herzog **Ernſt Ludwigs** Ao. 1724. erfolgten tödtlichen Hintritt, in dem Fürſtlichen

Hauſe

Hauſe Sachſen-Meiningen Ruhe und gutes Verſtändniß dadurch geſtifftet und unterhalten werden würde, wann Sie

die Ihrer Ehe vor der Welt anſcheinende Mängel

aus Kayſerl. Macht-Vollkommenheit auf eine ſolche Art, wie Sie ſub & obreptitie gebeten und erlanget zu haben geglaubet, erſetzen lieſſen. Dann gleich wie Se. Durchl. eo ipſo nicht in Abrede ſtellen, daß Ihre Mißheyrath mit notoriſchen, der ganzen Welt, nach kundbaren Teutſchen Rechten, in die Augen fallenden Haupt-Mängeln behafftet geweſen; Alſo hatten Dieſelbe wohl keine Urſache zu glauben, daß mit Ihro älteſten Herrn Bruders Abſterben, zugleich in denen Gemüthern aller Fürſtl. Agnaten und Intereſſenten der gerechte Eyffer gegen die dem ganzen Reichs-Fürſten-Stand äuſſerſt ſchmähliche Mißheyrath, und gegen ſo unleydliche Anmaſſungen, erloſchen und erkaltet wäre? Sie konnten ſich vielmehr gar leicht die Rechnung machen, daß Ihro heimliches Reichs-Grund-Geſetz-widriges, dem ganzen Fürſtl. Hauſe Sachſen zur äuſſerſten Schmach, Verkleinerung und Nachtheil gereichendes Legitimations- und Standes-Erhebungs-Geſuch nothwendig alle Unruhen, und das innerliche klägliche Mißverſtändniß des Fürſtl. Hauſes Sachſen-Meiningen ferner unterhalten und vergröſſern würde. Dann was für ein gutes Verſtändniß hätte doch daraus entſtehen ſollen, da der Herr Herzog **Anton Ulrich** bey aller Gelegenheit de facto behaupten wollte, Ihro ſogar ungebührliche und unanſtändige Mißheyrath ſey nunmehro ex plenitudine poteſtatis Cæſareæ, wider die jura Gentilitia dieſes Alt-Fürſtl. Hauſes, pro matrimonio legitimo, die Mißheyaths-Kinder aber für Recht, Natürlich und Gleichgebohrne Herzoge und Herzoginnen von Sachſen zu achten?

XCVII.

Die dadurch gravirte Chur- und Fürſtl. Intereſſenten können und werden die ſo ungegründete, als unanſtändige Beſchuldigung, als ob durch Ihro an Kayſerl. Majeſtät gerichtetes geziemendes Bitten um Remedur und Abſtellung dieſes Gravaminis *Supplicatio pro tollendo gravamine non lædit Majeſtatem Cæſaream.*

ein Eingriff in das Kayſerl. Reſervat, oder eine Antaſtung der Kayſerl. Majeſtät geſchehen ſey, *Repræſ. pag. 4.*

niemals auf Sich kommen laſſen. Sondern es haben Dieſelbe, unter klaren ohnzweiffentlichen Beyſtand derer kundbaren Teutſchen Rechte und beſonders der Kayſerl. Wahl-Capitulation, die Ehre, Würde und Rechte Ihres alten Reichs-Fürſtl. Hauſes in Reichs-Grund-Geſetzmäßiger Art und Ordnung zu vertreten, Sich allerdings verbunden achten müſſen. So haben auch Kayſerl. Majeſtät, durch gerechteſte Gewährung dieſes Geſuchs, Deſſen Reichs-Geſetz-mäßigen Grund eben ſowohl anerkannt, als ein Ruhmwürdiges Merckmahl dargeleget,

wie wenig Jhro Meynung ſeye, die Kayſerl. Reſervata über die in der Wahl-Capitulation determinirten Schrancken extendiren zu laſſen.

XCVIII.

Suggeſtio falſa, litis pendentis.

Der Herr Herzog **Anton Ulrich** perſuadiren ſich zu viel, wenn Sie glauben, die Fürſtl. Häuſer

> wären genöthiget worden, den Weg Rechtens einzuſchlagen, *Repr. dict. pag. 4.*

das iſt, nach Jhrer Meynung, einen Proceſs für dem Reichs-Hof-Rath anzugehen. Dann dieſer Weg iſt in cauſis gravaminum nicht der Rechte, und darzu hat man ſich diſſeits durch alle Seiner Durchl. machinationes auf keine Weiſe nöthigen laſſen; Man hat ſich nichts daran gekehret, ob Sie Jhre zu incaminiren geſuchte Incompetenz ein Summarium, oder wie ſonſten, nennen laſſen wollen.

XCIX.

Mutatio ſtatus controverſiæ.

Sie irren ſich gewaltig, und ſuchen auf Jrrwege zu führen:

> Als ob die Fürſtl. Häuſer von der Quæſtion der Standes-Erhebung abgeſtanden wären; *Repr. ead. pag. 4.*

Dieſes iſt und wird niemals geſchehen, conf. ſupra adi. Num. XXIV. Dann Herzoge und Herzoginnen von Sachſen per Diploma zu creiren, ſolches iſt, ſo lange der Rechte, Natürliche und Gleiche Fürſtliche Manns-Stamm floriret, ultra plenitudinem poteſtatis Cæſareæ; Dieſe alte Reichs-Fürſtliche Dignität kan nicht anders, als ex legitimo matrimonio, absque fictione juris, & a Parentibus utriusque Sexus æqualibus propagiret werden.

C.

Dignitas et Succeſſio Saxonica ſunt inſeparabilia.

Die Fürſtlich-Sächſiſche Succeſſions-Fähigkeit hingegen iſt ein inſeparabile von Fürſtlich-Sächſiſcher Rechter, Natürlicher und Gleicher Geburth, oder alter wahrhaffter ebenbürtiger Abſtammung. Mithin hat jene eben ſo wenig als dieſe per Diploma ertheilet, noch auch beyde durch die Miniſterial-Decreta adi. N. XVII. & XXIII. von einander getheilet werden können; Folglich muſten die Chur- und Fürſtl. Häuſer nothwendig in beyden über das Decretum notificatorium beſtändige Beſchwehrung führen. Das Jus legitimandi & conferendi dignitates novas iſt *in theſi* ein ohnſtrittiges Reſervatum Cæſareum; Aber die legitimatio & collatio Dignitatis Ducalis Saxonicæ antiquæ *in hypotheſi* iſt kein Reſervatum, mithin iſt auch die ſogenannte Declaratio der Succeſſions-Fähigkeit kein Effectus einigen Reſervats.

CI.

Gravamina ſtatuum non pertinent ad cognitionem judicii aul.

Es iſt eine der Wahrheit offenbar widerſtrebende Vorſtellung, als ob das Fürſtliche Hauß Sachſen mit dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** die Quæſtion der Succeſſions-Fähigkeit *usque* ad *Sententiam*

Gerichtlich abgehandelt hätte. *Repr. alleg. pag. 4.* Man hat mit Sr. Durchl. keines Handelns, noch bey dem Reichs-Hof-Rath eines Rechts-Handels oder Sentenz nöthig gehabt; Sondern bey Kayſerl. Majeſtät Selbſt war nur geziemend zu bitten, das der Wahl-Capitulation zuwider immediate ausgebrachte Diploma immediate wieder aufzuheben, und das daraus erwachſene Gravamen eodem modo abzuſtellen.

CII.

Dieſes zu bewürcken, erforderte der klare Buchſtabe der Kayſerl. Wahl-Capitulation ohnvermeidlich und zu aller Zeit; Mithin bedurfte deſſen Durchſetzung keines beſondern favorablen Tempo. *Repr. ead. pag. 4.* Iſt alſo in ſo weit indifferent, ob die Kayſerl. allergerechteſte Erklärung von CAROLO VI. oder VII. geſchehen.

Ipſo jure nulla quovis tempore nulla declarari poſſunt.

CIII.

Es iſt auch dem gantzen Reich, wie denen Fürſtl. Sächſ. Häuſern, ſehr indifferent, ob Sich der Herr Herzog **Anton Ulrich** mit ſchweren Koſten-Aufwand ſo lange Zeit zu Wien, *Repræſ. ibid.* oder anderwärts aufgehalten, und werden Se. Durchl. wegen derer groſſen Koſten mit Ihro Creditoribus dergeſtalt, wie es, denen pactis Domus ohnbeſchadet, am füglichſten geſchehen kan, Sich zu vernehmen haben. conf. adi. N. X.

Damnum, quod quis ſua voluntate ſentit, ſentire non videtur.

CIV.

Unter denen vielen löblichen und Fürſt-Patriotiſchen Abſichten, welche den Congreſs zu Offenbach veranlaſſet haben, *Repræſ. pag. 5.* war allerdings, das ungebührliche Mißheyraths-Uebel abzuwenden, eine derer vornehmſten; Sintemalen nichts dem alten Teutſchen hohen Fürſten-Weſen nachtheiligers, nichts ſchmählichers, nichts unleidlichers ſich begeben kan, als ſolche unanſtändige Mißheyraths-Kinder nur per Diploma in alte Reichs-Fürſtl. Häuſer und Geſchlechter de facto eindringen zu wollen.

Commune votum pro damno avertendo eſt res licita.

CV.

Die an die geſamte Reichs-Verſammlung gerichtete Vorſtellung des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** iſt mit der beygefügten Repræſentation darinnen nicht einſtimmig, wann in jener die Diſpoſitio §. 4. art. XXII. Capitulationis noviſſimæ in ihrem ohnzweifentlichen vollgültigen Werth gelaſſen, *Repr. pag. 6.* in dieſer aber auf das unverantwortlichſte traduciret wird. Das gantze Reich compaciſciret mit dem neuen Kayſer per Capitulationem, pro tuendis juribus omnium ac ſingulorum Statuum aufs bündigſte und Gemein-nützlichſte, dergeſtalt, ut quæ omnibus proſunt, etiam ſingulis prodeſſe debeant, contraria autem omnia & ſingula ipſo jure nulla eſſe jubeantur. Dem gantzen

Capitulatio Cæſ. noviſſima utilitati totius Imperii proficua.

Reich iſt überaus viel daran gelegen, daß der Libertiniſmus, Mißheyrathen zu begehen, bey Leibe zu keinem Jure ſtatuum gemacht werde; Daß die Jura ſucceſſionis familiarum illuſtrium keinem Reſervato Imperatorio unterworffen werden; Daß der Kayſer Niemanden, der in denen alten Lehen-Briefen nicht begriffen, ex plenitudine poteſtatis per Diploma einſchalten möge; Daß die Erbverbrüderungen, Fideicommiſſa und andere Pacta familiarum, mit einem Wort, daß die alten kundbaren Rechte und Obſervanz, welche alle Miß-Generationes ausſchlieſſen, aufrecht erhalten werden.

CVI.

Confuſio diverſiſſimorum caſuum repræſentatitia.

Wo ſtehet es doch geſchrieben, daß der Kayſer **nicht eher zur** *Execution* des *Articuli XXII.* §. 4. **ſchreiten ſolle**, ehe Se. Majeſtät die Sache, um Feſtſetzung eines Regulativi an die Comitia, zu Erſtattung eines Reichs-Gutachtens, gebracht hätte? *Repr. pag. 6.* Der Herr Herzog **Anton Ulrich** wollten gerne Ihro **unſtrittig** *notoriſche* Mißheyrath zu einer etwa noch **zweifelhafft** ſcheinenden Mißheyrath machen, darum confundiren Se. Durchl. den Caſum dicti §phi 4ti mit dem andern Caſu des Chur-Fürſtl. Collegial-Schreibens de 14. Febr. 1742. ſo gefliſſentlich, als ungebührlich, conf. ſupra §. LXXXII. Des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Mißheyrath iſt Rechts-kräfftig für **unanſtändig**, und dieſelbige Kinder ſind der Herzogl. Sächſiſchen Titul und bloſſen Benennung, wie vielmehr dann der realen Würde, Ehre und Rechte, für unfähig erkannt. Adj. N. I. II. Der Herr Herzog **Anton Ulrich** thut alſo keinem Fürſtlichen Hauſe eine Ehre an, wann Er vermeynet, ob ſtünde nur ein einiges Dererſelbigen mit Ihm in gleichem Caſu; Dahero wird auch ſchwehrlich ein ſolches Fürſtliches Hauß, welches die beſondere Einwilligung ſeiner Fürſtl. Agnaten zum Grunde hat, Sich mit dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** in gleichen Caſum ſtellen laſſen.

CVII.

In communi ſtatuum omnium intereſt, ut contra Capitulationem impetrata, pro nullis habeantur.

Wann alſo die von Kayſers CAROLI Vti Zeiten beſtändig in allen Wahl-Capitulationen geſtandene ausdrückliche Clauſula caſſatoria & annullatoria gegen alles und jedes, was dieſem Reichs-Grund-Geſetz zuwider erlanget und ausgebracht werden möchte, jemals ihre unſtrittig notoriſche Adplication und Würckung haben können; So hat dieſelbige nothwendig, in Anſehung dieſes gantz exorbitanten Falls, ſolche ohnvermeidlich erlangen müſſen. Und dem gantzen Reich iſt daran gelegen, daß dergleichen diplomatiſche Contraventions-Fälle für privat- zu des Reichs-Hof-Raths Erkänntniß gehörige Parthey- oder Juſtiz-Sachen, nach des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** irrigen Wahn, niemals und nimmermehr erachtet werden dürffen.

CVIII.

So ungegründet nun die Beſchuldigung iſt, als ob die Fürſtlich-Sächſiſche Häuſer Sich in einer zu des Reichs-Hof-Raths Cognition gehörigen Juſtiz-Sache an das Kayſerl. Miniſterium gewendet hätten; So ohnzweifentlich lieget im Gegentheil zu Tage, daß der Herr Herzog **Anton Ulrich** directe contra Rem judicatam Cæſaream de Ao. 1723. Sich heimlich an ein Kayſerl. oder Königliches Miniſterium Ao. 1727. gewendet, und urplötzlich ein ſo widriges äuſſerſt nachtheiliges Diploma, cum Decreto tantummodo notificatorio, mithin gantz ohnwiſſend Reichs-Hof-Raths, abſque ulla ſolennitate legali, ausgewürcket habe. Einfolglich wird die Beurtheilung dieſer ſo odiös vorgebrachten Miniſterial-Beſchuldigung darauf zu richten ſeyn: *conf. Repr. p. 71.* *Omnium ſtatuum intereſt, ne Diplomata expediantur ſine cauſæ cognitione.*

Wohin es kommen werde, wenn ein Kayſerl. Conferenz-Miniſterium, oder auch nur ein eintziger Spaniſcher Marquis de Perlas, zu der Macht gelangen ſollte, eine für dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath Rechts-kräfftig entſchiedene Sache, per Diploma, zu groſſem Nachtheil ſo vieler Chur- und Fürſtlichen Häuſer, knall und fall über den Hauffen zu werffen?

Und was für unwiedertreibliche Folgen daraus entſtehen müſten,

wann einem Kayſerl. Conferenz-Miniſterio zugelaſſen werden wollte, durch eine ſolche diplomatiſche Einſchiebung unanſtändiger Mißheyraths-Kinder, die Rechte Natürliche Gleich- und Ebenbürtige Erbfolge in Reichs-Fürſtenthümer und Lande zu turbiren, ohne einmal die ex pactis & providentia majorum, nec non inveſtituris Cæſareis wahren Erbfolger im geringſten zu hören?

Was würde der endliche Ausgang ſeyn,

wo auf ſolche Art, als denen Chur- und Fürſtlich-Sächſiſchen Häuſern dißfalls zugemuthet werden wollen, das Jus ex re judicata Cæſarea quæſitum einem Conferential-Diplomati ſofort weichen, ein ſolcher Diplomatarius zum Poſſeſſore gemachet, tantopere gravati hingegen in ein äuſſerſt beſchwehrliches petitorium ad judicem incompetentem verwieſen werden dürften?

CIX.

Gleichwie nun das gantze Fundament des von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** ad Comitia genommen Recurſus eintzig und allein auf die Grund- und Boden-loſe Vorbildung hinaus läuft, als ob Ihro diplomatiſcher Mißheyraths-Handel eine für den Reichs-Hof-Rath gehörige, auch bey demſelbigen Rechts-hängige Sache geweſen, von dar aber ab-zu dem Kayſ. Conferenz-Miniſterio gezogen, und von dieſem erörtert worden wäre. Alſo will ſich darmit keinesweges reimen laſſen, *Petitum repræſentationis ſibi ipſi contrarium.*

ſen,

ſen, weme Se. Durchl. *Repræſ. pag. 72.* Jhro petita primario darauf richten:

Daß der §. 4. art. XXII. Capitulationis noviſſimæ ad præſentem caſum, tanquam ad præteritum, überall nicht zu ziehen, noch pro fundamento decidendi zu nehmen ſey.

Dann, woferne, nach Sr. Durchl. ſuppoſito, lis coram iudicio aulico competenter pendens geweſen wäre; So müſte bey dieſem Reichs-Gericht, nicht aber in comitiis ausgemachet werden, ob gedachter §. 4. ad caſum præſentem zu ziehen und pro fundamento decidendi zu nehmen ſey? Mithin hätten Sie ein mehreres nicht bitten können und dürffen, als zu vermitteln, daß cauſa ad litis pendentiam remittiret werden möchte. Gehöret es aber im Gegentheil, wie diſſeits allezeit ſtandhafft behauptet worden, ad Comitia, mit Kayſerl. Majeſt. ſich zu vereinigen, ob ſothaner Mißheyraths-Handel mit ſamt dem Diplomate, woraus derſelbige urſprünglich und alleiniglich entſtanden iſt, der Kayſerlichen Wahl-Capitulation gemäß oder zuwider ſey? So müſſen Seine Durchlaucht nothwendig einräumen, daß man in caſu gravaminis verſire; Mithin daß Sie ſelbſt unrecht, und contra jura ſtatuum communia gehandelt haben, da Sie dieſe Sache in einem Proceſs für dem Reichs-Hof-Rath incompetenter verwickeln wollen. Jſt es nun ein Caſus gravatorialis, wie er denn ohnzweifentlich communi conſenſu dafür erkannt und geachtet werden muß, ſo hat das Gravamen etiam a ſolo Cæſare redreſſiret und abgeſtellet werden können; Etiam a Succeſſore in Dignitate Cæſarea, & ſine novo §pho Capitulationis, propter ſupra deducta §. LXXXVII. Hat ſolches a ſolo Cæſare geſchehen können, warum nicht auch cum Electoribus? Warum nicht auch ex conſenſu & ad implorationem derer Alt-Fürſtl. Häuſer, quorum maxime intererat? Jſt aber die Abſtellung dieſes Gravaminis communi conſenſu Imperatoris, Electorum & Principum per ipſam noviſſimam capitulationem, propter commune intereſſe & in manifeſtam utilitatem totius Imperii, omniumque ac ſingulorum ejus ordinum allbereits würcklich geſchehen, immaſſen der Herr Herzog **Anton Ulrich** ſolches ſelbſt ohnbewunden bekennen müſſen, *Repræſ. pag. 24.* Worüber ſollte dann nunmehro erſt in Comitiis deliberiret werden? Darauf kömmt wohl das allerwenigſte an, daß der Herr Herzog **Anton Ulrich** Jhren Mißheyraths-Handel pro præterito ausgeben wollen. Dann præterita müſſen anförderſt legitima ſeyn, wann ſolche irretractabilia heiſſen ſollen; Illegitima hingegen & in ipſa capitulatione in quemcunque eventum, jetzt als dann und dann als jetzt pro nullis declarata, ſind und bleiben quovis tempore irrita. conf. ſupra §. LXXX.

CX.

Concluſio. Vielmehr verhoffen die Geſamte Fürſtlich-Sächſiſche Häuſer, Dero hohen Mit-Ständen Sich gefällig, auch pro communi bono patrio-

patriotiſch und ſtandhafft erzeiget zu haben, daß Sie dem äuſſerſt ſchädlichen und alle Stände zerrüttenden Mißheyraths-Uebel ſo einmüthig und beharrlich Sich entgegen ſtellen müſſen; Daß Sie auf die theureſten Kayſerl. Verſicherungen zu Erhaltung Fürſtlicher Häuſer und Geſchlechter bey Ihren alt-angeſtammten Würden, Ehren und Rechten ſo ohnabwendig gedrungen; Daß Sie das, aus einem Capitulations-widrigen Verhängniß, erwachſene ſehr harte Gravamen zu einem Proceſs für dem Reichs-Hof-Rath durchaus nicht einleiten noch verwickeln laſſen: Sondern, daß Sie die Remedur ab ipſo Auguſtiſſimo beharrlich aufs geziemenſte geſuchet, auch endlich, zu nicht weniger Conſolation anderer alten Häuſer und Geſchlechter, ausgewürcket; Mithin ein Exempel, daß die heylſame Clauſula caſſatoria bishero nicht vergebens in denen Wahl-Capitulationibus geſtanden ſey, durch die gerechteſte Kayſerliche Erhörung, und geneigteſte Churfürſtliche Vermittelung, wie zu des gantzen Reichs, alſo auch zu Ihrer Selbſteigenen verbindlichſten Danck-Erſtattung, erlanget haben. Wo aber die competentia fori derer hohen Reichs-Gerichte, propter ipſius cauſæ gravatorialis qualitatem, ceſſiret, da wird nothwendig auch der Recurſus ad Comitia für unſtatthafft zu erachten ſeyn. Nicht der Herr Herzog **Anton Ulrich**, ſondern die Fürſtl. Sächſ. Häuſer ſind Pars Gravata geweſen, dahero hätte Dieſen, Nicht Jenen allenfalls das Remedium Recurſus zugeſtanden. Alleine, die Sache iſt nunmehro per Concenſum Imperatoris cum Imperio zu

E N D E.

AD OBIECTVM SECVNDVM.

Von denen in die anderſeitige *Repræſentation*, zu weiterer des *Publici Præoccupation*, mit eingemiſchten, von dem Herrn Herzog Anton Ulrich, durch Jhro Mißheyrath, Selbſt erregten *Diſſidiis* im Fürſtl. Meiningiſchen Hauſe, *in Puncto Corregiminis et reliquorum*, ſammt daher genommenen ſo ungegründeten, als unfreundlichen Anſchuldigungen.

CXI.

Wiewol von ſelbſt begreiflich, daß aus einer ſo höchſt beſchwerlichen Mißheyrath, und deren von Seiten des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** zu aller Zeit, und auf alle gewaltſame Weiſe attentirter Behauptung, nichts anders, als ein beſtändiges Mißvernehmen, ſamt alltäglichen Diſturbiis, erwachſen können und müſſen; So iſt jedennoch die anderſeitige Repræſentation durchgehends bemühet, gedachten Herrn Herzog, als den äuſerſt beleidigten und gedruckten Theil *Contenta Repræſentationis.*

vorzuſtellen, an ſtatt Beweiſes, bloſſe Inculpationes aufzuführen, weder Herren, noch Diener, weder Todte noch Lebendige zu verſchonen, ſondern gegen alle aufs unverantwortlichſte loßzuziehen: (1) Der älteſte Herr Bruder, weyl. Herzog **Ernſt Ludwig** zu Sachſen-Meiningen p. m. wird ſogleich Eingangs bezüchtiget: Ob hätte Derſelbe nach Seinem **herrſchſüchtigen Naturell** den Herrn Herzog **Anton Ulrichen** in allen zu **unterdrücken** und zu **vervortheilen**, dahingegen aber ein *Solitarium* Regimen einzuführen geſuchet. p. 11. 18. (2) Dem zweyten Herrn Bruder Herzog **Friedrich Wilhelmen** wird eine **Schwäche** beygemeſſen, weilen Se. Durchl. mit dem vorgedachten älteſten und regierenden Herrn Ao. 1714. ein gewiſſes *Pactum*, auf künfftige ungewiſſe Fälle, zu nöthiger Vorſorge eingegangen. d. p. 11. (3) Ueber die von gedachten Herrn Herzog **Ernſt Ludwig**, Seiner Deſcendenz und denen Gemeinſchafftlichen Landen zum Beſten, errichtete *Primogenitur*, wird aufs zudringlichſte critiſiret, ibid. mit dem unanſtändigen Zuſatz, (4) Herzog **Ernſt Ludwig** hätte vermeynet gewonnen **Spiel** zu haben, als Herzog **Anton Ulrich** ſich mit der Zeſerin eingelaſſen, pag. 12. zu dem Ende hätte derſelbe (5) benachbarte Fürſtl. Sächſ. Häuſer mit ins **Spiel** und auf ſeine Seite gezogen, um das *Pactum de Ao. 1717.* zur Welt zu bringen, auch (6) des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Frau Mutter **aufgehetzt**, und durch *Glancomata* in beſtändigen Widerwillen zu unterhalten geſucht. d. p. 12. Und, weiln nach Herrn Herzog **Ernſt Ludwigs** Ao. 1724. erfolgtem Abſterben, ſo wohl das die Sachſen-Meiningiſche Ober-Vormundſchafft mit-verführende Hauß Sachſen-Gotha, als auch die übrige nächſt Anverwandte Fürſtl. Häuſer zu Sachſen-Coburg-Salfeld und Sachſen-Hildburghauſen, gegen die Mißheyrath und prætendirte Succeſſions-Fähigkeit, bey Kayſerl. Majeſt. inſtändigſte Vorſtellungen zu thun ſich nicht entbrechen können; So werden Dieſelbe (7) mit denen gehäßigſten Anſchuldigungen beleget, und unter andern herben Ausdrückungen pag. 39. circa fin. (8) *Heredipeta* genennet. Beſonders auch (9) die Sachſen-Meiningiſche *Miniſtri* ſowol überhaupt, pag. 14. 15. 16. als auch (10) der Geheimde Rath von **Moltk** namentlich, ſehr hart mitgenommen, pag. 14. 24. 40. Um aber an dieſe und andere Miniſtros kommen zu können; So muß (11) des regierenden Herrn Herzogs **Friederich Wilhelms** Fürſtl. Durchl. Sich für einen Fürſten von **niemals groſſer** *Penetration*, creſcente indies *defectu animi* pariter ac corporis, anmaßlich diffamiren laſſen. p. 14. 15. 16. Worbey dann (12) ingeminiret wird, ob wäre der Herr Herzog **Anton Ulrich** an Seinem Antheil derer Landes-*Revenüen* beſtändig verkürtzet worden, &c.

CXII.

Dominus Dux Anton. Ulric.

Gleichwie aber ad 1) dem Herrn Herzog **Anton Ulrich**, über die Gemüths-Beſchaffenheit Jhrer Fürſtl. ältern Herren Brüder, ein

ſolches Judicium nicht zuſtehet, welches bey der vernünfftigen Welt aliquam rei judicatæ ſpeciem würcken, oder nur die allermindeſte widrige Præſumtion nach ſich ziehen könnte; Alſo wird auch inſonderheit des Herrn Herzogs **Ernſt Ludwigs** Gedächtniß allenthalben, und vornehmlich in denen Sachſen-Meiningiſchen Landen, in ſtetem Segen, und jedermann, der Se. Durchl. gekannt, daß Dieſelbe nach Ihren edelſten Gemüths-Eigenſchafften, zum Nachtheil oder Bedruckung **Dero** jüngſten Herrn Bruders, etwas zu unternehmen nie capable geweſen, überzeuget bleiben. Denn zu geſchweigen, daß **Sie** den Receſs de Ao. 1706., welcher pro baſi & fundamento der künfftigen Regierungs-Verfaſſung in Ihrem Fürſtl. Hauſe dienen ſollte, hauptſächlich mit veranlaſſet; So würde, wenn Sie, nach der anderſeitigen leichtſinnigen Verunglimpfung, dergleichen, oder gar ein ſolitarium Regimen intendiret, des Hn. Herzogs **Anton Ulrichs** damalige Minorennität und nachherige Abweſenheit das bequemſte tempo dazu an die Hand gegeben haben. Gleichwol iſt niemals eine Beſchwerde deshalb gehöret, vielmehr in denen erſtern Jahren, und ehe die unglückliche Mißheyraths-Händel ſich ereignet, das Regiment in Ruhe und Friede von Ihnen geführet, und nicht minder von dieſem, Dero jüngſten Herrn Bruder, daß Sie die ſeinetwegen obgehabte **Ober-Vormundſchafft** mit recht **Väterlicher Vorſorge** und **Treu-Meynung** verwaltet, öffentlich anerkannt worden. Es würde dannenhero der Herr Herzog **Anton Ulrich** ſehr zu kurtz kommen, wann es de tempore, loco, & reliquis hujus cauſæ circumſtantiis wäre, über Ihro bloſſe Inzichten, von Ihnen die Beybringung des gäntzlich ermangelnden Beweiſes zu erfordern, als welchenfalls Seiner Durchl. ein ſehr liquider Gegen-Beweiß, von Ihro Selbſteigenen immer von allem, was nur freundſchafftlich, billig und recht heiſſen oder genennet werden kan, äuſſerſt entferneten Bezeigungen, entgegen ſtehen würde; Wie dann beſonders Ihro Abſichten und werckthätige Handlungen niemals darauf gerichtet geweſen ſind, den Ao. 1706. unter der Autorität Ihro Herrn Oncle, weyl. Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** zu Braunſchweig-Wolffenbüttel errichteten, auf das Fürſt-Väterliche Teſtament und Gemeinſchafftl. Regierungs-Verfaſſung gegründeten Receſs, im allermindeſten zur Erfüllung kommen zu laſſen; Sie ſind es, aller Kayſerl. Ermahnungen und Warnungen ohnangeſehen, ſchon lange gewohnt, anders nicht, als **hart** und **der Fürſtl. Anverwandniß widrig** zu ſchreiben, conf. Concluſum de Ao. 1723. adj. N. II. membr. 2.

ſemper contrarius.

N. XLI.

CXIII.

Eben dieſe Umſtände, und die ſowol daraus, als vornemlich aus der nachher immer mehr und mehr ausgebrochenen Mißheyrath des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs**, nothwendig erwachſene gegründete und gerechte Beſorgniſſe, waren ad 2) in dem allezeit Fürſtlich-geſinneten Gemüthe des Herrn Herzogs **Friedrich Wilhelms** diejenige ſehr wohl überlegte Bewegungs-Gründe, warum Se. Durchl., da Sie

Pactum Fraternum de Ao. 1714.

Sich Selbſt zu vermählen niemals gemeynet geweſen, Jhro ſelbſteigene Jura corregiminis, auf Jhro Lebens-Zeit, mithin absque ullo præjudicio tertii, an Jhro älteſten, und nicht ex benevolentia des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs**, ſondern proprio jure Senii, und in Krafft Fürſt-Väterlichen auf die Conſtitutiones majorum gegründeten Teſtaments, regierenden Herrn Bruder, weyl. Herzog **Ernſt Ludwigen**, und dafern dieſer ſecundum ordinem mortalitatis zuerſt mit Tode abgehen ſollte, an deſſen primogenitum abgetreten, Sich aber dennoch in denen wichtigſten Sachen die Concurrenz und Einſicht jederzeit vorbehalten haben. Wer hält aber dergleichen ohnſchädliche Ceſſiones juris proprii für unzuläßig? Und das allgemeine Teutſche Odium gegen unanſtändige Mißheyrathen iſt bey einem Teutſchen Reichs-Fürſten für eine **Schwäche** eben ſo wenig, als Mißheyrathen für eine **Stärcke** auszugeben.

CXIV.

Ejusdem Pacti et Conſtitutionis primogenituræ confirmatio Cæſarea.

Ad 3) der Herr Herzog **Anton Ulrich** müſſen ja in Jhrer Repræſentation pag. 11. ſelbſt bekennen, daß von Jhro Kayſerl. Majeſtät CAROLO VI. glor. mem. ſowol das Pactum Fraternum de Ao. 1714. als auch des Herrn Herzogs **Ernſt Ludwigs** errichtete Primogenitur-Conſtitution confirmiret worden, worbey es auch, krafft aller und jeder hernach erfolgter Kayſerlicher Judicatorum, ohnabänderlich geblieben iſt, auch nothwendig von Rechtswegen bleiben müſſen. Dann die Primogenitur-Conſtitution war nur auf die **Ernſt Ludwigiſche** Fürſtl. Deſcendenz reſtringiret, mithin dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** für Jhro Perſon eben ſo unnachtheilig, als das pactum Fraternum de Ao. 1714. Allein, alles dasjenige, was nur gedacht adverſantiſche Seine Durchl. Jhro unanſtändigen Mißheyraths-Abſichten nicht gemäß erachten, das ſoll und muß ſofort für widerrechtlich, Jhro gantz beſonderen Meynungen nach, erachtet werden. So gar maſſen Sie ſich an, Selbſtrichterlich den Abgang der **Ernſt Ludwigiſchen** Männlichen Deſcendenz als eine göttliche Straffe zu beurtheilen, d. pag. 11. 12.

CXV.

Origo mali.

Ad 4) Weder weyl. Herrn Herzogs **Ernſt Ludwigs** Fürſtl. Durchl. noch das geſamte Fürſtl. Hauß Sachſen, noch deſſen Erbverbrüderte und vereinigte, haben dieſe unanſtändige Mißheyrath jemals für ein Spiel angeſehen. Es ſpielt ſich nicht, wann Alt-Fürſtlicher Ehre, Würden und Rechten auf ſolche Weiſe der Garaus gemachet werden will. Einer ſo ſchmähligen Einführung muſte nothwendig der Herr Herzog **Ernſt Ludwig** Sich mit allem Ernſt entgegen ſetzen, und Gerichtliche Klage anſtellen. Die Allerhöchſt Kayſerliche Rechtskräfftige Erkenntniſſe adj. I. II. III. IV. ſind der allerbündigſte Beweiß, wie dergleichen unanſtändiges Spiel angeſehen und beurtheilet werden müſſe.

CXVI.

Alle Fürſtl. Sächſiſche, ſowohl auch die hohe Erbverbrüdert- und vereinigte Häuſer waren ad 5) berechtiget, und hielten ſich verbunden, einem dem Weſen des Teutſchen hohen Fürſten-Standes zu ſo groſſem Nachtheil gereichenden Unternehmen conf. adj. N. I. & N. VII. circa finem, mit vereinigten Rath und Kräfften zu widerſtehen, auch zu deſſen Abwendung alle Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel aufs ernſtlichſte anzuwenden. Das Ao. 1717. zur Vollziehung gediehene Fürſtliche Verein iſt allbereits, beſage derer deßhalb ergangenen Acten, Ao. 1702. projectiret, und darüber unter denen Fürſtl. Häuſern Communication gepflogene, auch insbeſondere von dem Stiffter des Sachſen-Meinigiſchen Hauſes Herzog **Bernharden**, wie aus Dero Schreiben vom 29. May d. a. zu erſehen, der Beytritt verſprochen worden, und ſtehet mithin dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** Dero eigenen Herrn Vaters Sentiment hierunter entgegen. So haben auch zu der endlichen Vollziehung nicht Herr Herzog **Ernſt Ludwig**, ſondern die Fürſtliche Häuſer Anhalt-Bernburg und Zerbſt Ao. 1716. Veranlaſſung gegeben. Herzog **Ernſt Ludwig** hat in Seinem Leben nicht gewuſt, noch Ao. 1717. glauben können, wie man bis Dato noch nicht weiß, ob Herzog **Anton Ulrich** mit der Zeſerin jemals ehelich getrauet worden? Conf. ſupra §. I. ſonſt würde jener ſchwerlich dieſen zum Beytritt invitiret haben, conf. ſupr. §. XVIII.

Occaſio Vnionis Principum. N. XLII. N. XLIII.

CXVII.

Daß ad 6) des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Frau Mutter die Ihro durch jene Mißheyrath angethane ſchwehre Beleydigung ſich ſchmertzlich zu Gemüthe ziehen, und Sie Ihro beſtändigen Widerwillen Ihrem Herrn Sohn empfinden laſſen müſſen, ſolches iſt wiederum nichts anders, als eine nothwendige ſehr betrübte Folge aus eben derſelben äuſſerſt unanſtändigen Zeſeriſchen Conjunction, mithin einer ſo unerwieſenen als unerweißlichen Aufhetzung keinesweges ungütlich beyzumeſſen. Es wird wohl niemand glauben, daß beſagte Frau Mutter von einem Stief-Sohn, wie Herr Herzog **Ernſt Ludwig** war, Sich ſollte einnehmen, und wider Ihren leiblichen Sohn, Herrn Herzog **Anton Ulrichen**, aufbringen laſſen. Man weiß, was eine Mütterliche Zuneigung gegen Ihre, obgleich in Fehler verwickelte Kinder, vor Würkung habe; Dahingegen aber iſt ſchon oben §. XV. mit der Beylage N. VI. beſtärcket worden, wasmaſſen die Frau Herzogin **Eliſabetha Eleonora** p. m. Ihrem Herrn Sohn ſchrifftlich declariren laſſen: **Sie hätte Ihme ſeinen** *faux pas*, **den Er erkennet und bereuet, zwar vergeben; Alleine Sie könne Ihme zu Wien nicht** *aſſiſti*-**ren noch ſein Suchen befördern, als welches von Ihr nicht recht gethan ſeyn würde; Sie wolle nicht, daß Ihr Herr Sohn das erſte Exempel ſeyn ſolle im Hauſe Sachſen; Sie hätte einen Eyd**

Diſplicentiæ maternæ fomes.

gethan, die Kinder nimmermehr vor ſich kommen zu laſſen ꝛc. Auſſer allen Zweiffel wird ſowohl der Conſenſus einer Fürſtl. Frau Mutter, als des Herrn Vaters, auch bey ordentlichen Fürſtlichen Vermählungen, erfordert, wann ſolche nicht mit dem vitio clandeſtinitatis und daraus entſtehender Folge conf. ſupr. §. III. behafftet bleiben ſollen.

THOMASIUS de uſu pract. tit. inſt. de Nupt. cap. II. §. 12.
SAM. STRYK. uſ. mod. π. lib. XXIII. tit. 1. §. 15.

Wormit die Fürſtl. Verordnungen des Hauſes Sachſen ſorgfältig einſtimmen.

Teſtam. Domini Ducis *Ioh. Wilhelmi* de Ao. 1573. §. 30. ib. Mit Rath Seiner Herren und Freunde **und der Frau Mutter** ꝛc.

Teſtam. Domini Ducis *Erneſti pii* de Ao. 1654. §. Nachdem auch nicht wenig daran gelegen ꝛc. Mit gutem Rath ihrer Herren und Freunde, **ſonderlich der Frau Mutter** ꝛc.

Teſtam. Dom. Ducis *Bernhardi* Sax. Meinig. de Ao. 1688. §. 18.

Wie vielmehr muſte dann die Fürſtl. Frau Mutter, durch denſelbigen faux pas, Sich offendiret befinden? Der Herr Herzog **Ernſt Ludwig** reſidirete Ao. 1723. meiſtens zu Coburg, die Frau Mutter aber zu Meiningen; Sie ſchrieb dahero aus Selbſt eigener Bewegniß an erſtgedachten Ihro Herrn Stief-Sohn, **Sie hegete keine blinde Mutter-Liebe**, vielmehr **erfreuete Sie Sich nicht wenig**, daß ein Kayſerl. Concluſum wider die Standes-Erhebung ergangen, und ſolche *Sentiments* **wolle Sie mit in Ihr Grab nehmen**. Worgegen das der Repræſentation ſub Lit. A. beygelegte Compliment, wenn auch ſolches mit einem Original, und zwar integraliter, beglaubiget werden könnte, um ſo weniger verfangen kan, je gewiſſer es iſt, daß der Herr Herzog **Anton Ulrich** bey Seiner Frau Mutter Lebzeiten Sich niemals getrauet, Ihro die Zeſerin oder deren Kinder, vor Augen zu ſtellen. Und wie viel Gratulationes von Fürſtlichen Häuſern haben dann Se. Durchl. auf Ihro Ao. 1727. ins gantze Reich erlaſſenen Notifications-Schreiben von der ausgebrachten Legitimation und Standes-Würdigung, in Antwort eingeſammlet? *N. XLIV.*

§. CXVIII.

Falſitas imputatorum contra Domum S. Gothanam cæterosque Agnatos.

Wenn man ad 7) in Erwägung nimmet, daß weyl. Herr Herzog **Friedrich** zu Sachſen-Gotha, nach Abſterben Herrn Herzog **Ernſt Ludwigs** zu Sachſen-Meiningen, in obhabender Mit-Vormundſchafft Deſſen hinterlaſſener minderjähriger Prinzen, denen gefährlichen Abſichten und Unternehmungen des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs**, Sich quovis modo entgegen zu ſetzen um ſo weniger entübriget ſeyn können, je mehr Sich Selbiger in der vorgebildeten Hoffnung ſchon geſchmeichelt haben mochte, daß mit ſothanem Todesfall die rechte Zeit, Seinen vorgeſetzten Endzweck zu erreichen, erſchienen ſey; So läſſet ſich ohnſchwehr begreif-

begreiffen, warum in der anderſeitigen Repræſentation hin und wieder die allergehäßigſten- aber auch mit dem geringſten Schein der Glaubwürdigkeit nicht begleitete imputationes dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Gotha gemachet, und die bitterſten Anzüglichkeiten gegen Daſſelbe ausgeſtoſſen werden. Wie man aber eine Antwort darauf zu ertheilen um deswillen vor unnöthig und der Mühe nicht werth zu ſeyn erachtet, weilen jedermann, der da weiß, was eine Vormundſchafftl. Pflicht auf ſich hat, deren Ungrund von ſelbſten einſehen und hiernächſt bekennen wird, daß hochgedachter Herr Herzog **Friedrich** zu Gotha alles dasjenige, was hierunter, ſonderlich als Herr Herzog **Anton Ulrich** Ao. 1727. mit dem ſub & obreptirten Standes-Erhebungs-Decreto hervor trate, in hac cauſa gethan worden, theils, wie nur erwehnt, ex officio, theils ex Lege confraternitatis nothwendig thun müſſen, geſtalten dann auch von Sachſen-Coburg-Salfeld und Sachſen-Hildburghauſen, auch allen andern Fürſtl. Agnaten eben dergleichen in beſtändiger Conformität geſchehen iſt. Uebrigens hätte wohl

CXIX.

Ad 8) nichts ungeratheners repræſentiret werden können, als der Einfall von heredipetis pag. 39. Dann gleichwie der gantze Kunſtgriff aller Erbſchleicherey in ſimulatione amicitiæ & inſidioſa inhiatione alienæ hereditatis *per teſtamentum* beſtehet; *Heredipeta quis nam?*

THOMASIUS de jure injuſto heredipet. §. 8.

Alſo wird ſchwerlich ein Menſch zu finden ſeyn, der, von dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** zum Erben in activis & paſſivis eingeſetzt zu werden, ein einiges Wort verliehren möchte. Daß aber Se. Durchl. über die Sachſen-Meiningiſche Landes-Portion, weder inter vivos noch mortis cauſa diſponiren können, ſondern ex pactis & providentia majorum, und vermög Kayſerl. Reichs-Belehnung, dieſelbige mit Ihrem in GOttes Händen ſtehenden, nach diſſeitigem Wunſch ſehr ſpäten Abſterben, denen ſodann überlebenden **Rechten, Natürlich** und **Gleichgebohrnen** Landes- und Lehens-Succeſſoribus ohnveräuſſert, ohnbeſchwehret und ohnbekümmert hinterlaſſen müſſen, ſolches iſt gehörigen Orts allbereits unwiderſprechlich dargethan, conf. ſupr. §. VI. VII. VIII. XXXV. XXXVIII. XLVII. cum adj. N. V. IX. X. Dahero werden die Fürſtl. Agnaten, daß Sie Sich die in denen allgemeinen Teutſchen und Ihres Hauſes Rechten und Verfaſſungen kundbarlich gegründete Erbfolge, durch die ungleich und unebenbürtigen Zeſeriſchen Kinder nicht entziehen, noch vereiteln laſſen wollen noch können, eben ſo wenig zu verdencken ſeyn, als wenig Sie des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Durchl. mißgönnen würden, daferne Dieſelbe mit Rechter, Natürlicher und Gleichgebohrner Fürſtl. Deſcendenz geſegnet wären. Sie hatten auch zum Theil, wie zumalen von Sachſen-Gotha geſchehen, ehedem ſchon, dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** Seinen fatalen Mißheyraths-Handel

del wohlmeynend widerrathen; Und ob Sie wohl, da alle gütliche Remonſtrationes nichts verfangen, in re maxime licita verſiret, wenn Sie dem Luſtre Jhres Alt-Fürſtl. Hauſes durch Einſchiebung gantz unfähiger Deſcendenz keinen Flecken anhängen laſſen wollen; So ſind Sie es doch nicht alleine, welche die vorige und letztverſtorbene Kayſerl. Maj. um Abwendung des dem Teutſchen Fürſten-Stande, durch ſchmähliche Mißheyrathen, über dem Haupt ſchwebenden Nachtheils angelanget, ſondern die dabey intereſſirte Königl. Chur- und Fürſtl. Erbverbrüderte und vereinigte, zuſamt denen meiſten Alt-Fürſtl. Häuſern haben es für nöthig, ſämtlich auch des Churfürſtl. Collegii einſtimmigen Beyfall gefunden.

CXX.

In Miniſtros perverſæ inculpationes, in genere.

Die Sachſen-Meiningiſche Miniſtri ſind ad 9) insgeſamt auf die Erbverbrüderung, und die darinnen ohnwandelbar feſtgeſtellete Rechte, Natürliche, Gleich- und Ebenbürtige Abſtammung Fürſtl. Landes-Succeſſorum, mit theuren Eyden verpflichtet, conf. ſupr. §. VI. in fin. Dahingegen iſt des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** einziges und vornehmſtes Tichten und Trachten jederzeit darauf gerichtet geweſen, wie Sie die Zeſeriſche unanſtändige Famille als Herzoglich-Sächſiſche Prinzen und Prinzeßinnen geltend machen möchten. Dieweilen nun Sachſen-Meiningiſch-Gemeinſchafftliche ſo wenig, als Ober-Vormundſchafftliche Particular-Diener, ſich zu dergleichen Geſinnungen verſtehen oder gebrauchen laſſen wollen, können noch dürffen, conf. ſupr. §. VIII. der Herr Herzog **Anton Ulrich** aber zu ſchweren That-Handlungen gegen dieſelbe ausgebrochen; Und dahero Kayſerl. Majeſt. allbereits

No. XLV. Ao. 1729. nicht nur geſchärffte *Reſcripta debortatoria & comminatoria*, ſondern auch ein *Protectorium & conſervatorium* auf des Königs in Pohlen Majeſtät, als Churfürſten zu Sachſen, zu erkennen, und ſolches per *Patentes* publiciren zu laſſen, allergerechteſt bewogen worden; So iſt dieſes die einige wahre Urſache, woraus des Hn. Herzogs **Anton Ulrichs** beharrliche Abneigung, ſamt daraus flieſſenden ungleichen Beſchuldigungen, entſtanden iſt, immaſſen S. D. weder ein beſonderes Factum gegen alle oder einen Sachſen-Meiningiſchen Diener anzeigen, noch vielweniger aber den darzu erforderlichen Beweiß beybringen können. Ueberhaupt klinget es ſehr ſeltſam, daß die motus in cauſa ſucceſſionis, wie pag. 14. der Repræſentation vorgegeben werden will, von einem Diener-Werck entſtanden ſeyn ſollen, da doch zu ſelbiger Zeit, als ſolche ausbrachen, noch gar keine particular- ſondern lauter Gemeinſchafftliche Räthe und Diener waren; Der rechte alleinige Urſprung aller nachherigen diſſidiorum Domus iſt vielmehr in der fatalen Mißheyrath ſelbſt, und annebſt darinnen zu ſuchen, daß Herr Herzog **Anton Ulrich**, zu vermeyntlicher Durchtreibung Seiner ungebührlichen Intention, erſtlich einen und den andern derer Geſamtſchafftlichen Räthe heimlich auf Dero Seite und von dem Gehorſam gegen den Regierenden

Herrn

Herrn abzuziehen, und endlich gar Particular-Diener zu beſtellen angefangen. Mit eben ſo ſchlechten Grunde wird in der Repræſ. p. 15. 16. ferner angeführet: Das Miniſterium zu Meiningen habe, nach ſich ereigneter Convenienz, es bald mit dem, bald mit jenem Fürſtl. Theil gehalten, und auf allen Fall bey Sachſen-Gotha ſich einen Rückenhalt zu verſchaffen geſuchet. Es verdienet ſolches Aſſertum, dem ohnehin der Beweiß abermals gäntzlich fehlet, keine Widerlegung. Die Sachſen-Meiningiſche Räthe und Diener dürffen ſich dißfalls lediglich und mit gutem Gewiſſen auf die vorhandenen Acta beruffen, welche ihre untadeliche Aufführung und treuen Dienſt-Eyfer in denen vorgefallenen Geſchäfften, ohne die geringſte Abſicht, ob ſelbige Sachſen-Gotha oder ein anderes Fürſtl. Hauß betroffen, zur Gnüge darthun werden. Es iſt ſich daher bey dergleichen leeren Bitterkeiten deſto minder aufzuhalten, als die Haupt-Sache, nemlich die Unfähigkeit derer Mißheyraths-Kinder, das geſamte Fürſtl. Hauß Sachſen, ſamt deſſen Erbverbrüdert- und Erbvereinigten, concerniret, mithin deren Erörterung von denen Sachſen-Meiningiſchen Gemeinſchafftl. oder particular-Miniſtris nicht dependiret; Ob wohl diejenigen, ſo ſich an ihren Eydes-Pflichten nicht irre machen laſſen, billigen Schutzes und Vertretung, gegen alle Zudringligkeiten, ſich mit Recht zu verſichern haben.

CXXI.

Der Herr Herzog **Anton Ulrich** hat beſonders ad 10) den Geheimden Rath von Moltck Ao. 1734. als einen rechtſchaffenen Mann erkannt, und Seinen Herrn Bruder Herzog **Friedrich Wilhelm** ſelbſt gebeten, Er möchte denſelben, zu Beybehaltung guten Einverſtändniſſes und *Harmonie*, nicht auſſer Dienſte laſſen; Wodurch muß doch wohl gedachter Geheimder Rath hernach in ſo groſſe Ungnade gefallen ſeyn? Der Congreſs zu Offenbach hat die ſo ungegründeten als harten Ausdrückungen wider ihn veranlaſſet, Repræſ. pag. 15. 24. 40. gleichwie aber der Herr Herzog ſelbſt eingeſtehen müſſen, daß dieſer Congreſs aus vielen löblichen und Fürſtlichen *Patriotiſchen* Abſichten veranlaſſet worden. Repræſ. pag. 5. Alſo können auch Dieſelbe wohl verſichert ſeyn, es würde dabey Ihrer Mißheyrath halber eben dasjenige geſchehen ſeyn, was ex communi voto *Repr. p. 5.* geſchehen iſt, wann auch gleich ein anderer Fürſtl. Sächſ. Miniſtre zu der Abſchickung wäre gebrauchet worden; Der von Moltck war auch nicht der einige Bevollmächtigte vom geſamten Fürſtl. Hauſe, ſondern allein von denen Herren Herzogen **Friedrich Wilhelm** und **Carl Friedrichen** nebſt Sachſen Coburg-Salfeld; Andere Fürſtliche Sächſiſche Häuſer haben andere Geſandten gehabt. Daß es aber ſehr nöthig geweſen, bey dieſem Congreſs des aus jener Legitimation und Standes-Erhebung erwachſenen Gravaminis communis inſonderheit zu gedencken, ſolches iſt allbereits gehörigen Orts beygebracht worden, confer. ſupr. *In ſpecie. N. XLVI.* §. LXXVI.

N

§. LXXVI. und niemand kan den mindeſten Zweifel tragen, daß eben dieſer Punct das gemeine Intereſſe des ganzen Reichs-Fürſten-Standes und Weſens anbetroffen, conf. ſupr. §. IV. V. LVI. CIV. CV. CVII. Dahero dann auch dießfals alle die unverſchuldete invectiven und übereylte ungegründete Hefftigkeiten von ſelbſt zurücke fallen.

CXXII.

Iniquitas Repræſentationis erga Dn. Ducem F. W.

Dieſes und anderes dem Miniſterio unbillig vorgerücktes ſoll ſeinen Urſprung daher haben: Daß Herrn Herzog Friedrich Wilhelms Durchl. niemalen von groſſer penetration geweſen, und increſcente indies corporis animique defectu, die Mitregierung zu führen auſſer Stande wären, bey welchen Umſtänden das Miniſterium allen Unfug deſpotice ausübe, Repr. p. 14. 15. 16. Woferne aber des Herrn Herzog Friedrich Wilhelms zu Sachſen-Meiningen Fürſtl. Durchl. ad 11) nicht im Stande wären, die Landes-Mitregierung zu führen, warum haben dann der Herr Herzog Anton Ulrich, Selbſt geſtändiger maſſen, darauf angedrungen, daß nurgemeldter Ihro älterer Herr Bruder per ordinationes Cæſareas

in das Ihme angeerbte Corregimen hergeſtellet, und in deſſen Conſortium admittiret worden? Repr. p. 11. circa finem.

N. XLVII. Und warum haben dann der Herr Herzog Anton Ulrich noch A. 1735. von eben demſelben Ihro Herrn Bruder eine Renunciationem litis judicialem, ſamt einer Revocation deſſen Exhibiti in der Mißheyraths- und Standes-Erhebungs-Sache, ſub comminatione, daß widrigenfalls die wieder angefangene Fürſt-Brüderliche Communication abrumpiret werden ſolle, zu erpreſſen geſuchet? Der Herr Herzog Anton Ulrich haben in beyden Ihren ungleichen Abſichten Sich überzeuget gefunden, daß Sie von Ihro Herrn Bruder ſich gantz irrige Concepte beygehen laſſen. Das Exhibitum, welches dem Herrn Herzog Anton Ulrich ſo unleidlich geſchienen, war eben des Fürſtl. Geſamt-Hauſes beſtgegründete Vorſtellung adi. N. XXIV., und gehörete keinesweges inter revocabilia, conf. ſupr. §. LXVI. LXVIII. ad 5. LXIX. Nur ernannter Herr Herzog nennen in dem jetzt adjungirten Ihrem Schreiben N. XLVII. den Mißheyraths-Handel Ihre allerempfindlichſte Angelegenheit, können alſo nicht in Abrede ſtellen, daß eben derſelbige Handel zugleich auch das Triebwerck und die Quelle aller übrigen Diſſidiorum mit Ihro Fürſtl. Herren Gebrüdern und Vettern vom Anfang her geweſen ſey. Ihro Prætenſiones, von litis renunciationibus und revocationibus actorum judicialium, waren hingegen viel zu unſtatthafft; Sie involvireten eine Renunciation auf Fürſtl. Ehre, Würde und Rechte, auf die Fürſtl. Erbverbrüderung, Kayſerl. Reichs-Belehnungen und judicata &c. Haben dann der Herr Herzog Friedrich Wilhelm, da Sie auf ſolcherley Zumuthungen, quæ lædunt pietatem, exiſtimationem & verecundiam, Sich ohn-

ohnmöglich einlaſſen können, durch Verweigerung der angeſonnenen Revocation verſchuldet, ſo hart traduciret zu werden? Iſt nicht vielmehr ſothane Verweigerung ein offenbares Zeichen von gründlicher, gerecht und billiger Penetration? Dem ganzen Fürſtl. Hauſe iſt des Herrn Herzog **Anton Ulrichs** Zunöthigung ſo viele Jahre her nichtsweniger **die allerempfindlichſte Angelegenheit** geweſen, dahero würde des Herrn Herzogs **Friedrich Wilhelms** Revocation dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** wenigen Vortheil gebracht haben; Gleichwohl verfahren Se. Durchl. gegen Ihro Herrn Bruder ſo unfreundlich, und ſcheuen Sich nicht, Deroſelben die in dem höher anſteigenden Alter Ihro von GOtt zugeſchickte Kranckheits-Zufälle mit einer ungemeinen Liebloſigkeit vorzuwerffen. Eben als wenn, dergleichen Begegniſſe von ſich abzuwenden, in menſchlichen Kräfften und Vermögen ſtünde, und nicht vielmehr ein jedweder der göttlichen Providenz und wohlgemeynten Fügung ſich hierunter zu überlaſſen ſchuldig wäre. Der Herr Herzog **Friedrich Wilhelm** achten Sich aber an Ihrem Orte allerdings hierzu verbunden, und können anbey der göttlichen Güte nicht genugſam verdancken, daß Sie Sich, obwohl alt und ſchwächlich, dennoch in leydlichem Zuſtande befinden. Es wäre wohl eine im Teutſchen Reich unerhörte Sache, wenn man alte kränckliche Regenten vor untauglich halten und verachten wollte. Unzählige Exempla geben das Gegentheil. Letztverſtorbene **Kayſerl. Majeſt.** ſelbſt haben per Concluſum dem Herrn Herzog **Anton Ulrich** verweiſen laſſen:

> Daß Sie Ihrem Herrn Bruder den von GOtt zugeſchickten Leibes-Zuſtand nicht ſo lieblos vorwerffen ſollten.

Unterdeſſen verführen Ihro Durchl. Herzog **Friedrich Wilhelm** Dero Regenten-Amt löblich, Sie geben niemanden Urſache zu klagen, und würden gewiß noch mehrers Gutes befördern, wenn nicht durch Dero Herrn Bruders beſtändigen Widerſpruch und Zunöthigungen vieles verhindert würde. Bey alle deme müſſen Sie nun freylich, wie andere Regenten, Sich treuer Räthe bedienen; Ob aber dieſe eben ſo hart verfolget und eines deſpotiſmi beſchuldiget werden dürffen, wenn Sie des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** Begehren Pflicht- und Gewiſſens-halber nicht durchgängig fügen können? das läſſet man jedem unpartheyiſchen Gemüthe zu beurtheilen anheim.

CXXIII.

Endlich ad 12) hat auch Herr Herzog **Anton Ulrich**, über einige Verkürtzung in dem Genuß der Landes-Revenüen zu klagen, nicht die geringſte Urſache; Vielmehr haben Herr Herzog **Friedrich Wilhelms** Fürſtl. Durchl. jederzeit alle Nachgiebigkeit bezeiget, Ihrem Herrn Bruder möglichſt helffen zu laſſen, und nie einen Groſchen præripiret, ſolches auch, bey ordentlich führenden Fürſtl. Hofhaltung, nicht nöthig gehabt; Dahingegen Herr Herzog **Anton Ulrich** in beſtändigen Vortheil ge- *In punct. redituum.*

 ſtanden,

ſtanden, jährlich viele Tauſend anticipiret und auftreiben laſſen, auch um den billigen Erſatz ſich wenig bekümmert. Wie dann, der vorigen Zeiten zugeſchweigen, nach der Ao. 1743. beſchloſſenen Jahrs-Rechnung eine auf verſchiedene Tauſend anſteigende Uebermaſſe ſich gefunden, ohne was in dieſem faſt zu Ende lauffenden Rechnungs-Jahre ſich abermals finden, oder ſonſten bey einigen Particular-Rechnungen ſich noch ergeben möchte. Dahero auch in dieſem Stücke die in der Repræſentation vorgegebene Bedrück- und Verkürzung in ein bloſſes Nichts verwandelt wird.

CXXIV.

Finale. Allermaſſen nun aus demjenigen, was bisanhero an- und ausgeführet worden, zu hellem Tage lieget, daß des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** unanſtändige Mißheyrath die eintzige wahre Urſache alles im Fürſtl. Hauſe Sachſen-Meiningen entſtandenen Unweſens ſey, und den verderblichen Grund dazu geleget habe; Alſo hätte man auch bey dieſem zweyten Objecto ſich ſo weit zu extendiren wohl überhoben ſeyn können, angeſehen in allen vernünftigen und unpartheyiſchen Gemüthern, bey Verleſung derer anderſeitigen Anzüglichkeiten, ſofort eine Averſion entſtehet, bey denen mit untermengten Anklagen und Beſchuldigungen aber zugleich, nach dem, dießfalls durchaus ermanglenden, Beweiß billig gefraget wird. Nachdeme aber ſelbſt die Unglaubligkeit ſolcher pur erdichteten Exaggerationen dennoch bey einem oder dem andern eine zweifelhaffte Vermuthung übrig laſſen möchte: Es könnte doch etwa einem aufs alleräuſſerſte querulirenden Herrn wenigſtens in einem oder dem andern zu viel geſchehen ſeyn? So iſt für dienſam befunden, nur etliche Umſtände in möglichſter Kürtze, jedoch dergeſtalt zu erläutern, damit daraus von dem gantzen Betragen des Herrn Herzogs **Anton Ulrichs** der wahre Begriff entſtehen, alle anderſeitig geſuchte Præoccupationes aber deſto leichter vermieden werden möchten. Dasjenige aber, was von andern in die gegenwärtige Sache gar nicht einſchlagenden Anſchuldigungen, in der anderſeitigen Repræſentation unzeitig und unſchicklicher Weiſe beygezogen werden wollen, iſt keiner Widerlegung würdig geachtet worden.

Beyla-

Beylagen.

No. I.

Martis 9. Martii 1723.

Zu Sachſen-Meiningen Herr Ernſt Ludwig in Literis ad Imperatorem ſub dato 28. Ianuar. & præſ. 15. Febr. nup. exhibitis per Schlegel, exponendo, wie daß ſein jüngſter Bruder, Herr Anton Ulrich, auch Herzog zu Sachſen-Meiningen, die zur Ehe genommene Bürgerl. Weibs-Perſon, *Philippinam Ceſerin*, ſamt denen mit derſelben erzeugten beederley Geſchlechts Kindern, dem Verlaut nach zu keinem andern Abſehen, als ſelbe als Prinzen und Prinzeßinnen, wie auch oberwehnte ſeine Bürgerl. Ehe-Frau als eine Fürſtl. Gemahlin zu declariren, in die Sachſen-Meiningiſ. Lande zu introduciren geſinnet ſeyn, ein ſolches aber nicht allein dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen, ſondern auch denen dabey intereſſirten Erbverbrüderten Chur- und Fürſtl. Häuſern ſehr præjudicirlich wäre, bittet allerunterthänigſt, oberwehnten Herrn Anton Ulrich Herzog zu Sachſen-Meiningen allergnädigſt zu erinnern, daß er entweder von den Transport in daſige Lande noch zur Zeit abſtehe, oder wenigſtens des Fürſtl. Tituls und Tractaments vor ſeine Ehe-Frau und Kinder in Reden und Schreiben ſich gänzlich enthalte, hingegen aber ſeinen des Herrn Ernſt Ludwigs, Herzogens zu Sachſen Meiningen Freundbrüderlichen billigen eventualen Anerbietungen wegen künftigen Tractaments und Alimentation Statt und Raum gebe. Appon. eine Beylage.

Cum incluſione Exhibiti reſcribatur an dem Herrn Herzogen Anton Ulrich zu Sachſen-Meinigen: Jhro Kayſ. Maj. wollten, denen von deſſelben Herrn Bruder angeführten wohlgegründeten und trifftigen Urſachen nach, denſelben hiemit gnädigſt erinnert und ihme anbedeutet haben, daß er von dem Vorhaben, ſeine aus unanſtändiger Ehe erzeugte Kinder in die Meiningiſche Lande zu bringen, entweder abzuſtehen, oder doch des Fürſtl. Tituls und Benennung für dieſelbe, und ihre Mutter, in keine Weiſe daſelbſt ſich zu gebrauchen, hingegen aber des regierenden Herrn Herzogs mehrmaligen wohlgemeynten, und deſſen Anzeige nach, annehmlichen Anerbietungen, wegen derſelben künftigen Tractaments und Unterhaltung, Statt zu geben, mithin in dieſer Sache ſich alſo zu bezeigen, wie es ſein alt Reichs-Fürſtl. Stand und ſeines Hauſes Ehre und *Reputation* erfordere, anbey Jhro Kayſ. Maj. zu deſſen und anderer Reichs-Fürſtl. Häuſer rühmlichen Stand und Würden gnädigſt führender Intention gemäs ſeye, damit Dieſelbe widrigenfalls Jhro Kayſ. höchſtes Einſehen und Verordnung dagegen mit mehrern Ernſt vorzukehren nicht veranlaſſet werden, und wollten Dieſelbe deſſen ſchuldige Befolgungs-Anzeig ſub Termino duorum menſium gewärtigen.

Frantz von Heffener.

Copia
Kayſerl. RESCRIPTI
an Herrn Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen.

Carl der Sechſte von GOttes Gnaden, erwehlter Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, ꝛc.

Hochgebohrner, lieber Oheimb und Fürſt. Wir mögen Deiner Lbdn. gnädigſt nicht verhalten, und hat Dieſelbe aus nebengehender Abſchrifft mit mehrern zu erſehen, was bey Uns des regierenden Herzogs zu Sachſen-Meiningen Lbd. wegen der, Ihrem Vermuthen nach, von D. Lbd. in dem Abſehen vorhabender Einführung Dero mit Philippina Cäſarin erzeugter beyderley Geſchlechts Kinder in die Sächſiſche Lande, um ſolche als Prinzen und Prinzeßinnen, nicht minder gedachte Philippinam, als eine Fürſtl. Gemahlin, zu declariren, beſchwerend angebracht, und darauf zu verfügen gebeten.

Wann nun hierdurch, nach angeführten wohlgegründeten und triffigen Urſachen, nicht allein dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen, ſondern auch denen darbey *intereſſirten* Erbverbrüdert- und vereinigten Chur- und Fürſtl. Häuſern groſſes Nachtheil zuwachſen würde, Wir aber ein ſolches, von tragenden allerhöchſten Amts wegen, und als Obriſter Lehn-Herr in keinewege geſtatten können; Als erinnern Wir D. Lbd. hiermit gnädigſt, daß Dieſelbe von dem Vorhaben, Dero aus unanſtändiger Ehe erzeugte Kinder in die Meiningiſche Lande zu bringen, entweder abſtehe, oder doch des Fürſtl. Tituls und Benennung für dieſelbe und ihre Mutter in keine Weiſe daſelbſt ſich gebrauche, hingegen aber des regierenden Herzogs Lbd. wohlgemeynten, und deſſen Anzeig nach annehmlichen Anerbietungen, wegen dererſelben Tractaments und Unterhaltung Statt gebe, mithin in dieſer Sache ſich alſo bezeige, wie es D. Lbd. alt Fürſtl. Reichs-Stand und Dero Hauſes Ehre und *Reputation* erfordert, anbey Unſerer zu Deroſelben und anderer Reichs-Fürſtl. Häuſer rühmlichen Stand und Würden gnädigſt führender Intention gemäs iſt, damit widrigenfalls Wir Unſer allerhöchſtes Einſehen und Verordnung dagegen mit mehrern Ernſt fürzukehren nicht veranlaſſet werden. Wir wollen D. Lbd. ſchuldigſte Befolgungs-Anzeige binnen zwey Monaten gewärtigen, und verbleiben Deroſelben mit Kayſerl. Gnaden und allen guten Wohl beygethan. Geben in Unſerer Stadt Wien den 9. Mart. Ao. 1723. Unſerer Reiche des Römiſch. im 12, des Hiſpaniſch. im 21, des Hungariſch. und Böhmiſch. aber im 13.

Carl.

Daß vorſtehende Abſchrifft mit dem bey der Kayſerl. Geh. Reichs-Hof-Canzley-Regiſtratur verwahrten Orig. Concept gleichlautend ſeye, bezeuget meine hierunter geſtellte Fertigung. Wien den 3. April. 1723.

(L. S.)

Simon Stock,
Kayſerl. Geh. Reichs-Hof-Cantzley-Regiſtrator.

No. II.

No. II.

Iovis 4. Novembr. 1723.

Sachſen-Meiningen contra Sachſen-Meiningen Reſcr. ſive Herr Anton Ulrich, Herzog zu Sachſen-Meiningen, per Ioannem Michaelem Filtzhofer ſub præſ. 13. May exhibendo allerunterthänigſte Anzeige und Verwahrung ad Concluſum de 9. Martii ſupplicat humme pro eodem clemme *reſcindendo*, appon. Sign. ⊙.

Idem, Herr Anton Ulrich, Herzog zu Sachſen-Meiningen, in *lit. ad Imperatorem* ſub dato *16. Sept. & præſ. 5. Octobr.* nup. erſtattet ſeine allerunterthänigſte Vorſtellung ad Reſcriptum Cæſar. de 9. ſupra dicti Mart. appon. Lit. A. usque K.

Idem, per eundem Filtzhofer *ſub præſ.* 14. ejusd. exhibendo *dictas Literas* ſupplicat humme pro ejusdem petitis clemme deferendo.

Idem, Filtzhofer ſub præſ. 25. dict. Oct. ſupplicat humme pro clemme retradendo exhibitum de 14. ſæpe dicti Octobr.

1mo) Cum incluſione exhibiti reſcribatur dem Herrn Herzogen zu Sachſen-Meiningen: Gleichwie Ihro Kayſ. Majeſtät es zwar bey der in Reſcripto de 9. Mart. nup. gethanen Verordnung bewenden lieſſen, daß Impetratiſcher Herr Fürſt, Anton Ulrich, den Fürſtl. Titul und Benennung für ſeine aus unanſtändiger Ehe erzeugte Kinder, und dererſelben Mutter in denen Meiningiſchen Landen nicht gebrauchen ſolle, jedoch demſelben nach wie vor unbenommen geblieben, ſich dahin wieder zu begeben, Ihro Kayſ. Majeſtät auch gerne würden geſehen haben, wann die aus Deſſen Entfernung von dannen in ein und andere Wege entſtandene Beſchwerniſſen ſich nicht zugetragen hätten; Alſo wollten Dieſelbe zu Ihm ſich gnädigſt verſehen haben, es werde Derſelbe deſſen vorhabender Zurückkehrung ins Land keine Hinderung in Weg legen, ſondern Demſelben vielmehr dahin befördetlich ſeyn, damit unter Ihrer der drey Fürſtl. Herren Gebrüdern Beliebung, Ihme ein Ort im ſelbigen Fürſtenthum ausgeſetzet werde, allwo Derſelbe bequemlich ſeine Wohnung nehmen, mithin ſeinen Angelegenheiten beſſer, als bishero, vorſtehen könne, annebſt Denſelben hiermit gnädigſt ermahnet haben, Deſſen Intention, wegen Abſonderung deren Einkünfften, in ſo weit ſolches, denen ſowohl alt Väterlichen- als zwiſchen Ihnen ſelbſt errichteten *Receſſen* und Verträgen nach, thunlich, ſich nicht zu widerſetzen, ſondern zu Ihrem höchſten Wohlgefallen die Herſtellung des Fürſtbrüderlichen guten Vernehmens ſeines Orts dadurch zu befördern.

2do) Wie dann nicht weniger der Herr Fürſt Anton Ulrich hiemit erinnert wird, von allen harten und der Fürſtbrüderlichen Anverwandniß widrigen Expreſſionen in ſeinen Schrifften durch deren Verfaſſer vors künfftig gäntzlich abſtrahiren zu laſſen.

3tio) Fiat petita retraditio Exhibiti de 14. Octobris nuperi.

Frantz von Heſſener.

No. III.

Jovis 8. April. 1723.

Würtenberg-Stutgard contra Würtenberg-Mömpelgard. Publicatur Reſolutio Caeſarea des Innhalts: Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſambſten Reichs-Hofraths allerunterthänigſtes Gutachten, was den andern Punct betrifft, allergnädigſt dahin ratificiret:

1mo) Wird anderweit nach Anleitung des erſten Kayſerl. Reſcripts vom 8. Nov. 1721. die Fürſtliche *Intituli*rung des jetzigen Weibes, Eliſabeth Charlotten, Freyin von l'Eſperance, ingleichen des älteſten mit Annen Sabinen, Gräfin von Sponeck, erzeugten Sohns, Georg Leopolds und deſſen Ehe-Conſortin, ferner der älteſten Tochter, Leopoldinen Eberhardinen, daneben der mit ermeldter Eliſabeth Charlotten, Freyin de l'Eſperance, erzeugten Kinder, Henrietten Hedwig, Leopold Eberhards, Carl Leopold, Eliſabeth Charlotten, auch des letzthin den 16. Auguſti 1722. gebohrnen Sohns, Georg Friedrich, ſamt allen denjenigen, was weiter dißfalls in und auſſer dem Kirchen-Gebet, und inſpecie bey dem letzten Tauff-Actu öffentlich unternommen worden, gäntzlich *caſſi*ret, ja vor *null* und nichtig erkläret; Inmaſſen auch die von ermeldten Georg Leopold, Grafen von Sponeck, in literis an Ihro Kayſerl. Majeſtät vom 24 Iulii 1722. angemaſſete Fürſtl. *Subſcription* zernichtet, und zu dem Ende demſelben angeregtes Exhibitum mit Verweis zurückgegeben wird.

2do) Werden ſelbige Kinder insgeſamt, nach den hinc inde in Druck herausgegebenen Haupt-Schrifften vom 30. Sept. und 9. Decemb. 1722. und der daraus in facto ſattſam geſchöpfften Cognition, den kundbaren Teutſchen Rechten und *Obſervanz*, ingleichen *Pactis Familiæ* von Anno 1617. gemäs, hiernächſt Krafft der hierauf Anno 1715. zu mehrmalen von Herrn Herzogen zu Mömpelgard öffentlich declarirten, darneben von Georgen Leopold, Grafen von Sponeck, und Eliſabeth Charlotten, Freyin von l' Eſperance, vor ſich und ihre Kinder am 29. Iulii 1715. erfolgten, auch mit einem Eyde bekräfftigten, wie nicht weniger in ſpecie von jetztgedachten Georgen Leopold, Grafen von Sponeck, anderweit den 18 Oct. eodem Anno 1715. durch einen leiblichen Eyd beſtätigten Bekenntniſſes, dann der von Ihro Kayſerl. Majeſtät allbereits den 8. Nov. 1721. geſtellten Kayſerl. Erklärung, der Väterlich-Fürſtlichen *Dignit*ät, auch *Succeſſion* an unmittelbaren Reichs-Erbe und Leben unfähig erkannt, zu dem Ende auch die von mehrerwehnten Georg Leopold, Grafen von Sponeck, ad effectum agendi gebetene Relaxatio juramenti nicht ſtatt hat.

3tio) Hat es wegen der mit Henrietten Hedwig, Freyin von l' Eſperance, erzeugten noch lebenden zweyen Kinder, als Eberhardinen und Leopoldinen, Eberhardinen bey der von Herrn Herzogen zu Mömpelgard in exhibito vom 9 Dec. 1722. beſchehenen Erklärung, daß von ſelbigen, als natürlichen Kindern, in gegenwärtigen Rechts-Streit keine Frage ſeye, ſein Bewenden.

Frantz von Heſſener.

No. IV.

Iovis 5. Auguſti 1717.

Anhalt-Bernburg contra Anhalt-Bernburg. Commiſſionis ſive Impetrantiſcher Fürſtl. Anhalt-Bernburgiſcher Abgeſandter Hulderich Sigmund von Rothmahler ſub. præſ. 2. hujus exhibendo nochmalige allerunterthänigſte Danckſagung, bittet allerunterthänigſt, die Herren Commiſſarios weiter dahin allergnädigſt inſtruiren zu laſſen, daß ſelbige, nach ſeines Herrn Principalen Intention, wie die an den Erb-Prinzen verheyrathete Perſon, nebſt denen mit ihr erzeugten Kindern nunmehro zu unterhalten, und künftig zu verſorgen, zugleich vollend ausmachen, dem Erb-Prinzen aber, ſich des Herrn Vaters wohlgemeynter Diſpoſition und Anordnung Söhn-gehorſamlich in allen Stücken willig zu ſubmittiren, treulich erinnern und anmahmen, allenfalls auch cum Voto allerunterthänigſt berichten ſolle.

Cum incluſione exhibiti reſcribatur Dominis Commiſſariis: Es hätten Dieſelbe bey der von Ihro Kayſerl. Majeſt. ihnen allergnädigſt aufgetragenen Commiſſion, nebſt Abſtellung der geklagten Formalien des Kirchen-Gebets, auch dahin zu ſehen, daß es in die Wege zu richten, daß die verheyrathete Perſon, nebſt denen mit dem Herrn Erb-Prinzen, Fürſt Carl Fridrichen zu Anhalt, erzeugten und noch künfftig erzeugenden Söhnen und Töchtern, gleich als aus ungleicher Ehe gebohrnen Kindern mit nothwendigem Unterhalt verſehen und künfftig verſorget werden mögen, und wie es geſchehen, an Ihro Kayſerl. Majeſt. Ihren allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten.

Frantz Wilderich von Mentzhengen.

No. V.

Kayſer Carls des vierten Confirmation und Lehen-Brief über die Erbverbrüderung der Fürſtl. Häuſer Sachſen und Heſſen, ſub dato am St. Lucien-Tag Anno 1373.

Wir Carl von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs und König zu Böhmen, bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Brieffe, allen den, die ihn ſehen oder hören leſen, Wann die Hochgebohrne Friederich, Balthaſar und Wilhelm, Gebrüdere, Landgraven in Thüringen, Marggraven zu Meiſſen, in dem Oſterlande und zu Landsbergk, Grafen zu Orlamünde und Herren des Landes zu Pleiſſen, Unſer liebe Oheime und Fürſten, für ſich, Ihre Erben und Nachkommen ewiglich, die das anrühren mag, an einem Theil, und die Hochgebohrne Heinrich und Hermann, Gevetter, Landgraven zu Heſſen, Unſere liebe Oheime und Fürſten, für ſich Ihre Erben und Nachkommen ewiglich, die das anrühren mag, an dem andern Theil, Ihre Fürſtenthum, Herrſchaffte, Land, Städte, Veſten, Mannſchafften, Leute, Güter und Zugehörungen, die jedweder Theil jetzund hat und beſitzet, und hernach in künfftigen Zeiten erwirbet in einige Weiſe, mit gutem Vor Rath, geſunden Leibe und auch gerne, mit eines Römiſch. Kayſers Oberſten

und Rechten Lehn-Herrn Urlaub, Gunſt, Willen und rechter Wiſſen, lauterlich recht und redlich aneinander vermacht und geben haben, und ihr jedweder der obgenannten Theile zu Ihne, zu rechten Mitgeerben und Gemeinen ſeines Fürſtenthums, Herrſchafft, Land, Städte, Veſten, Leuthen, Gütter und ihren Zugehörungen entpfangen und genzlich genommen hat, und wann auch der ehegenannte **Wilhelm** von ſeinen, und der ehegenannten ſeiner Brüder wegen, mit vollem Gewalt für Uns, da Wir ſonſten offenbar, in viel anderer Unſer und der Reichs-Fürſten, Graven, Freyen und getreuen Gegenwertigkeit, in Kayſerl. Majeſt. Zierde und Schönheit, als gewöhnlich iſt, kommen iſt, mit Banyren und Fahnen ſeiner und ſeiner ehegenannten Brüder Fürſtenthumen, und bat Uns demüthiglichen, wann ſolch Vermannung, Gaben, Mit-Erbſchafft und Gemeinſchafft von Ihme und vorgenannten ſeinen Brüdern, und den ehegenannten Landgraven zu Heſſen, als darvor geſchrieben ſtehet, mit Unſern guten Willen, Vollwort und Gunſt vormals geſchehen weren, daß Wir die geruheten aufzunehmen, und den obgenannten Landgrafen zu Heſſen die Marggravſchafft zu Meiſſen, die Landgravſchafft zu Thüringen, und alle Ihre Fürſtenthumb, Herrſchafft, Land, Städt, Veſten, Mannſchafften, Gütter und Zugehörungen, als Ihren **Gleichen** und **Rechten** Mitgeerben und Gemeinen gnädiglich wollten leyhen. Und wann auch gleicherweiſe und zu derſelben Stunde der vorgenannte **Hermann**, Landgrav zu Heſſen, von ſeines und des ehegenannten **Heinrichs** ſeines Vettern wegen, mit vollem und ganzem Gewalt und Gewalts-Briefen, mit Banyren und Fahnen ihres Fürſtenthums der Landgrafſchafft zu Heſſen, für uns kommen iſt, und Uns das Fürſtenthum und Landgravſchafft aufgetragen hat, und bat Uns demüthiglich, daß wir den obgenannten **Friedrichen, Balthaſarn**, und **Wilhelm**, Marggrafen zu Meiſſen, und Landgraven zu Thüringen, als der obgenannten **Heinrich** und **Hermanns**, Landgrafen zu Heſſen ꝛc. **Gleichen** und **Rechten** Miterben und Gemeinern, das Fürſtenthum und Landgravſchafft zu Heſſen, und alle Ihre Herrſchaffte, Lande, Städte, Veſten, Mannſchafft, Gütter und Zugehörungen gnädiglich geruheten verleyhen; Deſſen haben wir betracht mannigfaltige Dienſte und Treuen der obgenannten Unſer Oheymen der Marggraven zu Meiſſen, und auch der Landgraven von Heſſen, mit den Ihre Eltern, und Sie dem Römiſchen Reich und Uns nützlich beygeſtanden haben, und noch täglich thun, in allen Unſern und des Reichs Ehren, Nothdurfften und Sachen, und ſonderlich daß daſſelbe Heil. Römiſche Reich mit Beſſerung und Einmüthigkeit ſeiner Fürſten ſeliglich gemehret und geſtärcket wird; Und darvon mit wohlbedachtem Muth, Rath, Fürſten Graven und Freyen Unſer und des Reichs Lieben Getreuen, von Kayſerl. Macht Vollkommenheit und von rechter Wiſſen, haben Wir ſolche Aufrichtung beyder Theil aufgenommen, und haben den vorgenannten Unſern Oheymen **Fridrichen, Balthaſarn** und **Wilhelm** Marggrafen zu Meiſſen und Landgrafen zu Thüringen in der Perſon deſſelben **Wilhelms** der von Ihr aller dreyer wegen gegenwärtig für Uns was, das Fürſtenthum und Landgrafſchafft zu Heſſen mit ſeinen **Fürſtl. Ehren, Rechten** und **Würden**, Grafſchafften, Herrſchafften, Landen, Mannſchafften, Lehen Geiſtlichen und Weltlichen, Städten, Veſten, Burgen, Leuten, Güttern und Zugehörungen nichts ausgenommen, als **Rechten Natürlichen** und **Gleichen Mitgeerben Gemeinern** und **Fürſten**, Landgrafen zu Heſſen, gnädiglichen verliehen, und verleyhen von Kayſerl. Macht Vollkommenheit mit Krafft dieſes Briefs; Und haben auch hinwieder gleicherweiſe den genannten Unſern Oheymen, **Heinrichen** und **Hermann** Landgrafen zu Heſſen in Perſon deſſelben **Hermanns**, der von Ihr beyder wegen gegenwärtig was, die Fürſtenthum der Marggravſchafft zu **Meiſſen** und der Landgravſchafft zu **Thüringen**, mit Ihren **Fürſtl. Ehren, Rechten** und **Würden**, Grafſchafften, Herrſchafften, Landen, Mannſchafften, Lehen Geiſtlichen und Weltlichen, Städten, Veſten, Burgen, Leuten, Güttern und Zugehörun-

rungen, nichts ausgenommen, als Rechten Natürlichen und Gleichen Mitgeerben, Gemeynern und Fürſten, Marggraven zu Meiſſen und Landgraven zu Thüringen gnädiglich verliehen, und verleyhen von Kayſerl. Macht Vollkommenheit und Krafft dieſes Brieffs, alſo daß Sie fürbaß mehr an beyden Seiten und auch ihr beyder Theile Rechte Manns Leibes Lehns Erben und Erbes Erben, als oben geſchrieben ſtehet, die nun ſeyn oder herñach zukünfftig werden, ewiglichen, Gleiche Rechte und Erbliche Mitgeerben und Gemeiner Leben und Rechter Gewere, Ihr Fürſtenthum Grafſchafften, Herrſchafften, Land, Leut, Gütter und Zugehörungen, die Sie an beyderſeits itzund haben, oder auch hernach ewiglichen erwerben und haben werden, wie man die mit ſonderlichen ihren Namen benennen mag, nichts ausgenommen, ſeyn, heiſſen und bleiben ſollen, und mögen, und auch an jedweder Seiten die Wappen Inſiegel und Banier zu einem ewigen Urkund ſolcher Rechten und Mit-Erbſchafften in Schimpff und Ernſt und an allen Sachen Enden und Städten führen und tragen, ſich davon ſchreiben, nennen und auch der öffentlich gebrauchen ſollen und mögen, in aller der maſſen, als ob jeglicher Theil unter Ihn zu des andern Fürſtenthumben, Grafſchafften, Herrſchafften, Landen, Städten, Veſten, Burgen, Leuten, Güttern und Zugehörungen, von Rechter Natürlicher und Erblicher Geburt, und von Väterlichen Geſippe darzu were gebohren, und doch alſo vornemlich: Ob es zu Schulden kommt, daß die obgenannten Unſere Oheimen Friederich, Balthaſar und Wilhelm alle ohne Rechte Mannes Leibes Lehens Erben ſtürben, und ob Sie Mannes Leibes Lehens Erben gewünnen, und dieſelbe fürbaß ohne Rechte Mannes Leibes Lehens Erben verſcheiden, wann und wie dick das geſchehe, So ſollen Ihr Fürſtenthum, die Marggrafſchafft zu Meiſſen, die Landgrafſchafft in Thüringen, Lehen Geiſtliche und Weltliche, Städte, Burge, Veſte, Leute, Gütter und Zugehörungen, die Sie dann hinter Ihnen gelaſſen hätten, mit allen und jeglichen Ihren Fürſtlichen Würden, Ehren, Nutzen und Rechten, nichts ausgenommen, an die obgenannten Heinrichen und Hermann, Landgrafen zu Heſſen, und Ihre Rechte Lehens Erben und derſelben Erbes Erben, die dann lebten, als auf Ihre Rechte Natürliche Mitgeerben gemeinere und ungeſunderte Brüder, erblich und ewiglich gefallen, und erben, dieſe auch dann von Uns als einem Römiſchen Kaiſer, oder ob wir nicht weren, von Unſern Nachkommen Römiſchen Kaiſern oder Königen, als ſich das dann gebühren wird, zu Fürſtl. Lehen mit gewöhnlichen Huldungen empfahen, haben, und beſitzen ſollen, erblich und ewiglich ohne allerley Hinderniß; Gleicherweiſe käme es zu Schulden, daß die obgenannten Heinrich und Hermann Landgrafen zu Heſſen &c. ohne Rechte Manns Leibes Lehens Erben verſchieden, oder ob ſie Manns Leibs Lehens Erben gewönnen, und Dieſelbe fürbaß ohne Rechte Manns Leibs Lehns-Erben ſtürben, wann und wie offt das geſchehe, ſo ſoll das Fürſtenthum und Landgravſchafft zu Heſſen, alle ſeine Gravſchafften, Herrſchafften, Lehen Geiſtlich und Weltlich, Städte, Burge, Veſten, Gütter und Zugehörungen, die Sie dann hinter Ihne gelaſſen hätten, mit allen und jeglichen Ihren Fürſtl. Würden, Ehren, Nutzen und Rechten, nichts ausgenommen, an die vorgenannten Friederich, Balthaſarn und Wilhelm, Marggrafen zu Meiſſen, und Landgrafen zu Thüringen, alle Ihre Rechte Manns Leibes Lehens Erben, und derſelben Erbes Erben, die dann lebten, als auf ihre Rechte Natürliche Mitgeerben gemeiner und ungeſönderte Brüder erblich und ewiglich gefallen und erben, die Sie dann auch von Uns als einem Römiſchen Kaiſer, oder ob Wir nicht weren, von Unſern Nachkommen Römiſchen Kaiſern und Königen, als ſich das dann gebühren wird, zu Fürſtl. Lehen, mit gewöhnlichen Huldungen empfahen, haben und beſitzen ſollen, erblich und ewiglich ohne allerley Hinderunge. Und darauf, daß ſolche Miterbſchafften, Gemeinſchafft, Sammun-

gen, ewige Brůderſchafft und Leibung ewiglichen ſtet und veſt, und unzubrochen bleiben, in allermaſſen, als davor begriffen iſt, ſo ſetzen erkennen und leutern Wir, mit guten Vor Rath, Rechten Wiſſen, mit Kaiſerl. Geſetze das ewiglich taugen ſoll, und auch von Kaiſerl. Macht Vollkommenheit, daß alle und jegliche Unſer Vorfahren an dem Rômiſchen Reich, Rômiſche Kaiſer und Kônige, Kaiſerl. beſchriebene und unbeſchriebene Rechte, Geſetze, Behaltungen, Uebungen und Gewohnheiten der Landen, und alles das bey den vorigen Partheyen oder Ihr etzlichen ihren Mannes Leibs Lehns Erben, Erbes Erben und Nachkommen, beſambt oder beſonder ewiglichen, als davor begriffen iſt, durch Recht, Gewohnheit, Behaltung oder Sitten Ihr beyder Fürſtenthumen und Landen oder ſonſten dahin weiſe, an allen oder jeglichen der vorgeſchriebenen Sachen, Puncten, Articuln und Stücken allerlichen und bey Theilen nun und hernach in ewigen und zukünfftigen Zeiten einigerley Hinderunge Irrſal oder Schaden bringen môchten, als ferne Sie ſolche obgeſchriebene Sachen und Stücken ewiglich anrühren mögen, untüglichen unkräfftig und unmächtig seyn und bleiben ſollen, und beyden ehegenannten Partheyen ihren ehegenannten Erben und Erbes Erben ewiglich keinen Schaden bringen ſollen oder mögen, in keine Weiſe, wiewohl daß Wir ſolche Rechte oder Geſetze nenntlichen und wörtlichen in dieſem Brief beſchrieben und benennt ſolten haben. Were auch, daß einig Gebrechen were, oder erkannt und erfunden würde, in allen und jeglichen dieſen obgeſchriebenen Stücken und Sachen, welcherley die ſeyn möchten, und ob gewohnliche Schönheit und Zierde an nothdürfftigen Worten, Meynungen oder Sinnen, unterwegen gelaſſen weren, oder ob in dieſer obgeſchriebener Sachen Rechtfertige Ordnungen des Rechten nicht vollkömmlich gehalten wären, alle ſolche und auch andere Gebrechen, wie man die benennen mag, erfüllen Wir von Kaiſerl. Macht Vollkommenheit, und von rechter Wiſſent, mit Krafft dieſes Unſers Kaiſerlichen Briefs, hierum ſoll keinen Menſchen gebühren, wider dieſe gegenwärtige Kaiſerl. Unſer Handveſten iecht thun oder ſich dawider ſetzen in keine Weiſe, und wer der wäre, der darwider iecht frevventlich thete, der ſoll als offt das geſchicht tauſend Marck lötiges Goldes halb Unſer oder Unſer Nachkommen an dem Reiche Kammer, und halb denen wider die das gethan würde, unwiderrufflich verfallen ſeyn, und ſollen doch alle obgeſchriebene Sachen und Stücke in aller der Maſſen, als die davor begriffen ſeynd, in gantzen und ewigen Kräfften bleiben. Dieſer Sachen ſeynd Gezeugen, der Durchlauchtige Fürſt, Herr Wenzlau, König zu Böheimb, des Heil. Reichs Obriſter Schenck, Marggraf zu Brandenburg und Herzog zu Schleſien, die Ehrwürdigen Johannes Ertz-Biſchoff zu Prag, des Päbſtl. Stuhls Legat, und Gerhard Biſchoff zu Wirtzburg, die Hochgebohrnen Friedrich Pfaltzgraf bey Rhein, und Herzog zu Bayern 2c. Joſt und Johann Marggraven zu Mähren, Heinrich Herzog zu dem Briege, Fürſten; die Edlen Friederich Burggrafe zu Nürnberg, Ulrich und Johann Landgrav zu Leutenberg, Ludwig zu Oettingen, Heinrich von Schwartzburg, Hannß von Wendtheim Grafen, Ulrich von Hanau, Peter von Wartenberg Unſer Hofmeiſter, Fridrich von Heydeck, Gerlach und Götz von Hohenlohe, Heinrich Voit von Gerau, Geiſſe von Ryſenberg und viel andere Unſere und des Reichs Fürſten, Grafen, Edlen und Getreuen, Mit Uhrkund diß Brieffs verſiegelt mit Unſer Kayſerl. Majeſt. Inſiegel, der geben iſt zu Praga nach Chriſti Gebuhrt 1373. Jahre am St. Lucien Tag, Unſerer Reiche in dem 28. und des Kaiſerthums in dem 19. Jahr.

No. VI.

Puncta

des Antwort-Schreibens der verwittibten Herzogin weyl. Frauen Eliſabethen Eleonoren zu Sachſen-Meiningen Durchl. vom 25. Decembr. wie Sie ſolche Selbſten entworffen, auf das von der Oberhofmeiſterin von Rantzau an Dieſelbe ſub 21. Novembr. 1719. erlaſſene Schreiben.

1. Das gedoppelte Leyden ſtehet bey meinem Sohn (Herzog Anton Ulrich) es zu ändern.
2. Ich habe mein Mütterliches Hertz niemals vor Ihm verſchloſſen, welches Ich in allen Occaſionen erwieſen habe.
3. Sein Suchen zu befördern, die wider Sein wahres *Intereſſe* seyn, wäre von Mir nicht Recht gethan.
4. Ich habe gar keinen Haß auf Ihn noch die Seinigen, ſonſt hätte Ich Ihm nicht offeriret ſchon vor etlichen Jahren mein Guth abzutretten.
5. Es iſt Chriſtlich, daß Mein Sohn ſeinen Fehler und *Faux pas* erkennet und bereuet, dafür Ich Ihm auch alles vergeben.
6. In Wien kan Ich Ihm aber nicht aſſiſtiren, denn Er ſelbſt Mir gebeten, Ich ſollte Mich nicht darein *meli*ren.
7. Die Kinder zum Hand-Kuß zu laſſen, wäre wider den Eyd, welchen ich gethan, ſie nimmermehr zu ſehen.
8. Ich bitte GOtt täglich, Mir Mein Hertz zur Verſöhnlichkeit und Gedult zu bringen.

Copia authentico concordat, quod in fidem uberiorem teſtatur

(L.S.) (L.S.) Georgius Chriſtophorus Vey, Notar. publ. Cæſar. jurat. Meiningæ d. 29. Dec. 1719.

Es muß auch bey die *Puncten* gedacht werden, daß Ich nicht will, daß Mein Sohn das erſte Exempel ſeyn ſoll im Hauſe Sachſen.

Daß vorſtehende Paſſage dem Original, welches auf einem Octav-Blat die Quer geſchrieben, und der Verwittibten Frau Herzogin Hoch-Fürſtl. Durchl. eigenhändige und mir wohl bekannte hohe Hand, gleich dem vorigen war, vollkommen conform, ſolches wird vi officii auf Gnädigſtes Begehren atteſtiret

(L.S.) (L.S.) Georg Chriſtoph Vey, Notar. publ. Cæſar. jur. Meiningen den 31. Dec. 1719.

No. VII.

Mercurii 26. Nov. 1727.

Zu Sachſen-Meiningen Herrn Herzog Anton Ulrichs Frauen Gemahlin Standes-Erhebung, und deſſen jetzig- und künftige eheliche Leibes-Erben betreffend ſive

Legitur Decretum Cæſareum de dato 25. Sept. nup. & præſ. hodierno, worinnen dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath allergnädigſt kund gemacht wird, welchergeſtalt Ihro Kayſerl. Majeſt. aus erhebl. Dero Kayſerl. Gemüth endlich hoch bewogenen wichtigen Urſachen und Umſtänden, des Herzogs zu Sachſen-Meiningen Fürſtl. Gnaden Gemahlin, Philippinam Eliſabetham den 21. Febr. dieſes lauffenden Jahrs in des Heil. Röm. Reichs Fürſten-Stand mit dem Prædicat Hochgebohrn allergnädigſt erhoben, und nicht allein die bereits mit ihr ehelich erzeugte und würcklich lebende drey Söhne *Bernhardum Erneſtum*, *Antonium Auguſtum*, *Carolum Ludovicum*, und drey Töchter *Philippinam Antoniam*, *Philippinam Eliſabetham*, und *Philippinam Ludovicam*, ſondern auch alle andere hinfüro in dieſer Ehe erzeugende Erben, und deren Erbens Erben, Mannes- und Frauens-Perſonen, für Rechtgebohrne, aus voll- beyderſeits gleichbürtiger Abkunfft herſtammende Fürſten und Fürſtinnen, auch von Ihres Vaters wegen Herzoge und Herzoginnen zu Sachſen, mit aller Lehens- und Erbfolgs-Gerechtig- und Fähigkeit, ſowohl in denen jetzigen bereits beſitzenden, als allen andern durch Göttlichen Seegen, über kurtz oder lang Ihro etwann anfallenden Landen und Leuten mit aller Fürſtl. Würdigkeit, Rechten und Befugniſſen, aus Kayſerl. Macht Vollkommenheit und oberwehnten erheblichen Urſachen, ſolchergeſtalt allermildeſt gewürdiget und erkläret haben, daß obgedachte Dero jetzige und künftige eheliche Leibes-Erben ſich für dergleichen Mißheyrath zum Nachtheil des Teutſchen Hohen Fürſten Weſens, hüten, davon abſtehen, widrigenfalls der oder dieſelbe dieſer Kayſerl. Gnade, und davon abhangenden Fürſtlichen Rechten verluſtiget seyn ſollen,

Ponatur Decretum Cæſareum ad Acta um darnach, dem allergnädigſten Kayſerl. Befehl gemäß, ſich zu achten, und darüber zu halten.

Frantz von Heſſener.

No. VIII.

Iovis 25. Auguſt. 1701.

Oſt-Frießland contra Oſt-Frießland Commiſſionis, ſive die Verwittibte Grävin von Oſt-Frießland in Literis ad Imperatorem ſub dato 4. & præſ. 16. hujus exhibitis per Adamum Ignatium von Heuniſch zeiget allerdemüthigſt an, daß Ihr älteſter Sohn von einem Mägdlein bürgerlichen Standes, Namens Sophia Maria Föltin, ihr die Ehe zuzuſagen, würcklich

Pacta dotalia mit ihr aufzurichten, und derſelben Confirmation, ſodann die Erhebung derſelben in den Adel-Stand zu ſuchen, ſich verführen laſſen, mit gehorſambſter Bitte, ſolche Standes-Erhöhung und Confirmation nicht zu ertheilen, ſondern ein Dehortatorium an beſagten Ihren Sohn allergnädigſt ergehen zu laſſen.

Ad Acta, und der Herr Reichs-*Vice*-Cantzlar zu erinnern, damit unwiſſend Reichs-Hof-Raths dergleichen *Expeditiones* nicht mögen verwilliget werden.

Frantz Wilderich Menßhengen.

Iovis 18. Januar. 1703.

Oſt-Frießland contra Oſt-Frießland Commiſſionis in ſpecie die Standes-Erhöhung der Sophia Mariä Föltin betreffend, ſive der verwittibten Grävin von Oſt-Frießland Anwald Adam Ignatius von Heuniſch, ſub præſ. 15. hujus, bittet allerunterthänigſt, weilen gedachte Föltin ſich des Gräflichen Titels, Reſpects und Aufwartung eigenmächtig und trotziglich bediene, und ſich dabey a part vernehmen laſſen, daß ſie eine *formale* Standes-Erhöhung ſchon zu erhalten wiſſen würde, die am 15. Auguſti 1701. derentwegen ergangene Reſolution dahin poſitive zu erklären, daß beſagte Föltin keiner Standes-Erhöhung fähig noch würdig, auch daß die Kinder, die aus ſolcher Mißheyrath und Beywohnung kommen möchten, nicht allein *a Dignitate paterna* oder von dem Gräflichen Stand, ſondern auch von der *Succeſſion in Appennagio aliisque bonis tam paternis, quam maternis*, gäntzlich ausgeſchloſſen ſeyn und bleiben müſſen, auch ſothane poſitive Declaration dem Herrn Reichs-Vice-Cantzlarn nochmalen inſinuiren zu laſſen, appon. Lit. A.

Econtra Edzard Eberhard Willhelms Grafen von Oſt-Frießland Anwald *Iohann Iacob Ioanelli* ſub præſ. 9. hujus bittet allerunterthänigſt, ſeinem Principalen das Schreiben Seiner Mutter dd. 25. Octobr. & præſ. 15. Nov. ſodann des Herrn Fürſten zu Oſt-Frießland Bericht dd. 13. Julii & præſ. 7. Auguſt. nup. allergnädigſt communiciren zu laſſen.

1mo Inhærendo Concluſo de 25. Auguſt. 1701. dem Herrn Reichs-*Vice*-Cantzlarn nochmahls, wie auch die Reichs-Cantzley zu erinnern, dieweilen die Föltin allen in Actis fürkommenen Umbſtänden nach, der Standes-Erhöhung unfähig, dahero auch die von ihr herkommende Kinder ſich der ſonſten in dem Gräflichen Hauſe gebräuchlichen *Succeſſion* nicht zu erfreuen, damit unwiſſend Reichs-Hof-Raths der Föltin keine *expedition* möchte ertheilet werden.

2do Hat des Ioannelli Begehren nicht ſtatt.

Frantz Wilderich Menßhengen.

No. IX.

Extract

aus der Fürſtl. Sächſiſch-Brandenburg- und Heßiſchen Erb-verbrüderungs-Erneuerung dd. Naumburg den 30. Martii 1614.

rc. rc.

Unſer jegliche Partey, auf die des andern Fürſtenthumb, Graf-ſchafften, und Herrſchafften alſo kämen, ſoll auch der abgegangenen Par-tey *Teſtament* (ob Sie anders Teſtament geſetzt hätte) ohne allen Eintrag hand-haben, darzu helffen und thun, daß es auf das redlichſte, nach des abgegange-nen letzten Willen und Begehrung ausgerichtet werde. Doch ſoll daſſelbe Te-ſtament über 30000. Gülden nicht ſeyn, und mit keinem Schloß, Städten oder Dörffern, ſondern aus fahrender Habe, gemacht und geſetzet ſeyn, Auch ohne Gefährde.

No. X.

Extract

des zwiſchen weyl. Herrn Herzog Friderich zu Sachſen-Gotha, und Herrn Herzog Bernhard zu Sachſen-Meiningen errichteten Fürſtbrüderlichen Receſſus dd. 8. Iunii 1681.

rc. rc.

Zum Dreyzehenden haben auch ferner Ihro Fürſtl. Durchl. unter einander, dem geſambten Hauſe zum Beſten, ſich dahin verglichen, daß keiner unter Ihnen, oder von Dero Fürſtlichen Nachkommen befuegt ſeyn ſolle, ohne vorgehende *Communication* und erfolgten *Conſens* derer übrigen, die Ihme zugetheilte Lande, oder einiges Ambt und Stück davon, jeman-den zu verpfänden, zu verſchreiben, weniger gar zu veräuſſern; Auch da allenfallß, aus dringender Noth, nach ſattſamb erwogenen Umſtänden, ein Anlehen von einem oder dem andern aufgenommen werden müſte, und von de-nen übrigen Fürſtlichen Intereſſenten darein gewilliget würde, daß das *Quantum* dennoch zum höchſten über Zwantzig Tauſend Reichsthaler ſich nicht erſtrecken, noch der Conſens auf ein höheres ertheilet werden ſolle. rc. rc.

No. XI.

Martis 31. Martii 1716.

Sayn-Wittgenſtein in Puncto Legitimationis filiæ.

Publicatur reſolutio Cæſarea;

Es ſeye mit der gebettenen Legitimation zu willfahren, jedoch daß im Nahmen und Wapen, der *Conſequenz* halber, vom Väterlichen Stammen *abſtrahi*ret werde.

Frantz Wilderich von Mentzhengen.

No. XII.

RVDOLPHI Imperatoris Diploma pro *Eliſabetha de Maltiz* & eius filio *Friderico de Dresden*, a. 1278.

RVDOLPHVS Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Vniverſis Imperii Romani fidelibus preſentes literas inſpecturis in perpetuum. Dum Sacri Imperii Principum, per quos idem Imperium tanquam baſes egregias ſuſtentatur, in his ſpecialiter, que ad ſolam Maieſtatem Regiam pertinent, petitiones & vota benigni favoris applauſu complectimur, Regalis excellentie decus attollimus, & eosdem Principes ad devotionem ipſius Imperii fervencius excitamus. Noverint igitur univerſi tam poſteri quam preſentes, quod Nos pure fidei ac ſincere devotionis inſignia, quibus Illuſtris *Heinricus Marchio Miſnenſis*, Princeps Noſter dilectus, Nos & Romanum veneratur Imperium, claro Noſtre Maieſtatis intuitu gratioſius intuentes, ac proinde ſuis deſideriis, que rationi conveniunt, voto promptitudinis dignum ducentes occurrere, devotis ſuis ſupplicationibus inclinati, *Eliſabeth*, legitimam thori ſui conſortem, *Fridericum* natum legitimum utriusque & univerſos liberos, ſi quos ab eisdem parentibus procreari contigerit, *in futurum ab omni ſervilis* ſeu *Miniſterialis condicionis reſpectu* de plenitudine Regie poteſtatis *eximimus*, volentes eos ſic ſemper in antea ingenuorum & nobilium ſorte & numero recenſeri, *ac ſi* de ventre libero nati eſſent, Ita quod ad ſucceſſionem bonorum feodalium & aliorum quorum libet pari forma ſicut ingenui & nobiles admittantur; Et univerſaliter omnibus iuribus, libertatibus, dignitatibus, honoribus, conditicionibus, quibus ingenui a *ſacris* ſunt *legibus*, & approbatis conſuetudinibus inſigniti, in perpetuum ex donatione Regia, gaudeant pleno iure. Ex premiſſis itaque prefato *Friderico* ac ceteris liberis Marchionis predicti, ſi quos ipſum antea *ex predicta Eliſabeth* procreare contigerit, favorabiliter indulgemus, concedimus & donamus, ut bonis Marchionis ipſius poſſeſſionibus, terris, dignitatibus & ceteris iuribus quibuscunque equo poſſint & debeant iure ſuccedere, ac ſi de partu & ventre libero nati eſſent. Et ut hec gratie noſtre permiſſio ſingularis, quam ex certa ſcientia fecimus, perpetue obtineat robur firmitatis, preſens ſcriptum exinde conſcribi & Maieſtatis noſtre Sigillo iuſſimus communiri. Datum apud Znoymam II. Nonas Ianuarii Indict. VII. Anno Domini Milleſimo CCLXX. VIII°. Regni vero noſtri Anno ſexto.

No. XIII.

Friderici Dreſdenſis, Henrici illuſtris Marchionis Miſnenſis ex *Eliſabetha de Maltiz* filii, Lehens-Revers an den Biſchoff und Capitul zu Meiſſen, wegen der Stadt Dresden und Zugehörungen dd. beati Remigii 1292.

Nos FRIDERICVS Dei gratia iunior *Filius* illuſtris Principis & Domini Heinrici, quondam Miſnenſis & Orientalis *Marchionis* bone memorie, *Dominus civitatis & territorii Dresden* recognoſcimus & tenore preſentium publice proteſtamur, quod dicto patre noſtro viam univerſe carnis ingreſſo eidem in *Dresden* civitate, iudicio, bonis, liberis ac infeodatis ad eandem civitatem ex antiquo pertinentibus, cum caſtro Radeberc & merica intermedia, cum foreſta que dicitur Fridewalde ſucceſſimus, & a venerabili patre noſtro Domino *Withegone* Epiſcopo & Eccleſia Miſnenſi iure recepimus feodali, *omagium* ſibi debitum facientes, poſtmodum civitatem eanden, cum omnibus attinenciis & pertinenciis, Patrueli Noſtro *Friderico* filio *Illuſtris Principis Noſtri Theodorici Marchionis de Landesberc, in Marchia & Dominio Miſnenſi ſuccedenti*, vendidimus, commutatione de Gera caſtro & civitate & bonis aliis pro parte pecunie nobis facta, ad manus dicti Domini noſtri Miſnenſis Epiſcopi reſignavimus, & idem Dominus Epiſcopus civitatem eandem cum omnibus pertinentiis prenominatis ſepe dicto patueli noſtro contulit iure feudi, quo defuncto ſepedictus Dominus Epiſcopus civitatem Dresden, caſtrum Radeberc, mericam intermediam cum foreſto Fridewalde ac omnibus pertinenciis ex ſpeciali gratia nobis contulit titulo feodali. Preterea ſi quid queſtionis ſive actionis inter dictum Dominum Epiſcopum & nos de Pyrne, aſcenſu & deſcenſu navium per Albea, thelonio, exoneratione navium ſive currium vel quocunque modo fiat, que vulgariter Nidirlage dicitur, liberaliter & ſimpliciter renunciavimus & renunciamus, nihil nobis iuris in predictis penitus reſervantes, iurisdictionem ac libertatem Miſnenſis Eccleſie tam in bonis Epiſcopalibus quam Canonicorum ac ipſorum hominum conſervabimus ac defenſabimus per nos & per noſtros bona fide, nullas eis etiam iniurias vel moleſtias irrogabimus, vel per noſtros patiemur aliquatenus irrogari. Acta ſunt hec mediantibus Magiſtro Theoderico Budeſinenſi prepoſito, Domino Conrado Theſaurario Canonicis Miſnenſibus & Domino Vlrico milite dicto de Olsnitz ex parte Domini Epiſcopi; Ex parte vero noſtra Domino Rudegero de Chomeren, Friderico magiſtro coquine militibus, & Iacobo magno cive noſtro in Dresden, adiuncto eius utrinque nobili viro Domino Meynhero Miſnenſi Burcgravio, qui per modum arbitrii & mediator a nobis authoritatem habentes, nobis utrinque conſentientibus, pro bono pacis & concordie premiſſa omnia & ſingula ſtatuerunt. In cuius rei teſtimonium Sigillo noſtro & nobilis viri Meynheri Burcgravii Miſnenſis preſentem litteram conſignavimus. Actum & datum Dresden in die beati Remigii in domo fratrum minorum, Anno Domini milleſimo ducenteſimo LXXXX°II°. preſentibus teſtibus infra ſcriptis Domino Iohanne de Peſczen, Domino Heinmanno de Nuendorf militibus, Conrado Hunrich, Hermanno fratre ſcriptoris, magiſtro civium, Iohanne & Pykuwitz, Iohanne de Reimarsdorff, Andrea dicto de Pyrne civibus in Dresden, Syfrido magiſtro civium in Pyrne & aliis quam pluribus clericis & laicis fide dignis. Nos vero Meynherus Burcgravius Miſnenſis preſentibus omnibus & ſingulis interfuimus, & ſigilli noſtri munimine preſentem litteram rogati cum Sigillis ſuperioribus.

No. XIV.

ELISABETH *relicta* Domini Heinrici quondam illuſtris Miſnenſis & orientalis *Marchionis* univerſis quibus preſens litera fuerit exhibita ſalutem in omnium Salvatore. Licet inter venerabilem virum Dominum Henricum abbatem de Cella & monaſterium ſuum ex una, nec non fratres minores de Suſelytz ex parte altera ſuper exequiis Domini & mariti noſtri kariſſimi felicis recordacionis Henrici quondam Miſnenſis & orientalis Marchionis aliqualis eſſet exhorta diſceptatio. Nos tamen cognoſcentes omnium predeceſſorum Domini & mariti noſtri ſepulturam apud monaſterium Cellam fuiſſe, cum illud plantaverint & fundaverint de Conſilio *illuſtris Principis Alberti* Thuringie Landgravii, filii eiusdem domini noſtri, nec non nepotum ſuorum & iuſſu, immo & omnium dominorum terre Miſnenſis voluntate & deſiderio, eundem Dominum & maritum noſtrum apud dictum Cellenſe monaſterium, propter excellentiam eiusdem monaſterii, & laudabilem atque honorabilem conventum monachorum ibidem Domino iugiter famulancium, fecimus ſepeliri. Maxime cum in verbo veritatis, que Deus eſt, audeamus dicere, nos et *Filium noſtrum Fridericum cariſſimum* audiviſſe, ſepe dictum Dominum & maritum noſtrum Marchionem Heinricum in ultima voluntate ſua apud dictum monaſterium Cellenſe ſuam expreſſe elegiſſe ſepulturam. In cuius rei teſtimonium preſentem litteram Dresden dari fecimus, anno Domini M° CC° LXXXVIII°. VII. Kalend. Iulii Sigilli noſtri munimine roboratam.

No. XV.

SVMMARIA HISTORICA
quibus junctis eluceſcit:

I. Matrimonium Henrici illuſtris cum Eliſabetha de Maltiz non alia, quam *Morganatica lege* fuiſſe contractum; confer. a 1272. 1273. 1275. 1288. 1292.

II. Ipſam Maltiziam, legitimatam licet & ſuperiore nobilitate donatam, *Dignitate* tamen & *Titulis* mariti Marchionis nunquam eſſe gaviſam; conf. a. 1278.

III. Filium Maltiziæ, Fridericum, legitimatum cum matre & ſuperiore nobilitate ornatum à Cæſare, *liberum* tantummodo *Dominum* de Dresden, minime vero Marchionem Miſnenſem vel Orientalem, eſſe effectum; conf. a. 1273. 1275. 1283. 1288. 1292.

IV. *Mala* perpetua & graviſſima *ex* Alberti degeneris *conjugio impari* cum Kunigunda ab Eiſenberg orta, conf. a. 1270. 1281. 1286. 1287. 1294. 1298. 1306. 1307. 1314.

V. Albertum degenerem ipſum propter iſtud nefas nec Patri, nec Fratris filio potuiſſe *ſuccedere*, conf. a. 1275. 1283. 1287. 1291. 1306.

VI. Ejusdem Alberti filium, *Apez* dictum, nihil obſtante Sacerdotali copula & Cæſarea legitimatione, *nothum* ſemper fuiſſe habitum, conf. a. 1270. 1286. 1287.

VII. Henrici illuſtris Nepotes, *legitime natos* Principes, & Avo & Patri, & Patrueli in Dignitate & Terris *ſucceſſiſſe ſolos*. conf. a. 1270. 1275. 1283. 1286. 1287. 1291. 1298. 1306. 1307

VIII. *Legitime natas* tantummodo Vxores vel Viduas Principes *Dignitatis & Titulorum maritalium* eſſe participes. conf. a. 1286. 1288. 1290. 1298. 1320. 1324.

IX. Thuringiæ Landgravios, maxima graviſſimaque, ex iſto Alberti cum Eiſenbergia connubio, mala expertos, *pacto confraternitatis*, ne familias illuſtres irrepere iterum poſſit iſta lerna, ſerio caviſſe a. 1373.

ANNO 1218. *Henricus illuſtris* Marchio Miſnenſis naſcitur, patre Theoderico, matre Jutta, Hermanni Landgravii Thuringiæ filia.

1234. Idem ducit uxorem *Conſtantiam*, Leopoldi glorioſi Auſtriæ Ducis filiam.

1240. *Albertus* filius, poſt *degener*, naſcitur.

1242. *Theodoricus*, alter filius, poſt *Sapiens*, naſcitur.

Eod. Fridericus II. Imp. Diplomate ſolenni, Henrico illuſtri *Landgraviatum Thuringiæ* & *Palatinatum Saxoniæ*, in caſum mortis Henrici Raſponis, feodali jure confert. IOH. GOTL. HORN. *vita Henr. ill. Cod. diplom. Num. XII. pag. 304.*

1244. Conſtantia, Henrici illuſtris prima conjux obit.

1246. Heinricus Raſpo, Thuringiæ Landgravius obit. Belli, de ſucceſſione Thuringica, inter Henricum illuſtrem & Sophiam Brabantinam, cum interregno magno, initia. Adhuc Henricus illuſtr. *titulo* Miſnenſis & Orientalis Marchionis uſus, Nunc *titulum* Landgravii Thuringiæ & Saxoniae Comitis Palatini adjecit. CASP. SAGITTARIVS *hiſt. Luſat.* §. *37.*

1249. Henricus illuſtr. ſecundam ducit uxorem *Agnetem*, Ottocari Regis Bohemiæ filiam.

1256. Albertus, Henrici illuſt. filius *nat. a. 1240.* ducit vxorem *Margaretham*, Friderici II. Imp. filiam.

1257. *Fridericus*, ejusdem Alberti filius, dictus poſtea *admorſus* & *fortis*, naſcitur.

1260. *Theodoricus*, alter Alberti filius, dictus etiam *Dizmannus*, naſcitur.

1265. Bellum Thuringicum *conf. a. 1246.* transactum, & Henricus ill. Landgraviatum ſolus obtinuit.

Eod. Henricus, habens tres Principatus, diviſit ſe cum filiis ſuis hoc modo: nam IPSE *retinuit terram* MISNENSEM; THEODERICO *filio ſuo dedit terram* ORIENTALEM SAXONVM *& Marchionatum* LANDESBERC; ALBERTOque *filio ſuo dedit terram* THVRINGIAE. AVTHOR VETVS *de Landgr. Thuring. apud* ECCART. *hiſt. geneal. Princip. ſuper. Sax. col. 431.* Poſt hanc diviſionem Henricus ill. iterum, *conf. a. 1246. Miſnenſem* ſe tantummodo & *Orientalem Marchionem* ſcribere cœpit, omiſſis Landgravii Thuringiæ & Comitis Palat. Sax. titulis, SAGITTARIVS *hiſt. Luſat. dict. §. 37.*

1267. Agnes, ſecunda Henrici ill. uxor, *conf. a. 1249.* obit ſine prole.

1268. Theodericus ſapiens, Henrici ill. filius *n. a. 1242.* Vxorem ducit *Helenam*, Iohannis I. Elect. Brandenb. filiam.

1269. *Fridericus balbus*, ejusdem Theoderici filius naſcitur.

1270. *Domina Margaretha, uxor Alberti Landgravii*, conf. a. 1256. *perſecuta a marito, propter unam de pediſſequis, nomine Kune de Iſenbergk, Concubinam, usque ad mortem. Quod intelligens & in periculo mortis exiſtens, deoſculatis filiis ſuis, de nocte per fideles ſubmiſſa eſt cum funibus per murum caſtri Wartbergk* &c. HIST. DE LANDGR. *dict. loc. col. 437.*

Eod.

Eod. *Theodoricus Marchio de Landisbergk, Dominus terræ orientalis Saxonum, audita fama fugaque Margarethæ, & quod frater ejus Albertus degener eam occidere voluit propter concubinam, timens, ne etiam pueros ſuos propter eam occideret, venit Iſenach & petiit fratrem pro pueris, & duxit eos ſecum ad terram ſuam, & nutrivit eos,* FECITQVE EOS DOMINOS TERRAE SVAE. HIST. DE LANGR. *col. 438.*

Eod. Margaretha, uxor Alberti legitima, obiit Francofurti.

Eod. Idem Albertus degener, *Kunigundam ab Iſenbergk*, hactenus pellicem, ducit uxorem; *Albertum nothum*, quem iſta ante aliquot annos pepererat, pallio ſuo, dum formula copulationis ſocerdotalis pronunciatur, opertum tenet.

1272. Henricus illuſtris viduus *conf. a. 1267.* cum *Eliſabetha de Maltiz*, de genere miniſteriali nata, tertias contrahit nuptias, ſed ad morganaticam legem, *conf. a. 1273. 1275. 1288. 1299.*

1273. Fridericus, Henrici ill. ex Maltizia filius, naſcitur. *Ei pater Dresdenſem præfecturam aſſignavit.* GEORG. FABRICIVS *Orig. Sax. lib. V.* ANT. WECK. *Chron. Dresd. pag. 159. ſeqq. Hic Henricus ſenio confectus diviſit filiis regnum, dum viveret adbuc*, conf. a. 1265. *Dresden autem & Hayn, cum pluribus aliis* CASTRIS, *Friderico filio juniori commiſit.* CHRON. VET. CELLENS. *ad a. 1268.* CHRON. MARCH. MISN. *apud* LVDEWIG. *reliqu. Manuſcr. Tom. VIII. pag. 239. §. 112.*

1275. Theodoricus ſapiens filios fratris Alberti degeneris, Fridericum admorſum & Diezmannum, nuper in aulam receptos, *conf. ſupr. a. 1270.* CONSENSV HENRICI GENITORIS, *in eventum, ſi vel ipſe, vel gnatus ſuus*, Fridericus balbus, *præmoreretur* HEREDES *ſcribit.* HORN. *vit. Henr. ill. pag. 203. 213.*

1278. Henricus ill. ab Imperatore Rudolpho I. Diploma *legitimationis* pro filio Friderico ex Maltizia genito *conf. a. 1273.* impetrat, quo ambo ab omni *ſervitutis ſeu miniſterialis* conditionis reſpectu exemti, ingenuitatis & liberi partus honore inſigniti, in ingenuorum ac Nobilium ſorte & numero haberi iubentur, ut ad ſucceſſionem bonorum feodalium & aliorum admitti poſſint. *vid. Dipl. adi. N. XII.*

1281. *Grandis diſplicentia & diſcordia orta eſt inter Albertum Landgravium & filios ſuos Fridericum & Dizmannum, propter perſecutionem matris mortuae, propter concubinam Kunam von Iſenbergk loco eiusdem aſſumtam, etiam vivente vera matre.* HIST. DE LANDGR. *col. 442.* CONTINVAT. LAMBERTI SCHAFNAB. apud PISTORIVM *Script. rer. germ. Tom. I. pag. 434.*

1282. Fridericus admorſus, Alberti filius, *n. a. 1257.* uxorem ducit *Agnetem*, Meinhardi Ducis Carinthiae filiam.

1283. Theodoricus ſapiens, Henrici ill. filius moritur. *Is vicinus morti praedictos nepotes ſuos, conf. a. 1275. ad ſe venire iuſſit, hisque, multis Proceribus & Nobilibus adſtantibus, omne Miſniae, Luſatiae & Libonotriae ſ. terrae orientalis imperium reſignavit*, PAVL. LANG. *Chron. Citiz. apud* PISTOR. *Tom. I. pag. 1191. Praecipui viri ex tota provincia delecti, laudata Principis pietate, promittunt*, SE NON ALIVM DOMINVM RECEPTVROS ESSE, CASP. PEVCER. *Chron. Carion. Lib. V.* intelligitur inde vis pacti & providentiae Henrici ill. *ſupr. a. 1273. 1275.* non tantum Fridericum Dresdenſem ſucceſſionis in Principatus inhabilem iudicantis, ſed & ipſum filium Albertum degenerem excludentis, cui ſtatuto etiam ordinum provincialium

eventuale homagium acceſſerat. Succeſſit autem nunc Theodorico ſapienti Filius Fridericus balbus, *n. a. 1269.* in Marchia Landesbergenſi, Luſatica & terra orientali; Miſnenſem ipſe Henricus ill. adhuc tenebat, *conf. ſupr. a. 1265. 1273.*

1682. Kunigunda ab Eiſenberg, Alberti degeneris uxor degener, *a qua & filio ſuo Apez totum malum in Thuringia evenit*, HIST. DE LANDGR. *col. 451.* moritur. Eam maritus, in charta coenobio ad S. Katharinam Iſenaci data, ſimpliciter & absque ullo honoris titulo, *uxorem ſuam bonae memoriae* adpellat; Fridericum admorſum autem, *Saxoniae comitem Palatinum*, & Diezmannum *Dominum terrae Pliſnenſis filios ſuos dilectos & heredes* nominat; Alberti nothi ſ. Apizii nulla omnino mentio iniicitur, *apud* TENZEL. *Supplem. II. Hiſt. Goth. pag. 628.*

1287. Henricus illuſtris Marchio Miſnenſis obiit, pater Alberti, aetatis ſuae anno LXX. vel circa, CVI SVCCESSIT FRIDERICVS FILIVS ALBERTI, HIST. DE LANDGR. THVR. *apud* PISTOR. *Tom. I. pag. 1335. cap. 75.* Excluſus itaque Albertus degener filius, nec titulo quidem Marchionis Miſnenſis uti unquam auſus eſt, vid. eius diplomata ab a. 1284. usque 1303. apud SAGITTAR. *Hiſt. Goth. pag. 89. usque 112.*

Eod. Adhuc durante diſcordia inter Albertum Landgravium & filios ſuos, ſcilicet Fridericum & Diezmannum, venit RVDOLPHVS REX *Rom. ad Thuringiam et pacificavit eos. Attamen pace non obſtante, Albertus dolens de malis ſibi a filiis ſuis illatis, vocavit filium ſuum* APEZ, *natum de concubina ſua Kunne de Iſenburg,* QVEM LEGITIMARI SIBI FECIT *poſt obitum Dominae Margarethae, & dedit praedicto filio ſuo Apez* caſtra *ſcilicet Tennebergk cum advocatiis ſuis; Et plures* civitates & caſtra *dediſſet ei,* IN DAMNVM LEGITIMORVM FILIORVM, SI DOMINI TERRARVM ET OPPIDA NON OBSTITISSENT. HISTOR. *de Landgr. apud* ECCART. *col. 443.* CHRON. MISN. *ad h. a. apud* MENCKEN. *ſcript. rer. Germ. Tom. II. col. 326.*

1288. Extat charta Eliſabethae de Maltiz, Henrici ill. viduae, qua ſe ipſam *ſine titulo maritali*, tantum *relictam Marchionis*, ut & Fridericum tantum *filium ſuum cariſſimum*, ſine titulo paterno, nominat; Albertum autem *illuſtrem* Principem Thuringiæ Landgravium compellat, *vid. adi. N. XIV.* et *conf. infr. a. 1290. 1298. 1320. 1324.*

Eod. Theodoricus iunior, ſive Diezmannus, Alberti filius *Landgravium Thuringiae, Orientalem & Luſatiae Marchionem Dominumque terrae Pliſnenſis* ſe ſcribebat. SAGITTARIVS *Hiſtor. Luſat. §. 39.*

1289. Fridericus balbus, Theodorici ſapientis filius, titulo utitur Miſnenſis & Orientalis & de Landesberc Marchionis, *in dipl. apud* PAVL. LANG. *hiſt. Citiz. pag. 1189.*

Eod. Albertus degener a filio, Friderico admorſo, ſuperiori anno 1288. captus & aliquo tempore detentus, Rochlitii ipſa novi anni 1289. die prima, reverſalibus de reſtituendo per vim ablata oppida *Miſnenſia*, & de non amplius turbando, additis pignoribus & fideiuſſoribus cavet, *dipl. apud* W. E. TENZEL. *vita Friderici admorſi Sect. III. §. 7.* Tranſactio plenior authoritate Rudolphi Imp. ſecuta a. 1290. *dipl. apud* C. G. SCHWARZ *append. ad Albini. Geneal. Com. Leiſniz. in* MENCKEN. *Tom. III. pag. 1037.*

1290. Albertus degener tertiam nunc uxorem habebat *Eliſabetham*, Ottonis Comitis de Lobdeburg & Arnshaugk viduam. Eam ipſe in charta, monaſterio Reinhardsburne data, *Landgraviam Thuringiae* nominat. TENZEL. *ad hiſt. Gothanam Suppl. II. pag 629.* conf. *ſupr. a. 1286.*

1291. Fri-

1291. Fridericus balbus, Theodorici ſapientis filius, obiit improlis. Eius heres Fridericus admorſus, Alberti filius, *a civitatibus & magnatibus & comitibus terrae* MISNENSIS *& terrae* ORIENTALIS in DOMINVM MARCHIONEM *fuit receptus.* CHRONICA VETVS MARCH. MISN. *apud* LVDEWIG. *reliqu. manuſcr. Tom. VIII. pag. 241. §. 121.* conf. *ſupr.* a. 1283. Idem Fridericus admorſus nunc *titulo* utitur: Miſnenſis & Orientalis Marchionis, Comitis Sax. Palatini &c. *in dipl. apud* MOLLERVM *theatr. Chron. P. I. p. 169. P. II. pag. 30.*

1292. Supereſt charta, qua Fridericus, Maltiziae filius, alio titulo non utitur, quam *filii* illuſtris Principis Domini Heinrici Miſnenſis & Orientalis Marchionis, *Domini civitatis & territorii Dresdenſis*, & profitetur, ſe Epiſcopo Miſnenſi *homagium* praeſtitiſſe; Fridericum balbum autem, filium illuſtris Principis SVI Theodorici, Heinrico illuſtri *in Marchia & Dominio Miſnenſi ſucceſſiſſe*, vid. *adi. Num. XIII.* Vtebatur etiam Fridericus iſte Dresdenſis *ſigillo* ab inſigniis Paternis & gentilitiis plane diverſo, nec ullo ſive Marchionis ſive Principis titulo ornato, ſed tantum circumferente verba: S. Friderici *Filii Henrici Marchionis Miſnenſis.* † ANTON. WECK. *Chron. Dresd. fol. 157.*

1294. Charta, qua capella in Arnshaugk confertur Auguſtinianis monachis Neoſtadienſibus ad Orlam, *titulo* incipit: Nos Albertus Dei gratia Thuringiae Landgravius, & Nos *Elyzabeth* eadem gratia *Thuringiae Landgravia* contectalis eiusdem. TENZEL. *hiſt. Goth. Suppl. II. pag. 629.*

Eod. *Albertus Landgravius Thuringiae habens filios ſuos* LEGITIMOS *multum exoſos, plurima bona in Thuringia vendidit contra voluntatem filiorum, & finaliter vendidit Thuringiae Principatum Regi Romano Adolpho pro XII. mill. marc. argenti, reclamantibus filiis ſuis Friderico & Tizemanno, & viriliter ſe opponentibus cum ſuis fautoribus;* Plures autem *adſtiterunt filiis & reſtiterunt* Regi, ſcilicet Nobilitares & Civitates, qui nolebant homagium Regi facere, viventibus heredibus ſed contradicentibus. HISTOR. DE LANDGRAV. *col. 446. 447.*

1299. Albertus ſive Apez, Alberti Landgravii nothus, obiit ſine prole TENZEL *Suppl. hiſt. Goth. II. pag. 633.*

Eod. Obiit etiam Agnes, Friderici admorſi prima coniux.

1301. Fridericus admorſus ſecundam ducit uxorem Eliſabetham novercae ſuae, *conf. a. 1290. ſupr.* filiam, quam Ottoni Comiti de Lobdeburg pepererat.

Eod. Eiusdem Friderici *titulus: Miſnenſis & orientalis Marchio, dipl.* apud PECCENSTEIN *theatr. Sax. P. III. pag. 145.*

Eod. Theodorici ſ. Tiezmanni *titulus: Thuringiae Landgravius* Orientalis & Luſatiae Marchio. *Dipl.* apud BOHVSL. BALBIN. *miſc. hiſt. regn. Bohem. decad. 1. lib. 8. part. 5. Epiſt. publ. pag. 259.*

1306. *Eliſabetha, uxor Landgravii Alberti tradidit caſtrum Wartberc filio Landgravii Friderico, genero ſuo, quem maxime diligebat - - Albertus vero Landgravius, cum caſtrum perdiderat, receſſit ad Erffordiam, & ibi praebendarius factus eſt civium, quibus multa bona prius in odium filiorum ſuorum vendidit.* HIST. DE LANDGR. *col. 452.*

1307. Dum Fridericus admorſus contra Albertum, Adolphi Regis a. 1298. occiſi ſucceſſorem, veſtigiisque anteceſſoris in perſequendis Alberti Landgravii Thuringiae filiis, ipſo patre inſtigante, inſiſtentem, ſe defendit ſtrenue;

nec

nec Theodoricus rebus ſuis deeſt, qui tamen, in medio victoriarum ſuarum curſu, Lipſiae in templo D. Thomae a ſicario, forte a Philippo Adolphi Regis fratre immiſſo, vulneratur, ex quo tertia die obit, & in Paulina aede ſepelitur. SAGITTARIVS *hiſtor. Luſat. §. 40. Et tunc Fridericus frater ſuus factus eſt potens Marchio Miſnenſis, orientalis terrae Saxonum, de Landisberg, & Thuringiae Landgravius; Et hoc factum eſt Erffordiae in monte S. Petri,* Comitibus & Nobilibus ad hoc literatorie *vocatis.* HISTOR. DE LANDGR. *col. 452.* DIPL. *apud* PAVLIN. *annal. Iſenac. pag. 73.* PECCENSTEIN *Poliogr. p. 48. 49.*

1310. *Fridericus ſeverus,* filius Friderici admorſi, naſcitur.

1314. Albertus Landgravius, pater Friderici, *obiit in Erffordia in multa egeſtate & miſeria & ſepultus eſt in Eccleſia B. Mariae Virginis.* HIST. DE LANDGR. *apud* PISTOR. *Tom. I. Cap. 87. pag. 1341.*

1316. Fridericus Dominus de Dresden, Henrici ill. ex Maltizia filius mortuus eſt improlis die Marci Evangeliſtae.

1320. *Elyzabetha,* Alberti degeneris *vidua,* donationem quandam Auguſtinianis in nova civitate factam confirmat hoc *Titulo* praemiſſo: *Dei gratia Landgravia Thuringiae & Domina in Arnshougk* &c. DIPL. *apud* TENZEL. *hiſt. Goth. Suppl. II. pag. 630.*

1323. Fridericus admorſus obiit, Succeſſorem reliquens filium Fridericum ſeverum ſive Gravem.

1324. *Elyzabetha,* Friderici admorſi *vidua* confirmat traditionem capellae in Arnshougk, *conf. ſupr. 1294.* praemiſſo *titulo:* Dei gratia *Thuringiae Landgravia, Miſnenſis & Orientalis Marchioniſſa,* Dominaque terrae Pliſnenſis. TENZEL *dict. loc. pag. 630.*

1329. Fridericus ſeverus uxorem ducit *Mechtildem,* Ludovici Bavari Imperatoris filiam.

1332. *Fridericus ſtrenuus,* filius Friderici ſeveri, naſcitur.

1336. *Balthaſar,* filius Friderici ſeveri naſcitur.

1343. *Wilhelmus,* filius Friderici ſeveri naſcitur.

1350. Fridericus ſeverus moritur.

1337. FRIDERICVS ſtrenuus, BALTHASAR & WILHELMVS, Fratres Landgravii Thuringiae & Marchiones Miſnenſes, cum HENRICO ferreo & eius fratris filio HERMANNO Haſſiae Landgraviis, PACTO CONFRATERNITATIS, legem perpetuam, confirmante CAROLO IV. IMPERATORE, ſtabiliverunt: *Vt ne alii unquam, niſi Legitimi & Naturales ex Aequali matrimonio nati in Dignitates, titulos & terras hereditarie unitas* ſuccedere *poſſint vel debeant.* adi. N. V.

HEN-

HENRICVS ILLVSTRIS
Marchio Miſnenſis & Thuringiæ Land-gravius

natus a. 1218. †. 1287.

Vx. I. Conſtantia Leopoldi glorioſi Ducis Auſtriæ filia †. a. 1244.

Ex impari conjugio cum Eliſabetha de Maltiz ducta 1271.

Albertus degener, n. 1240. †. 1314. Vx. I. Margaretha Friderici II. Imp. filia, n. 1241. ducta 1255. †. 1270.

Theodoricus ſapiens n. a. 1242. †. 1283. Vx. Helena Ioh. I. March. Brandenb. filia ducta 1268.

Fridericus Dominus de Dresden. n. 1273. †. 1316. improlis.

Ex connubio cum pellice Kunigunda de Eiſenberg ducta 1270. †. 1286.

Albertus ſive Apez †. 1299. improlis.

Fridericus admorſus, n. 1257. †. 1324. Vx. II. Eliſabetha de Arnshaug. ducta 1301.

Theoderic⁹ ſive Tiezmannus n. 1260. †. 1307. ἄπαις

Fridericus balbus n. 1269. †. 1291. ἄπαις

Otto Landgravius Haſſiæ.

Fridericus gravis n. 1319. †. 1349. Vx. Mechtildis Ludovici Bavari Imperat. filia.

Eliſabetha ═══ HEINRICVS ferreus

Ludovicus

FRIDERICVS, ſtrenuus n. 1332.

BALTHASAR, n. 1336.

WILHELMVS n. 1343.

HERMANNVS.

CONDITORES PACTI CONFRATERNITATIS.

No. XVI.

Carl der Sechſte ꝛc. ꝛc. Tit.

Wir mögen Ew. Lbden Freund Oheimb- und Brüderlich nicht bergen, was geſtalten Wir aus erheblichen Unſer Kayſerlich Gemüth endlichen hochbewogenen wichtigen Urſachen und Umbſtänden des Herzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen Lbd. Gemahlin Philippinam Eliſabetham den 21. Febr. dieſes lauffenden Jahrs in des Heil. Röm. Reichs würcklichen Fürſten-Stand mit dem Prædicat Hochgebohrn allergnädigſt erhoben, und nicht allein die bereits mit ihr ehelich erzeugte und annoch lebende drey Söhne und drey Töchter *Bernhardum Erneſtum*, *Antonium Auguſtum*, *Carolum Ludovicum*, und *Philippinam Antoniam*, *Philippinam Eliſabetham* und *Philippinam Ludovicam*, ſondern auch alle andere hinführo aus dieſer Ehe erzeugende Erben und deren Erbens Erben, Mann- und Frauens-Perſonen für rechtgebohrne aus voll und beyderſeits gleichbürtiger Abkunfft herſtammende Fürſten und Fürſtinnen, auch von Ihres Vaters wegen Herzoge und Herzoginnen zu Sachſen, mit aller Fürſtl. Würdigkeit, Recht und Befugniſſen, aus Kayſerl. Macht-Vollkommenheit, und obgemeldeten erheblichen Urſachen allermildeſt gewürdiget und erkläret haben; Als erſuchen Wir Ew. Lbd. hiermit Freund-Oheimb- und Brüderlich, Sie wollen bey Dero Canzleyen die nöthige Verordnung ergehen laſſen, auf daß obbeſagtes Herzogs Gemahlin Lbd. Philippinä Eliſabethä, wie auch Dero Erben und Erbens Erben, Mann- und Frauens-Perſonen, in allen Vorfallenheiten, auf Art und Weiſe, wie Unſer Kayſerl. Macht- und Gnaden-Brief des mehrern beſaget, der Fürſtl. Titul und Ehre, mit aller Recht, Gerechtigkeit, ſambt allen andern ertheilten Kayſerl. Gnaden möge zugeleget, Sie auch dafür allerdings geehret und geachtet werden. Und Wir verbleiben Ew. Lbd. mit ꝛc. ꝛc. Wien den 25. Septembr. 1727.

No. XVII.

Iovis 8. Februar. 1731.

Sachſen-Meiningen contra Sachſen-Meiningen die Standes-Erhöhung betreffend, ſive Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen, als Chur-Fürſt zu Sachſen in Lit. ad Imp. ſub dato 4. Nov. & præſ. 4. Dec. nup. bitten die erlaſſene Kayſerl. Reſolution zu ändern, oder wenigſtens hierunter kein *Præjudiz* erwachſen zu laſſen.

In eadem Herr Friedrich Herzog zu Sachſen-Altenburg in Lit. ad Imperat. ſub dato 18. Nov. & præſ. 4. Dec. nup. zeiget allerunterthänigſt an, was geſtalten die *Inveſtitur* zu geſamter Hand requiriret worden ſeye, mit Bitte hierbey, wegen der von dem Herrn Herzogen Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen beſchehenen Meſalliance, nichts widriges zu verhängen.

In eadem Herr Ernſt Friderich Herzog zu Sachſen-Hildburghauſen in duabus Lit. ad Imp. ſub datis reſp. 20. Sept. & 2. Decembr. & præſ. 7. Nov. & 15. Decembr. nup. exhibitis per Fabricium idem hum^me^ petit.

In eadem Herr Wilhelm Heinrich Herzog zu Sachſen-Eiſenach in Lit. ad Imp. ſub dato 6. Octobr. & præſ. 14. Nov. nup. bittet allerunterthänigſt zu Abwendung aller *Præjudiz* die Kayſerl. allergnädigſte Reſolution ergehen zu laſſen.

In

In eadem Herr Ernſt Auguſt Herzog zu Sachſen-Weimar in Lit. ad Imp. ſub dat. 11. Dec. vorigen & præſ. 8. Ian. lauffenden Jahrs per Ioannem Samuelem Korneffer, idem humme rogat.

In eadem Herr Chriſtian Ernſt und Franz Joſias, Herzoge zu Sachſen-Salfeld in Lit. ad Imp. übergeben allerunterthänigſte Lehens-Muthung, mit Bitte das von Sachſen-Gotha gebetene Indultum allergnädigſt zu ertheilen, und wegen der von dem Herrn Herzog Anton Ulrichen zu Sachſen-Meiningen beſchehenen Meſalliance nicht zu *præjudiciren*.

Publicatur Reſolutio Cæſarea Tenoris ſequentis: Da gegenwärtig nicht Ihro Kayſerl. Majeſt. allerhöchſtes Kayſerl. Reſervat (welches allezeit zu erhalten) wegen Verleyhung der Standes-Erhöhung angefochten wird, ſondern allein die Frage iſt, ob quoad Effectum Succeſſionis das ertheilte Diploma einem dritten, der ein gegründetes Recht zu haben vermeynet, im Wege ſtehen könne; Als seynd des Chur- und Fürſtl. Hauſes Sachſen übergebene Schreiben und Anbringen dem Herrn Herzogen Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen zu communiciren, beyde Theile mit Ihren Nothdurfften zu vernehmen, und ſodann Ihro Kayſerl. Majeſt. ein Rechtliches Gutachten darüber zu erſtatten.

Dieſemnach communicentur dem Herrn Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen die von dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen übergebene Schreiben und Anbringen um mit ſeiner Nothdurfft ſub termino duorum menſium ſich hierüber vernehmen zu laſſen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XVIII.

Lunæ 17. Sept. 1731.

Zu Sachſen Chur- und Fürſtl. Häuſer contra den Herrn Herzogen Anton Ulrich zu Sachſen-Coburg-Meiningen die Standes-Erhöhung betreffend, ſive beſagter Herr Herzog Anton Ulrich ſub præſ. 10. April. nup. exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concl. de 8. Febr. nup. vel plane non vel *indecenter* factæ inſinuationis, ſupplicat humme pro clemme injungendo parti adverſæ ſimultaneam inſinuationem omnium Literarum conſtituto Agenti intra terminum octiduum faciendam ſub pœna impoſitionis *perpetui ſilentii*, appon. Lit. A. & B.

Idem Herr Herzog Anton Ulrich ſub præſ. 26. ejusd. idem humme petit. appon. lit. A. & B.

Injungatur dem hieſigen Königl. Pohln. als Churfürſtl. Sächſiſ., dann denen Herzogl. Gothaiſch, Salfeld, Weymar, Eiſenach und Hildburghauſ. Reichs-Hof-Raths-Agenten ſämtl. in dieſer Cauſa eingekommene Schreiben und Exhibita zu Folge Kayſerl. Reſolution de 8. Febr. nup. dem Impetrant. Anwalt in Zeit 8. Tagen zu inſinuiren, und wie ſolches geſchehen, in eodem termino & ſub pœna trium marcarum argenti zu dociren.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XIX.

Veneris 28. Septembr. 1731.

Zu Sachſen Chur- und Fürſtl. Häuſer contra Herrn Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Coburg Meiningen, die Standes-Erhöhung betreffend, ſive Sachſen-Weimariſ. Anwald Iohann Samuel Korneffer ſub præſ. 20. huj. docendo factam inſinuationem exhibiti ad communicandum decreti ſupplicat hum^me pro clem^ma ejusdem poſitione ad acta appon. num. 1. & 2.

In eadem Sachſen-Salfeld und Sachſen-Hildburghauſ. Anwald Andreas Gottlieb Fabricius ſub præſ. heſterno, exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ad Concluſ. de 17. huj. ſupplicat hum^me pro clem^me ex allegatis momentis in cauſa aliquantisper *ſuperſedendo*, interimque *non præjudicando*, ſed potius *ſuſpendendo* prædicto concluſo, app. n. 1.

Econtra gedachter Herr Herzog Anton Ulrich ſub præſ. hodierno docendo factam inſinuationem Concluſi de 17. ejusd. ſupplicat hum^me pro clem^me, ob commiſſam contumaciam Agentes, reſp. Elector. Saxonicum, Gothanum, Iſenacenſem, Salfeldenſem & Hildperhuſanum in dictatas tres marcas argenti condemnando, & ſub pœna dupli ipſis inſinuationem demandatam intra triduum injungendo appon. C. D. & E.

1mo) Hat das vom Fürſtl. Sächſiſ. Hildburghäuſiſ. und Salfeldiſ. Anwalden Fabricio gethane Begehren, als ungegründet und gantz aufzüglich nicht Statt, ſondern wird demſelben ſowohl, als dem Chur-Fürſtl. Sächſiſ. und Eiſenachiſ. wie auch Sachſen-Gothaiſchen Anwälden *ſub pœna dupli* hiermit auferleget, die ihnen vi Concluſi de 17. curr. & reſolutionis Cæſareæ de 8. Febr. nup. befohlene Inſinuation *intra triduum* gehorſamſt zu bewerckſtelligen, als ſie ſonſten in die angedrohete Straff condemniret werden ſollen.

2do) Moneatur regiſtratura & agentes dieſe Cauſam inskünfftige nicht mehr in Puncto der Standes-Erhöhung, ſondern Succeſſionis zu rubriciren.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XX.

Lunæ 13. Octobr. 1732.

Sachſen-Meiningen in Puncto Succeſſionis, ſive legitur Decretum Cæſareum ſub dato 10. & præſ. hodierno, wordurch dem löbl. Kayſerl. Reichs-Hof-Rath notificiret wird, was Sr. Königl. Majeſt. in Preuſſen gedachter Succeſſion-Sache halber unterm 6. Sept. nup. an Ihro Kayſerl. Maj. erlaſſen haben, mit dem Bedeuten, mehr allerhöchſtgedachter Kayſerl. Majeſt. darüber ein ausführliches Gutachten zu erſtatten,

Ponatur das Kayſerl. allergnädigſte Decretum ad Acta, um zur gehorſamſten Befolgung Ihro allerhöchſten Befehls Deroſelben darüber gutachtl. zu berichten.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XXI.

Mercurii 10. Decembr. 1732.

Sachſen Meiningen in Puncto-Succeſſionis, ſive **Königl. Pohln. und** Chur-Sächſiſ. Anwald Chriſtoph von Kleibert ſub præſ. 6. Oct. 1731. docet factam inſinuationem Exhibiti de 4. Dec. 1730. *cum reſervatione quorumvis competentium appon. Lit.* A. & B.

Idem von Kleibert ſub præſ. 19. Dec. gedachten 1731. Jahrs producendo allerunterthänigſte fernere Anzeige ad Concluſum de 28. Sept. ejuſd. ſupplicat humme pro clemme *diſpenſando* app. Lit. C. D. & E.

Idem als Fürſtl. Sachſen-Eiſenachiſ. Anwald ſub præſ. 8. Octobr. 1731. docet factam inſinuationem Exhibiti de 19. Oct. 1730. *cum reſervatione quorumvis competentium* appon. Lit. B. & C.

In eadem Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Anwald Daniel Hieronymus von Praun ſub præſ. 9. Oct. 1731. exhibet allerunterthänigſte Anzeige befolgter Inſinuation, juncta *proteſtatione & reſervatione* appon. Lit. A.

In eadem Fürſtl. Sachſen-Hildburghäuſiſ. und Sachſen-Salfeldiſcher Anwald Andreas Gottlieb von Fabrice ſub præſ. 11. Octobr. 1731. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige, *reſervation* und Bitte pro clemma poſitione ad acta appon. N. 1. 2. it. N. 1. 2. & 3.

Idem von Fabrice nomine gedachter Herren Herzogen zu Sachſen-Hildburghauſen und Salfeld ſub præſ. 21. Ian. & 27. Mart. bittet allerunterthänigſt, dem Herrn Herzogen Anton Ulrich ſolche Zunöthigung nicht zu verſtatten, wodurch dieſe Sache in einen ordentlichen *Proceſs* verwickelt werde. appon. n. 1. 2. 3. & 4.

In eadem Königl. Preußiſ. und Chur-Brandenburgiſ. Anwald Johann Friderich Græve ſub præſ. 4. huj. producendo die ad Literas ſuæ Regiæ Majeſtatis gehörige Deduction, ſupplicat humme pro clemme nunc promovendo Voto ac ferenda *declaratione Cæſarea*, appon. Lit. A. & B.

Econtra Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen ſub præſ. 7. Dec. 1731. producendo allerunterthänigſte Anzeige non rite & integraliter factæ inſinuationis, ſupplicat humme pro clemme Regi Poloniæ, qua Electori Saxoniæ & DD. Ducibus Saxo Gothano, Salfeldenſi, Vinarienſi, Iſenacenſi & Hilperhuſano injungendo, ut per eorum conſtitutos Agentes omnes in hac cauſa Exhibitas Literas & repræſentationes ſub pœna ſex marcarum argenti abſque omni mora inſinuare curent, appon. Lit. F. & G.

Idem Herr Herzog ſub præſ. 20. Oct. nup. producendo allerunterthänigſte Vorſtellung und Verwahrung ad Concl. de 13. ejuſd ſupplicat humme pro clemme decernendo communicationem Litterarum & Exhibitorum in ſupplica memoratorum nec non deferendo petitis Exhibitorum de 11. Mart., 10. & 26. April. 28. Sept. & 5. Dec. a. pr. & interea nihil in præjudicium ſtatuendo appon. Lit. H. uſque L. incl. in duplo.

Idem in Lit. ad Imperat. ſub præſ. 12. Oct. nup. bittet allerunterthänigſt auf Dero bis anhero eingereichte Producta gleichfalls die gerechteſte Reflexion zu nehmen, und was etwa widriges angebracht ſeyn möchte, deſſen Communication zu Beobachtung der Nothdurfft zu verſtatten, ſodann denen petitis Exhibiti de 11. Mart. nup. allergnädigſt zu deferiren.

In eadem Ihro Königl. Majeſt. in Pohlen als Chur-Fürſt zu Sachſen in Lit. ad Imperat. ſub dato 4. Oct. nup. & præſ. 9. huj. übergeben nochmaliges Erinnern ad Reſcripta de 28 Mart. 1728. & 4. Nov. 1730. mit dem Erſuchen, dieſe Sache in ſolche Wege einzuleiten, damit denen Chur- und Fürſtl. Sächſiſ. Häuſern aller Nachtheil abgewendet werde.

In eadem Ihro Königl. Majeſtät in Engelland in Lit. ad Imperat. ſub dato 6. Auguſt. & præſ. 16. Oct. nup. intercedunt für die Chur- und Fürſtl. Sächſiſ. Häuſer *de non præjudicando*.

In eadem Ihro Königl. Majeſt. in Schweden in Lit. ad Imperat. ſub dato 24. Sept. & præſ. 21. Octobr. nup. intercedunt für die geſamte Chur- und Fürſtl. Sächſiſ. Häuſer *pro avertendo omni præjudicio*.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Fiat Votum ad Imperatorem.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XXII.

Iovis 22. Ianuar. 1733.

Sachſen-Meiningen contra Sachſen-Meiningen in Puncto Succeſſionis, ſive Herr Friedrich Wilhelm Herzog zu Sachſen-Meiningen in Lit. ad Imperat. ſub dato 9. Dec. nup. & præſ. 8. huj. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte in dieſer Succeſſions-Sache allen præjudiz abzuwenden, und dieſerhalb die ehebaldigſte Kayſerl. Deciſion zu ertheilen.

In eadem der Fürſtl. Sachſen-Meiningiſ. Vormundſchafft Anwald Schlegel ſub præſ. *30. Sept. 1727.* exhibendo allerunterthänigſte Anzeige ſupplicat hum^me^ pro clem^me^ *manutenendis Concluſis in hac cauſa emanatis.* app. Lit. A, B. &c. in duplo.

In eadem Herr Friedrich Herzog zu Sachſen-Gotha in Lit. ad Imp. ſub dato 12. & præſ. *30. Sept. 1727* exhibitis per dictum Schlegel, übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, die ſub Lit. A. & B. beygelegte Kayſerl. *Reſolutiones* zu *manuteni*ren.

In eadem Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſ. Anwald Daniel Hieronymus von Praun ſub præſ. 9. Nov. 1730. übergiebt ein in Originali bereits ad manus Auguſtiſſimi eingereichtes allerunterthänigſtes Schreiben zu Rechtlicher Reichs-Hof-Räthl. Erwägung appon. N. 1. 2.

In eadem Herr Ernſt Ludwig Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt in Lit. ad Imp. ſub dato 25. Sept. & præſ. 14. Nov. 1730. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung und Bitte, um baldige gewierige Reſolution.

In eadem Fürſtl. Anhalt-Zerbſtiſcher Anwald Funck ſub præſ. 13. Octobr. 1727. übergiebt ein von ſeinem Herrn Principalen in Sachen erlaſſenes Schreiben in Copia mit Bitte pro clem^me^ usque ad futuram reſolutionem ejusdem ad acta poſitione.

In eadem Herr Johann Auguſt Fürſt zu Anhalt-Zerbſt in Lit. ad Imperat. ſub dato 13. Nov. & præſ. 22. Dec. 1730. übergiebt allerunterthänigſte weitere Vorſtellung und Bitte pro clem^me^ *non præjudicando* in ſucceſſione feudali.

In

In eadem Herr Georg Friedrich Carl zu Brandburg-Culmbach in Lit. ad Imper. ſub dato 30. Octobr. & præſ. 4. Dec. 1730. exhibitis per Fridericum Græve bittet allerunterthänigſt darauf allergnädigſt zu reflectiren.

Idem Herr Marggraf in aliis Lit. ad Imperat. ſub dato 12. Dec. nup. & præſ. 19. huj. bittet allerunterthänigſt auf die Fürſtl. Sächſiſ. Seits eingereichte Deduction allbehörige Reflexion zu machen.

In eadem Herr Friedrich Herzog zu Sachſen-Gotha in Lit. ad Imper ſub dato 19. Dec. nup. & præſ. 15. hujus bittet allerunterthänigſt um Beförderung der Kayſerl. allergnädigſten *Reſolution* wodurch alles beſorgliche *Præjudiz* abgewendet werden möge.

In eadem Jhro Königl. Majeſt. in Engelland in Lit. ad Imper. ſub dato 6. Auguſt. & præſ 16. Oct. nup. intercedunt für die Chur- und Fürſtl. Sächſiſ. Häuſer *de non præjudicando.*

In eadem Jhro Königl. Majeſt. in Schweden in Lit. ad Imp. ſub dato 13/24 Sept. & præſ. 21. Oct. nup. intercedit für die geſamte Chur- und Fürſtl. Sächſiſche Häuſer *pro avertendo omni præjudicio.*

In eadem Königl. Preußiſcher würcklicher Geheimder Etats-Rath und Miniſter Plenipotentiarius Guſtaph Rudolf Freyherr von Gotter ſub præſ. 13. huj. übergiebt allerdevoteſte Danckerſtattung, Vorſtellung und Bitte um gerechteſte nunmehrige Kayſerl. Abhelffung des dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen, auch denen mit ſelbigen höchſt und hohen Erb-Verbrüderten, ja dem geſamten alten Teutſchen Reichs-Fürſten-Stand zugezogen werden wollenden *Conſequenz*-vollen *Præjudicii.*

Inſerantur & hæc priori Voto, id quod legitur & approbatur.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XXIII.

Mercurii 4. Februar. 1733.

Sachſen-Meiningen contra Sachſen-Meiningen in Puncto Succeſſionis.

Publicatur Reſolutio Caeſarea:

Jhro Kayſerl. Majeſtät haben ſich alles dasjenige, was in gegenwärtiger Sach ſowohl in puncto der Standes-Erhöhung, als Succeſſionis, auch ſeit Dero Kayſerl. Reſolution vom 8. Febr. 1731. von ein und andern Theil eingegeben worden iſt, gnädigſt vortragen laſſen, und haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths Gutachten allergnädigſt approbiret. So viel nun

1mo Die Standes-Erhöhung belanget, da laſſen es Allerhöchſt Dieſelbe bey erſtgedachter Kayſerl. Reſolution nochmalen lediglich und vor allezeit bewenden. Nachdeme aber aus ein und andern Exhibitis und Schreiben zu erſehen geweſen, daß zu Abbruch des Kayſerl. Reſervats der Gemahlin des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen, der Krafft

g 2 des

des Kayſerl. Diplomatis ihro gebührende und von ihr von einigen Jahren her geführte Fürſtl. Titul nicht beygeleget wird, folgſam erſtgedachtes Reſervat hierdurch angefochten werden will, Ihro Kayſerl. Majeſtät aber Sich daſſelbe weder directe noch indirecte in Zweifel ziehen laſſen werden, Als verſehen ſich Allerhöchſt Dieſelbe, es werde obbemeldter des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Frauen Gemahlin in Zukunfft der gebührende Fürſtl. Titul beygeleget, und zu anderweiten Kayſerl. Verordnungen kein Anlaß gegeben werden.

2do Und was den punctum Succeſſionis betrifft, da haben Ihro Kayſerl. Majeſtät aus denen wegen des Königs in Pohlen als Chur-Fürſten zu Sachſen, wie auch Herren Herzogen zu Salfeld und Hildburghauſen übergebenen Exhibitis nicht ohne Befremdung vernommen, wie daß Dieſelbe gegen die von Ihren Anwälden allhier obzwar mangelhafft geſchehene Inſinuationes proteſtiret, und Ihnen anderweit etwas zu inſinuiren zur Ungebühr verbotten hätten; Nun iſt eben dieſes Ihrer Kayſerl. Majeſtät Reſolution vom 8. Febr. 1731. ſchnur ſtracks zuwider, und obzwar Deroſelben Meynung nicht iſt, in dieſer Sach einen weitläufftigen Proceſſ zuzulaſſen, ſondern daß Summarie hierinnfalls verfahren werde; Alſo können Sie doch auch vermög aller Rechten dem einen Theil das Gehör nicht verſagen, und jemanden, zumal in einer ſo wichtigen Sach, alſofort und ungehört condemniren. Dieſemnach wollen Ihre Kayſerl. Majeſtät Sich nochmalen zu Ihnen verſehen, Dieſelbe werden Sich mit voriger Kayſerl. allergerechteſten Reſolution begnügen laſſen, und nicht ſelbſt den Fortgang der Sach behindern, und zu weiterer Verzögerung Urſach geben, ſondern dieſelbe dergeſtalt befördern helffen, damit Ihre Kayſerl. Majeſtät hierinnfalls die Iuſtiz ſchleunig zu adminiſtriren im Stande ſeyn mögen, zu dem Ende wird dann nochmals das Chur-Haus Sachſen auctoritate Cæſarea ermahnet, Ihre annoch zurück gebliebene Schreiben und Vorſtellungen, zum Theil auch als relata inſinuiren zu laſſen; Gleichfalls ſoll auch Ihme Herrn Herzog Anton Ulrich des Königs in Schweden, als Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Schreiben dd. $\frac{13}{24}$. Sept. & præſ. 21. Oct. nup. ſamt der darinn angezogenen Vorſtellung, wie nicht weniger das Königl. Preußiſche Schreiben dd. 6. Sept. nup. und Reichs-Hof-Raths Agentens Graeve Exhibitum de præſ. 4. Dec. nup. ſamt der ſub Lit. B. beygelegten gedruckten Deduction, dann auch das Anhalt-Zerbſtiſche Exhibitum de præſ. 13. Oct. 1727. und Schreiben dd. 10. Nov. 1730. & præſ. 22. Dec. eod. it. des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt dd. 25. Sept. 1730. & præſ. 14. Nov. eod. wie ingleichen das Brandenburg-Culmbachiſche dd. 31. Oct. 1730. & præſ. 4. Dec. eod. und alle übrige jüngſthin eingekommene Exhibita förderſamſt communiciret werden, um ſich hierauf in Zeit zwey Monaten vernehmen zu laſſen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XXIV.

No. XXIV.

An die Römiſch-Kayſerliche Majeſtät, allerunterthänigſte Anzeige und Vorſtellung, auch Eventuale Erklärung ad Reſolutionem Caeſaream de 4. Februarii 1733. Die Sachſen-Meiningiſche Standes-Erhöhungs-Sache betreffend. Allerhöchſt-gedacht Ihro Kayſerl. Majeſtät zu eigenen Handen am 2. Sept. 1733. allerunterthänigſt überreichet.

Eurer Kayſerl. Majeſtät iſt gefällig geweſen, in der bekannten Sachſen-Meiningiſchen Standes-Erhöhungs-Sache Dero fernerweite vorläuffige Kayſerl. Reſolution unterm 4ten abgewichenen Monats Februarii, beſage Adjecti T. t. folgenden Innhalts publiciren zu laſſen.

Ew. K. M. hätten ſich alles dasjenige, was in dieſer Sache, ſowohl in puncto der Standes-Erhöhung, als Succeſſionis, auch ſeit Dero Kayſerl. Reſolution von 8. Februarii von ein- und andern Theil eingegeben worden, vortragen laſſen, und hätten gehorſamſten Reichs-Hof-Raths Gutachten allergnädigſt approbiret. Welchemnach dann, ſo viel

1.) die Standes-Erhöhung belange, Ew. K. M. es bey obgedachter Kayſerl. Reſolution (nemlich von 8. Febr. 1731.) nochmalen lediglich, und vor allezeit bewenden lieſſen, und nachdem aus ein- und andern Exhibitis und Schreiben zu erſehen geweſen, daß, zu Abbruch des Kayſerl. Reſervats, der Gemahlin des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen, der, Kraft des Kayſerl. *Diplomatis*, ihro gebührende, und von ihr, von einigen Jahren her, geführte Fürſtl. Titel nicht beygeleget werde, folgſam erſtgedachtes *Reſervat* hierdurch angefochten werden wolle, Ew. K. M. aber ſich daſſelbe weder *directe* noch *indirecte* in Zweifel ziehen laſſen würden; Als verſeheten ſich Ew. K. M., es werde obbemeldter des Herrn Herzog Anton Ulrichs Frauen Gemahlin in Zukunfft der gebührende Fürſtl. Titel beygeleget, und zu anderweiten Kayſerlichen Verordnungen kein Anlas gegeben werden. Und was

2.) den Punctum Succeſſionis betreffe, da hätten Ew. K. M. aus denen von wegen des Königs in Pohlen, als Chur-Fürſtens zu Sachſen, wie auch Herrn Herzogen zu Saalfeld und Hildburghauſen übergebenen Exhibitis, nicht ohne Befremdung vernommen, wie daß Dieſelben gegen die von ihren Anwäldten allhier, ob zwar Mangelhafft, geſchehene Inſinuationes proteſtiret, und ihnen anderweit etwas zu inſinuiren, zur Ungebühr verbothen hätten. Wie nun aber dieſes Ew. K. M. Reſolution von 8. Febr. 1731. ſchnur ſtracks zuwider wäre; Alſo ſey zwar Ew. K. M. Meynung nicht, in dieſer Sache einen weitläufftigen Proceſs zuzulaſſen, ſondern daß Summarie hierinnenfalls verfahren werde. Nachdem aber Ew. K. M. doch auch, vermöge aller Rechte, dem einen Theil das Gehör nicht verſagen, und jemand, zumalen in einer ſo wichtigen Sache alſofort, und ungehört, condemniren könnten; Dieſemnach wollten Ew. K. M. ſich nochmalen verſehen, man würde ſich diſſeits mit voriger Kayſerlicher allergerechteſten Reſolution begnügen laſſen, und nicht ſelbſt den Fortgang der Sache behindern, oder zu weiterer Verzögerung Anlas geben, ſondern dieſelbe dergeſtalt befördern helffen, damit Ew K. M. hierinfalls die Juſtiz ſchleunig zu adminiſtriren, im Stande ſeyn möchten.

ten. Zu welchem Ende dann nochmalen das Churhaus Sachſen ermahnet würde, ihre annoch zuruck gebliebene Schreiben und Vorſtellungen zum Theil auch als relata inſinuiren zu laſſen. Desgleichen auch Jhme, Herrn Herzog Anton Ulrich, des Königs in Schweden, als Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel, Schreiben, de dato $\frac{13}{24}$. Sept. & praeſ. 21. Oct. nup ſamt der darinnen angezogenen Vorſtellung, wie nicht weniger das Königl. Preuſiſche Schreiben de dato 6. Sept. nup. und Reichs-Hof-Raths-Agentens Graeve Exhibitum de praeſ. 4. Dec. nuperi ſamt der ſub Lit. B. beygelegten gedruckten Deduction, dann auch das Anhalt-Zerbſtiſche Exhibitum de praeſ. 13. Octobr. 1727. und Schreiben de dato 10. Nov. 1730. & præſ. 22. Dec. eodem. Item des Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Darmſtadt, de dato 25. Sept. 1730. & praeſ. 14. Novemb. eodem. Wie ingleichen das Brandenburg-Culmbachiſche, de dato 31. Oct. 1730. & praeſ. 4. Decemb. eodem und alle übrige jüngſthin eingekommene Exhibita, förderſamſt communiciret werden ſollten, um ſich hierüber in Zeit zwey Monaten vernehmen zu laſſen.

Allergnädigſter Kayſer und Herr, da Ew. K. Majeſtät, in dieſer beſchwerlichen Sache das Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen, mit denen Erb-Verbrüderten, auch andere, der unerträglichen Conſequenz halber, intereſſirte, höchſt- und hohe Königliche Chur- und Fürſtliche Häuſer, nun ſchon in das ſechſte Jahr mit ſo vielen beweglichſten Schreiben und Vorſtellungen zu behelligen, ſich bemüßiget gefunden, und mittelſt derſelben die offenbahre Gerechtigkeit, und gantz unwidertreiblichen Grund diſſeitiger Beſchwerden, gegen die von Herzog Anton Ulrichen zu Sachſen-Meiningen vor ſeine Ehe-Conſortin und Kinder erſchlichene Standes-Erhöhung, ſamt der weit ausſehenden, vor alle Alt-Reichs-Fürſtliche Häuſer, in Abſicht deren Luſtre ſo wohl, als alt-hergebrachten, von Seculis theuer erworbenen Familien-Reichs-Lehens-Folge, und Succeſſions-Rechten, Gerechtſamen und Vorzügen, ja überhaupt der gantzen Reichs-Grund-Verfaſſung, daher unvermeidlich-obſchwebenden Gefahr, Kränckung und Nachtheil ſo gar klar vor Augen geleget, und annebſt Ew. K. M. allergnädigſt geäuſſerten Verlangen in Verfaſſung diſſeitiger Fundamentorum, durch die zu Ew. K. M. eigenen geheiligten Handen allerunterthänigſt-überreichte gedruckte Deduction, aus allerſchuldigſter Veneration und Ehrerbietigkeit ein Genügen geleiſtet; So haben ſich nur bemeldte ſämmtliche höchſt- und hohe Intereſſenten billigſt die gäntzliche und zuverſichtliche Hoffnung gemacht, Ew. Kayſ. Majeſt. dieſes alles in ſolche allergerechteſte Behertzigung zu nehmen, geruhen würden, damit durch eine gnädigſt-gewürige Final-Reſolution bemelte Standes-Erhöhung, nach Maasgabe des deutlichen Buchſtabens Ew. Kayſerl. Majeſt. Wahl-Capitulation in ihre gehörige, daſelbſt Artic. XXII. klar determinirte, und dahero auch der geringſten weitern Proceſſualiſchen Ausführung gantz unbedürfftige, Schrancken (als auf welchen einzigen Punct die gantze Sache überhaupt lediglich und allein ankömmt) reduciret, und hierdurch erſt-gemelte höchſt- und hohe Intereſſenten auſſer Noth geſetzet worden wären, Ew. K. M. mit abermaligen Vorſtellungen zu behelligen, worzu ſie ſich hingegen vorjetzo um ſo mehr ohnumgänglich Noth-gedrungen entſchlieſſen müſſen, als auſſerdem, und woferne von Ew. K. M. nicht allerwenigſtens die Eingangs-gemelte, an ſich ſelbſt mit aller Submiſſion venerirende, Reſolution in ein- und andern erläutert werden ſollte, die Gefahr, und das Nachtheil, an ſtatt der ſo zuverſichtlich gehofften, von Ew. K. M. allermildeſt zu wiederholtenmalen verſicherten Remedirung, gantz unvermeidlich immer mehr und mehr vergröſſert werden würde, inmaſſen aus gleichfolgenden zuverſichtlich Sonnenklar ſich zu Tage legen wird. Dann wann

I^mo.

Imo

In nur belobter Euer Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſten Resolution die gantze Sache abermahlen in zwey Haupt-Puncte, den Punct der Standes-Erhöhung nemlich, und den Punctum Succeſſionis getheilet werden will; ſo würde wohl das wenigſte darwider nicht zu erinnern ſeyn, woferne gegenwärtig alleine von Ew. K. M. allerhöchſten Reſervato conferendi Dignitates *in theſi* die Frage wäre, nachdem diſſeits, in denen übergebenen Exhibitis und Schreiben, allſchon vielmal conteſtiret worden, was geſtalten man ſich nie einen einzigen Augenblick habe einfallen laſſen, oder noch einfallen laſſen werde, Ew. K. M. ſothanes allerhöchſte Kayſerliche Reſervat, Adeliche, Freyherrl. Gräfliche, und Fürſtliche Würden zu ertheilen, weder directe, noch indirecte in Zweifel zu ziehen. Da aber in gegenwärtiger Cauſa & *hypotheſi* der Meiningiſchen Standes-Erhöhung, es notorie dieſe Bewandnis hat, daß der Impetrantiſche Theil vor ſeine von Geburt Burgerliche Ehe-Conſortin, und mit ſelbiger erzeugte, oder noch erzeugende, beyderley Geſchlechts Kinder, mit dem bloſſen Fürſtlichen Titel wenigſtens bis dahero ſich nicht begnügen laſſen, ſondern in Kraft, und mit Allegirung des erhaltenen Kayſerlichen Diplomatis, Mutter und Kinder, Manns- und Frauens-Perſonen, für Recht-Gebohrne, aus voll beyderſeits gleichbürtiger Abkunfft herſtammende Herzoge und Herzoginnen von Sachſen prædiciret, geachtet, und gehalten wiſſen wollen, in der That auch nicht allein das von Ew. K. M. ſub dato des 25. Sept. und præſ. des 26. Nov. 1727. an Dero Reichs-Hof-Rath erlaſſene Decretum, ſondern auch die nachhero an verſchiedene Chur-Fürſten, Fürſten und Stände des Reichs erlaſſene Notifications-Schreiben, dahin allerdings zu lauten und gerichtet zu ſeyn ſcheinen; ſo ergiebt ſich ja wohl hieraus Sonnenklar, daß, nachdem in ſothaner, der gemelten Mutter und Kindern in dem allegirenden Kayſerlichen Diplomate entweder würcklich beygelegter, oder von Impetrantiſchen Theil ſich blos eigenmächtig anmaſſender, Titulatur und Prædicirung eben das eigentliche Gravamen ſtecket, ein ſolcher Punct mit Recht und Billigkeit nicht, als ausgemacht, angeſehen werden könne, wovon hauptſächlich die Frage iſt, nemlich keinesweges, ob Ew. K. M. Herrn Herzog Anton Ulrichs Lbd. Ehe-Conſortin und Kinder in Reichs-Fürſten-Stand erheben können, oder erhoben haben, ſondern ob ihnen das Prædicat, Herzoge und Herzoginnen von Sachſen, mit denen davon dependirenden perſonal- und real-Familien, Rechten und Gerechtſamen, beygeleget werden können, oder wollen: und daß dahero, wenn in denen eingekommenen bisherigen Schreiben und Exhibitis von denen höchſt- und hohen Königlichen Chur- und Fürſtlichen Häuſern der von Geburt Bürgerlichen Ehe-Conſortin Herzog Anton Ulrichs, und mit ihr erziehlten Kindern, zeither der Fürſtliche Titel nicht beygeleget worden, ſolches keinesweges aus der Abſicht, um Ew. K. M. allerhöchſtes Kayſerliches Reſervatum conferendi Dignitates *in theſi* anzufechten, ſondern lediglich und allein aus der Urſach geſchehen, und geſchehen müſſen, um den Impetrantiſchen Herzog Anton Ulrichen nicht ſelbſt Urſach und Gelegenheit zu geben, daraus den Mißbrauch zu machen, als ob ihnen, Mutter und Kindern, wenigſtens quoad poſſeſſorium, der Titel, Prædicat, Rang und alle andere Vor-Rechten, Recht-Gebohrner Herzoge und Herzoginnen von Sachſen, cum iuribus Agnationis & Succeſſionis zuſtünden, und gebühreten, geſtalten dann Se. Lbd. dergleichen gefährliche Intention erſt noch letzthin dadurch gantz deutlich zu Tage geleget, da nicht allein von deroſelben eben dieſe letztere, an dero zu Meiningen hinterlaſſene Deputation in groſſer Eylfertigkeit durch beſondere Eſtaffete von Wien überſchickte, Kayſerliche Reſolution, beſage Adjecti U. u. denen ſämtlichen, des Endes, ohne alle vorgängige Communication einſeitig convocirten, Gemeinſchaftlichen Landes Collegiis, ja gar einigen Deputirten der Landſchaft, und der Kriegs-Commiſſion, am 14. Febr. nuperi durch dero Haus-Marſchallen von

h 2 Tile-

Tilemann, mit vielen eclat, und bey ſich geführten Notario cum Teſtibus inſinuiret,
und dieſerwegen eine ſchrifftliche Recognition verlanget, ſondern auch zu gleicher
Zeit von dero Particulier=Leuten, überall in Meiningiſchen und Coburgiſchen trium=
phirend divulgiret, und ausgeſtreuet werden wollen, als wenn nunmehro die gan=
tze Sache vor ihren Herrn ſo gut, als gewonnen, inſonderheit aber, und aufs we=
nigſte dieſer Haupt=Punct ſemel pro ſemper decidiret, und ausgemacht ſey, daß
mittlerweile, als ſuper puncto Succeſſionis der anbefohlene Proceſs, deſſen Ende
aber wohl Kinder und Kindes=Kinder nicht erleben würden, verführet und aus=
geübet werden würde, denen Standes erhöheten Perſonen, Mutter und Kindern,
der Nahme, Titel, Prædicat, Rang, Wappen und alle andere Gerechtſame und
Prærogativen, Recht=gebohrner, aus voll beyderſeits gleichbürtiger Abkunfft her=
ſtammender Herzogen und Herzoginnen von Sachſen, mit ſamt der Succeſſions-
Fähigkeit in poſſeſſorio zuſtünden, und von Männiglich, bey Vermeydung, deren
wiedrigenfalls ſchon angedroheter ſchärfferer Kayſerlicher Verordnungen zugelegt,
und gegeben werden ſollten und müſten. Und obwohlen von Ew. K. M. Welt=
bekannten Gerechtigkeit, man diſſeits gäntzlich verſichert iſt, daß ſo wenig bey der=
maliger, als dero vorigen höchſt=venerirlichen Reſolution de 8. Febr. 1731. dero
allerhöchſte Willens Meynung dahin ohnmöglich gerichtet seyn könne, aus dem=
jenigen, was dem queſtionirten, Gegenſeits impetrirten Fürſten Diplomati, intuitu
des Prædicats, Nahmens und Wappens von Herzogen und Herzoginnen von
Sachſen, auf ungleiches Anbringen, und per ſub- & obreptionem etwa mit ein=
gefloſſen ſeyn könnte, und ex parte des Chur= und Fürſtlichen Hauſes Sachſen
in continenti, und ſobald man davon Wiſſenſchafft erlanget, feyerlichſt contradi-
ciret worden, dem Impetrantiſchen Theil eine vermeintliche Poſſeſſionem vel quaſi,
inmaſſen derſelbe nur gemelter maſſen, ſcheinbarlich daraus zu erzwingen geden=
cket, directe vel indirecte einzuräumen, und zu attribuiren, da bevorab vielmehr
das Chur= und Fürſtl. Haus Sachſen, in Krafft derer bekannten ſub. W. w. an=
liegenden, Anno 1723. allbereit in contradictorio ergangenen, Ew. K. M. al=
lergerechteſten Erkänntniſſen, in poſſeſſione vel quaſi excludendi matrem & libe-
ros quæſtionis a iure Agnationis Familiæ Saxonicæ & Succeſſionis ſich unwieder=
ſprechlich befindet, und daraus durch die in via gratiæ Anno 1727. erlangte Stan=
des=Erhöhung ſo weniger entſetzet werden können, als unzweifentlich alle derglei=
chen Gnaden Verleyhungen, vermöge Ew. K. M. Wahl=Capitulation ſo
wohl, als auch auſſerdem der ſelbſt=redenden natürlichen Billigkeit gemäs,
anders nicht dann dem Tertio, und beſonders denen Alt=Reichs=Fürſtlichen
Häuſern, oder Geſchlechten, auch Reichs=Fürſtlich= und Gräflichen Col-
legiis, an ihren ſo wohl Perſonal, als andern Prærogativen, Rechten und Ge=
rechtſamen, derſelben Dignität, üblichen Prædicat und Tituln, unpræjudicir-
lich ertheilet werden können und ſollen: So kan doch bey dem allen de=
nen diſſeitigen höchſt= und hohen Intereſſenten zuverſichtlich von niemand un=
præoccupirten verdacht werden, wenn ſie, bey zumalen ſchon ſo känntlich
hervor=ſcheinenden gefährlichen Abſichten des Gegentheils, alle nöthige
Præcaution gebrauchen, mithin, um ſich nicht directe vel indirecte ein irrepa-
rables Præjudiz ſelbſt zu zuziehen, mit der anverlangten Beylegung eines Fürſt=
lichen Tractaments noch zur Zeit, und wenigſtens ſo lange an ſich halten
müſſen, als nicht entweder die zum öfftern ſchon erinnerte, und in der natürlichen
Billigkeit beruhende, vollſtändige Communication des ex adverſo impetrirt ſeyn
ſollenden Diplomatis, oder von Herzog Anton Ulrich eine deutliche, klare, unbe=
wundene, und verbindliche Declaration und Verſicherung, von dem vor Mutter
und Kinder bisher affectirten Namen, Prædicat, und Titel, Herzoge und Herzo=
ginnen, oder Prinzen und Prinzeßinnen von Sachſen, und was ſonſt ad jura
Agnationis & Familiæ gehörig ſeyn kan, gänzlich und durchaus vor allezeit und ewig=
lich

ſich abſtrahiren, und ſich deſſen allen zu keiner Zeit weder ſelbſt anmaſſen, noch, daß es von andern geſchehe, veranlaſſen, oder dulten zu wollen, ſchrifftlich und in behöriger Form erfolget, oder aber allenfalls von Ew. K. M. in Krafft Dero allerhöchſten Kayſerlichen Reſervats, ex officio, verordnet und determiniret ſeyn wird, was vor Fürſten ſie ſeyn, und mit was für einen Prædicat ſie eigentlich benennet werden ſollen. Wohingegen alsdann, und dieſem allem vorgängig, man diſſeits einigen weitern Anſtand im geringſten nicht nehmen wird, der Mutter und Kinder nicht allein den Fürſtlichen Titel, ſondern auch das übrige Tractament, und alle die Curialia im Reden und Schreiben, ſo wohl ſelbſt zu geben, als auch von andern geben zu laſſen, wie es neu creirte Fürſten und Fürſtinnen prætendiren können, und nach der im Reich an Höfen, und in denen Canzeleyen, auch ſonſten üblichen Obſervanz und Stylo gebräuchig und hergebracht iſt: dabey aber auch, als oben ſchon erwehnet, der gänzlichen Treu-devoteſten Zuverſicht lebende, daß disfalls ein mehrers nicht werde verlanget, oder ſo vielen hohen Königlichen, Chur- und Fürſtlichen Häuſern etwas zugemuthet werden, welches weder Ew. K. M. glorwürdigſte Vorfahren, noch Ew. K. M. ſelbſten, in Dero eigenen Durchläuchtigſten Ertz-Herzoglichen Hauſe nimmer gedultet, noch dulten würden, in der That auch die ganze Grund-Verfaſſung des hohen teutſchen Fürſten-Weſens nothwendig umſtürtzen, und daſſelbe vor aller Welt ſchlecht und verächtlich machen müſte und würde. Iſt nun aber, Allergnädigſter Kayſer und Herr, ſolchem allem nach, der Punct der Standes-Erhöhung in gegenwärtigem Caſu, oder *Hypotheſi*, noch keinesweges, inmaſſen Ew. K. M. gleichwol vorgetragen werden wollen, ausgemacht, ſondern allerdings ſo beſchaffen, daß eben darinnen das offenbare Gravamen hauptſächlich ſtecket, deſſen Redreſſir- und Abſtellung von Ew. K. M. die diſſeitige höchſt- und hohe Intereſſenten annoch in voller Zuverſicht erwarten; So folget daraus wohl natürlicher Weiſe, daß ſolcher Haupt-Punct wenigſtens noch zur Zeit, und ſo lang, als nicht die Sache auf die eine, oder andere erſt-gemelte Weiſe, in andern Stand geſetzet iſt, von dem Punct der Succeſſions-Fähigkeit nicht ſepariret, am allerwenigſten aber in denen an Ew. K. M. der Sachen halber erlaſſenden Schreiben, und Vorſtellungen, gar davon abſtrahiret werden könne, ſo, als es von Ew. K. M. Reichs-Hof-Rath, zu diſſeitiger höchſter Beſchwerde, verlanget, und ſo gar dieſe Cauſam ins künfftige nicht mehr in Puncto der Standes-Erhöhung, ſondern Succeſſionis, zu rubriciren, der Regiſtratur und denen Agenten anbefohlen werden wollen, und zwar ſolches alles unter Beziehung auf Ew. K. M. Reſolution von 8. Febr. 1731. die doch allein von Ew. K. M. allerhöchſten Reſervat, wegen Verleyhung der Standes-Erhöhungen *in theſi* redet, und von welchem freylich nie einige Frage, noch weniger Zweifel geweſen, in übrigen aber mit klaren und deutlichen Worten das ertheilte gantze Diploma, und deſſen effectus, zum objecto ſetzet, worüber die Nothdurfft, und zwar allein in der Abſicht, verhandelt werden ſolte, damit alsdann hierüber an Ew. K. M. von Reichs-Hof-Rath ein Gutachten allerunterthänigſt erſtattet werden könnte. Und allermaſſen nun, ſo viel Membrum

II^dum

Euer Kayſerl. Majeſt. letztern allerhöchſten Reſolution betrifft, ſothane Nothdurfts-Handlung blos aus ſchuldigſten aller-devoteſten Reſpect gegen Ew. K. M. zu mehrerer gründlichen Information von der Sache wahren Beſchaffenheit, durch die zu Ew. K. M. eigenen geheiligten allerhöchſten Handen, im Namen, und von wegen des geſamten Chur- und Fürſtlichen Hauſes Sachſen, und derer Erb-verbrüderten höchſt- und hohen Häuſern, überreichte gedruckte

Deduction dergeſtalt bewerckſtelliget worden, daß man auch zugleich darinnen alle Dubia, die nur immer quoad factum & Ius jemanden beygehen könnten, auf das gründlichſte aus dem Wege geräumet, und über dieſes abſonderlich auch, in Abſicht deren hiebevorigen, die Sache nothwendiger Weiſe zu unendlichen Proceſs-Weitläuffigkeiten einleitenden, am 17. und 28. Sept. 1731. aus dem Reichs-Hof-Rath emanirten hefftigen Communications-Auflagen, das nöthige mit unwiederleglich-beſten Beſtand vorgeſtellet; So hätten diſſeitige höchſt- und hohe Intereſſenten wohl nichts weniger vermuthen können, als daß nicht ſolches alles den gehofften Ingreſs finden, mithin Ew. K. M. allerhöchſt-gerechteſtes Gemüth, wo nicht ſo fort, zu der diſſeits gebettenen Final-Reſolution, und Declaratoria, doch wenigſtens dahin bewegen ſollen, das etwa annoch nöthig-erachtende Reichs-Hof-Raths-Gutachten über der Sache ſelbſt abzufordern, und mithin ſuper fundamentis ipſis ſich allergehorſamſt referiren zulaſſen.

Denn obwolen, daß niemand ungehört zu verdammen, eine richtige Rechts-Lehr und Regel an und vor ſich ſelbſten iſt; So lieget doch hingegen (auſſer dem, daß ſothane Regel ſelbſt ihre Rechts-kundbarliche Exceptiones und Abfälle in gar vielen Fällen leidet) diſſeitigen ohnvorgreiflichen Darvorhaltens, gantz unverneinlich klar am Tage, was geſtalten es in gegenwärtiger Sache keineswegs auf eine Condemnation, ſondern lediglich und allein auf bloſſe allergerechteſte Abſtellung eines von Ew. K. M. ſelbſt ſchon Anno 1723. in contradictorio davor erkannten, auch an ſich ſelbſt unſtreitig klaren, mitfolglich weder circa factum, noch jus, einig weitern Unterſuchung und Cognition bedürfftigen, irreparablen Nachtheils, und mithin auf eine bloſſe allergerechteſte Kayſerliche Declaratoriam, und authentiſche Interpretation einer von Ew. K. M. auſſer gerichtlich-geſuchten und ertheilten Gnade, und Diplomatis ankomme, wobey folglich der Impetrantiſche Theil ſo wenig ein, allein in cauſis juſtitiæ ordinariis ſtatt-habendes, Gehör prætendiren kan, als wenig Ew. K. M. vor nöthig erachtet, diſſeitige höchſt- und hohe Intereſſenten zu der Zeit vorher zu hören, als der impetrantiſche Theil um das quæſtionirte Diploma, und die Erhebung ſeiner von Geburt notorie gemeinen Burger-Standes Ehe-Conſortin, und derer mit ihr erzeugten Kinder, im Fürſten-Stand, als um eine bloſſe Kayſerliche Gnade, zu ſuppliciren, und nachzuſuchen ſich erkühnet hat. Und bey welcher geſchehenen Gnaden-Ertheilung, und Diplomate, allenfalls auch gar nicht die Frage iſt, oder diſſeits verlanget wird, daß das aus Ew. K. M. allerhöchſten Gnade denen Standes-Erhöheten zugelegte Fürſtliche Axioma an und vor ſich ſelbſt, gegen derer Impetranten Willen, wieder abgenommen, mithin ſie in ihren vorigen gemeinen Stand wieder herunter geſetzet werden ſollen, ſondern ob Ew. K. M. allerhöchſter Will und Intention jemals geweſen ſey, geweſen ſeyn könne, oder noch ſey, und ſeyn könne, Kinder, ſo von Geburt wegen, nach Ew. K. M. eigenen Erkänntnis, ja ex confeſſione propria des Gegentheils ſelbſt, und ſonſt notoriſcher maſſen, keine Fürſten, und Printzen, ja nicht einmal Edel-Leuthe ſind, nicht allein, vermöge Ew. K. M. allerhöchſten Reſervats, conferendi Dignitates, ein ſo hohes Axioma, als das Fürſtliche im Reich iſt, beyzulegen, ſondern auch, contra omnem ipſius naturæ, & naturalis æquitatis rationem, invitis & contradicentibus Agnatis, als Recht-gebohrne, von beyderſeits gleich- und vollbürtiger Abkunfft herſtammende Hertzoge und Hertzoginnen von Sachſen, mit aller Succeſſions-Fähigkeit in alle gegenwärtige und zukünfftige Chur- und Fürſtl. Sächſiſche hohe Reichs-Lehen und Lande zu erklären, und zum irreparablen Præjudiz, und ewigen Unglimpf, Flecken und Vorwurf eines ſo uralten, wie von Kayſern und Königen abſtammenden, alſo ſo gut, als nur immer ein Chur- oder Fürſtliches Haus in Teutſchland, ja dem ganzen Chriſtlichen Europa, ſeyn kan, von allen dergleichen un-

gleichen, unanſtändigen, und ſchmählichen Vermiſchungen per ſæcula auf das ſorgfältigſte rein und unbefleckt erhaltenen Hauſes, als das Chur- und Fürſtliche Sächſiſche iſt, inaudito per ſæcula exemplo, aufzutringen: einem Hauſe, welches Ew. K. M. ſelbſt, und Dero glorwürdigſte Vorfahren in alten und neuen Zeiten ſo vieler Diſtinction durch Heyrathen und Vermählungen gewürdiget: Einem Hauſe, welches Ew. K. M. Ertz-Herzoglichen Hauſe in particulari ſo wohl, als dem geſamten Reich, ohne Unterlaß, mit Auſſetzung Guts und Bluts, ſo viele Welt-kündige Devotion erwieſen, und in aller Occaſion, zu Kriegs- und Friedens-Zeiten, die allerwichtigſten nützlichſten Dienſte geleiſtet hat. So, daß wenn auch Ew. K. M. in Dero beſchwornen Wahl-Capitulation, intuitu exercitii Dero allerhöchſten Reſervati wegen derer Standes-Erhöhungen dergeſtalt, als Artic. XXII. (daß nemlich ſolche keinen alten Hauſe, oder Geſchlecht, im Nahmen, *Prædicat*, Wappen, auch allen andern habenden Gerechtſamen, und *Prærogativen*, *in realibus & perſonalibus*, zum *Præjudiz* ertheilet werden ſollten) geſchehen iſt, ſich allergnädigſt nicht erkläret hätten, oder die allgemeine natürliche Göttliche, aller Menſchen Gewiſſen, ohne einzige Ausnahm der Würde und Standes, verbindende Geſätze, nach welchen niemanden eine Gnade, oder Beneficium in præjudicium tertii jemals ertheilet werden, oder gereichen ſoll, kan und mag, daß, ſagt man, wenn auch dieſes alles nicht wäre, mithin, daß Ew. K. M. die quæſtionirte Anton Ulrichiſche, der Geburt nach gemeinen Standes Ehe-Conſortin, auch mit ihr erzeugte beyderley Geſchlechts Kinder, zu Hertzogen und Hertzoginnen von Sachſen, non obſtante Sereniſſimæ Domus Saxonicæ, & Sereniſſimorum Agnatorum, diſſenſu & contradictione, cum omni effectu, intuitu jurium Familiæ & Succeſſionis, per juris repræſentationem vel fictionem, creiren können, ſeine ausgemachte Richtigkeit hätte, wie doch notorie nicht iſt, noch, obſtante naturalis juris, & æquitatis diſpoſitione, & Capitulatione Cæſarea, ſeyn kan, dennoch von Ew. K. M. angeſtammten Welt-kündigen Æquanimität, und Dero vor die Aufrechthaltung des hohen Teutſchen Fürſten Weſens überhaupt ſo wohl, als inſonderheit das hohe Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen, und mit ſelbigen Erb-verbrüderte Häuſer, jederzeit tragenden und getragenen hohen Sorgfalt und Conſideration, die diſſeitig höchſt- und hohe Intereſſenten nimmer vermuthen könnten, daß Ew. K. M. ſich deſſen (zumalen in dem gegenwärtigen Caſu des Hauſes Sachſen, wo nicht ein einziges dergleichen Exempel, Macul und Flecken, per ſæcula anzutreffen, und wo ja die erhöhete Weibs-Perſon notorie nicht die allermindeſte Verdienſte in keinerley Weiſe und Abſicht vor ſich hat, oder ſonſt etwa ein auſſerordentlicher ſuadirender Umſtand erdacht werden mag) zu gebrauchen, und dadurch ſo viele hohe, zu Ew. K. M. allerhöchſten Milde, und Æquanimität, pro avertendo irreparabili Præjudicio, ſupplicando, intercedendo, Zuflucht nehmende höchſt- und hohe, faſt mehr, als das halbe Reich conſtituirende, Königlich- Chur- und Fürſtl. Häuſer, in die alleräuſſerſte Diſconſolation und Apprehenſion zu ſetzen, gemeynet ſeyn könnten und würden. So wenig als ſie glauben, oder begreiffen mögen, wie, nachdem, bisher ausgeführter maſſen, die gantze Sache auf Ew. K. M. Wollen und Können ſich am Ende lediglich reſolviret, Ew. K. M. allerhöchſten Autorität und Reſpect gemäß erachtet, und angerathen werden könne, Dero Wollen oder nicht Wollen, Können oder nicht Können, zum objecto litis gleichſam zu compromittiren, und darüber eine gerichtliche Diſceptation und Diſcuſſion zu verhengen. Geſetzt auch, daß diſſeitige höchſt- und hohe Intereſſenten vor ſich ſelbſt unpræjudicirlich hielten, oder halten könnten, mit dem Gegentheil, mittelſt der anverlangten Communication diſſeitiger zu Ew. K. M. allerhöchſten geheiligten Händen unmittelbar überreichten Schreiben und Deduction, einen gerichtlichen Proceſs anzugehen, in welchen jedoch, wenigſtens ſo ſchlechter Dingen, auch in der

Maaſe, als Ew. K. M. ſonſt mit allertiefeſter Submiſſion zu venerirende letztere Reſolution in ſich hält, ſich einzulaſſen, dieſelbe anders nicht, dann von der allerâuſſerſten Gefahr und Bedencklichkeit erachten können. Dann obwohlen dieſelbe an deme in geringſten nicht zweifeln, vielmehr in ihrem Gemüth gäntzlich und vollkommen perſuadiret ſind, daß Ew. K. M. allergerechteſte Meynung keines weges ſey, in dieſer Sache einen weitläufigen Proceſs zu zulaſſen, ſondern daß Summarie hierinnfalls verfahren werde; So können ſie ſich doch dabey primo der Beyſorge, daß gleichwohlen, nach einmal gemachten Ingreſs, widrig geſinnte, ſothaner Ew. K. M. preys-würdigſter Intention Würckung von Zeit zu Zeit fernere Hindernis in Weeg zu legen wiſſen würden, gäntzlich nicht entledigen. Und ſecundo iſt und bleibet doch allezeit ein Summariſcher Proceſs auch ein Proceſs, von Ordinario, zumalen bey denen höchſten Reichs-Gerichten, inter Principes, nachdem die Zeiten und andere Umſtände ihren Einfluß haben, wenig differirend, und dahero durch halbe, oder ganze Secula daurende, wie davon, wenn es nicht ohne dem notoriſch wäre, viele merckwürdige Exempla angeführet werden könnten. Da bevorab tertio in gegenwärtiger Sache, von Ew. K. M. Reichs-Hof-Rath, in deſſen erſtatteten Gutachten, gantz unbegreiflicher Dingen, darauf beharret werden will, daß alle und jede bey Ew. K. M. auch nur intercedendo vel recommendando, ſeither 6. Jahren eingekommene Schreiben dem Gegentheil, und zwar mediante judiciali inſinuatione per Janitorem Conſilii Imperialis aulici communiciret werden ſollen, ſo bey dieſem höchſten Gerichte vielleicht noch nie erhöret iſt, und wodurch der vermeyntliche ſummariſche Proceſs, nachdem ſolchergeſtalt faſt das halbe Reich, und bis zwanzig Actores inviti conſtituiret werden würden, gantz unvermeidlicher Dingen, in ſolche unbeſchreibliche Geld und Zeit-ſplitternde Weitläufftigkeiten, durch Multiplicirung deren gerichtlichen Handlungen, und ſonſten, verwickelt werden würde, und müſte, daß davon kaum Maas, Ziel und Ende abzuſehen. In ferneren Betracht quarto dem Gegentheil bloß hin, und wie in quovis ordinario Proceſſu, ein gewöhnlicher Terminus duorum menſium zur vermeynten Gegen-Nothdurfts-Handlung geſetzet wird, der gar leicht, wenn auch eben ſonderbar keine gefliſſendliche Protractiones geſuchet werden ſolten, auf etliche Jahr erſtrecket werden kan, wann unter andern erwogen wird, wie der, oder die Referenten manchmalen abweſend, oder ſonſt verhindert ſind, öffters auch, wenn entweder pro Prorogatione Termini angeſuchet, oder dergleichen ex officio ertheilet, oder lapſus termini accuſiret wird, die Reſolutiones ſogleich nicht, ſondern wegen der Sachen Menge, oder anderer, von Zeit zu Zeit ſich ergeben könnender, Impedimenten und Urſachen halber, wohl erſt in etlichen Wochen, oder Monathen zu erfolgen pflegen. Unzehlich anderer Verſchleif- und Verzögerungen zu geſchweigen, die ſich entweder ohngefehr durch unverhoffte Incidentien zutragen, oder durch der Partheyen vorſetzliche Einleitungen verurſachet werden können. Wohingegen quinto dieſe gegenwärtige Standes-Erhöhungs-Sache gantz offenbar und unverneinlich von der Natur und Eigenſchafft iſt, daß da, oben ſchon deducirter Maſſen, alles lediglich und allein auf eine Einſchrenckung einer ertheilten offenbarlich zu weit extendiret werden wollenden, Kayſerlichen Gnade, und darüber ertheilten Kayſerlichen Diplomatis in terminos tam Capitulationis Cæſareæ, quam juris & æquitatis naturalis, und mithin blos auf Ew. K. M. allergerechteſte Willens-Erklärung ankommt, dieſelbe ad judicialem diſcuſſionem partium, & proceſſum, ſive ſummarium, ſive ordinarium, in keine Weiſe qualificiret, anbey ſexto, wenn jemalen, gewislich nunmehro und vor jetzo, woferne nicht noch groſſes Unglück daraus erfolgen ſoll, eine unverzüglich-ſchleunige Remedur erfordert, nachdem man Gegenſeits die viel berührte letztere Kayſerliche Reſolution dahin zu detorquiren, und davon den offenbahren Misbrauch zu machen, ſich täglich mehr angelegen ſeyn, ja aller Orten im Lande ungeſcheuet

geſcheuet inſinuiren und ausſtreuen läſſet, als wenn durch bemelte Reſolution nicht allein die quæſtionirte Kinder, ohngeacht derſelben darinnen, ohne Zweifel mit gar guten Vorbedacht, mit keinen Worte Erwehnung geſchehen, nunmehro in der Poſſeſs vel quaſi aller Rechte, Vorzüge, Ehren und Würden, als Recht-gebohrner, von beyderſeits gleich vollbürtiger Abkunfft herſtammender Prinzen und Prinzeßinnen von Sachſen, vor allezeit beſtättiget, und geſchützet, ſondern auch dieſer gatzne Punct, daß nemlich die Kinder quæſtionis rechte wahre ebenbürtige Herzoge und Herzoginnen von Sachſen wären, und ewiglich bleiben ſolten, und würden, dergeſtalt ausgemacht ſey, daß auch denen diſſeitigen höchſt- und hohen Intereſſenten nicht einmahl mehr davon Erwehnung zu thun, oder der Reichs-Cantzley, und denen Agenten die Protocolla und Exhibita in Puncto der Standes-Erhöhung zu rubriciren und zu regiſtriren, erlaubet wäre, wofern ſie nicht Kayſerliche Ungnade, und ſchwere Straffe ſich zuziehen wolten. Ohngeachtet dieſes alles, ſo wohl Ew. K. M. allergerechteſter Willens-Meynung, und deswegen wiederholter gegebenen allergnädigſten Verſicherung, gantz zuverſichtlich gerade entgegen laufet, als auch von dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen in Ewigkeit nicht agnoſciret und Eingeräumet werden kan, und wird. Wodurch aber inzwiſchen, bevorab bey der gemeinſchafftlichen Wohnung, in einem Gemeinſchafftlichen Reſidenz-Haus, all-täglich ſolche Inconvenienzien und Colliſiones verurſachet werden, die nicht anders denn im gantzen Lande unbeſchreibliches Aergernis, und die gröſte Verwirr- und Zerrüttungen anrichten können, ja ſchon bey mancherley Gelegenheit zu groſſen Unglück ausgeſchlagen ſeyn würden, wofern man nicht diſſeits noch immer, in gewiſſer Zuverſicht von Ew. K. M. bald erfolgender allergerechteſten Hülfe und Remedur, das beſte bey ſich beſtehen, und allen Menſch-möglichſten Glimpf vorwalten laſſen.

Und gleichwie nun, um nunmehro zu dem eigentlichen Zweck gegenwärtiger ſubmiſſeſter Vorſtellung zu kommen, Ew. K. M. aus all- vor- an- und ausgeführten allergerechteſt ſelbſt ermeſſen werden, wie unmöglich es ſey, daß man diſſeits bey der mehr angezogenen letztern Kayſerlichen Reſolution ſo ſchlechter Dingen, und ohne daß dieſelbe, wenigſtens durch eine der Gerechtigkeit, und zuverſichtlich Ew. K. M. eigenen allerhöchſten Intention, gemäſſe Declaratoriam gegen alle vor Augen liegende, und gantz gewis in Verlauf der Zeit noch mehr zu beſorgende, Misdeutung, und Misbrauch des Gegentheils, vor allen Dingen erleutert werden ſolte, ſich begnügen und beruhigen könnte:

Alſo gelanget ſchließlichen an Ew. K. M. Nahmens ſamtlicher diſſeitiger höchſt- und hohen Intereſſenten das allergehorſamſte, und geziemende Anſuchen hiermit, allerhöchſt Dieſelbe zu einiger Beruhigung ſo vieler anſehnlichſter Ew. K. M. allezeit ſo Treu- devoteſt- verbundenſter Chur- und Fürſtlicher Häuſer, geruhen wolten, die viel berührte am 4. Febr. letzthin publicirte Reſolution, dahin allergerechteſt zu declariren:

Was geſtalten nemlich bey der darinnen geſchehenen Erinnerung und Auflage, wegen des, in Kraft des Kayſerl. Diplomatis, des Herzog Anton Ulrichs Ehe-Gemahlin beyzulegenden Fürſtlichen Titels, es die Meynung, als wenn hiedurch Mutter und Kinder ſich des Prædicats, Rangs, Nahmens und Wappens, Recht-gebohrner, von voll-beyderſeits gleichbürtiger Abkunfft herſtammender Herzogen und Herzoginnen von Sachſen, mit allen davon dependirenden Prærogativen, Rechten und Gerechtſamen, zu gebrauchen, die Befugnis erhalten, und desfalls gleichſam in poſſeſſione geſchützet worden wären, keinesweges gehabt habe, oder noch habe, hingegen vielmehr Ew. K. M. allergerechteſter Wille und Befehl dahin gerichtet ſey, und in Kraft dieſes ertheilet werde, daß mittler-

weile, als der von Ew. K. M. anbefohlene Summariſche Proceſs für-dauren, oder ſonſt der Sache auf andere Weiſe nicht abgeholfen ſeyn würde, ſo wohl Mutter und Kinder, ſich deſſen allen in Reden, Schreiben, oder wie es ſonſt geſchehen mögte, gäntzlich enthalten, als auch das in lite verſirende Kayſerliche Standes-Erhöhungs-Diploma, bey ſich etwa inzwiſchen ereignenden Fällen, quoad Jus ſuccedendi zu einigen nur bemelter Kinder Behuf und Favor, in- und auſſer gerichtlich, ſo wenig in poſſeſſorio, als petitorio, weder allegiret, noch darauf in geringſten attendiret werden ſolle, und könne.

Und allermaſſen nun dieſes alles, als vor ſchon erwehnet, zuverſichtlich Ew. Kayſ. Majeſt. allergerechteſten Intention vorhin gemäs iſt, auch an- und vor ſich ſelbſt, geſtalten Sachen nach, in der ſelbſt redenden natürlichen Billigkeit beruhet, anerwogen zwar Ew. K. M. allerhöchſtes Reſervatum, Fürſtlich und andere Würden und Gnaden zu ertheilen, für allezeit unangefochten iſt, und bleibet, jedoch aber auch durch dergleichen Würden und Gnaden-Conferirung, vermöge aller Rechte, niemand der Poſſeſs vel quaſi eines juris quæſiti, wie hier das Chur- und Fürſtliche Haus Sachſen nicht allein aller Welt, und des gantzen Heil. Röm. Reichs kundbahre Rechte, Gewohnheiten und Obſervanz, ſondern auch inſonderheit ſogar die bekannte Ew. K. M. eigene Anno 1723. in contradictorio ergangene Erkänntniſſe, und mithin rem judicatam, gantz undiſputirlich vor ſich hat, in einer ſo wichtigen Sache zumahlen, ungehört entſetzet werden mag:

Solchemnach zweifeln diſſeitige höchſt- und hohe Intereſſenten an allergerechteſter Willfahr- und Erhörung um ſo weniger, als nicht allein hiedurch zugleich eines Theils das bekannte Fürſtliche Sächſiſche Erneſtiniſche Haupt-Reichs-Lehens-Empfängnis-Negotium befördert, und andern Theils ſo viele mächtige vornehme und hohe Häuſer, und Stände, doch wenigſtens vorläufig einiger maſſen conſoliret, ſondern auch dieſe alsdann, und prævia tali declaratoria Cæſarea, mit der offt bemelten letztern Kayſerlichen allerhöchſten Reſolution, vorerſt deſto ehender ſich begnügen laſſen, und inſonderheit einigen weitern Anſtand nicht nehmen werden, Ew. K. M. zu allerſchuldigſten Ehren und Reſpect, dasjenige, alſofort durch Dero Agenten, und Anwäldte zu Wien, bewerckſtelligen zu laſſen, was darinnen in puncto communicationis, & inſinuationis, der diſſeitigen gedruckten Information, Schreiben, und Exhibitorum abermal verordnet, und beharret werden wollen: Woferne nicht etwa Ew. K. M. ſelbſt annoch ſo wohl dem allgemeinen Gerichts-Brauch, zumahlen aber einen Summariſchen Proceſs, ähnlicher und gleichförmiger, als auch zu Beförderung der gantzen Sache, und Vorkommung aller ſonſt beſorglichen, und faſt unvermeidlichen Verſchleiſungen, beſſer und practicabler zu ſeyn, erachten möchten, daß ſothane Communication und Inſinuation an Herrn Herzog Anton Ulrichs Lbd. von mir, als ohnehin dermahligen Seniore Domus, ſo wohl vor mich, als des Herrn Erb-Prinzens E. L. L. und A. Lbd. durch den Ober-Vormundſchafftlichen Agenten zu Wien, nomine omnium geſchehen, und bewerckſtelliget werden möge. Der ich übrigens Ew. K. M. der allgewaltigen Beſchirmung GOttes, zu fernerer höchſt geſeegnet- und beglückter langwieriger Regierung, mich aber Dero beharrlichen allerhöchſten Kayſerlichen Hulden, allerunterthänigſt empfehlend, mit allerſinnlichſter Reichs-Fürſtlicher Devotion und Treue, in allertiefeſten Reſpect, lebenslang verharre

Euer Kayſerl. Majeſtät

Meiningen zur Eliſabethenburg,
den 23. May 1733.

Allerunterthänigſt-Treu-gehorſamſter Reichs-Fürſt
Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachſen.

No. XXV.

No. XXV.

Veneris 2. Decembr. 1735.

Sachſen-Meiningen contra Sachſen-Meiningen in Puncto Succeſſionis, ſive Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen ſub præſ. 11. Auguſt. nup. exhibet allerunterthänigſte Contumacial-Anzeige juncta petitione hum^ma pro clem^me ob perſeverantiſſimam in non communicando contumaciam, omnibus & ſingulis contradicentibus peremtorie & *ſub pœna perpetui ſilentii* injungendo, ut abſque ulla mora vel tergiverſatione enarrata in concluſis de 10. Dec. a. p. 22. Jan. & 4. Febr. h. a. Exhibita, impreſſa & literas intra terminum bimeſtrem rite & debite communicent, inſimulque extentendo hanc ordinationem ad Literas Regis Angliæ, appon. Lit. L. M. N. O. & P.

In eadem des geſambten Fürſtl. Hauſes Sachſen Erneſtiniſcher Linie Anwald von Middelburg ſub præſ. 27. Sept. a. pr. allerunterthänigſte Paritions-Erklärung ad concluſa de 8. Febr. 1731. & 4. Febr. 1733. auch vorläuffige Legitimation und Exhibition zweyer Exemplarien der gedruckten Deduction, ſupplicat hum^me pro clem^me ponendo unum Exemplar ad acta, alterum autem ad communicandum decernendo, appon. Lit. A. usque F. incluſ. in duplo.

Idem von Middelburg ſub præſ. 4. Julii nup. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung mit wiederholter Bitte pro clem^me, maturata reſolutione anteriorum Exhibitorum, deferendo petitis appon. ult. Concluſ. in duplo.

In eadem Herr Friedrich Wilhelm Herzog zu Sachſen-Meiningen in Lit. ad Imperat. *ſub dato 23. Maji & præſ. 11. Sept. 1733.* thut allerunterthänigſte Vorſtellung *ad reſolutionem Cæſaream de 4. Februar. nup.* mit Bitte, pro clem^ma ferenda deſuper petita declaratione, appon. Lit. Tt. Uu. & Ww.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Fiat Votum ad Imperatorem, quod legitur & approbatur.

No. XXVI.

Veneris 23. Decembr. 1735.

Sachſen-Meiningen contra Sachſen-Meiningen in Puncto Succeſſionis, ſive Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen ſub præſ. heſterno ſupplicat hum^ne pro clem^me injungenda communicatione Exhibitorum partibus adhuc contradicentibus ſub comminatione, reliquis vero *perpetuum ſilentium* injungendo, *removendo Domini fratris libello adulterino ab actis*, ejusdemque Scriptotenus factam declarationem ad acta regiſtranda & annectendo priori Voto, appon. Lit. Q. R. & S.

Annectatur & hoc nuper decreto Voto ad Imperatorem, quod legitur & approbatur

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XXVII.

Mercurii 4. Iulii 1736.

Sachſen-Meiningen contra Sachſen-Meiningen in Puncto Succeſſionis.

Publicatur Reſolutio Cæſarea:

Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten vom 2 und 23. Dec. a. p. allergnädigſt approbiret, deme zu Folge

1mo Iniungatur dem von denen ſämtlichen Fürſtlichen Häuſern Erneſtiniſcher Linie hierzu beſtellten Agenten von Middelburg die ſämbtlichen Exhibita, ſo an des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Agenten noch nicht gebührend inſinuiret worden, mithin auch das Exhibitum vom 27. Sept. 1734. (deme das impreſſum beygefüget iſt) binnen einen Monat beſagten des Herrn Herzog Anton Ulrichs Agenten bey der bereits vormals dictirten Straffe ſo gewiß zu inſinuiren, als Ihro Kayſerl. Majeſtät in Verfolg der vorherigen Kayſerl. Reſolutionen, und allerſeits *Intereſſenten* eigenen Begehren nach, in dieſer an ſich *ſummari*ſchen *cauſa* keinen Aufzug oder weitläufftigen Proceſs zulaſſen wollen; Zu welchem Ende dann

2do Dem Herrn Herzog Anton Ulrich poſt factam inſinuationem ein terminus duorum menſium gegeben wird, Seine Nothdurfft gegen beſagte Exhibita vorzuſtellen.

3tio Was die übrige Chur- und Fürſtliche Häuſer anbelanget, welche theils intercedendo, theils interveniendo in dieſer Sache eingekommen, So verſtehet ſich von ſelbſten, daß Kayſerl. Majeſtät Meynung nie geweſen, die bloſſe intercesſionales ad communicandum zu decretiren; Hingegen aber bleibt es, ſo viel die intervenienten belanget, bey der Kayſerl. Reſolution vom 4. Febr. 1733. einfolglich ſoll auch von denenſelben, die Ihnen bereits auferlegte inſinuation in Zeit eines Monats geſchehen, oder im Fall Sie ſolche binnen dieſes Termins nicht thun werden, ſoll die Intervention vor deſert gehalten, und mithin auf ihre Exhibita in iudicando nicht reflectiret werden.

4to Iniungatur dem Agenten Middelburg ſich im Namen der ſämbtlichen Fürſtl. Sächſiſchen Häuſer Erneſtiniſcher Linie förmlicher, als es geſchehen, und gehörig ad cauſam in Termino duorum menſium zu legitimiren.

5to Communicetur des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Exhibitum vom 22. Dec. 1735. dem Herrn Herzog Friederich Wilhelm zu ſeiner Erklärung, Im Fall aber Derſelbe liti zu renunciiren nicht gedencke, werde Ihme hierdurch gleichfalls auferleget, Seine ſub præſ. den 11. Septembr. 1733. übergebene Schrifft binnen einer Monats Friſt gedachten Herrn Herzog Anton Ulrich ſo gewiß gleichfalls inſinuiren zu laſſen, als ſonſten Dieſelbe ab actis removiret und in iudicando nicht darauf reflectiret werden ſolle.

6to Hat das übrige Begehren des Herrn Herzogs Anton Ulrichs noch zur Zeit nicht ſtatt.

Matthes Wilhelm Haan.

No. XXVIII.

Iovis 19. Septembr. 1737.

Sachſen-Meiningen contra Sachſen-Meiningen in Puncto Succeſſionis ſive Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Coburg-Meinungen ſub præſ. 13. Aug. a. p. exponendo ad Concluſum de 4. Iulii ad eiusd. §. 5tum ſupplicat humme pro clemme ob lapſum termini & non inſecutam paritionem, nunc decernenda *remotione ab actis* ſcripti intus deſignati, aut eventuali declarationis fraternæ communicatione appon. Lit. T. & V.

Idem ſub præſ. eodem docendo lapſum termini præjudicialis ad inſinuandum Exhibita intervenientium præfixi, ſupplicat humme pro clemme in conformitate concluſi de 4. Iulii eiusd. a. eiusque §. 3. nunc decernendis non inſinuatis interventionibus pro deſertis removendoque quæcunque Exhibita ab actis, & in poſterum reliquos intervenientes non audiendo, appon. Lit. W.

Idem ſub præſ. 3. Sept. a. pr. exponendo ad Concluſum de 4. Iul. eiusd. an. eiusque membr. 2. ſupplicat humme pro clemme ex cauſis adductis concedendo ulteriori termino congruo ad agendum agenda. app. Lit. X. & Y.

Idem ſub præſ. eod. docendo lapſum termini ad membrum 4tum Concluſi de 4. Iulii eiusd. a. ſupplicat humme pro clemma eventuali communicatione legitimationis, ac eapropter ferenda ulteriori ordinatione magis ſeria. appon. Lit. Z.

Idem ſub præſ. hodierno überreicht allerunterthänigſte Vorſtellung ad membrum 2. Concluſi de 4. Iul. 1736. mit gehorſamſter Bitte pro clemme conſiderato allegatorum impedimentorum pondere & legalitate, deferendo petitis exhibitorum de præſ. 13. Aug. & 3. Sept. a pr. & interea vsque ad ſecutam plenariam ſatisfactionem membri 2di altefati Concluſi in cauſa principali ſuperſedendo. appon. Lit. Aa. Bb. & Cc.

In eadem Herr Friedrich Wilhelm Herzog zu Sachſen-Meiningen in Lit. ad Imperat. ſub dato 25. Aug. & præſ. 3. Sept. a. pr. überreichet allerunterthänigſte Repræſentation der Sache wahrer Bewandniß ad Concl. de 4. Iulii a. eiusd.

In eadem Fürſtl. Sachſen-Meiningiſcher Anwald von Vogel ſub præſ. 13. Aug. a. pr. ſupplicat humme pro clemme prorogando termino ad ſatisfaciendum membro 5to Concluſi de 4. Iulii eiusd. a. ad unum Menſem, appon. Lit. I.

In eadem Herrn Herzog Carl Friedrichs zu Sachſen-Coburg-Meiningen Anwald von Middelburg, ſub præſ. 22. Iul. a. pr. exponendo ad membr. 5. Concluſi de 4. eiusd. ſupplicat humme pro clemme *non amovendo ab actis* hummas literas Domini Friderici Wilhelmi de *præſ.* 11. *Sept.* 1733. tempore geſtæ curatelæ in utilitatem Curandi ſcriptas & in eventum decernenda communicatione reproducti earundem duplicati, appon. Lit. A & B. in duplo.

In eadem der ſämtlichen Fürſtl. Sächſiſchen Häuſer Erneſtiniſcher Linie Anwald von Middelburg, ſub præſ. 6. Auguſt. a pr. docendo factam inſinuationem membri 1mi Reſolutionis Cæſ. de 4. Iul. eiusd. anni ſupplicat humme pro clemme eandem pro ſufficienti acceptando & ponendo ad acta, app. Lit. I. & K.

Idem ſub præſ. 4. Sept. a. pr. exponendo ad membr. 4tum Concluſi de 4. Iulii a. eiusd. producendoque Mandata procuratoria ſupplicat humme pro eorum regiſtratione & communicatione, nec non concedendo termino bimeſtri ad producenda cetera. appon. Lit. L. M. N. O. & P.

Idem ſub præſ. 10. Eiusd. docendo factam inſinuationem Concluſi de 4. Iulii a. eiusd. ſupplicat humme pro eventuali communicatione, aut in cauſa Summaria ſecundum retro petita definitive pronunciando. appon. Lit. Q. & R.

Idem ſub præſ. 4. Dec. a. pr. producendo mandata procuratoria ſupplicat humme pro clemme ponendo eadem ad acta & decernendo cum reliquis communicatione, appon. Lit. S. & T.

In eadem Fürſtl. Sachſen-Weimariſcher Anwald Korneffer ſub præſ. 3. Novembr. a. pr. übergiebt allerunterthänigſte legitimation und Bitte, pro clemme decernenda eiusdem reſpective regiſtratione & communicatione, appon. dict. legitim. in duplo & ult. Concl.

In eadem Fürſtl. Brandenburg-Culmbachiſcher Anwald Græve ſub præſ. 20. Aug. a. pr. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ſub frivolo plane prætextu recuſatæ acceptationis inſinuatæ adhæſionis intervenientis Domus Brandenburgico Culmbacenſis de 31. Oct. 1730. mit gehorſamſter Bitte, pro clemme habenda eadem pro rite peracta, reponendo hocce exhibito ad acta & promovenda declaratione Cæſarea. appon. Lit. A. B. & C.

Referuntur Exhibita.

Matthes Wilhelm Haan.

No. XXIX.

Veneris 20. Septembr. 1737.

Sachſen-Meiningen contra **Sachſen-Meiningen** in Puncto Succeſſionis.

Abſolvitur relatio & concluſum.

1mo Wird die von dem denen ſämtlichen Fürſtlichen Sächſiſchen Häuſern Erneſtiniſcher Linie beſtellten Agenten von Middelburg geſchehene Inſinuatio Exhibitorum hiermit pro ſufficienti angenommen, und ſein darüber eingebrachtes documentum factæ inſinuationis ad acta geleget.

2do Wird dem Herrn Herzog Anton Ulrich zu Beybringung ſeiner Nothdurfft gegen beſagte Exhibita zwar ein nochmaliger Termin von zwey Monaten, jedoch als der letzte und endliche und ſub pœna præcluſi gegeben. Wie dann Ihro Kayſerl. Majeſtät ſchon öffters allergerechteſt declariret haben, daß Allerhöchſt Dieſelbe in dieſer Summariſchen Sache keinen Aufzug oder weitläufftigen Proceſs zulaſſen wollen.

3tio Wird nunmehro die Intervention dererjenigen Herren Chur- und Fürſten, welche die gebührende Inſinuation in dem geſetzten Termin nicht gethan haben, vor deſert erkläret, mithin ſoll auf Ihre Exhibita in iudicando nicht reflectiret werden.

4to Communicentur die beygebrachte Vollmachten des Agenten von Middelburg und Korneffer des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Agenten, altero exemplari apud acta retento.

5to Iniungatur dem von Middelburg als des Herrn Herzogs Carl Friedrichs zu Sachſen-Meiningen Agenten, das Exhibitum vom 22. Iulii 1736. in Zeit eines Monats gleichfalls des partis impetrati Agenten gehörig zu inſinuiren.

6to Wird

6to Wird dem Agenten von Græve hiermit auferleget, nomine ſeines Principalis des jetzigen Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Culmbach ſich ad hanc cauſam zu legitimiren, und wann dieſes geſchehen, binnen einer Monats-Friſt ſein Exhibitum vom 31. Octobr. 1730. gleichfalls gehörigen Orts zu inſinuiren, als ſonſten auch dieſe Intervention vor deſert gehalten, und auf dieſes Exhibitum in iudicando nicht reflectiret werden ſolle.

Matthes Wilhelm Haan.

No. XXX.

Martis 8. Octobr. 1737.

Sachſen-Meiningen contra Sachſen-Meiningen in Puncto Succeſſionis ſive Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen ſub præſ. 2. huj. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung ad membr. 5. Concluſi de 20. Sept. nup. cum petito hum^mo^ pro clem^me^ ob allegatas cauſas relevantes jam decernenda petita *remotione ab actis* intus deſignati Exhibiti, & decernendo nunc communicatione declarationis fraternæ de dato 25. Auguſt. & præſ. 3. Sept. a. pr. appon. Lit. Dd. usque Kk. incluſ.

In eadem des Herrn Herzogs Carl Friedrichs zu Sachſen-Meiningen Anwald Johann Heinrich von Middelburg ſub præſ. 3. huj. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige und Beſcheinigung zwar richtig beſchehener Inſinuation, dargegen aber verweigerter Annahme des Exhibiti de 22. Julii nup. nebſt allergehorſamſter Bitte pro clem^me^ injungendo Agenti de Harpprecht ejusdem acceptationem ſub pœna decretis Cæſareis inſerta. appon. Lit. C. & D.

In eadem Fürſtl. Sachſen-Weimariſcher Anwald Johann Samuel Korneffer, ſub præſ. heſterno docendo factam inſinuationem diſſeitiger Vollmacht, ſupplicat hum^me^ pro clem^ma^ ejusd. ad acta poſitione, app. n. 1. & 2.

1.) Wird, des Herrn Herzogs Anton Ulrichs Vorſtellung ohnerachtet, es bey dem Membro 5. Concluſi de 20. Sept. a. c. nochmals gelaſſen, und ſeinem Agenten dem von Harpprecht ſub pœna Decretis Cæſareis inſerta anbefohlen, ohne allen weitern Aufenthalt die Inſinuation des Herrn Herzogs Carl Friedrichs Exhibiti de 22. Julii 1736. befolgen zu laſſen, und ſolches ohnweigerlich anzunehmen.

2.) Communicetur etiam dem Herrn Herzog Anton Ulrich das Exhibitum des Herrn Herzog Friedrich Wilhelms de dato den 25. Auguſt. & præſ. den 3. Sept. a. pr. jedoch ad ſolam notitiam.

3.) Ponatur documentum factae inſinuationis mandati procuratorii des Sachſen-Weimariſchen Anwalds Korneffers ad acta.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XXXI.

Decretum Cæſareum

de 6. Martii 1744.

Von der Röm. Kayſerl. Majeſt. Carln des Siebenden, Unſers allergnädigſten Herrn wegen Dero würcklich Kayſerlichen Geheimbden Rath und Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſidenten Herrn Auguſt Friedrich Graf von Seydewitz und übrigen Herren Reichs-Hof-Räthen in Gnaden anzuzeigen:

Allerhöchſt Jhro Kayſerl. Majeſt. hätten Sich aus denen hierbey verwahrten Anlagen unterthänigſt vortragen laſſen, was in Betreff eines unter nächſtvoriger Kayſerlicher Regierung denen von dem Herzogen Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen und der Philippina Zeſerin, aus einer notoriſchen Mißheyrath erzielten Kindern ertheilten Diplomatis (worinnen dieſe in den Reichs-Fürſtenſtand cum prætenſa ſuccedendi in feuda Imperii facultate erhoben ſeyn ſollen) Jhro von denen Herzogen zu Sachſen-Gotha, Salfeld und Hildburghauſen, dann an Seiten des Königs in Preuſſen als Chur-Fürſten zu Brandenburg, und Marggrafens zu Onoldsbach unterthänigſt vorgeſtellet und gerechteſt zuverfügen gebetten worden. Nachdem nun Allerhöchſt Dieſelbe die Sache von der Beſchaffenheit zu ſeyn befinden, daß ſolcher förderiſt auf den Grund geſehen und folglich acta priora, fürnemlich aber das Concept des noch zur Zeit nicht in Extenſo zum Vorſchein kommen ſeyn ſollenden Diplomatis zur Hand gebracht und vorzüglich darab, was Jhrer Kayſerlichen Wahl-Capitulation auch Conſtitutionibus & Obſervantiæ Imperii, dann denen Sächſiſchen Hausverträgen gemäs ſeye, ſobald immer thunlich, und zwar ohne dermalen noch die Sach in eine communication und proceſſualiſche Handlungen einzuleiten, ein pflichtmäßig und ſtandhafftes Gutachten erſtattet werde. Als iſt Jhrer Kayſerl. Majeſt. gnädigſter Befehl an Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath hiermit, daß in Verfolg deſſen, Dero gnädigſter Will aufs genaueſte vollzogen werde; Und Jhro Kayſerl. Majeſt. verbleiben Dero Herrn Reichs-Hof-Raths-Vice-Præſidenten und übrigen Reichs-Hof-Räthen mit Kayſerl. Gnaden wohl- und gewogen.

Signatum Franckfurth am Mayn unter Allerhöchſt-gedacht Jhrer Kayſerl. Majeſt. hervorgedruckten Kayſerl. Secret Jnſigel den ſechſten Martii Anno Siebenzehen Hundert Vier und Vierzig.

Johann Georg Graff zu Königsfeld. (L.S.)

H. J. von Schneid.

No. XXXII.

Veneris 13. Mart. 1744.

Sachſen-Meiningen Fürſten-Stands-Erhöhung und Succeſſions-Fähigkeit quæſt. betreffend ſive Ihro Kayſerl. Majeſt. laſſen Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath die bey Allerhöchſt Deroſelben von denen Herren Herzogen zu Sachſen-Gotha, Salfeld und Hildburghauſen, dann an Seiten des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onoldsbach eingekommene Vorſtellungen, in Betreff eines unter nächſt voriger Keyſerl. Regierung ertheilten Fürſten-Stands-Diplomatis cum Facultate Succedendi per Decretum ſub dato 6. & præſ. 10. hujus mit dem allergnädigſten Befehl hiemit zu kommen, umb hierüber ſobald immer thunlich, und zwar ohne dermahlen noch die Sache in eine Communication und proceſſualiſche Handlung einzuleiten, ein pflichtmäßig und ſtandhafftes Gutachten zu erſtatten appon. dicta allegata.

1.) Legitur clem[mum] Decretum Cæſareum und ſolle deme allergehorſambſt nachgelebet werden.

2.) Zuförderſt aber wird denen Impetrantiſchen Fürſtl. Theilen hiermit auferleget, die in dieſer Sache verhandelte Acta priora und zwar in originali, auch integraliter zu Faſſung weiterer Kayſerl. Reſolution bald möglichſt beyzubringen.

Matth. Wilhelm Haan.

No. XXXIII.

Decretum Cæſareum

de 20. Iulii 1744.

Von der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. Carln des Siebenden, Unſers allergnädigſten Herrn wegen, Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath (Tit.) in Gnaden anzuzeigen.

Allerhöchſt erwehnte Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten Sich umſtändlich und beſonders auch aus hierbey verwahrten Anlagen, in Unterthänigkeit vortragen laſſen, worinnen die der Ehegattin des Herrn Herzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen, Philippine Zeſerin, und derſelben eheliche Leibes-Erben, unter nächſt voriger Kayſerl. Regierung ertheilte Fürſtl. Standes-Erhöhung beſtehe, und daß in dem hierüber ausgefertigten Diplomate die aus ſothaner Mißheyrath nicht allein bereits erzielte- ſondern auch alle andere hinfüro erzeugende Erben für Rechtgebohrne, aus voll beyderſeits gleichbürtiger Abkunfft herſtammende Fürſten, auch Herzoge und Herzoginnen zu Sachſen, mit aller Lehns- und Erbfolgs-Gerechtig- und Fähigkeit erkläret worden ſeyen. Gleichwie nun aber Ihro Kayſerl. Majeſt. in Erwegung gezogen, was in ſolcherley Fällen, vor welche Sie die in vorbemeldten Diplomate enthaltene Erklärung erkenneten, wegen deren Caſſir- und Annullirung in Dero Wahl-Capitulation, Art. XXII. §. 4. diſponiret worden. Und dann, in deſſen Verfolg, mehr Allerhöchſt erwehnte Ihro Kayſerl. Majeſt. Ihren Kayſ. Amt gemäß zu ſeyn befinden, daß ſothanen klar und ausdrücklichen Innhalt dieſer Dero Kayſerl. Wahl-Capitulation hierunter deſto mehr nachgegangen werde, jemehr Ihro Reichs-Väterlich angelegen ſeye, die Alt-Reichs-Fürſtl. Häuſer bey ihrem Anſehen, Würde und wohlhergebrachten Rechten zu erhalten, und Sie ſämtlich dieſerhalben beruhiget zu ſehen:

Alſo ſeye Ihro Kayſerl. Majeſt. allergerechteſter Will und Meynung hiermit, es hätte ſich Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath hiernach durchgehends zu achten, folglich die über obgemeldtes Diploma querulirende Herren Herzoge zu Sachſen-Gotha, Salfeld und Hildburghauſen, und übrige Fürſtl. Intereſſenten, mit Beyſchaffung vormaliger Acten zu verſchonen, dann auch, ohne einige, bey ſolcher deren Sachen offenkündiger Bewandniß, an ſich gantz ohnnöthige Communication oder andere proceſſualiſche Handlung, lediglich über den Modum, wie gedachtem Innhalt der Wahl-Capitulation, durch die in denen an Ihro Kayſerl. Majeſt. eingekommenen und vorhin dem Reichs-Hof-Rath communicirten Schreiben, unterthänigſt nachgeſuchte Kayſerl. Patentes, dann ferner die abſonderlich gebetene Manutenenz-Commiſſion, oder auch auf eine ſonſt noch hinreichende Art, der gerechteſte und ſchleunigſte Effect am füglichſten zu verſchaffen ſeye, Allerhöchſt Deroſelben ein förderſambſt allergehorſamſtes Gutachten zu erſtatten, Und es verbleiben ꝛc. ꝛc.

Franckfurth am Mayn den 20. Iulii 1744.

No. XXXIV.

Mercurii 12. Auguſt. 1744.

Sachſen-Meiningen Fürſten-Stands-Erhöhung und Succeſſions-Fähigkeit quæſt. betreffend, ſive Ihro Kayſerl. Majeſt. laſſen per Decretum ſub dato 20. & præſ. 24. Iul. nup. Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath allergnädigſt anbefehlen, daß gleichwie Allerhöchſt Dieſelbe, um dem ausdrücklich und deutlichen Innhalt Dero Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. 22do §. 4to nachzugehen, zu Erhaltung der Alt-Reichs-Fürſtl. Häuſer Würde und Anſehen, in obgemeldter Sache keine proceſſualiſche Handlung und Communication geſtatten wollten, alſo der Kayſerl. Reichs-Hof-Rath lediglich über den Modum, wie gedachter Innhalt Dero Wahl-Capitulation und nachgeſuchten Patenten, abſonderlich auch der gebetenen Manutenenz-Commiſſion, oder auch auf eine ſonſt hinreichende Art, der ſchleunigſte Effect zu verſchaffen ſey, ein förderſamſtes Gutachten erſtatten ſolle. Mit zweyen Beylagen.

In eadem des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen Anwald Neukirchen ſub præſ. 11. huj. exhibendo Copiam eines ad manus Auguſtiſſimi überreichten Original-Schreibens, ſupplicat humme pro clemme deſuper reflectendo, & inaudito Domino Principali nil in præjudicium ſtatuendo. appon. Sign. ⊙.

Idem ſub præſ. eodem übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung, Verwahrung und Bitte, pro clemme deſuper reflectendo. appon. Lit. A. B. & C.

Idem ſub præſ. hodierno, übergiebt allerunterthänigſte Anzeige ad Exhibitum de 11. curr. mit Bitte, pro clemma ejusdem retraditione.

Idem Neukirchen ſub præſ. eodem übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung, Verwahrung und Bitte, pro clemme deſuper reflectendo. appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

In eadem Herr Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen in Lit. ad Imperat. ſub dato 29. Iulii nup. & præſ. hodierno, remonſtrando die Nothwendigkeit vorgängiger Herbeybringung derer in dieſer Sache vormals verhandelter Acten und gebührender Rechtlichen Erhörung, ehe und bevor hierinfalls, zumalen contra jus jamdum quæſitum etwas nachtheiliges ſtatuiret werde, bittet allerunterthänigſt, das gegentheilige Declarations-Geſuch ab- und ad Concluſum de 13. Mart. nup. zu verweiſen, dann die gegentheiligen Exhibita integraliter communiciren zu laſſen, annexa eventuali reſervatione & proteſtatione.

1.) Le-

1.) Legitur clem^{mum} Decretum Cæſareum in cujus ſequelam
2.) Fiat hum^{mum} Votum ad Imperatorem.

Matth. Wilhelm Haan.

No. XXXV.

Iovis 20. Auguſti 1744.

Sachſen-Meiningen Fürſten-Stands-Erhöhung und Succeſſions-Fähigkeit quæſt. betreffend.

Legitur hum^{mum} Votum ad Imperatorem atque approbatur.

Matth. Wilhelm Haan.

No. XXXVI.

Veneris 25. Sept. 1744.

Sachſen-Meiningen Fürſten-Stands-Erhöhung und Succeſſions-Fähigkeit quæſt. betreffend.

Publicatur Reſolutio Cæſarea:

Jhro Kayſerl. Majeſt. haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten dahin allergnädigſt approbiret, nemlich:

1.) Ponatur die unterthänigſte Vorſtell- und Verwahrung des Herrn Herzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen ſub præſ. 12. Auguſt. nup. ad Acta.

2.) Fiat petita retraditio Exhibiti ſub præſ. 11. ejusdem.

3.) Fiat reſcriptum an den Mit-Regierenden Herrn Herzogen Friedrich Wilhelm zu Sachſen-Meiningen des Innhalts:

Es könnten Jhro Kayſerl. Majeſt. von der in Höchſt Deroſelben Seele beſchwornen Kayſerl. Wahl-Capitulation nicht abgehen, und da, auf Verlangen der Alt-Fürſtl. Häuſer, das Chur-Fürſtl. Collegium deren wißliche Mißheyrath vor ungleich, mithin die daraus entſpringende Kinder, fürnehme Reichs-Lehen, und Land und Leute zu erben, vor unfähig zu erkennen, auch alle, zu ihrem Vortheil etwann vorhergangene Diplomaten, oder Decreten zu entkräfften, bey Allerhöchſt Deroſelben Kayſerl. Wahl, der Capitulation, durch den zwey und zwantzigſten Articul ausdrücklichen einverleibet, zu beſchwöhren vorgeleget, und von Jhro Kayſerl. Majeſt. würcklichen beſchwohren worden, auch eben dieſer Caſus ſchon vorlängſt, als unwiderſprechlich vor ungleich, durch ein ordentlich Reichs-Hof-Räthliches Concluſum erkläret worden.

So kan in dieſem Fall, das, in voriger Kayſerl. Regierung, von dem Herrn Herzog Anton Ulrich erworbene Diploma (ſo viel die Herzoglich Sächſiſche Succeſſions-Fähigkeit und Würde anbelanget) um ſo weniger ſtatt haben, als eben in ſolchem Diplomate, die zwiſchen obbenannten Herzog Anton Ulrich, und der Philippina Cäſarin vorgegangene eheliche Verbündniß eine Mißheyrath genennet, und durch ſelbes jedannoch, die aus ſolchen erzielet- und annoch erzeugende Erben, für Rechtgebohrne, aus voll-gleichbürtiger Abkunfft herſtammende Fürſten und Fürſtinnen, auch Herzoge, und Herzoginnen zu Sachſen, mit Lehens- und Erbfolgs-Gerechtigkeit, erkläret worden.

Solchemnach eben dieſer, jener Caſus iſt, welchem, durch den 22. Art. der Kayſerl. Wahl-Capitulation mit deutlichen Worten, und ſolcher-

geſtalt ſchon vorgeſehen, daß daraus ein umſtoßliches Reichs-Geſatz geworden, wodurch das in contrarium ausgewürckte Diploma ſich dieſerhalb (das iſt, der Herzogl. Sächſiſchen Würde und Succeſſions-Fähigkeit wegen) entkräfftet findete. Dieſemnach haben Ihro Kayſerliche Majeſtät Dero Allerhöchſten Kayſerlichen Amt gemäß befunden, daß ſothaner Kayſerlichen Wahl-Capitulation klaren und ausdrücklichen Innhalt hierunter, um ſo mehr, auf das genaueſte nachgelebet werde, als mehr Allerhöchſt Deroſelben Reichs-Väterlich angelegen, die Chur- auch Alt-Fürſtl. Häuſer, (aus welchen Ihro Kayſerl. Majeſtät Selbſten entſproſſen zu ſeyn Sich eine Ehre machten) bey Ihrem Anſehen, angebohrner Würde, und wohlhergebrachten Rechten zu erhalten, und Sie ſämtlich derohalben beruhiget zu ſehen. Alſo ſeye Dero Kayſerl. allergerechteſter Will hiermit, Dero beſchwohrne Obliegenheit, wie ſelbe in dem 22. Artic. der offt benennten Kayſerl. Wahl-Capitulation enthalten, zu erfüllen, mithin die Herzoge zu Sachſen, Gotha, Salfeld und Hildburghauſen, und alle übrige Fürſtl. Intereſſenten, mit überflüßiger Beyſchaffung voriger Acten, in einer durch die Wahl-Capitulation ſchon entſchiedener Sache, nicht zu beſchweren, weder bey dieſen öffentlich kundbaren Bewandniſſen, ſolche annoch in weit ſchichtige, und allerſeits ſo ſchädlich als koſtbare Proceſſe einzuleiten, ſondern dem 22. Artic. gemäß in Sachen fortzufahren. Solchemnach würde dieſe Kayſerl. Allerhöchſte Reſolution dem Herrn Herzogen Friedrich Wilhelm zu Sachſen-Meiningen, als proximo Agnato & Corregenti zuförderſt, und zu dem Ende hiermit gnädigſt notificiret, um ſich evenientе Caſu in allen Stücken darnach zu richten und darauf zu halten.

4to Reſcribatur etiam, cum incluſione præfati Reſcripti Cæſarei in copia, an den Herrn Herzogen Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen, um Sich auch ſeines Orts darnach zu achten, mithin auch die mit ſeiner nunmehro weyland Fürſtl. Frau Gemahlin Philippina erzeugte, obſchon in dem Fürſten Stand erhobene Söhne, auf dieſe Kayſerl. Allerhöchſte Reſolution lediglich zu verweiſſen.

5to Eaque notificentur quoque per *Reſcriptum* an die Fürſtl. Sachſen-Meiningiſche Geſamt Regierung.

6to Dann auch per *Decretum* an die gemeinſchafftliche Sachſen-Meiningiſche Landſchafft, um ſich zu ſeiner Zeit auch ihres Orts darnach zu richten.

7mo Uebrigens wird dem Kayſerl. Reichs-Hof-Raths Agenten Neukirch (da er in ſeiner Schrifft ein und anders reſpect widriges mit einflieſſen laſſen) ſeine Keckheit hiermit ernſtlich verwieſen.

(Sub Aquila Cæſ.)

Matthes Wilhelm Haan.

No. XXXVII.

Reſcriptum Cæſareum, an den Herrn Herzogen Friedrich Wilhelm zu Sachſen-Meiningen, dd. Franckfurth am Mayn den 25. Sept. 1744.

Carl, der Siebende ꝛc.

Wir haben Uns umſtändlich in Unterthänigkeit vortragen laſſen, worinne die, der Ehegattin des Herzogen Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen Philippinæ Cæſarin, und Derſelben ehelichen Leibes-Erben, unter nächſt vori-

voriger Kayſerl. Regierung ertheilte Fürſtl. Standes-Erhöhung beſtehe, und daß in dem hierüber ausgefertigten Diplomate die aus ſothaner Mißheyrath nicht allein bereits erzielte, ſondern auch alle andere, hinführo erzeugende Erben für Rechtgebohrne, aus voll beyderſeits gleichbürtiger Abkunfft herſtammende Fürſten und Fürſtinnen, auch Herzoge und Herzoginnen zu Sachſen, mit aller Lehens- und Erbfolgs-Gerechtig- und Fähigkeit, erkläret worden ſeyen. Nachdeme Wir aber von Unſerer, in Unſere Seele beſchwohrnen Kayſerl. Wahl-Capitulation nicht abgehen können, und da auf Verlangen der Alt-Fürſtl. Häuſern, das Chur-Fürſtliche Collegium deren wißliche Mißheyrath, vor ungleich, mithin die daraus entſpringende Kinder, fürnehme Reichs-Lehen und Land und Leute zu erben, vor unfähig zu erkennen, auch alle zu ihrem Vortheil etwa vorher gegangene Diplomaten und Decreten zu entkräfften, bey Unſerer höchſten Kayſerl. Wahl Unſerer Capitulation, durch den 22. Articul ausdrücklichen einverleibet, Uns zu beſchwören vorgeleget, und von Uns würcklich beſchworen, auch eben dieſer Caſus ſchon vorlängſt, als unwiderſprechlich vor ungleich, durch ein ordentliches Reichs-Hof-Räthliches Concluſum erkläret worden; So kan in dieſem Fall, das in voriger Kayſerl. Regierung von des Herzogs Anton Ulrichs Lbd. erworbene Diploma (ſo viel die Herzog-Sächſiſche Succeſſions-Fähigkeit und Würde anbelanget) um ſo weniger ſtatt haben, als eben in ſolchen Diplomate, die zwiſchen obbenannten Herzog Anton Ulrich und der Philippina Ceſarin vorgegangene eheliche Verbindnüß eine Mißheyrath genennet, und durch ſelbes jedannoch die aus ſolchen erzielte, und annoch erzeugende Erben, für Rechtgebohrne, aus voll gleichbürtiger Abkunfft herſtammende Fürſten und Fürſtinnen, auch Herzoge und Herzoginnen zu Sachſen, mit Lehens- und Erbfolgs-Gerechtigkeit erkläret worden: Dahero dann eben dieſer, jener Caſus iſt, welchem durch den 22. Artic. Unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation, mit deutlichen Worten und ſolchergeſtalten ſchon vorgeſehen, daß daraus ein unumſtößliches Reichs-Geſatz geworden, wodurch das in contrarium ausgewürckte Diploma ſich dieſerhalb, das iſt, der Herzoglichen Sächſiſchen Würde und Succeſſions-Fähigkeit wegen, entkräfftet findet: Dieſemnach haben Wir Unſerem höchſten Kayſerl. Amt gemäß befunden, daß ſothaner Unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation klaren und ausdrücklichen Innhalt hierunter um ſo mehr auf das genaueſte nachgelebet werde, als mehr Uns Reichs-Väterlich angelegen, die Chur- auch Alt-Fürſtl. Häuſer (aus welchen Wir Selbſten entſproſſen zu ſeyn, Uns eine Ehre machen) bey Ihrem Anſehen, angebohrner Würde, und wohlhergebrachten Rechten zu erhalten, und ſie ſämtlich derohalben beruhiget zu ſehen.

Es iſt alſo Unſer Kayſerl. gerechteſter Will hiermit, Unſer beſchworene Obliegenheit, wie ſelbe in dem 22. Artic. Unſerer offtbenannter Kayſerl. Wahl-Capitulation enthalten, zu erfüllen, mithin die Herzoge zu Sachſen, Gotha, Salfeld und Hildburghauſſen, und alle übrige Fürſtl. Intereſſenten, mit überflüßiger Beyſchaffung voriger Acten, in einer durch Unſer Kayſerl. Wahl-Capitulation ſchon entſchiedener Sache, nicht zu beſchweren, weder, bey dieſen öffentlich kundbaren Bewandniſſen, ſolche annoch in weitſchichtige, und allerſeits ſo ſchädlich als koſtbare Proceſſe einzuleiten, ſondern dem 22. Articul gemäß, in Sachen fortzufahren.

Wir thun ſolchemnach dieſe Unſer höchſte Kayſerl. Reſolution Dr. Lbd. als proximo Agnato & Corregenti zuförderſt, und zu dem Ende hiermit gnädigſt zu wiſſen, um ſich eveniente Caſu, in allen Stücken darnach zu richten, und darauf zu halten. Und Wir verbleiben ꝛc.

Vorſtehende Abſchrifft iſt mit dem bey der Kayſerl. Geheimen Reichs-Hof-Canzley-Regiſtratur verwahrten Original-Concept collationiret, und von Wort zu Wort gleichlautend befunden

n wor-

worden; Urkundlich dieſer meiner Fertigung. Franckfurth den 19. Oct. 1744.

(L.S.) Andre Edler von Stock. des Heil. Röm. Reichs Ritter, Kayſerl. Rath, und Geheimen Reichs-Hof-Canzley Vice-Regiſtrator.

No. XXXVIII.

Reſcriptum Cæſareum an den Herrn Herzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen d. d. 19. Octobr. 1744.

Carl der VII. ꝛc. Tit.

Dr. Lbd. werden aus beygehender Abſchrifft Unſeres Kayſerl. Reſcripti des mehrern zu entnehmen haben, was vor eine gerechteſte Kayſerl. Reſoloution und Verordnung Wir, in Verfolg Unſerer beſchworner Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. 22. in der bekannten Sachſen-Meiningiſchen Fürſten-Stands-Erhöhung und Succeſſions-Fähigkeits-Sache, unter heutigem dato an Dero Brudern, Herzogen Friedrich Willhelms Lbd. als proximum Agnatum & Corregentem, ergehen laſſen. Wir wollen Demnach Dr. Lbd. ſothane Abſchrifft zu dem Ende hierdurch gnädigſt mittheilen, damit Sie auch Ihres Orts ſich darnach achten, mithin auch die mit Ihrer nunmehro weyland Fürſtl. Gemahlin Philippinæ erzeugte, obſchon in dem Fürſten-Stand erhobene Söhne, auf dieſe Unſere höchſte Kayſerl. Reſolution, lediglich verweiſen. Und Wir verbleiben ꝛc. Franckfurth am Mayn den 25. Sept. 1744.

Daß vorſtehende Abſchrifft mit dem bey der Kayſerl. Geheimen Reichs-Hof-Canzley-Regiſtratur verwahrten Original-Concept von Wort zu Wort gleichlautend ſeye, bezeuge und beurkunde mittelſt dieſer meiner Fertigung. Franckfurth den 19. Oct. 1744.

(L.S.) Andre Edler von Stock, des Heil. Röm. Reichs Ritter, Kayſ. Rath, und Geheimen Reichs-Hof-Canzley Vice-Regiſtrator.

No. XXXIX.

Reſcriptum Cæſareum an die Fürſtl. Sächſiſche Gemeinſchafftliche Regierung zu Meiningen.

Carl der VII. ꝛc. Tit.

Nachdem Wir nach Maasgab Unſerer Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. 22. Unſer Kayſerl. gerechteſte Reſolution und Verordnung, wegen der bekannten Sachſen-Meiningiſchen Standes-Erhöhung und Succeſſions-Fähigkeit des Herzogens Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen, mit Seiner nunmehro weyl. Fürſtl. Gemahlin Philippinä erzeugter, obſchon in den Fürſten-Stand erhobener Söhne, wie es die Abſchrifften des mehrern zeigen, unter heutigem dato an beede Herzogen Gebrüdere, Friedrich Wilhelm und Anton Ulrich

rich Ebd. Ebd. ergehen laſſen; Als thun Wir Euch ſolches hiermit gnädigſt zu wiſſen, um Euch zu ſeiner Zeit, auch Eures Orts gehorſamſt darnach zu richten. Und Wir verbleiben ꝛc. Franckfurth am Mayn den 25. Sept. 1744.

Vorſtehende Abſchrifft iſt mit dem bey der Kayſerl Geheim. Reichs-Hof-Canzley-Regiſtratur verwahrten Original-Concept von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden. Franckfurth den 19. Octobr. 1744.

(L.S.) Andre Edler von Stock, des Heil. Röm. Reichs Ritter, Kayſ. Rath, und Geheimen Reichs-Hof-Canlzey Vice-Regiſtrator.

No. XL.

Copia Decreti Cæſarei an die Gemeinſchafftliche Sachſen-Meiningiſche Landſchafft.

Von der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. Carl des Siebenden, Unſers allergnädigſten Herrn wegen, der Gemeinſchafftl. Fürſtl. Sachſen-Meiningiſchen Landſchafft anzuzeigen: Es hätten Allerhöchſt gedacht Ihro Kayſerl. Majeſt. nach Maasgab Dero Kayſerl. Wahl-Capitulation Art. 22. die in Abſchrifft beygehende gerechteſte Kayſerl. Reſolution und Verordnungen, wegen der bekannten Sachſen-Meiningiſchen Standes-Erhöhung und Succeſſions-Fähigkeit des Herrn Herzogen Anton Ulrichs, mit Seiner nunmehro weyl. Fürſtl. Frauen Gemahlin Philippina erzeugter, obſchon in dem Fürſten-Stand erhobener Söhne, unter heutigen dato, an beede Herren Herzoge Friedrich Wilhelm und Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen, ergehen laſſen. Welches Ihr, eingangs ernannter Gemeinſchafftl. Fürſtl. Sachſen-Meiningiſcher Landſchafft hierdurch zu dem Ende ohnverhalten wird, um ſich zu ſeiner Zeit auch ihres Orts allergehorſamſt darnach zu richten. Signatum ꝛc.

Gegenwärtige Abſchrifft iſt mit dem Original-Concept von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden. Franckfurth den 19. Octobr. 1744.

(L.S.) Andre Edler von Stock, des Heil. Röm. Reichs Ritter, Kayſ. Rath und Geheimen Reichs-Hof-Canzley Vice-Regiſtrator.

No. XLI.

Extract Fürſt-Brüderlich Sachſen-Meiningiſchen Receſſus d. d. 22. Martii 1709.

§. 2. Wollen Herrn Herzog Anton Ulrichs Hoch-Fürſtl. Durchl. ſothane Aufgeb- und Ceſſirung der bisher für Sie getragenen Ober- und Unter-

Vormundſchafft reſp. Freundbrüderlich und gnädigſt Sich gefallen laſſen, auch in ſolcher Maſſe genehm halten, daß Sie nicht nur an einem Theil Dero ältern Herrn Bruders Hoch-Fürſtl. Durchl. für die bey ſothaner tutel Ihro bezeugte ſonderbahre Freundbrüderl. Gewogenheit, treue Meynung und Affection, ingleichen für die Ihrenthalben gehabte Bemühung und viele recht Väterliche Vorſorge zu ſchuldigen Danck und ſtetswährender Erkänntligkeit ſich verbunden erkennen. ꝛc. ꝛc.

No. XLII.

Copia

Schreibens von Herrn Herzog Bernhard zu Sachſen-Meiningen an Herrn Herzog Friedrich zu Sachſen-Gotha.

Unſere freundliche Dienſte ꝛc. ꝛc.

Nachdem Uns durch des Herrn Vetters zu Eiſenach Liebd. ein zu Wolffenbüttel gemachtes, und Deroſelben von Caſſel aus weiter communicirtes Project, die Meſalliances derer aus Alt-Fürſtlichen Stamm und Geblüt herkommenden Fürſten, und das Tractament der von geringer Extraction an Dieſelben verehligten Weibes-Perſonen, auch derer aus dergleichen matrimoniis erzeugten Kinder betreffend, zugekommen, und nicht zu zweiffeln, es werde ſelbiges auch bereits Ew. Lbd. zugefertiget worden ſeyn; Als haben Wir hierdurch Anlaß nehmen wollen, dieſe Materie mit Ew. Lbd. in freundliche Communication zu ſtellen, damit wenn Ew. Lbd. Dero hierunter führende hocherleuchtete Gedancken Uns antwortlich zu eröffnen beliebet haben werden, ebenfalls mit andern Alt-Fürſtl. Häuſern das Concerto getroffen werden könne. Allermaſſen Wir auch Ew. Lbd. um Beantwortung dieſes freundlich erſuchen, und Deroſelben ꝛc. verbleiben. Dat. Meiningen zur E. den 29. May 1702.

V. G. G. Bernhard H. z. S. ꝛc.

An
Sachſen-Gotha von
Sachſen-Meiningen.

No. XLIII.

Extract

Schreibens von Anhalt-Bernburg an Anhalt-Zerbſt.

d. d. 3. Octobr. 1716.

ꝛc. ꝛc.

Von Wien iſt etliche mahl gemeldet worden, es ſey gut dahin zu dencken, wie ein und andere Fürſtliche Häuſer dahin zu bringen, ein Pactum unter einander zu ſtifften, daß hinfort die Mißheyrathen, ſonderlich mit gemeinen Perſonen, gänzlich nachbleiben müſſen ꝛc. ꝛc.

Ex-

Extract
dergleichen Schreibens von Anhalt-Bernburg an Anhalt-Zerbſt, d. d. 6. Nov. 1716.

Ew. Lbd. werden mein voriges erhalten haben, daß ſich einige Alt-Fürſtliche Häuſer möchten zuſammen ſetzen, als die Fürſtl. Sächſiſche, Würtenberg, Heſſen, Braunſchweigl. Häuſer, ein Pactum unter Sich aufzurichten, wie denen Meſalliances vorzubauen, und das Luſtre ſolcher Fürſtl. Häuſer zu erhalten wäre. Erſuche Ew. Lbd. bey Dero Hochgeehrten Herrn Schwieger-Sohns Lbd. Sich deßhalber zu erkundigen. (Dieß war des Herrn Herzogs zu Sachſen-Gotha Durchl.)

No. XLIV.

Extract
Schreibens, an Herrn Herzog Ernſt Ludewigs zu Sachſen-Meiningen Durchlaucht, von des Herrn Herzog Anton Ulrichs Frau Mutter Herzogin Eliſabeth Eleonoren Fürſtl. Durchlaucht d. d. 23. Martii 1723.

Für Dero mir liebes und obligantes Schreiben bin ich ſehr verbunden, und wünſche Ew. Lbd. gleichfalls vergnügte Oſter-Feyertage. Daß übrigens ein *Concluſum* wider die Standes-Erhöhung herausgebracht, erfreuet mich nicht wenig, zumal daß ich dadurch Ew. Lbd. abſonderlich und denen Ihrigen, wie auch dem ganzen Sächſiſchen Fürſtlichen Hauſe zeigen kan, daß ich keine blinde Mutter-Liebe hege, ſondern der Billigkeit und Juſtiz ganz ergeben bin, und ſolche Sentiments mit göttlicher Hülffe mit in mein Grab nehmen will ꝛc.

Ew. Lbd.

ꝛc. ꝛc.

Eliſabeth Eleonore H. z. S.

No. XLV.

Extractus
Reichs-Hof-Raths Concluſi d. d. 7. Decembr. 1729.

ꝛc. ꝛc.

2do Cum incluſione Exhibitorum & *Patentium* in Originali & Copia, um jenes behörigen Orts *affigi*ren zu laſſen, fiat Commiſſio auf den König in Pohlen, als Chur-Fürſten zu Sachſen, ſumtibus des ſuccumbirenden Theils, welche indeſſen von denen zur Haupt-Commiſſion verwilligten Landſchafft-

lichen Geldern zu nehmen ſeyn werden: Demſelben werde vorhin zur Gnüge bekannt ſeyn, was für Weitläufftigkeit, Rechtfertigungen und ſchädliche diffidia zwiſchen denen Fürſtl. Sachſen-Meiningiſchen Anverwandten ſeither einiger Zeit erwachſen, zu deren Entſcheidung oder gütlichen Abhelffung Ihro Kayſerl. Majeſtät alle dienſame Mittel und Wege, durch erlaſſene Obriſt-Ritterliche Verordnungen, bishero vorgekehret hätten, jedoch, zu Ihrem nicht geringen Mißfallen, von Zeit zu Zeit vernehmen müſſen, wie daß, Innhalts beygefügter Anlagen, bemeldete Uneinigkeiten ſich täglich dergeſtallt vermehren, daß dieſelbe nunmehro zu ſchweren Thathandlungen an Seiten des Herrn Herzog Anton Ulrichs ausgebrochen, mithin groſſe Gefährligkeiten und unheylſame Folgen dahero zu beſorgen ſtehen, dagegen Dieſelbe, mittelſt Ihro unterm heutigen dato an Denſelben erlaſſenen Reſcripti *dehortatorii & comminatorii* die behörige Fürkehrung zwar gethan hätten; Alldieweilen aber Dieſelbe, in weiterer Erwegung der bey dieſen beſchwerlichen Mißhelligkeiten obwaltenden Umſtänden und vorliegenden Weiterungen, zugleich für rathſam befunden hätten, da zumalen Deroſelben Schleuſingiſche Landes-Portion von Meiningen wenig entfernet, und Derſelbe der nächſte vornehme Reichs-Stand, anbey hoher Anverwandter bemeldten Fürſtl. Hauſes ſeye, Deroſelben Ihro Kayſerl. Commiſſion nebſt Erkennung Ihro höchſten *Protectorii* und *Conſervatorii* auf Dieſelbe, bis der Fried und Ruheſtand zwiſchen vorbeſagten diſſidirenden Theilen wieder gebracht, dahin aufzutragen, daß Sie Dero Regierung zu Schleuſingen anbefehlen, und aus derſelben einige ſubdelegiren wollen, die eingeklagte Beſchwerungen und Thätligkeiten in loco förderſamſt gründlich zu unterſuchen, und darüber, mit Beyfügung der Protocollen und Acten, zu fernerer Kayſerl. Verordnung umſtändlichen gutachtlichen Bericht zu erſtatten. Nechſtdeme, zu Folge des erkannten *Protectorii* & *Conſervatorii*, die nöthige Vorkehrung zu thun, damit, bey entſtehenden fernern Thätligkeiten, auf des beleidigten Theils Anruffen, ſofort nöthiger Schutz und Schirm geleiſtet, und gegen alle eigenmächtige Unternehmungen Ruhe und Sicherheit vor Herrſchafften, Diener und Unterthanen verſchaffet und erhalten werde. &c. &c.

3tio Fiant *Patentes* an alle und jede des Herrn Herzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen *particular*-Unterbediente: Nachdem Ihro Kayſerl. Majeſtät aus denen von der Fürſtl. Sachſen-Meiningiſchen Ober-Vormundſchafft geſchehenen klagbahren Anzeigen mit beſonderer Befremdung und Mißfallen die ſchwere Thathandlungen vernommen hätten, ſo von Seiten des Herrn Herzog Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen, vermittelſt darzu gebrauchter einiger ſeiner *particular*-Diener, jüngſthin vorgenommen worden, und dahero Allerhöchſt Dieſelbe Ihro Kayſerl. Verbots- und Warnungs-Verordnung untern heutigen dato an Denſelben ergehen laſſen, ſo wohl auch vor nöthig befunden hätten, ihren vorgemeldten *particular*-Unterbedienten des Herrn Herzog Anton Ulrichs, ſo die gewaltſame Thätligkeiten ausgeübet, oder andern, die mit Rath und That ſich derſelben theilhafftig gemacht, mit Vorbehalt deßfalls anzuſtellender Unterſuchung und nach Befinden verdienter Beſtraffung, Ihro ungnädiges Mißfallen über derſelben begangene ſchwere *exceſſen*, hiermit zu erkennen zu geben; Als werde denenſelben bey Vermeidung höchſter Kayſerl. Ungnade, auch Leibes- und andern willkührlichen Straffen anbefohlen, dergleichen Vergehung gegen

gegen die Ober-Vormundſchafft und Mit-Herrſchafften, auch aller Thätligkeiten, ſowol gegen die *particular*-als geſamte Diener, unter was Vorwand es immer geſchehen mag, ſich durchaus zu enthalten, und dieſen Kayſerl. allerhöchſten Befehl den ſchuldigſten Gehorſam zu leiſten. Wie dann ferner, zu beſſerer Erhaltung dortigen Ruhe-Standes und friedlichen Weſens, Ihro Kayſ. Majeſt. dieſe Ihre Kayſ. *Patentes* auch auf die Ober-Vormundſchafftl. *particular*- und überhaupt auf alle gemeinſchafftl. Bediente hiermit *extendi*ret, anbey denenſelben, bey vorgeſetzter Straf-Warnung, anbefohlen haben wollten, zu keinen Miß-Verſtändniſſen oder That-Handlungen Ihrer Seits Veranlaſſung zu geben oder derſelben in einige Weiſe ſich beypflicht- oder theilhafftig zu machen. Wornach ſich alle und jede vorbenannte Sachſen-Meiningiſche Unterbediente zu achten hätten.

(L.S.) Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XLVI.

Extract

aus Herrn Herzog Anton Ulrichs Durchl. Schreiben an Dero Haus-Marchall von Tilemann d. d. Wien den 24. Martii 1734.

ꝛc. ꝛc.

Man ſagt, ob würde der Haus-Marchall von Moltck in andere Dienſte gehen. Sollte mein Herr Bruder dieſen rechtſchaffenen Mann auch verliehren, würde es vor Sie nicht gut, und mir nicht lieb ſeyn.

Extract

aus Herrn Herzog Anton Ulrichs Schreiben an Dero Herrn Bruder, Herrn Herzog Friedrich Wilhelm, ſub dato Wien d. 24. Martii 1734.

ꝛc. ꝛc.

Und übrigens zu Beybehaltung guter Einverſtändniß und *Harmonie* Dero Haus-*Marchall* von Moltck nicht auſſer Dienſten zu laſſen.

No. XLVII.

Extract

Fürſtl. Communications-Schreibens Herrn Herzog Anton Ulrichs Durchl. an Herrn Herzog Friedrich Wilhelms Durchl. ſub dato Wien den 24. Dec. 1735.

Unſere rc.

Durchlauchtigſter rc. rc.

Ew. Lbd. iſt ſonder allen Zweiffel hinterbracht worden, daß in der von einigen Unſern Fürſtlichen. Agnaten frivole gegen Unſere Fürſtl. Deſcendenz erhobenen Klage in Puncto Succeſſionis am 2ten *hujus* abermahlen ein Reichs-Hof-Raths-*Concluſum* ausgefallen rc. rc. Andern Theils aber Ew. Lbd. Wir hinwiederum freundbrüderlich ſchrifftlich erſuchet haben, auch mehrmals durch nurbeſagten Unſern Geheimen Rath und Hof-Marchall mündlich erſuchen laſſen, zur Authentiſir- und Gewährung Dero Verſprechens, dem *Liti judicialiter per Literas ad Auguſtiſſimum* zu *renunciren* rc. rc. ſondern Wir befinden Uns vermüßiget, Ew. Lbd. hierdurch freundbrüderlich zu erſuchen, Sich per Riſtaffetta aufrichtig zu erklären, ob Dieſelbe mittelſt eines ad Auguſtiſſimum alſofort zuſtellenden, und an Uns zugleich mit einzuſchlieſſenden Exhibendi, geneigt ſind dem *Liti judicialiter* zu *renunciiren*, das *Exhibitum quæſt.* von *Actis* zu *revociren*, und alſo den bißherigen Vorgang zu redreſſiren oder nicht? damit Wir dießfalls verſichert ſeyn mögen, ob Wir an Ew. Lbd., Dero Conteſtationen nach, einen wohlgeſinnten Bruder, oder aber einen Haupt-Gegen-Part in der allerempfindlichſten Angelegenheit finden, und ſolchenfalls Unſere Meſſures in allen darnach nehmen können, auch die bißhero wieder angefangene *Communication* nicht *abrumpiren* müſſen rc. rc.